MÜNCHEN · 28. JAHRGANG · 1. JUNI 1976 53.– öS · 6.50 sfr · 6.– DM B 5603 EX

foto magazin

6/76

Bergfotografie: Die Alpen
Traumziel Karibik
Stichtag für FM-Foto-Flug
Test: Minolta XE-1
7 Seiten Kleinanzeigen

Der berühmte CT 18 macht auch im Regen schöne Dias: Mit 21 DIN.

Der Universelle! CT18. CT21. Der Lichtstarke!

Hochbrillante, fein differenzierte und natürliche Farben haben ihn ebenso berühmt gemacht wie die ausgezeichnete Schärfe und der große Belichtungsspielraum. Seit Jahren gilt der CT18 durch seine konstante Gleichmäßigkeit als unübertroffener, zuverlässiger Dia-Film. Auch in Zukunft dürfte er bei den meisten Aufnahmen durch nichts zu ersetzen sein.

Neben dem universellen CT18 gibt es jetzt den lichtstarken CT21 mit 21 DIN. Er hat dieselbe Qualität, ist aber um 100% empfindlicher! Speziell für Aufnahmen bei wenig Licht: Im Regen. In der Dämmerung. Bei Nacht. Für schnelle Verschlußzeiten. Selbst Nah- und Makro-Motive lassen sich sicher aus der Hand aufnehmen. Testen Sie ihn!

Agfa
AGFA-GEVAERT

162-O

Plan'X

foto magazin

DEUTSCHLANDS GROSSE FACHILLUSTRIERTE · VEREINIGT MIT DER »FOTOPOST« und »KLICK«

Titelbild: Sonnenaufgang am Col de Varda, Cristallo-Gruppe (Dolomiten), fotografiert von GEROLF KALT, Hasselblad 500 C/M, Sonnar 5,6/250 mm, Bl. 16, 1/125 sec, Kodak Ektachrome-X.

	FM-Leitartikel	
5	Furore um das Sofortbild	
	FM-Sonderthemen	
18	Bergwelt von nah bis unendlich	Toni Angermayer
38	Der vielseitige Herr O. Anschütz	Bernd Lohse
42	Hier ist der Erfinder der modernen Fotografie zu Hause	Dr. Karl Steinorth
	FM-Reisethema	
48	Traumziel Karibik	Gerold Jung
59	Reise-Information	
	FM-Information	
7	FM-Foto-Flug in die USA	
14	FM-aktuell	
16	Neueste Meldungen	
46	Ein aufklappbarer Traum	Hanns Hubmann
60	Foto-Historica	Marian Schwabik
62	Forum junger Fotografen: Ulf Sjöstedt	
103	Leserbriefe	
104	Wettbewerbe	Alfred Albinger
106	Bildermarkt	
114	FM-Glosse	Herbert Rittlinger
	FM-Praxis	
8	FM-Testreport: Minolta XE-1	epp-Testlabor
76	Pocket-Spiegelreflex Minolta-110-Zoom-SLR	
79	Die Minolta-16-mm-Story	Peter Laabs
82	FM-Beratungsdienst	Karl-Heinz Schadt
86	Neuheiten-Report	
97	Sofortbild von Kodak	
99	Tips und Technik	
102	FM-Service	
	FM-professionell	
68	Über den Fotoreporter Christoph Guhr	Fritz Kempe
72	Profi-Notizen	Max Joseph Riedl

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. **Redaktion:** Hildegard A. Niepel, Franz Raith. Anschrift der Redaktion: Ortlerstr. 8, 8 München 70, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22 720. Namentlich gekennzeichnete Beiträge unserer freien Mitarbeiter stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr, stets doppeltes Rückporto beilegen. Verantwortlich und Alleinauslieferung für Österreich: Hillstein-Verlag Dr. Wolfgang Steiner, Rochusgasse 9, Salzburg, Tel. 4 63 98.

Bezug: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 6.– DM. Der Endverkaufspreis enthält den jeweils geltenden ermäßigten Mehrwertsteuersatz. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Zeitschriftenhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland – z. Z. außer DDR – und den meisten europäischen Ländern. Das FOTO-MAGAZIN darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag GmbH, Abt. Vertrieb, München, Kto. München 9781-802. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 3170022806.
Zeitschriften im gleichen Verlag: FILM+TON-MAGAZIN (5.– DM, monatlich); DIE FOTOWIRTSCHAFT (5.– DM, halbmonatlich); ALPINISMUS (4.80 DM, monatlich); SUBMARIN (4.– DM, monatlich).

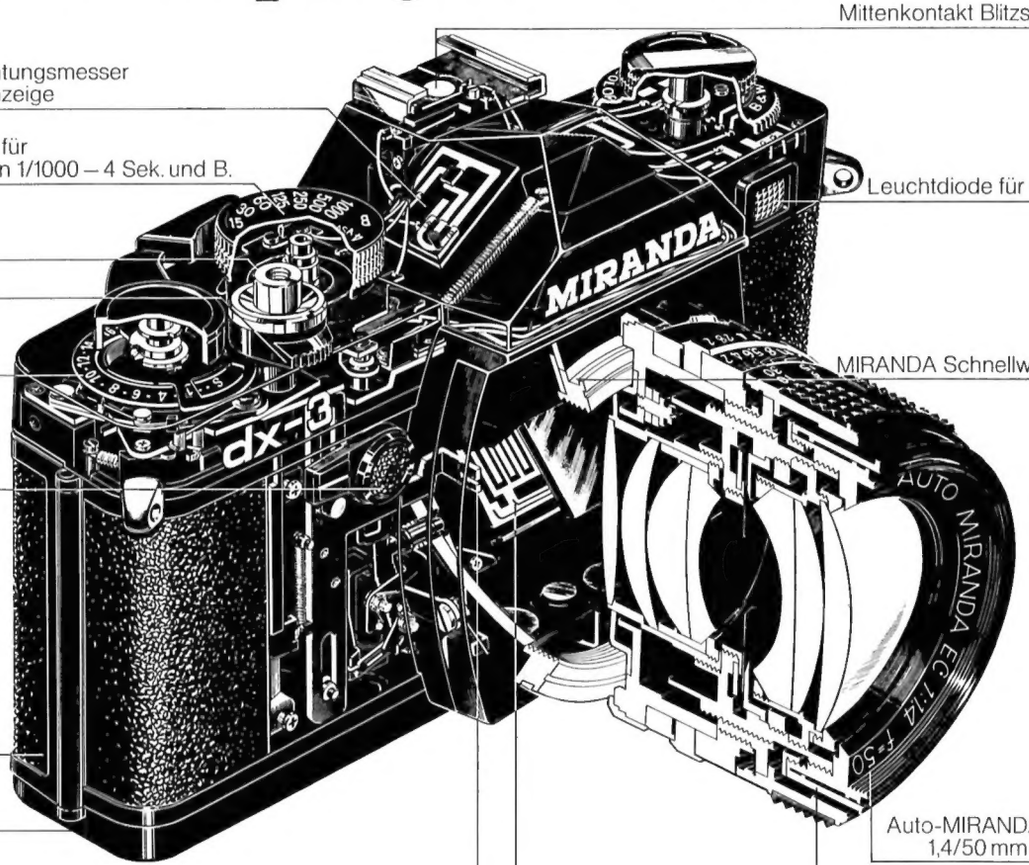
Anzeigen: Dr. Helmut Kümpfel (verantwortlicher Anzeigenleiter), Gerfried Urban (Stellvertreter). Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, Ortlerstraße 8, 8 München 70, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22720. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 14 · Postscheckkonto München 26701-809 · Bank: Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 3170022750.

Druck: Heering-Verlag GmbH, Ortlerstraße 8, 8 München 70.

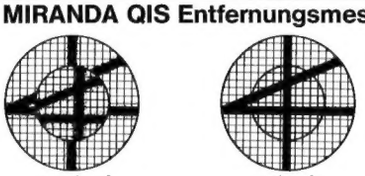
Rechte: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München. Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee. Alle Rechte – auch die des auszugsweisen Nachdrucks – vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Printed in Germany.

ISSN 0340-6660

MIRANDA dx-3
Die kleinste Elektronik-Kompakt Miranda Spiegelreflex-Kamera



MIRANDA QIS Entfernungsmesser



Der MIRANDA QIS (Quadroscopic Image System) Entfernungsmesser für 4-fach Schärfeneinstellung.

- Schnittbild in vertikaler, horizontaler und diagonaler Linie.
- Mikroprismenspot
- Mattscheibenring
- Fresnellscheibe

MIRANDA dx-3 mit elektronisch gesteuertem Schlitzverschluß und Magnetrelais.

- Verschlußzeiten: 1/1000 – 4 Sek. und Langzeit.
- Umschaltung für Offenblenden- und Arbeitsblenden-Messtechnik.
- Der Sucher, das Kontrollzentrum mit eingespiegelter Verschlußzeit, Blendenskala sowie Leuchtdioden, –ok+ für die blitzschnelle Lichtmessung.
- MIRANDA Schnellwechselbajonett.
- Mitten- und Kabelblitzkontakt.
- Vollelektronischer, geräuschloser Selbstauslöser mit optischen Blinkzeichen.
- Das Gehäuse der leichten und kompakten MIRANDA dx-3 wiegt nur 572,5 g.

Das reichhaltige Zubehör macht die MIRANDA dx-3 zur universellen System-Kamera: Motoranschluß für Schnellschußeinrichtung, breites Objektivprogramm an kompakten AUTO MIRANDA EC-Objektiven, Balgengeräte, Verlängerungstuben, Winkelsucher – und und …

Lassen Sie sich die neue MIRANDA dx-3 von Ihrem Fotohändler vorführen.

AIC Partner
für Foto- und Filmtechnik
AIC Fototechnik GmbH
7000 Stuttgart 81, Postfach 810126

Ausschneiden und einsenden an:
AIC Fototechnik GmbH,
Postfach 810126, 7 Stuttgart 81

Bitte schicken Sie mir kostenlos Unterlagen über MIRANDA dx-3 Kameras

Name _____

Straße _____

Ort _____

Direkt aus Boston und Rochester

Furore um das Sofortbild

Kodak-Sofortbild — Patentstreit Polaroid contra Kodak — Dr. Edwin H. Land empfängt Foto-Journalisten aus aller Welt

Was in der Regel der photokina vorbehalten bleibt, spielte sich in diesem Jahr fünf Monate früher ab: Sensationen auf dem Fotomarkt! Allem voran: Das lang und mit Spannung erwartete Kodak-Sofortbild ist da! Am 20. April wurden in New York City und Toronto die beiden Sofortbild-Kameras EK 4 und EK 6 und der Instant-Print-Film vorgestellt. Damit hat die seit 1946 — immerhin 30 Jahre — anhaltende Monopol-Stellung der Polaroid Corp. in der Sofortbild-Fotografie ihr Ende gefunden. Die Antwort auf diesen „bravourösen Akt" folgte postwendend, genau am 27. April, um 12.50 Uhr (amerikanische Ortszeit). Dr. Edwin H. Land, Chairman of the Board, Chief Executive Officer, Director of Research — das Genie der Polaroid und der Erfinder der Sofortbildfotografie — gab bekannt: „Eastman Kodak hat 10 unserer Patente verletzt. Polaroid hat beim zuständigen Gericht in Boston, Massachusetts, Klage eingereicht".[1] — Etwa 25 Foto-Journalisten aus aller Welt waren einen Tag vor dem traditionellen Shareholders-Meeting der Polaroid in die USA gejettet. Sie konnten diese turbulenten Tage an Ort und Stelle miterleben. Das „FM" war dabei.

Dr. Land war es bisher immer noch gelungen, bei der jährlichen Aktionärsversammlung mit einer echten Sensation aufzuwarten. Daher fragte sich wohl jeder bis zuletzt: Kommt die Krönung — der Sofort-Film, das Sofort-Dia? Nun, sie kam nicht! In einer kurzen Pressekonferenz vor dem Shareholders-Meeting sagte Dr. Land, man komme in dieser Richtung gut voran, ein Termin könne jedoch noch nicht genannt werden. (Auch zur photokina im September dieses Jahres ist laut Richard W. Young, Senior Vice President, noch nicht damit zu rechnen.)

Doch auch ohne Sofortfilm gelang es Dr. Land, die Journalisten (25 aus den USA, 25 aus Übersee) zu faszinieren. Es war überhaupt seine erste Pressekonferenz seit etwa sechs Jahren. Um so erstaunlicher, mit wieviel Humor und Nonchalance der als total pressescheu bekannte Dr. Land seine neuen Produkte vorstellte: das Polaroid-Großbildformat und einen verbesserten SX-70-Film.

Abbildungsmaßstab 1:1

„Sie sind hier von etwa 20 Mio Dollar umgeben, also fühlen Sie sich ganz wie zu Hause", begrüßte Dr. Land die Presse. Der Raum (eine umfunktionierte Lagerhalle, in der auch die Aktionärsversammlung stattfand) war ausgeschmückt mit Gemälden so bekannter Meister wie Rembrandt, Renoir, Monet . . . Natürlich waren es nicht die Originale, die da hingen, vielmehr die mit einer „Riesen-Kamera" (3,6×4,8 m) auf Polacolor-2-Film hergestellten Sofortbilder. Die Originale hängen im Boston Museum of Fine Arts. Dr. Land betonte ausdrücklich, daß es sich nicht um blow-ups, sondern um Originalgrößen der Ölgemälde im Abbildungsmaßstab 1:1 handle. Er überzeugte die anwesenden 3000 Aktionäre mit einer Live-Demonstration. Von diesen Riesen-Kameras existieren freilich nur zwei Stück. Man hat auch nicht vor, hier eine Massenproduktion zu starten, wenngleich, so Dr. Land, die berühmten Gemälde der großen Meister damit allen zugänglich würden. Was allerdings im nächsten Jahr auf den Markt kommen wird, ist das Großformat 20×25 cm. Somit ist das Fragezeichen hinter Max Joseph Riedls Bericht auf Seite 74 dieser Ausgabe „Großbild-Sensation von Polaroid?" zu streichen. (Die Drucklegung dieser Seite erfolgte bereits vor der Aktionärsversammlung).

Wie sieht die Zukunft aus?

Sicher hat Polaroid seine Aktionäre nicht enttäuscht. Von William J. McCune Jr., Director, President and Chief Operating Officer, erfuhren sie: „Wir sind glücklich und stolz über das, was Polaroid geschafft hat, Rekordumsätze und eine Steigerungsrate im Nettogewinn von 120% für das Jahr 1975. Die weltweiten Umsätze erreichten einen Rekordstand von 812 703 000 Dollar. Die Firma ist stark, gesund und auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet".[2] Dr. Land wiederum baut auf seine Patente: „Unsere Brillanz und unsere Stärke liegen in unseren Patenten!" 10 davon (nur ein Bruchteil aller) sollen jetzt verteidigt werden. Und es ist noch nicht abzusehen, ob sich dieser Streit zum größten in der Fotogeschichte entwickeln wird.

Dagegen scheint man bei Kodak dem Patentprozeß gelassen ins Auge zu sehen: „Kodaks Sofortbild-Kameras und -Film basieren auf unserer eigenen Technologie, und wir brauchen nicht die Patente von anderen. Wir haben die Patente auf dem Gebiet der Sofortbild-

→

[1] . . . Nur für die USA. Kodak wiederum klagt gegen Polaroid in Kanada, Großbritannien, in der Bundesrepublik und anderswo auf die Feststellung der Ungültigkeit bestimmter Polaroid-Patente (lt. „The Times Union", Rochester).

[2] Sie verfügte nach dem ersten Quartal 1976 über 205 Millionen Dollar (Bargeld und Wertpapiere).

Walter A. Fallon, President und Chief Executive Officer der Eastman Kodak Company, gab den deutschen Foto-Journalisten in seinem Büro im 19. Stockwerk von Kodaks Headquarter einen speziellen Empfang. Unsere Aufnahme zeigt (v. r.): Dr. Karl Steinorth (Kodak), Hildegard A. Niepel (Foto-Magazin), Max Joseph Riedl (Fotowirtschaft), Walter A. Fallon, Herbert Grundmeier (Kodak), Franz Pangerl (Photo), Volker Storck (Inpho), Joachim Richter (Color).

Dr. Edwin H. Land, Chairman of the Board (links) und William J. McCune Jr., President, gaben kurz vor Polaroids Shareholders-Meeting eine Pressekonferenz. Im Hintergrund ein Sofortbild von Renoirs „Bal à Bougival" in Originalgröße.

Fotografie genau studiert, und wir sind darauf vorbereitet, unsere Position zu verteidigen." (The Wall Street Journal, 28. 4). Fest steht, Mammut-Streits dauern über Jahre, und so schrieb denn ein Journalist einer New Yorker Zeitung einen Tag nach dem Shareholders-Meeting, daß sich Streits dieser Art hin und hinziehen, bis sie sich eines Tages im Sande verlaufen.

Neue Polaroid-Kamera vorgestellt

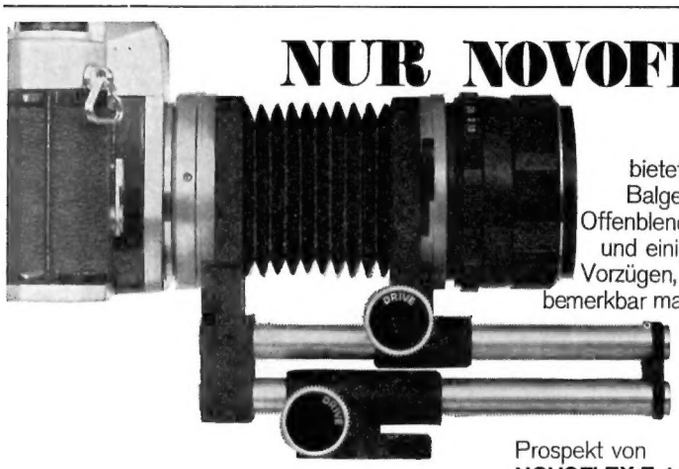
Nachdem sich die Pronto (siehe FM 4/76, S. 88), für Amerika gebaut und dort verkauft, als Spitzenschlager herausstellte, brachte Polaroid diesen Kamera-Typ nun auch für den Übersee-Markt heraus. Allerdings trägt die Pronto in Europa die Bezeichnung „Polaroid 2000". Wir werden die neue Sofortbild-Kamera (verwendet SX-70-Film, nicht klappbar, in USA 66 $) in der nächsten Ausgabe des „Foto-Magazin" vorstellen. Lieferung ab sofort.

Das Kodak-Sofortbild

Am 20. April führte Eastman Kodak auf Pressekonferenzen in New York City und Toronto ihr neues Sofortbild-Programm mit Lieferdaten und Preisen vor. Würde dadurch die Polaroid-Aktie jetzt einen drastischen Kurssturz erleben? Nichts dergleichen. Die Polaroid-Aktie erzielte den höchsten Tagesgewinn mit 4 1/8 Dollar auf 37 1/8 Dollar. Der Kodak-Kurs fiel an diesem 20. 4. von 116 1/4 auf 113 3/4, Polaroid stieg von 33 1/4 auf 37 5/8 Dollar. Soweit der Stand vom 20. 4. — Analytiker hatten einige Mängel des Kodak-Systems entdeckt: handbetriebener Bildauswurf (bei der EK 4), höhere Preise für Filme, Lieferschwierigkeiten. Komplette technische Information über die neuen Kodak-Sofortbild-Kameras und den Instant-Print-Film finden Sie auf den Seiten 97/98 dieser Ausgabe. Die Preise: Die Instant-Kamera EK 4 kostet in den USA 53,50 $, die EK 6 = 69,50 $, der Film = 7,45 $ (10 Bilder).

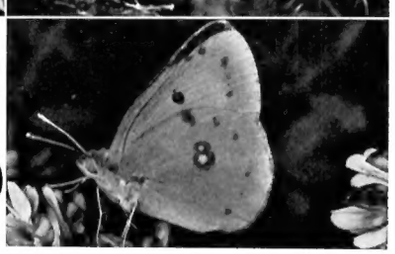
Erste Handhabung

Nach Boston und der Polaroid-Show zogen die Foto-Journalisten ins „feindliche Lager" nach Rochester, um die EK's (übrigens für Eastman Kodak) aus der Nähe zu betrachten. Myron Kerney, Manager of Product planning, Consumer Market Devision, erläuterte zunächst die technischen Einzelheiten der Kameras. Dann ging das Blitzfeuer los. Das Ergebnis? Einwandfreie, farbechte Kodak-Sofortbilder. Natürlich kann nach einer handvoll — noch dazu flipflash-geblitzter — Aufnahmen kein Urteil gesprochen werden. Es hatte ja wohl keiner angenommen, daß Kodaks 6500 Mannen, die auf Forschung und Entwicklung angesetzt sind, ein schlechtes Kodak-Sofortbild auf den Markt bringen würden. Zum Äußeren: Die Kameras sind solide und haben „Zigarren-Schachtel-Form". Am Rückteil ist eine leichte Wölbung, auf der die Daumen ruhen. Dadurch liegt die Kamera gut in der Hand. Handlich ja, elegant (noch) nicht. Dr. W. T. Hanson Jr., Vice President, Director of Research, versicherte jedoch, daß man auch dem „Styling" Aufmerksamkeit schenkt, so wie man auf allen Gebieten bemüht ist, noch gesteigerte Ergebnisse zu erzielen. In einem Punkt waren sich alle befragten führenden Persönlichkeiten der westlichen Fotowelt einig: Das Sofortbild wird die konventionelle Fotografie (noch) nicht so schnell vom Markt verdrängen. — Sie wird aber, nun mit dem Kodak-Sofortbild, enorm an Boden gewinnen. Mit Sicherheit werden auch weitere Firmen mit Sofortbild-Kameras (meist nach Kodak-Lizenzen) und Filmen kommen. Nicht verwunderlich deshalb, daß — kaum war die Neugierde über die ersten Kodak-Sofortbild-Kameras gestillt — die Frage kursierte: Wer wird der Nächste sein? Die Agfa, die Japaner? So beginnt das Rätselraten von vorn — das Foto-Karussell dreht sich weiter. □



NUR NOVOFLEX

bietet Automatic-Balgengeräte mit Offenblendenmessung und einigen anderen Vorzügen, deren Fehlen sich beim Fotografieren unangenehm bemerkbar macht, ja zu unbrauchbaren Ergebnissen führen kann. NOVOFLEX FOTOGRAFEN sind mehr als eine „Nasenlänge" voraus.



NOVOFLEX

Prospekt von NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller Abt. 14 D894 Memmingen

FM-Foto-Flug in die USA

Amerika-Reise für Fotofans mit großem Programm Anmeldeschluß: 21. Juni 1976

Das George-Eastman-Haus beherbergt das International Museum of Photography.

Amerika, das Land der Superlative, ist eine Reise wert! In diesem Jahr ganz besonders. Mit „Stars and Stripes" geschmückt, empfängt es anläßlich der 200-Jahr-Feier mehr Touristen und Besucher aus aller Welt als je zuvor. Es ist ein besonderes Erlebnis, dabei zu sein.

Sie, liebe „Foto-Magazin"-Leser, haben die Chance dazu. Vom 26. September bis 11. Oktober können Sie Motive von ganz speziellem Charakter festhalten. Vorausgesetzt, sie entschließen sich für den „FM-Foto-Flug". Die Reise führt von Frankfurt über London nach New York City. Von dort geht es weiter nach Boston, Lake Placid, Rochester, zu den Niagara-Fällen, nach Harrisburg, Gettysburg, Washington D.C., Philadelphia und über New York City und London zurück nach Frankfurt. Den ausführlichen Reiseverlauf haben wir in unserer Mai-Ausgabe (S. 12) genau beschrieben. Der Preis: 2580 DM.

Das Foto-Programm während dieser Reise ist besonders interessant. Die Firmen Kodak, Rochester, und Polaroid, Boston, werden die europäischen Fotoamateure (Gemeinschaftsreise der epp = european photo press) empfangen und sich einige Überraschungen ausdenken. Dann ist da der Besuch von Cornell Capas International Center of Photography (ICP) in New York City, das jeden Fotoamateur (und Profi) faszinieren muß. In diesem ganz der Fotografie gewidmeten Museum kann man weltberühmte Fotografen kennenlernen, mit ihnen diskutieren, ihre Bilder in drei parallel-laufenden Ausstellungen besichtigen.

Neben dem ICP ist der Besuch des International Museum of Photography (s. Foto) in Rochester ein einmaliges Erlebnis. In dieser Residenz, in der George Eastman gelebt hat, ist eine weltberühmte Foto-Kollektion untergebracht. Foto- und Filmgeräte zeigen die Entwicklung der Fotografie seit ihrer Entstehung.

Wer gern fotografiert, sich für alles in Sachen Fotografie interessiert und gern reist, der sollte beim „FM-Foto-Flug" dabei sein.

Reise-Coupon

☐ **Ich melde mich für den FM-Foto-Flug in die USA an. Bitte senden Sie mir Anmeldeformular und Reisebedingungen.**

Name .....

Straße und Hausnummer .....

Wohnort .....

Ausfüllen, ausschneiden, auf Postkarte kleben und einsenden an:

Redaktion Foto-Magazin
Heering-Verlag GmbH
Ortlerstraße 8
8000 München 70

NOVOFLEX

Einmalig für alle Spiegelreflex-Kameras ist das Programm von Novoflex: Schnelleinstellgriff, jetzt für 4 Objektive und ca. 40 Kameras (schneller als jedes andere Einstellsystem).

Automatic-Balgengeräte mit Offenblendenmessung (kein anderes Fabrikat bietet das Gleiche). Interessantes Zubehör. – Fordern Sie Prospekte und Katalog an von:

NOVOFLEX Fotogerätebau, Karl Müller, Abt. 14 N – D-8940 Memmingen

Minolta XE-1

Die Kamera

Die Minolta XE-1 ist bereits seit über einem Jahr im Handel. Man darf diese Kamera als logisches Nachfolgemodell der SR-T-Serie, die bereits etwa 10 Jahre in den wesentlichsten Punkten so gut wie unverändert produziert wird, ansehen. Das hat zum Vorteil, daß das Zubehör für die XE-1 (Objektive, Nahaufnahme-Systeme, Sucherzubehör) sofort erhältlich ist, im Gegensatz zur Markteinführung neuer Systeme wie damals die Olympus OM-1 und vor kurzem die Pentax K2, die Contax RTS etc. Aber ein solcher Nachteil gilt ja nur für kurze Zeit.

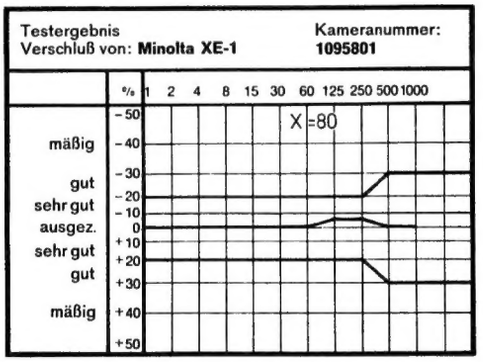
Konstruktiv ist die XE-1 jedoch keine einfache Fortführung der SR-T-Serie und ebensowenig eine einfachere Version der XM-Systemkamera. Beispielsweise hat die XE-1 einen von Grund auf neu entwickelten Verschluß, eine Gemeinschaftsarbeit der Firmen Leitz, Copal und Minolta. Dieser Verschluß sieht dem Copal Square, der in viele andere Kameras eingebaut wird, auch nicht ähnlich. Aber über den Verschluß später mehr.

Die Minolta XE-1 ist an allen Seiten einige Millimeter größer als die kürzlich getesteten automatischen Kameras wie die Contax RTS und die Pentax K2. Trotzdem ist die Handlage jedoch sehr gut. Obwohl es mir persönlich übertrieben vorkommt, sind hier und dort Bemerkungen zu lesen, daß z. B. die Pentax K2 und die Olympus OM-1 bereits zu klein wären, um sie angenehm in der Hand halten zu können. In der Tat verfügt die Minolta XE-1 links vom Prismengehäuse über etwas mehr Platz zum Festhalten, da das Kameragehäuse stark unsymmetrisch gebaut ist. Mir erscheint dieser Punkt unbedeutend.

Das Kameragehäuse ist reich mit Bedienungselementen ausgestattet, von denen die meisten gesichert sind. Batteriekontrolle (Hebel und LED); Sperre auf der Automatikkorrektur; Sperre auf der Filmempfindlichkeitseinstellung; Sperre in der Automatikeinstellung; Ein/Aus-Schalter mit Auslösersperre; ein Schieber für gewollte Mehrfachbelichtungen (der sich selbst zurückstellt); ein Schalter für X- oder FP-Synchronisation (am Kabelanschluß und Mittenkontakt wirksam); Selbstauslöserhebel mit eigenem Auslöserknopf. Eine Vorrichtung für gewollte Doppel- und Mehrfachbelichtungen findet man nicht an jeder Kamera. Außergewöhnlich wichtig ist dieses kaum, aber sie arbeitet bei der XE-1 vorzüglich. Es ist sogar möglich, perfekte Mehrfachbelichtungen ohne Bildstandsfehler zu machen, da sich die Filmspannung bei Benutzung des Hebels nicht verändert. Der Filmzähler läuft nicht weiter und zeigt nur die tatsächlich belichteten Filmfelder an. Eine orangerote Anzeige oberhalb des Bildzählers gibt an, ob der Film richtig eingelegt worden ist, richtig transportiert wird und wenn er ganz zurückgespult wurde. Der Zähler ist übrigens rechts oben an der Gehäuserückseite angebracht und nicht von oben ablesbar. Die Verriegelung der Automatikeinstellung (am Zeitenknopf) ist etwas bequemer als bei anderen automatischen Kameras – bei unserem Testexemplar war sie bald defekt (ein seltener Fehler, wie man uns sagte). Dies sind jedoch kleine Einzelheiten. Das Okular ist verschließbar für alle Aufnahmen, bei denen das Auge nicht vor das Okular gehalten wird. Der Spiegel kann nicht von Hand hochgeklappt werden; man hat auch bei der SR-T-Serie die manuelle Spiegelschwenkung entfallen lassen, weil es heute keine Objektive mehr gibt, für die man solches braucht (weil sie zu weit in den Kameraraum hineinragten). Verschluß- und Spiegelablauf bzw. Anschlag sind übrigens sehr gut gedämpft. Das muß um so mehr betont werden, weil Minolta glücklicherweise einen sehr großen Spiegel, der auch bei langen Teleobjektiven und extremen Nahaufnahmen keinen Sucherbildschnitt erzeugt, eingebaut hat. Die Einstellscheibe des Suchers enthält übrigens alle Einstellmittel, die man kennt: Mattscheibe (mit Fresnellinse, die praktisch unsichtbar bleibt); in der Mitte ein Schnittbild, umgeben von einem Mikroprismenring.

Verschluß

Aus der Grafik gehen die besonders schönen Ergebnisse hervor. Eine solche Genauigkeit ist selten. Bevor wir nun hieraus ableiten, daß Minolta in der XE-1 also einen besseren Verschluß anbietet als irgendeine andere automatische Kamera, müssen wir jedoch wohl darauf hinweisen, daß unsere Ergebnisse immer nur an einem Exemplar gewonnen werden. Andere XE-1-Kameras könnten dem-



zufolge theoretisch größere Abweichungen zeigen (das Testexemplar von „Focus" hatte in etwa die gleiche Genauigkeit mit nur einer größeren Abweichung bei der $^1/_{1000}$ sec). Es ist nun wohl klar, daß moderne elektronisch gesteuerte Verschlüsse eine viel bessere Genauigkeit erzielen als die mechanisch gesteuerten vor einigen Jahren. Mit dem XE-1-Verschluß ist Minolta bei den bisherigen Entwicklungen führend.

Die X-Blitzlichtsynchronisation liegt nominal bei $^1/_{90}$ sec (Sondereinstellung X auf dem Zeitenknopf). Diese Zeit wich etwas ab und war, wie meistens, zu lang: $^1/_{80}$ sec, damit aber immer für alle Situationen der Praxis schnell genug. Ein Kompliment an die drei an diesem Verschluß beteiligten Firmen Leitz, Minolta und Copal.

Belichtungsmessung und Automatik

Es muß vorausgeschickt werden, daß die Belichtungsmessung dem hohen Niveau der Kamera entspricht. Auf der XE-1 stehen nicht mehr die Buchstaben „CLC" und in der Tat hat diese Kamera eine stark weiterentwickelte Form der Kontrastausgleichsmessung. An die Stelle von zwei normalen CdS-Fotowiderständen in elektrischer Serienschaltung sind

Technische Daten der Minolta XE-1

Kleinbild-Spiegelreflexkamera mit automatischer oder nachgeführter oder manueller Belichtungseinstellung. Offenblende-Innenmessung und vollautomatische Zeitsteuerung nach Blendenvorwahl.

Objektivanschluß: Minolta-Bajonett mit 54° Eindrehwinkel. Kupplungselemente für vollautomatische Springblende und Offenblende-Innenmessung. Druckknopf für Schärfentiefekontrolle und Gebrauchsblendemessung.

Objektive: Standardobjektive Rokkor 1,7/50 mm, Rokkor 1,4/50 mm und Rokkor 1,2/58 mm. 33 Wechselobjektive von 7,5 mm bis 1600 mm Brennweite (darunter 3 Leitz-Objektive).

Verschluß: Vertikal ablaufender Metall-Lamellen-Schlitzverschluß (CLS = Gemeinschaftkonstruktion Leitz/Copal/Minolta). Elektronisch gesteuerte Zeiten von $^1/_{1000}$ sec bis 4 sec, stufenlos bei Automatik oder stufig bei manueller Einstellung. Mechanisch gesteuerte Einstellungen (kein Batteriestrom erforderlich) = „X" ($^1/_{90}$ sec) und „B". Gesperrter Auslöser bei abgeschalteter Batterie.

Selbstauslöser: Für Vorlaufzeiten zwischen 6 und 10 sec (eigene Auslösung).

Blitzsynchronisation: Kabelanschluß mit Schraubsicherung und Kontakt im Aufsteckschuh mit Umschalter für „X" ($^1/_{90}$ sec) oder längeren Zeiten synchronisiert. FB-Blitzlampen mit allen Zeiten synchronisiert.

Belichtungsmessung: Offenblende-Innenmessung, integral mit Mittenbetonung. Überlappende Abtastung durch zwei CdS-Fotowiderstände (beide mit Zwillingssystem) auf dem Pentaprisma. Dazu Schaltung für optimale Belichtung bei geringen und hohen Motivkontrasten. Gebrauchsblende-Messung ebenfalls möglich. Meßbereich von 0,25 bis 16 000 cd/m² (entsprechend Belichtungswerte 1 bis 17 bei 21 DIN) mit Objektiv 1:1,2.

Einstellbare Filmempfindlichkeiten ASA 12 bis 3200 (12 bis 36 DIN), arretierbar. Manuelle Beeinflussung der Automatik um ± 2 Belichtungsstufen (gerastet, mit 0-Arretierung).

Belichtungsautomatik: Zwei monolithische IC's steuern kontinuierlich die Verschlußzeiten entsprechend dem Meßergebnis, der Blende, der Filmempfindlichkeit und manueller Eingaben. Vorwahl der Blende.

Sucher: Fest eingebauter Pentaprismensucher, zeigt 94% des Bildformats 24×36 mm. Vergrößerung 0,84-mal mit 50-mm-Objektiv. Mattscheibe mit Fresnellinse. Zentraler, horizontal orientierter Schnittbild-Indikator, umgeben von Mikroprismenring. Eingestellte Blende und Verschlußzeit oder „A" (für Automatik) über dem Sucherbild sichtbar. An der rechten Sucherseite stufenlose, ständige Verschlußzeitenanzeige bzw. Anzeige für manuelle Einstellung. Markierungen für Meß- und Einstellgrenzen. Hebelbetätigter Okularverschluß.

Filmtransport: Eine Hebelbewegung über 130° nach 30° Leerlauf. Sicherheits-Ladesignal für Filmeinlegen, Filmtransport und Rückspulung. Mehrfachbelichtungshebel für beliebig häufigen Verschlußaufzug ohne Filmtransport. Automatisch auf „0" rückstellendes Zählwerk, das nur den Filmvorschub (nicht aber Mehrfachbelichtungen) zählt.

Spiegel: Großer, schnell rückschwingender Spiegel (PO-Wert 140 mm). Differentiallagerung und progressive Beschleunigung.

Batterien: Zwei Silberoxyd-Batterien (UCAR S-76E) 1,5 Volt für elektronische Belichtungsautomatik. Batteriekontrolle mit transistorgesteuertem Signallicht. Bei zu geringer Batteriespannung bleibt zur Warnung der Spiegel oben (Sucher dunkel); ohne Filmbelichtung.

Sonstiges: 4-Schlitz-Aufwickelspule. Halter für Filmpackungsabschnitt und DIN/ASA-Vergleichsskala an der Rückwand.

Abmessungen und Gewicht (mit Objektiv 1,4/50 mm): 148×97×96 mm; 1080 g.

Allgemeine Beurteilung der Minolta XE-1

Normalobjektiv	
Optische Leistung	9
Handhabung und Objektivwechsel	9
Verschluß	
Genauigkeit	10
Betriebsgeräusch (mit Spiegel)	8
Vibration (mit Spiegel)	9
Meßsystem	
Genauigkeit	9
Ansprechgeschwindigkeit	7
Unterste Grenze etwa Belichtungswert 1	8
Ablesbarkeit der Sucherdaten	9
Sucher	
Helligkeit und Brillanz	8
Suchergesichtsfeld = 89% des Bildformats	8
Eignung für Brillenträger	7–8
Ablesbarkeit der Sucherdaten	8
Scharfeinstellung	
Genauigkeit	9
Einstellungsgeschwindigkeit	8
Eignung für extreme Brennweiten	7
Handhabung	
Leichtgängigkeit des Auslösers	9
Auslösedruck 350 g (= normal)	8
Leichtgängigkeit des Schnellschalthebels	9
Aufzugswinkel 130° (freier Weg 30°)	9
Handlichkeit	8–9
Anordnung der Bedienungselemente	8
Filmeinlegen	8
Leichtigkeit des Anschlusses von Zubehör	8–9
Verarbeitung	
Innen	9
Außen	9
Dauerhaftigkeit	8
Ausbaumöglichkeit mit Systemzubehör	6
Preiswürdigkeit (unter Berücksichtigung der Qualitätsstufe, der Möglichkeiten und des übrigen Angebots in dieser Preislage)	8–9

Stärken
Ausgezeichneter Verschluß. Großer Spiegel. Teil eines eingeführten Systems.

Schwächen
Batterieabhängig, jedoch mit weitgehenden Sicherungen.

Benotung
10 Punkte = hervorragend;
1 Punkt = unbrauchbar.

zwei spezielle Zwillings-Fotowiderstände (mit je 2 getrennten Systemen) getreten. Elektrisch liegen bei der XE-1 zwei kompensatorisch wirkende Serien-Meßzweige in Parallelschaltung. Insgesamt mißt das System integral mit starker Mittenbetonung. Zusätzlich wirkt in zwei mittig überschneidenden Ovalen ein Ausgleich für Grobkontraste. Der Kontrastausgleich kann bei entsprechenden Motiven die Belichtung bis zu ca. einer Blendenstufe verschieben und schafft ideale Voraussetzungen für Negativfilme (Schwarzweiß und Farbe). Bei Umkehrfilmen (Dia-Farbfilme) und sehr hohen oder sehr niedrigen Kontrasten muß bei allen Kameras korrigiert werden. Diese Korrektur, bei der XE-1 am manuellen Override einzustellen, ist von der Filmsorte oder Ihrem Geschmack für dunkle bzw. helle Bildpartien abhängig.

Die Meßzellen arbeiten im unteren Bereich ziemlich träge, was ein bekannter Mangel der CdS-Fotowiderstände ist; aber die unterste Grenze des Meßbereichs ist normal, vorausgesetzt, daß man dem Meßgerät etwas Zeit läßt.

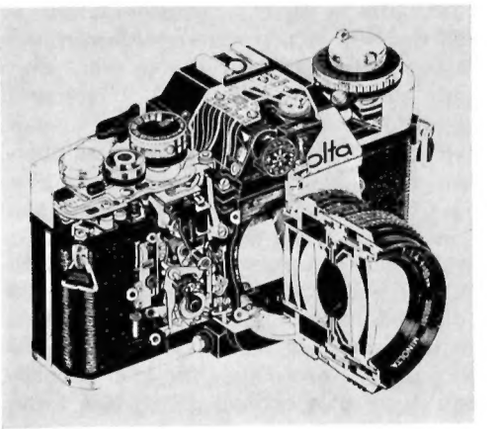
Auch hier vermissen wir eine Warnung im Sucher, wenn das manuelle Override (Korrekturrad) benutzt wird. Es ist gut, daß die neutrale Einstellung („0") verriegelt ist. Der Ein/Ausschalter ist sehr bequem, er wird mit dem rechten Daumen betätigt. In Aus-Stellung sperrt er gleichzeitig die Auslösung. Alle Markierungen im Sucher sind bei Verwendung der Automatik klar sichtbar, bei manueller Bedienung (z. B. im Nachführverfahren) erscheint die eingestellte Verschlußzeit oben im Sucher und die gemessene Zeit rechts. Die Empfindlichkeit gegen Okular-Streulicht ist minimal, trotzdem kann das Okular einfach verschlossen werden.

Unter der Voraussetzung, daß man die Eigenheiten kennt, sind das Meßsystem und die Belichtungsautomatik sehr gut.

Weitere Einzelheiten

Die meisten Punkte wurden bereits zur Sprache gebracht. Von den Bedienungselementen finde ich den Entriegelungsknopf der Filmempfindlichkeitseinstellung ein wenig schlecht erreichbar.

Über die Batteriespeisung an dieser Stelle eine allgemeine Anmerkung: Bei allen automatischen Kameras wird, sobald die Batteriespannung nachläßt, die Messung und Steuerung träge und liegt (ohne irgendeine Warnung) um mehrere Blendenwerte daneben. Es empfiehlt sich also, öfter die Batteriespannung zu testen. Außerdem wäre es wünschenswert, wenn es eine Vorrichtung gäbe, damit der Belichtungsmesser bei ungenügender Batteriespannung nicht mehr funktioniert. Die Minolta XE-1 besitzt eine sehr drastische Warnvorrichtung: Ist die Batterie-



spannung zu gering, klappt beim Auslösen der Spiegel hoch und bleibt oben (der Sucher bleibt dunkel) – eine Belichtung findet nicht statt. Durch Drehen des Verschlußzeitenrads auf eine mechanische Einstellung (X oder B) kann man den Spiegel wieder in seine Gebrauchsstellung zurückbringen und auch (ohne Batterien) mit diesen mechanisch gesteuerten Einstellungen unbehindert weiterfotografieren.

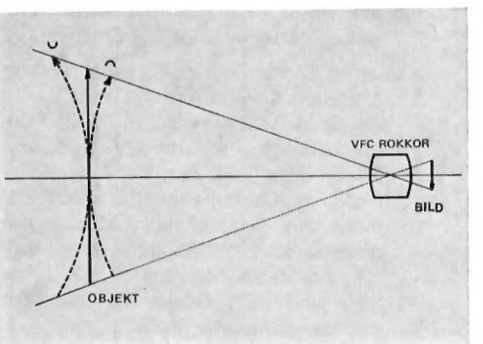
Schlußfolgerung

Das Minolta-Spiegelreflexsystem ist bereits seit vielen Jahren auf dem Markt und es wird keine Probleme mit sich bringen, alle Teile des Zubehörparks zu beschaffen. Die XE-1 ist in jeder Hinsicht ein reizvolles Angebot. Der Preis kann im Vergleich mit Mitbewerbern auch vollkommen reell genannt werden.

Das 24-mm-VFC-Objektiv

VFC heißt „Variable Field Curvature" oder „variable Objektfeldkrümmung". Der Zweck eines jeden Objektivs ist es, von einer Planfläche wieder ein Filmbild, das so plan wie nur möglich ist, zu erhalten. Unsere Testmethode und Testwand basieren darauf. Manchmal stellen wir fest, daß ein Objektiv von der ebenen Testwand kein ebenes Bild wiedergibt, sondern daß (bei Höchstschärfe in der Bildmitte) die Schärfe an den Seiten etwas vor der Filmebene optimal ist. Dann sprechen wir von einer Bildfeldwölbung. Oder mit anderen Worten: Bei Einstellung auf 2 m ist in der Bildmitte ein Gegenstand in 2 m Abstand in der Tat maximal scharf, aber an den Seiten ein Gegenstand in kleinerem Abstand, z. B. 1,5 m. Verschiedene Objektivhersteller machen bereits Gebrauch von einer „Floating-Elements-Konstruktion", bei der sich Linsengruppen verschieben, um die Abbildungsleistung bei verschiedenen Entfernungseinstellungen zu optimieren. Normalerweise bewegt sich das gesamte optische System vor- und rückwärts, jetzt aber kann sich ein Teil davon gesondert bewegen. Minolta konstruierte ein Objektiv, in dem bei der normalen Entfernungseinstellung die Vorteile der „Floating-Elements" ausgenutzt werden. Mit Hilfe eines zusätzlichen Rings läßt sich aber die Schärfenverteilung im Raum beeinflussen, was in dieser Form nicht einmal mit den verstellbaren „technischen Kameras" möglich ist. VFC kann vor allem bei kurzen Abständen und großen Blendenöffnungen ausgenutzt werden. Oder man schafft damit absichtlich eine scharfe Bildmitte und schnell abnehmende Schärfe rundherum. Es ist sogar denkbar, die VFC-Kontrolle während einer längeren Belichtungszeit zu drehen und dadurch Zieheffekte am Bildrand zu erreichen. Wir machten einige praktische Aufnahmen, aus denen die Wirkungsweise hervorgeht. Wie die Krümmung des Objektfeldes liegt, wird mittels Symbolen auf dem VFC-Ring (der in der Mittelstellung einrastet) und am Entfernungsring angedeutet.

Beispiel: Bildmitte auf 0,5 m scharfgestellt und VFC-Ring am Anschlag der konvexen Durchbiegung. Am Bildrand (etwa 17 mm von der Bildmitte entfernt) werden dann Objekte in 1,1 m Abstand bei voller Blendenöffnung (2,8) scharf. Schärfenebene für die Bildecken liegt noch weiter entfernt. Blendet man ab, addiert sich die Schärfentiefe zum VFC-Effekt. Das Grundprinzip wird durch die Zeichnung erklärt. Ein endgültiges Urteil über



die praktische Anwendung können wir erst nach Erhalt ausführlicher Unterlagen über dieses Objektiv abgeben. (Anmerkung der Redaktion: In den Niederlanden, wo unser Testbericht entsteht, kamen solche Unterlagen nicht zur Verteilung. Wie wir in Erfahrung brachten, ist die Minolta-Zentrale in 2070 Ahrensburg, Kurt-Fischer-Straße 50, jedoch in der Lage, ausführliche Druckschriften über das VFC-Objektiv zur Verfügung zu stellen). Es ist also ein merkwürdiges, sehr spezielles Objektiv, das auf einigen begrenzten Gebieten große Möglichkeiten eröffnet. Beachtet man VFC nicht, ist es ein hervorragendes Weitwinkelobjektiv, über dessen allgemeine Qualität die bekannte Grafik und Beschreibung informiert. →

Zeichen guter Gastlichkeit

Deshalb »Zum Adler«

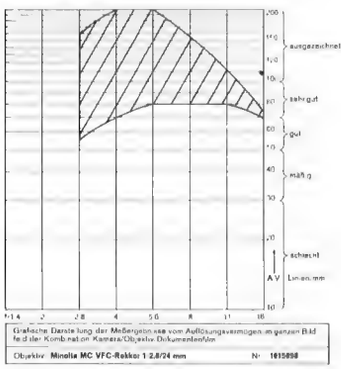
Alle haben sie ihn hoch geachtet und verehrt, den majestätischen Vogel, den Adler: die Inder und die Perser von einst und die Hethiter, die schon zweitausend Jahre vor der Zeitenwende einen Doppeladler abgebildet haben. Soviel wissen wir. Ebenfalls bekannt ist, daß Kaiser Sigismund (1453) den Doppeladler zum Wappen erkor, um sich recht bemerkbar von seinen anderen adligen Herren zu unterscheiden. Und überhaupt: dem Adler sind ganze Völker wohl oder übel oft gefolgt: die Römer, die Russen, die Österreicher, die Franzosen, die Polen, die Tiroler, die Preußen. (Und auch wir Bundesrepublikaner haben ihn noch als Wappen-Symbol unseres jungen Staates.)

Abgesehen davon: viele ordentliche Wirtshäuser und Gaststätten führen den Adler oder auch den Doppeladler als hehres Zeichen in ihrem Schild an der Front des Hauses – und diesem Adler sollte man gern folgen, wenn man hungrig und durstig ist. Ganz gewiß wird hier – ebenso wie in vielen Häusern, wo sich der Gast nach Herzenslust wohl fühlen kann – das Beste vom Guten geboten, also auch der große Asbach Uralt, der aus Rüdesheim kommt, vom schönen Rhein.

Asbach Uralt

Im Asbach Uralt ist der Geist des Weines!

MC VFC-Rokkor 2,8/24 mm



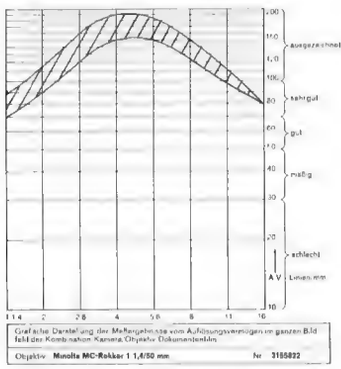
Technische Daten:

Bildwinkel: 84° (diagonal).
Optischer Aufbau: 9 Linsen in 7 Gliedern.
Fassung: Minolta-Bajonett.
Blenden: 2,8–16, Rastungen auf volle und halbe Werte.
Filter: 55 mm (Schraubgewinde).
Größter Fassungsdurchmesser: 67 mm.
Baulänge: 50 mm.
Gewicht: 325 Gramm.
Kürzeste Entfernungseinstellung: 30 cm.
Besonderheiten: Mittels „floating elements" gesondert einstellbare Objektfeldwölbung von konkav bis konvex, auf neutraler Einstellung einrastend; zusätzliche Schärfentiefeskala bei deren Benutzung.

Testerfahrungen

Über das Einzigartige dieses Objektivs siehe Sonderspalte. Die Schärfe der Bildmitte ist bei Blende 2,8–4 und 5,6 bemerkenswert hoch für ein solches Superweitwinkel. Die Randschärfe ist zwar nicht beeindruckend, aber normal in dieser Klasse. Der Schärfenverlauf zum Bildrand ist sehr regelmäßig. Die volle Öffnung ist etwas weich, trotz der sehr hohen Schärfe. Lichtabfall zu den Bildecken bei voller Öffnung, der ab Blende 5,6 kaum noch feststellbar ist. Alle Messungen beziehen sich auf die neutrale Einstellung des VFC-Ringes. Es gibt keine VFC-Einstellung, bei der der Schärfenverlauf zum Bildrand noch besser wird. Ein sehr gutes Superweitwinkelobjektiv.

MC Rokkor 1,4/50 mm



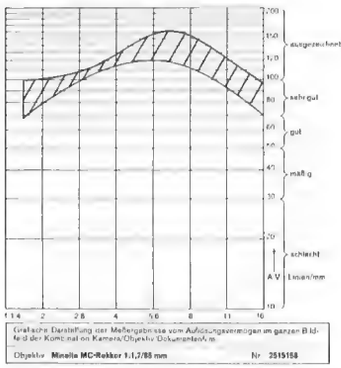
Technische Daten:

Bildwinkel: 47° (diagonal).
Optischer Aufbau: 7 Linsen in 5 Gliedern.
Fassung: Minolta-Bajonett.
Blenden: 1,4–16, Rastungen auf volle und halbe Werte.
Filter: 55 mm (Schraubgewinde).
Größter Fassungsdurchmesser: 65 mm.
Baulänge: 45 mm.
Gewicht: 305 Gramm.
Kürzeste Entfernungseinstellung: 50 cm.
Besonderheiten: Lieferung ohne Sonnenblende.

Testerfahrungen

Zu einem Preis, der in der Spitzenklasse noch besonders freundlich genannt werden darf, liefert Minolta ein vorzügliches Normal-Objektiv. Vor der Testwand nur ein wenig geringer als das besonders gute 1,4-Planar, aber die normalen Filme können den Unterschied nicht mehr zeigen. Der Kontrast wird ab Blende 2,8 optimal, die volle Öffnung ist relativ weich. Bemerkenswert ist die gute Schärfe in den Randzonen und Ecken, obwohl dort Bildfeldwölbung auftritt, so daß die beste Bildmitten- und Randschärfe bis einschließlich Blende 4 nicht auf dem gleichen Negativ (bei einem flachen Objekt wie unsere Testwand) festgehalten werden können. Ein ausgezeichnetes Objektiv.

MC Rokkor 1,7/85 mm



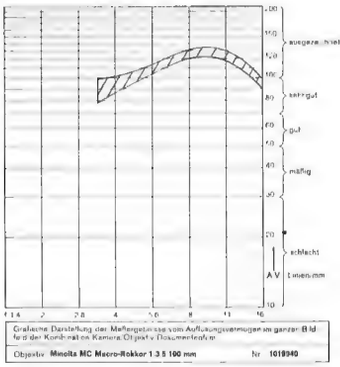
Technische Daten:

Bildwinkel: 29° (diagonal).
Optischer Aufbau: 6 Linsen in 5 Gliedern.
Fassung: Minolta-Bajonett.
Blenden: 1,7–22, Rastungen auf volle und halbe Blendenwerte.
Filter: 55 mm (Schraubgewinde).
Größter Fassungsdurchmesser: 71 mm.
Baulänge: 62 mm.
Gewicht: 455 Gramm.
Kürzeste Entfernungseinstellung: 1 m.
Besonderheiten: einschließlich Sonnenblende aus Metall.

Testerfahrungen

Für ein Objektiv dieser Daten eine vorzügliche Leistung, vor allem hinsichtlich des geringen Schärfenverlusts zwischen Bildmitte und -rand. Charakteristisch etwas anders als verschiedene Typen gleicher Art, gehört dieses Objektiv zu den besten lichtstarken 85-mm-Objektiven auf dem Markt. Der Kontrast ist bei Blende 4 plötzlich viel besser als bei den großen Öffnungen. Sehr empfehlenswert.

MC Macro-Rokkor 3,5/100 mm



Technische Daten:

Bildwinkel: 24° (diogonal).
Optischer Aufbau: 5 Linsen in 4 Gliedern.
Fassung: Minolta-Bajonett.
Blenden: 3,5, 22, Rastungen auf vollen und halben Werten.
Filter: 55 mm (Schraubgewinde).
Größter Fassungsdurchmesser: 74 mm.
Baulänge: 89 mm.
Gewicht: 600 Gramm.
Kürzeste Entfernungseinstellung: 45 cm (Abbildungsmaßstab 1:2); mit 1:1-Adapter bis 40 cm (Abbildungsmaßstab 1:1).
Besonderheiten: Abbildungsmaßstäbe zwischen 1:2 und 1:1 mit besonderem 1:1-Adapterring (50 mm Höhe), der Kupplungen für die automatische Springblende und die Offenblende-Innenmessung besitzt.
Objektiv wird mit einer Gegenlichtblende aus Metall geliefert.

Testerfahrungen

Bemerkenswert ist die faktisch vollkommen gleichmäßige Schärfe (dünner umschlossener Raum zwischen beiden Kurven) über die gesamte Bildfläche. Ziemlich stabil, mechanisch ein ausgezeichnet gebautes Objektiv. Die MC-Kupplung am 1:1-Adapter ist sehr weich gefedert und bleibt beim Probieren bisweilen hängen. In der gesamten Kombination mit Objektiv und Kamera kann das jedoch nicht passieren. Gut durchdacht ist der eigene Stativanschluß des 1:1-Adapters. Ein Makro-Objektiv, das optimale Schärfe bei Blende 8 bis 11 erreicht. Ziemlich teuer, aber ein gutes Objektiv.

Filmen, wenn andere nicht mehr können

Es gibt Filmsituationen, da können nur noch wenige mithalten. Wenn es um die volle Ausnutzung filmischer Möglichkeiten geht: beim Sportfilm zum Beispiel oder beim Trickfilm, aber auch beim anspruchsvollen „Tele-Filmen". Dann trennt sich schnell die Spreu vom Weizen, gerade bei Filmkameras. Canon-Filmer sind jeder Filmsituation gewachsen. Da stimmt alles, von der Blendenautomatik bis zum Spitzenobjektiv (!), von der Makroeinstellung über variable Laufgeschwindigkeit bis hin zur Fernsteuerung.

Canon 814 Electronic 8fach-Motorzoom-Kamera (1:1,4/7,5–60 mm) mit abschaltbarer Belichtungsautomatik; Mikroprismen-Entfernungsmesser; Sucheranzeige für Blende, Unter-/Überbelichtung; drei Ganggeschwindigkeiten 18, 24 und 40 Bilder/sec (Zeitlupe) und Einzelbildschaltung; Makrotaste für Naheinstellungen (kürzester Abstand zum Objekt 24 mm); Trickfilmmöglichkeiten durch Zeitraffung, Zeitlupe und Auf-/Abblendungen; Blitzsynchronisation für Einzelbildschaltung; Anschluß für Fernauslöser und Steuergeräte.

Canon 1014 Electronic 10fach-Motorzoom-Kamera (1:1,4/7–70 mm) mit abschaltbarer Belichtungsautomatik; Schnittbild-Entfernungsmesser; Sucheranzeige für Blende, Unter-/Überbelichtung und Sektorenblenden-Einstellung; drei Ganggeschwindigkeiten 18, 24 und 54 Bilder/sec (Zeitlupe) und Einzelbildschaltung; Makrotaste für Naheinstellungen (kürzester Abstand zum Objekt 10 mm); Trickfilmmöglichkeiten durch Zeitraffung und Überblendungen; Blitzsynchronisation für Einzelbildschaltung; Anschluß für Fernauslöser und Steuergeräte; Okularverschluß.

Canon-Filmkameras – kompromißlos wie ihre Anwender.

Canon

ERHÄLTLICH IM FACHGESCHÄFT

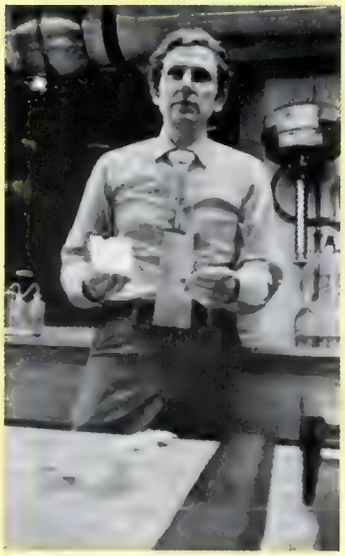
Canon

Fragen Sie Ihren Fotofachhändler.
Information auch bei Euro-Photo GmbH
4156 Willich 3-Schiefbahn, Linsellesstr. 142–156
Telefon 0 21 54/63 76-78/63 95

FM-aktuell

Daguerreotypie-Meister heute

Es gibt wohl kaum mehr als eine handvoll Fotografen auf der ganzen Welt, die sich einer alten Kunst verschrieben haben: Daguerreotypien herzustellen. Einer davon ist Irving Pobboravsky, Wissenschaftler im Graphic Arts Research Center des Rochester Institute of Technology. Er arbeitet mit etwa 9×12 cm großen silberbeschichteten Kupferplatten, die er kurz vor Sensibilisierung und der darauf folgenden Belichtung noch einmal auf Hochglanz poliert. Dann werden sie einer erprobten Sequenz Joddämpfen ausgesetzt und so lichtempfindlich gemacht. Die Belichtung der Platten erfolgt darauf in einer Plattenkassette in einer Graflex C durch ein Aero-Ektar 1:2,5, bei strahlendem Sonnenlicht etwa vier Sekunden. Die belichteten Platten werden in einer Heizvorrichtung lebensgefährlichen, aber bildentwickelnden Dämpfen erhitzten Quecksilbers ausgesetzt. In weiteren Bädern wird das Bild gefestigt und besser erkennbar gemacht. Der ganze Vorgang vom Beschichten der Platte bis zur fertigen Daguerreotypie, dem gleichsam vom Licht in einen hochglänzenden Spiegel gravierten Bildnis, braucht kaum mehr als eine Viertelstunde.



Daguerreotypie-Experte Irving Pobboravsky. Der Preis für eine seiner belichteten Silberplatten: 130 Mark.

Daguerreotypien herzustellen ist eine Kunst. Nicht jede gelingt, wie unsere Aufnahme zeigt. Pobboravsky bannte deutsche Fotojournalisten bei einem jüngsten Besuch in Rochester auf eine silberbeschichtete Kupferplatte.

George Eastman wiederauferstanden

Schmunzeln konnten aufmerksame Leser des „Boston Herald American" vom 28. April. In seiner Berichterstattung über den Patentstreit zwischen Polaroid und Kodak („Polaroid sues Kodak in instant camera battle") ließ der Redakteur glatt den am 14. 3. 1932 in Rochester verstorbenen George Eastman, Gründer der Eastman Kodak Company, auferstehen und die Ankündigung der neuen Sofortbild-Kameras übernehmen. Dr. Edwin H. Land, Chairman von Polaroid, und seine Erfindung des Sofortbildes (im Jahr 1946) wiederum verlegte er einige Jahrhunderte zurück in das Jahr 194. War das nun vor oder nach Christus?

...ass the right to market an instant developing ...yste... on which the other claims patents.

The Polaroid Corp. of Cambridge whose chairman, Dr. Edwin H. Land, produced the first instant camera in 194, yesterday filed suit against the Eastman Kokak Co. of New Jersey claiming infringement of 10 patents issued by the government between 1966 and 1974.

Kodak's president, George Eastman, announced last week in New York that his company would start marketing two versions of instant cameras next week in Canada and at the end of June in the U.S.

Both versions, according to the New York announcement, would be less expensive than those Polaroid has on

Fotokreuzfahrt mit Kosmetikkurs

Eine Kreuzfahrt speziell für Fotofreunde führt die österreichische Gesellschaft zur Förderung der Fotografie (GFF) zusammen mit der griechischen Chandris-Linie und der Kosmetikfirma Ellen Betrix durch. Der Clou des Arrangements: Während die Fotofans mit Leihkameras oder eigenen Apparaten ihrem Hobby frönen, können nichtfotografierende Damen einen Kosmetikkurs absolvieren. Die Reise beginnt am 17. Juli in Venedig und führt durch das Mittelmeer nach Griechenland, weiter über Istanbul ins Schwarze Meer. Am 31. Juli trifft das Schiff wieder in Venedig ein.

Heimlabor-Wettbewerb ein voller Erfolg

Der Heimlabor-Wettbewerb, den das „Foto-Magazin" zusammen mit der Firma Durst durchgeführt hat, war rundherum ein Erfolg. Dies beweisen auch die zahlreichen Briefe, die in der Redaktion eingegangen sind. Wir danken dafür und wünschen den Siegern viel Spaß mit ihren Preisen (Durst-Vergrößerer, Fotoliteratur), die inzwischen abgeschickt wurden.

Die meisten Fotos im Urlaub

Am häufigsten nehmen die Bundesbürger ihre Kameras im Urlaub zur Hand. Dies ergab eine Verbraucher-Befragung der Vereinigten CeWe-Colorbetriebe (VCW). Dabei wurde sichtbar, daß über die Hälfte aller fotografischen Aufnahmen von engagierten Amateuren in den Urlaubswochen entstehen.

Ungewöhnliches Jubiläum bei Eumig

Der österreichische Filmgerätehersteller Eumig feierte ein Jubiläum besonderer Art: den 20. Jahrestag der Einführung der 40-Stunden-Woche für alle seine Beschäftigten. Rationalisierung in der Produktion und der steigende Absatz der Eumig-Geräte hatte die Unternehmensleitung 1956 zu diesem Schritt veranlaßt. Damals war in Österreich noch die 48-Stunden-Woche üblich. Das fortschrittliche Unternehmen, das übrigens alle seine Arbeitnehmer als Angestellte führt, praktiziert seit Anfang dieses Jahres sogar die 39-Stunden-Woche.

„Man könnte Daguerreotypie mit ‚Sonnendiebstahlmalerei' übersetzen."
Der Humorist und Satyriker Moritz Gottlieb Saphir (1795—1858)

Sonderbriefmarke zur Schwedenhochzeit

Zur Hochzeit des schwedischen Königs Carl XVI. Gustaf mit der in Heidelberg geborenen Wahl-Münchnerin Silvia Sommerlath am 19. Juni in Stockholm gibt die schwedische Postverwaltung zwei Sonderbriefmarken (1 Kr und 1.30 Kr) heraus. Czeslaw Slania hat die Marken, die im Stichtiefdruck-Verfahren hergestellt werden, nach einem Foto von Lennart Nilsson gestochen.

Diaporama-Präsident als Juror in Epinal

In die Jury des Diaporama Festivals in Epinal (Frankreich) wurde der Präsident des Frankfurter Diaporama Club e.V., Siegfried Remann, berufen. Das „Internationale Fest des Bildes", das bereits zum 15. Mal vom Club Noir & Couleur ausgerichtet wird, findet vom 10. bis 13. Juni 1976 statt. Die Berufung Siegfried Remanns (HonEFIAP, DGPh), der schon in Hamburg und bei der Diaporama-Biennale der FIAP in Como im letzten Jahr als Juror fungierte, wird vom Diaporama-Club, Frankfurt, nicht nur als Ausdruck persönlicher Wertschätzung seines Präsidenten, sondern auch als freundliche Geste gegenüber dem Verein gewertet.

Jetzt noch länger: Vivitar Auto-FM-Reihe

Länger im wahrsten Sinne des Wortes: neuer Spitzenreiter in den Auto-FM-Brennweiten ist jetzt das Tele 5,6/400mm. Ein modern konzipierter Fünf-Linser mit außergewöhnlich guter Abbildungs-Leistung. Kürzeste Einstellentfernung: 6,1 Meter! Da können Sie also wirklich nahe heran.
Baulänge (28 cm) und Gewicht (ca. 1190 g) sind so gering, daß man mit der relativ hohen Lichtstärke von 5,6 sogar aus freier Hand zum Schuß kommen kann. Ein Objektiv, das eine echte Bereicherung darstellt.

Auch „unten herum" mehr Auswahl.
Zu den beiden vorhandenen Weitwinkel-Brennweiten von 20 und 28 mm gibt es jetzt die Zwischenstufe 24 mm, und demnächst kommt sogar ein 17 mm hinzu. Ein 11-linsiges Objektiv. Bildwinkel 103 Grad. Also Super-Weitwinkel.

Und rundherum etwas aufgefüllt.
Für Makro-Freunde: das neue 2,8/55mm, kürzeste Einstell-Entfernung 21,5 cm. Für alle: Ein leichtes, kurz gebautes Tele 5,6/300mm und ein Zoom 4,5/75–260mm, mit dem enormen Zoomverhältnis 3,4 : 1.
Sie sehen also: Vivitar gibt sich nicht nur alle Mühe, Festanschluß-Objektive mit hoher Leistung zu bieten, sondern auch in vernünftiger, abgewogener Auswahl.
Damit Sie wissen, nach welchem Vivitar Auto-FM-Objektiv Sie für welche Kamera bei Ihrem Fotohändler fragen können, unten eine Übersicht. Oder schicken Sie uns den Coupon.

Vivitar

Auto-FM-Tele 5,6/400mm

	Weitwinkel						Makro
	3,5/17*	3,8/20	2,8/24	2,5/28	1,9/35	2,8/35	2,8/55
Universal-Gewinde M 42	●	●	●	●	●	●	●
Nikon	●	●	●	●	●	●	●
Canon	●	●	●	●	●	●	●
Minolta	●	●	●	●	●	●	●
Konica	●	●	●	●	●	●	●
Olympus OM-1	●	●	●	●	●	●	●

	Tele					Zoom	
	2,8/100	2,8/135	3,5/200	5,6/300	5,6/400	3,8/85-205	4,5/75-260
Universal-Gewinde M 42	●	●	●	●	●	●	●
Nikon	●	●	●	●	●	●	●
Canon	●	●	●	●	●	●	●
Minolta	●	●	●	●	●	●	●
Konica	●	●	●	●	●	●	●
Olympus OM-1		●	●	●	●	●	●

*in Vorbereitung

Stand September 75. Bitte ausschneiden und aufheben.

VVT 116a

An Vivitar Photo-Elektronik GmbH
Postfach 2167, 6232 Neuenhain/Taunus

FM 6/76

Schicken Sie mir bitte Informationsmaterial über Ihre Auto-FM-Objektive.

Name, Vorname

PLZ, Ort

Straße, Hausnummer

Neueste Meldungen

Agfa-Neuheiten: Sound-System und Tele-Pocket

Auf einer Pressekonferenz in Leverkusen hat die Agfa-Gevaert AG ihr neues Agfa-Sound-System vorgestellt, das dem Filmamateur die Direktton-Aufnahme ermöglicht. Hierfür wurde der neue Film Agfachrome Super 8 sound entwickelt, der dem Filmfreund zusammen mit der neuen Kamera Movexoom 10 sound mos electronic und dem ebenfalls neu konzipierten Ton-Projektor Sonextor LS zusätzliche Dimensionen im Filmbereich öffnet. Ebenfalls als Neuvorstellung präsentierte das Werk die Agfamatic 2008 tele pocket, die als erste Kamera ihrer Art mit einem optischen Tele-Sucher aufwarten kann. Sie gestattet dem Pocket-Amateur die problemlose zusätzliche Verwendung eines Tele-Objektivs. Mit einer neuen Preiswert-Kamera, der Autostar pokket, schließlich, die für weniger als 50 Mark im Fotohandel zu haben sein wird, bereichert Agfa-Gevaert eine Kamera-Preisklasse, in die rund 20 Prozent aller Pocket-Verkäufe fallen.

> Ausführliche Informationen über den gesamten Filmkameramarkt finden Sie im FM-Journal „Alles über Filmen" in der Juli-Ausgabe des „Foto-Magazins".

Service für die Olympiade 1976 in Montreal

Nikon wird auch während der Sommer-Olympiade 1976 in Montreal die Berufsfotografen umfassend betreuen. Neben dem üblichen Service-Angebot wie check-up, Leihgeräte und technischer Beratung hat man sich etwas Besonderes einfallen lassen: Ein Computer leistet „Lebenshilfe". Damit die Fotografen, die zu verschiedenen Wettkampfstätten müssen, möglichst rationell und schnell dorthin kommen, wohin sie wollen, druckt ein Computer nach individueller Einspeicherung der Programm-Nummern einen „Marschplan" aus. Daraus ersieht der Fotograf, in welcher Reihenfolge er wo sein muß, um die einzelnen Wettbewerbe mit seiner Nikon-Ausrüstung im Bild festzuhalten. Adresse: Nikon Press Services, 160 Graveline Street, Montreal/Quebec, H4T 1R8, Canada.

Allen professionellen Fotografen und Amateuren steht auch ein Pentax-Olympia-Service für Schnell-Reparaturen und Auskünfte zur Verfügung. Die Servicestation liegt ca. 7,5 Meilen vom Hauptstadion entfernt. Adresse: Asahi Pentax Technical Service, c/o McQueen Sales Co. Ltd., 6770 Cote De Liesse, St. Laurent, Que. H4T 1E3.

500 Tonnen Silber für fotografische Filme

Der Silber-Jahresverbrauch der Agfa-Gevaert-Gruppe für die Herstellung fotografischer Filme und Materialien lag 1975 bei annähernd 500 Tonnen. Gegenwärtig arbeiten die Agfa-Forschungslaboratorien daran, silberfreie Verfahren für Filmmaterialien zu schaffen, wie sie im Röntgenbereich und im grafischen Sektor zum Einsatz kommen. Der Silberverbrauch für die Produktion von Schwarzweiß-Filmen weist jedoch eher rückläufige Tendenzen auf, da Schwarzweiß-Aufnahmen von der Color-Fotografie immer mehr in den Hintergrund gedrängt werden. Nach Angaben von Agfa-Gevaert halten Schwarzweiß-Filme nur noch einen Anteil von 8,2 Prozent in der Amateur-Fotografie.

25 Jahre Photochemie-Verband

Sein 25jähriges Jubiläum beging der Fachverband der Photochemischen Industrie e. V., Frankfurt (Main). Der Verband vertrat im Laufe eines Vierteljahrhunderts die Interessen seiner Mitglieder, insbesondere auf den Gebieten des Außenhandels, des Strahlenschutzes sowie im Normungsbereich. Seit der Gründung zeigt die Produktions- und Umsatzstatistik der Mitgliedsfirmen eine stete Aufwärtsentwicklung von durchschnittlich zehn Prozent pro Jahr. Erstmals konnte der Fachverband der Photochemischen Industrie das Überschreiten der Milliarden-Grenze mit 1 100 902 Millionen DM Produktionswert für die gesamte fotochemische Industrie im Jahre 1975 bekanntgeben.

Agfa-Gevaert-Umsatz erreicht Drei-Milliarden-Grenze

Von einem „unbefriedigenden Ergebnis" sprach Vorstandssprecher Dr. Lindemann, der auf der Bilanzpressekonferenz der Agfa-Gevaert-Gruppe in Leverkusen einen Gewinnrückgang für 1975 auf 18,6 Mio DM bekanntgeben mußte. Im Jahre 1973 waren 49,9 Mio DM Gewinn, im Jahre 1974 noch 30,7 Mio DM Gewinn erreicht worden. Zwar habe man sich mit einer Umsatzsteigerung von 14,1 Prozent im Vergleich zu anderen Branchen bei einem Gesamtumsatzvolumen der Gruppe von 3 Milliarden DM trotz der Auswirkungen der allgemeinen Rezession noch gut behauptet. Inkonstante Währungsparitäten im Exportbereich, Rohstoffpreiserhöhungen und weitere Erhöhung des Lohn- und Gehaltsniveaus hätten jedoch zu einem starken Rückgang des Gewinns geführt.

Sechs Foto-Firmen werben gemeinsam

Sechs Hersteller der deutschen Fotoindustrie haben sich zur „Fotoinformation-Gesellschaft für Werbung und Marktforschung im fotografischen Bereich mbH" (GFI) zusammengeschlossen. Gossen GmbH (Erlangen), Homrich & Sohn (Hamburg), Linhof GmbH (München), Ed. Liesegang (Düsseldorf), Meteor-Siegen (Siegen) und Multiblitz (Köln) wollen regelmäßig Gemeinschafts-Fachausstellungen für ihre Produkte veranstalten und außerdem dreimal jährlich eine eigene Werbe-Zeitschrift herausgeben. Geschäftssitz der GFI ist München, wo auch die Eintragung in das Handelsregister erfolgte. Die Tätigkeitsbereiche der Interessengemeinschaft beschränken sich nicht auf gemeinsame Aktivitäten in der Marktforschung. Mit der neugegründeten Zeitschrift „GFI – Informationen der Fototechnik" sollen darüber hinaus die neuen fototechnischen Entwicklungen der sechs in dieser Gruppe zusammengeschlossenen Firmen veröffentlicht werden.

3. Europäischer Mikrofilm-Kongreß Hamburg

Als internationales Forum für Erkenntnis- und Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Mikrofilm-Technik und -Organisation findet vom 8. bis 12. November 1976 in Hamburg der 3. Europäische Mikrofilm-Kongreß (EMK) statt. Veranstalter sind wiederum der Ausschuß für wirtschaftliche Verwaltung in Wirtschaft und öffentlicher Hand e. V. und der Verband der Deutschen Photografischen Industrie e. V., beide Frankfurt.

Colorbilder halten Preisniveau

Der Fotoamateur mußte im vergangenen Jahr für seine Farbfilmvergrößerungen nicht tiefer in die Tasche greifen. Der harte Preiswettbewerb zwischen den Foto-Großlabors bewirkte, daß die Abgabepreise von farbigen Papierbild-Vergrößerungen keineswegs stiegen, sondern in einigen Fällen sogar leicht ermäßigt wurden. Diese Feststellung machte die CeWe-Color-Gruppe – nach eigenen Angaben mit einem Gesamtumsatz von 94,4 Mio DM und 144 Millionen vergrößerten Bildern die größte Laborgruppe in der Bundesrepublik – auf einer Pressekonferenz.

Foto-Aktienkurse[1]

		5. 4.	5. 5.
Farben Bayer	DM	147.30	134.50
Bell & Howell	US $	22 3/4	19.—
Braun (Vorzüge)	DM	324.50	300.—
Canon Camera	jap. Yen	384.—	463.—
Ciba Geigy AG	sfrs.	1615.—	1570.—
Du Pont	DM	370.—	380.—
Eastman Kodak	DM	304.—	272.—
Fuji Photo Film	jap. Yen	501.—	525.—
Gevaert	DM	15 1/4	15 1/8
Hanimex	austr. $	83.—	79.50
ICI	DM	1.68	1.75
3M	DM	19.—	19.—
Minolta Camera	jap. Yen	162.—	155.—
Olympus	jap. Yen	482.—	483.—
Polaroid	US $	689.—	769.—
Zeiss Ikon	DM	34 5/8	33 3/8
GAF-Corp.	US $	175.50	169.—

[1] Nach Angaben der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

Winder- nur für den Filmtransport?

Berufsfotografen erwarten mehr!
Zum Beispiel: Serienschaltung (Dauerlauf bis 2 Bilder/Sek.), Einzelbildschaltung, Kabel-, Funk-, Infrarot- und Intervallschaltungsanschluß. Ob Batterie-, NC-Akku- oder Netzstromversorgung - in allen Funktionen voll synchronisiert. Und das ohne Verschlußzeitenbeschränkung.
Konsequent wie die Technik ist auch die Formgebung zu berücksichtigen. Winder und Camera müssen eine funktionsgerechte, harmonische Einheit bilden.

Das alles bietet der CONTAX REAL TIME WINDER.

Von Profis für Profis entwickelt.

CONTAX RTS
Real Time System

Informationen durch den Fachhandel oder durch die: Yashica Europe GmbH, Billstraße 28, D-2000 Hamburg 28
Yashica Handelsges. mbH, Rotenturmstraße 5-9/VI, A-1010 Wien - Yashica AG, Renggerstraße 71, CH-8038 Zürich

Toni Angermayer

Bergwelt von nah bis unendlich

Viele Fotofreunde verstehen unter dem Begriff „Bergfoto" die Darstellung romantisch-schöner Motive im Kalender- und Postkartenstil. Doch mit solchen Fotos allein ist die Bergwelt nicht umfassend charakterisiert. Erst wenn Pflanze und Tier, der bodenständige Naturmensch ebenso wie die in Jahrhunderten gewachsenen Bräuche, Trachten und berglerischen Bauten einbezogen werden, rundet sich das Bild der Berge zum Ganzen. Je unterschiedlicher die zu erfassenden Motive, desto vielgestaltiger sind dabei die erforderlichen Fototechniken. Darum erschöpft sich der heutige Beitrag nicht in Tips für die Gestaltung vorbildlicher Bergfotos im herkömmlichen Sinn, sondern gibt auch Anregungen und praxiserprobte Ratschläge unterschiedlicher Art.

Von der kleinen Kalvarien-Kapelle (oben) bietet sich ein herrlicher Ausblick auf die Bergwelt und auf einen Teil der Stadt Innsbruck. TONI ANGERMAYER fotografierte mit Hasselblad 500 C, Sonnar 5,6/250 mm, Bl. 5,6, 1/250 sec, auf Isopan IF unter Verwendung eines Orange-Filters.

Rechte Seite:

Ardez im Unterengadin — fotografiert bei abrollendem Gewitter. Ardez ist ein Bündner Dorf, das heute noch so aussieht wie vor Generationen: schöne, eng zusammengerückte Häuser mit reichen Verzierungen bestimmen das Ortsbild. Oft versuchten sich die Erbauer der stattlichen Wohnhäuser mit deren Schmuck gegenseitig zu überbieten. Die teilweise künstlerisch wertvollen Wandmalereien, die Sgraffiti genannt werden, sind für diese Gegend charakteristisch und werden jetzt noch liebevoll instandgehalten und gepflegt. Dr. WALTHER HEERING fotografierte mit Rollei 6×6, Zeiss Tessar 3,5/75 mm, Bl. 11, 1/50 sec.

Ob man nun Mittelformat oder Kleinbild für Bergfotos benutzen soll, darüber ist schon viel geschrieben worden. Darum nur eine kurze Empfehlung:

Wer seine Farbdias Postkarten-, Kalender- oder Sachbuchverlagen anbieten will, sollte mittelformatig fotografieren. Nur 6×6, 6×7, 6×9 oder größere Dias sind für diese Abnehmer interessant und damit honorarbringend zu verkaufen, während kleinere Formate kaum gefragt sind. Wer jedoch die Welt der Berge mit ihren Tieren und Blumen, Menschen und Trachten, Landschaften und Bauten ohne kommerziellen Hintergedanken zur eigenen und der Freude gleichgesinnter Naturfreunde allein ablichtet, der ist mit dem Kleinbildformat besser beraten. Kamera und Objektive sind billiger, kleiner und leichter (überdies faßt die Filmrolle mehr Aufnahmen) — Vorteile, die den Geldbeutel entlasten und das Kreuz schonen, denn jedes Pfund Kamera, das man schleppen muß, zählt im Gebirge dreifach.

Farbe ist Favorit

Ihnen ist vielleicht aufgefallen, daß ich bisher ausschließlich vom Farbfilm, genauer dem Farbdia sprach. Wie auf Safari, fotografiert heute kaum mehr jemand die Bergwelt schwarzweiß. Man will die Bergerlebnisse berauschend schöner Urlaubstage konservieren. Den höheren Erinnerungswert bietet dabei sicherlich das Farbfoto, zumal beim Bergbild Verfremdungen und Fotoexperimente weitgehend entfallen und das Farbdia ein einfacher und billiger, weil direkterer Weg ist, seine Bergwanderungen anhand der Farbfotos nachzuerleben, sooft und solange man will. Nur ein Griff in die Diakästen und die Bergwelt grüßt in strahlender Leinwandgröße.

Sprechen wir von Objektivbrennweiten: Ich sagte schon, im Gebirge zählt jedes Pfund dreifach, das es zu schleppen gilt. Darum lautet ein Erfolgsrezept: Weniger ist mehr. Weniger Ausrüstung bringt ein Mehr an Aktionsradius, ein Mehr fotografischer Schöpferlaune. Darum sollten Sie sich auf ausgedehnten Bergtouren gerade bei der Objektivwahl auf das Unentbehrlichste beschränken: ein mäßiges Weitwinkel und ein kleines Tele. Konkreter: für Kleinbild ein 35-mm- und 90-mm-Objektiv, für 6×6 die 60er- und 150er-Linse. Dieses „fotografische Marschgepäck" muß reichen. Für kleinere Touren nehme ich selbst noch das Normalobjektiv dazu. Und noch ein Tip: Halten Sie streng auseinander zwischen Landschafts-, Blumen- und Schnappschußtagen, bei denen das „kleinste optische Marschgepäck" richtig ist, und zwischen Bergtier-Fototagen. Da lassen Sie Normalobjektiv und kleines Tele im Quartier oder Auto und nehmen nur das Extrem-Tele — ein 300er oder 400er — und

Fortsetzung auf Seite 27

Spiegelbild der Berge

Rechts:
Vom Lai-See bei Sunnegga bietet sich eine herrliche Aussicht auf die majestätische Bergkette, zumal, wenn wie bei unserer Aufnahme Föhn herrscht. Von links: Obergabelhorn, Wellenkuppe, Trifthorn und Zinalrothorn.

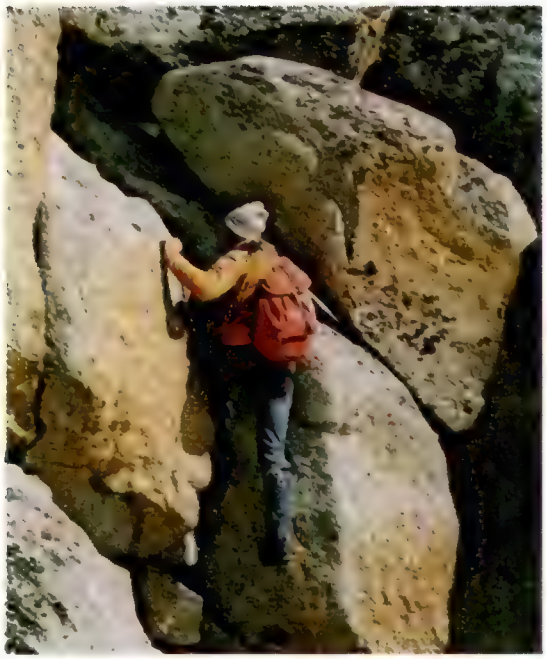
Unten:
Auch diese Aufnahme entstand am Lai-See. Im Blickwinkel das Matterhorn mit Furggengrat (links), Schweizer Grat (Mitte) und Nordwand sowie Zmuttgrat (rechts).
Aufnahmen dieser Doppelseite:
WALTHER HEERING, Rollei 6×6.

Rechte Seite:
Blick aufs Matterhorn, von Findeln aus fotografiert. 4478 Meter hoch erhebt sich der Berg, von dem man auch oft den französischen Namen, Mont Cervin, hört. Noch Mitte des letzten Jahrhunderts galt das Matterhorn in der Fachwelt als unbezwingbar. Wenig später jedoch, im Jahr 1865, erreichte die erste Seilschaft den „unerreichbaren" Gipfel. Der Engländer Edward Whymper hatte es geschafft — allerdings unter äußerster Anstrengung und Verlust einiger seiner Kameraden. Inzwischen ist das Matterhorn wiederholt von allen möglichen Seiten bestiegen — und natürlich auch fotografiert worden. Der bekannte Blick von Findeln aus gilt als einer der schönsten.

Tiere der Bergwelt

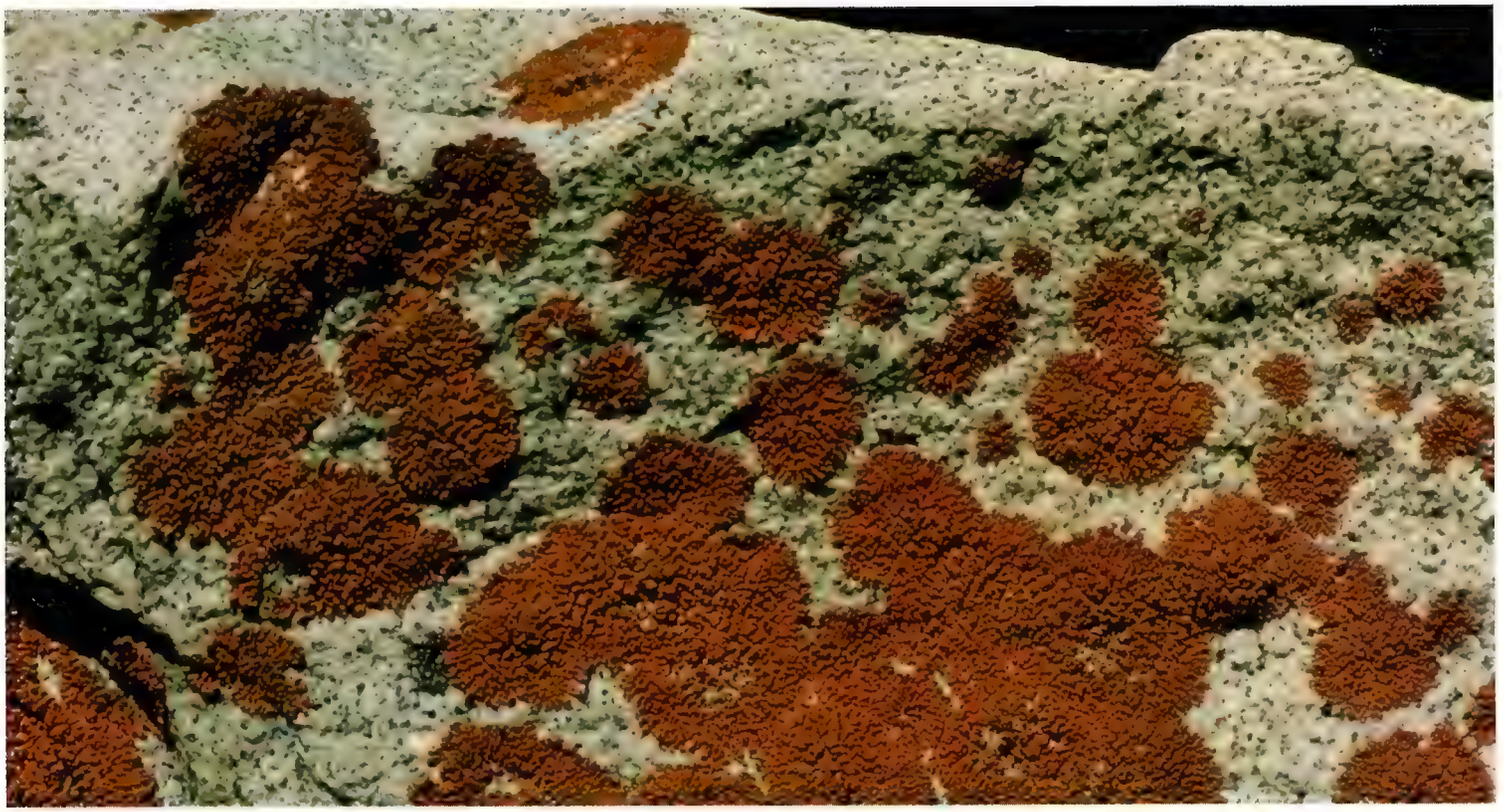
Die Aufnahmen dieser Doppelseite sind fotografierte Erlebnisse. Wer schon einmal im Hochgebirge auf Foto-Pirsch ging, der weiß, wieviel Geduld und Beobachtungsgabe nötig sind, um das scheue, unnahbare Wild — die Tiere der Berge — mit der Kamera einzufangen.
Ein Foto wie auf der linken Seite oben glückt nicht jeden Tag, denn die Gemsen, die in Rudeln in den oberen Regionen der Alpen zu finden sind, gehen dem Touristen für gewöhnlich aus dem Weg. — Steinböcke (linke Seite unten und diese Seite oben) sind in Revieren in den bayerischen, österreichischen und schweizerischen Alpen ganzjährig geschützt, doch es ist äußerst schwierig, sie vor die Linse zu bekommen. — Eine schöne Belohnung für jeden Berg- und Tierfreund ist es, ein Bild von einer Ricke mit ihrem Kitz in einer blühenden Almwiese (unten) machen zu können. Aufnahmen: VON MANDELSLOH und FRITZ HILLER (linke Seite unten).

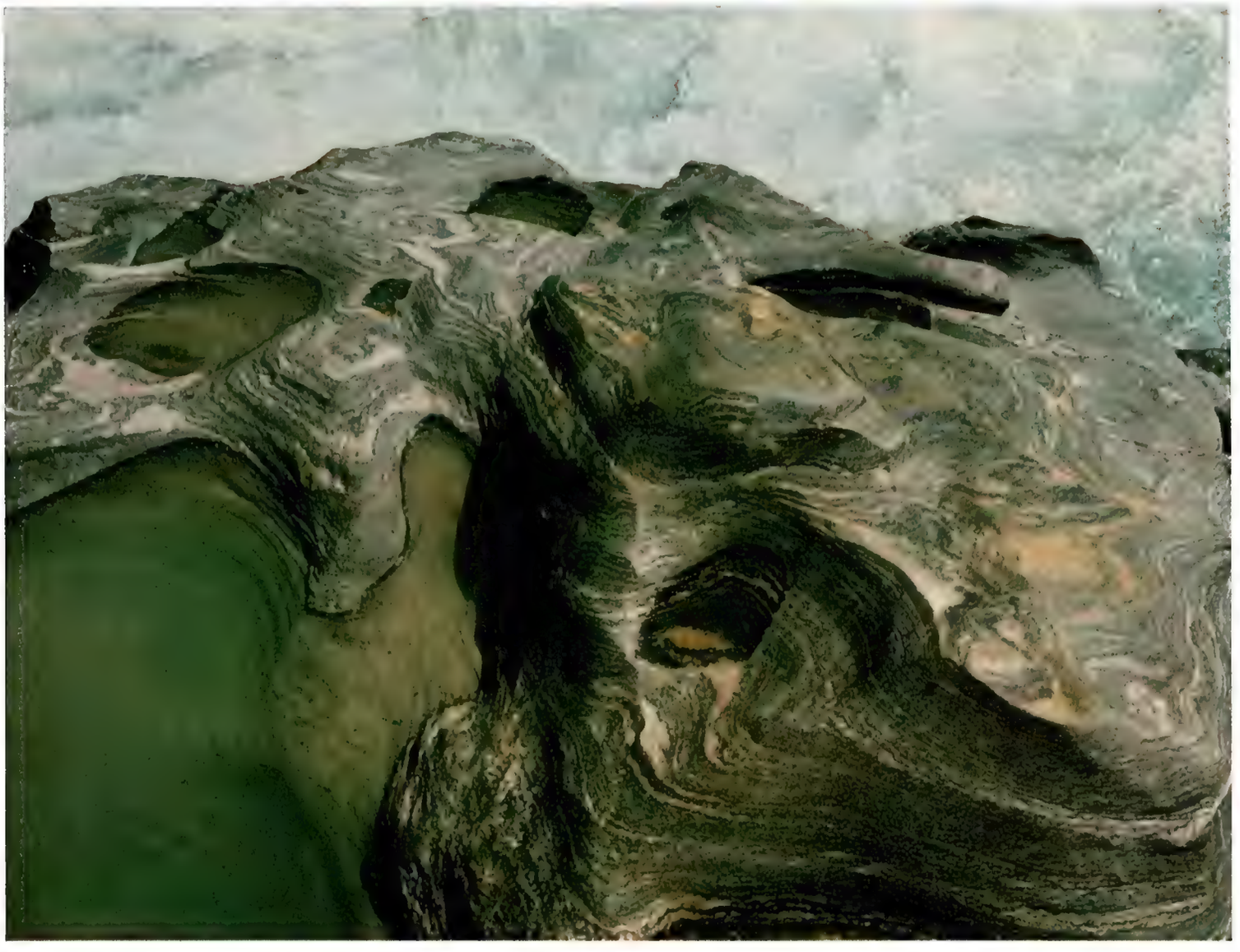
Fotografie extrem...



Fotografie extrem . . .
. . . zeigen wir auf dieser Doppelseite. Solche Aufnahmen kann nur machen, wer selbst ein extremer Alpinist ist. JÜRGEN WINKLER folgte dem Bergführer und Skilehrer Otto Sittel mit der Kamera in die steilen Wände.

Linke Seite: Granitkletterei in 3880 m Höhe (Aig. du Midi, Mont-Blanc-Gruppe). Ein Dach wie auf dem Foto kann der Kletterer nur künstlich überwinden, d. h. mit technischen Hilfsmitteln wie Leitern, Haken, Karabinern und Bandschlingen.
Diese Seite: Auf gleicher Höhe, doch weniger gefährlich — Kletterei im dritten Schwierigkeitsgrad am Cosmique Sporn, Mont-Blanc-Gruppe (oben links). — Die Aufnahmen oben rechts und unten zeigen Eisklettern über Chamonix im Glacier de Bossons auf 1500 m. Der Kletterer im Eiskamin hat zur Sicherung eine Schraube ins Eis gedreht. Durch Sonneneinwirkung entstehen im Hochgebirge bizarre Eisgebilde, die traumhaft schöne Motive abgeben.
Technische Daten: Rolleiflex-T, Zeiss Tessar 3,5/75 mm, Bl. 5,6–8, 1/125–1/250 sec, Skylight-Filter, Gegenlichtblende.





Bergwelt

Fortsetzung von Seite 18

das Weitwinkel mit. Das Supertele eignet sich bestens für raumgreifende Tierfotos, während das Weitwinkel für Biotopbilder des Lebensraumes verwendet wird.

Das Filtern von Stimmungsbildern

Eigenwilligstes, formales Gestaltungsstreben, wie auch die Suche nach grafisch reizvollen Strukturen, sollten Ihnen nie den Blick für das Stimmungsbild, das klassisch-schöne Bergbild im hergebrachten Sinne trüben. Auf der Welle weltweiter Nostalgie feiert das Stimmungsbild zur Zeit eine niegeahnte Auferstehung. Wie aber zaubern Sie „Stimmung" in Ihre Bergfotos?

> Augenmerk Nr. 1 sei auf das Wetter gerichtet: klarblaue Tage ebenso wie tristgraue Regenstunden sind denkbar ungeeignet. Wolken müssen den Himmel beleben, Nebel in den Tälern wallen, dann gibt es Bilder mit geradezu greifbarer „Stimmung".

> Tip 2: Das Licht verdient, kritisch beurteilt und genutzt zu werden, sei es, daß es Formen bildhaft herausstanzen, Wasser glitzern oder Dunst aufleuchten läßt. Faustregel: Rücklicht erzeugt Bilder mit denkbar geringem Stimmungsgehalt, während Gegenlicht einem Foto überzeugende Atmosphäreschilderung, also bildhaft verdichtete Stimmung gibt.

> Ratschlag 3: Erst wenn sich Wolken vom dramatisch getönten Himmel kontrastreich separieren und leuchtende Lärchen sich wie silbriges Filigran vor tiefdunklen Bergesrücken abheben, kann man mit dem erzielten Ergebnis zufrieden sein. Wie wird das nun gemacht? Bei Schwarzweiß helfen dunkle Gelb- oder helle Orangefilter, fotogene Wolkenhimmel zu höchster Einprägsamkeit zu entwickeln, bei Farbe — besonders bei seitlichem Sonnenstand — steigert Polfilterung Kontraste und Farben. Filterkombinationen aus Pol- und Orangefiltern, die im Flachland dem Rotfiltereffekt wegen der weitgehenden Unverfälschtheit der Tonwertumsetzung vorzuziehen sind, sollten Sie im Hochgebirge nicht verwenden. Der ohnehin tiefblaue Berghimmel wird dadurch unnatürlich dunkel wiedergegeben und erscheint unwirklich. Streben Sie freilich künstlichen Mondscheineffekt durch nachtschwarzen Himmel an, dann her mit dieser radikal verfremdenden Filterkombination!

> Trick 4: Hochgebirgsfotos sollten immer mit UV-Sperrfiltern, oder, bei Farbe, mit R-1,5- bis R-3-Filtern gefiltert werden. Grund: Manche unerklärliche Unschärfe infolge UV-Strahlung, manche bis zur Unbrauchbarkeit „verblaute" Bergaufnahme wird so sicher vermieden.

Hintergründiger Vordergrund

Verstehen wir unter „formaler Bildgestaltung" die gezielte Beeinflussung der Bildflächen und Linien durch Ausschnitt- und Standpunktwahl einerseits und die bildhaft wohldurchdachte Kombination geeigneter Vorder- und Hintergründe andererseits, so kann man eine Faustregel aufstellen: Je höher Sie im Gebirge steigen, desto schwieriger wird die Bildgestaltung im herkömmlichen Sinne. Der Grund ist einleuchtend: Während man unterhalb der Baumgrenze, also bis etwa 1600 Meter über Meereshöhe noch sehr fotogene Baumformen als Vordergrundstaffage findet, wird es in höheren Berglagen immer kahler und felsiger und damit schwieriger, passende Vordergründe für sich bietende Bergkulissen zu bekommen. Falsch wäre es nun, auf jeden Bildvordergrund zu verzichten und „Landkarten", Blicke in freies Land, zu fotografieren. Solche Bilder müssen enttäuschen, denn ihnen fehlt zumeist jede Perspektive, jede scheinbare Bildtiefe und oft auch jeder nennenswerte Kontrast. Sie wirken flach und uninteressant was Form, Farbe und Kontrast angeht. Da würde auch kein fototechnischer Trick helfen wie beispielsweise Kontrastfilterung oder starker Ausschnitt durch Telewahl. Suchen und nutzen Sie in diesem Fall für die Bergwelt charakteristische Vordergründe zur Bildaufwertung, seien es auch nur ein paar interessant geformte Steine, ein fotogener Felsabbruch, eine bizarre Eisformation oder aber die Bergkameraden, die Sie begleiten (in deren „zünftigen" Bergausrüstung beim Steigen, Klettern, Rasten usw.).

Und dann können Sie formal mit dem Motiv spielen: Den Horizont hoch legen, mehr Boden zeigen, um die erdhafte Schwere eines Bergbildes zu betonen oder die Kamera betont hochschwenken, um mehr Wolkenhimmel ins Foto zu bekommen und dadurch das „Nahe dem Himmel sein" der Bergwelt zu unterstreichen, das Hochhinaus, das Einssein mit den Sphären zu dokumentieren. Jedes dieser bildgestalterischen Mittel ist legal, wenn es dem Bildgrundgedanken dient und nicht nur formelle Spielerei allein darstellt. Doch auch eine solche, eine rein formelle Spielerei, kann gelegentlich akzeptabel erscheinen, denn so ein Bild wirkt weitaus interessanter als ein Langweiler-Foto, das — mit dem Horizont in der Bildmitte — das Bergmotiv in zwei gleichwertige Hälften zerschneidet.

Mit Brennweiten zaubern

Schließlich gibt es noch ein weiteres Zaubermittel, um zu formal interessanten, abwechslungsreichen Bergfotos zu gelangen: die Brennweitenwahl. Manches uninteressante Bergfoto gewinnt enorm, wenn Sie beispielsweise zurück zu raumraffender Telesicht gehen, einer Darstellungsart, die alle Bildkomponenten in eine Fläche rafft, Entferntes nicht nur scheinbar greifbar naheholt, sondern auch immer wieder bestechende Bergfotos voller Komprimiertheit der Bildaussage schenkt. Oder der Griff zum Weitwinkel! Wo Sie eben noch mit dem Normalobjektiv verzweifelt versuchten, alles unverzichtbar Wichtige zusammen aufs Bild zubekommen, schafft das Weit-

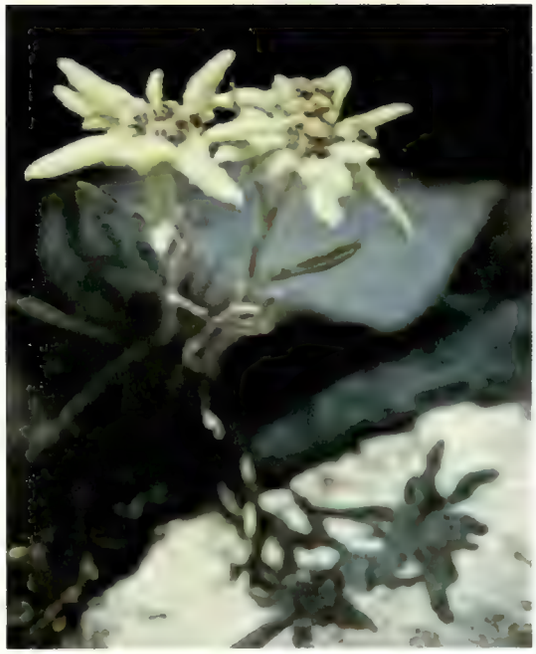
Fortsetzung Seite 33

Die Kugelmühle (oben) im Oberautal am Achensee würde einem oberflächlichen Betrachter vielleicht gar nicht auffallen; für den aufmerksamen Bergfotografen jedoch ist sie ein interessantes Motiv. Kugelmühlen in Felsen entstehen übrigens durch kleine Kieselsteine, die, von einem Rinnsal mitgeführt, sich in Felsmulden sammeln. Dort beginnen sie — vom fließenden Wasser angetrieben — zu mahlen und den Felsen auszuhöhlen. Technische Daten: Hasselblad 500 C, Planar 2,8/80 mm, Bl. 8, 1/60 sec, Agfa CT 18, Farbkorrektionsfilter R 3. — Gletscherhahnenfuß im Morteratsch-Tal des Oberengadins, fotografiert mit Hasselblad 500 C, Sonnar 4/150 mm, Bl. 8, 1/125 sec, Agfa CT 18, Zwischenring.

Aufnahmen: TONI ANGERMAYER

Linke Seite:
Flechten auf einem Granitblock (oben) und erodiertes Gestein (unten) fotografierte JÜRGEN WINKLER mit Nikon F2, Nikkor-Objektive 24 und 50 mm, Bl. 5,6, 1/125 und 1/250 sec, Kodachrome 25.

Alpine Schönheit



Ein verborgenes Edelweiß fotografierte FRITZ HILLER im Grödnertal auf dem 3025 m hohen Sass Rigais mit Contaflex, Bl. 11, 1/125 sec, Kodachrome, 2 Nahlinsen. — Einen Heidelbeerstrauch, der direkt aus dem Felsen wächst, fand der Fotograf am Aletsch-Gletscher im Berner Oberland. Technische Daten: Rittreck, Rittron 2/80 mm, Bl. 5,6, 1/125 sec, Kodak Ektachrome-X, 2 Zwischenringe.

Das Monte-Rosa-Massiv mit seinen zwölf Gipfeln über 4000 m Höhe. Die höchste Erhebung ist die Dufour-Spitze mit 4634 m, gleichzeitig der zweithöchste Gipfel der Alpen. JÜRGEN WINKLER machte die stimmungsvolle Aufnahme bei Sonnenuntergang unterhalb des Stockhorns. Das Bild zeigt die stark vergletscherte Nordseite des Massivs. Technische Daten: Linhof Technika 9×12, Voigtländer-Apo-Lanthar 4,5/150 mm, Bl. 22, 1/10 sec, Kodak Ektachrome-X, Stativ.

Leporello – bitte aufklappen

Kodachrome
DIAPOSITIV

+

Kodak

ENTWICKELT VON KODAK

Die zwei, die beides deutlich machen: Schärfe und Farbe.

KODACHROME 64 Film (19 DIN)

- Schärfenleistung wie sie bisher bei 19 DIN nicht möglich war
- reine Farben von großer Klarheit

KODACHROME 25 Film (15 DIN)

- überragende Schärfe in der Projektion
- hervorragende Detailauflösung
- reine Farben von großer Klarheit
- natürliche Hauttöne

QD 1/76

Bergwelt

Fortsetzung von Seite 27

winkel Raum: der Wildbach im Vordergrund mit dekorativ bemoosten Steinen, der sattgrüne Talgrund, das firnige Weiß des Gletschers ebenso wie die bizarre Wolkenformation über dem Ganzen, das Weitwinkel bringt alles aufs Foto, nichts Bildwichtiges wird abgeschnitten, nichts erscheint unscharf. Alles drauf, alles scharf — das ist nur das eine große Plus, das das Weitwinkel immer bereithält, die andere, weniger genutzte Möglichkeit, die es bietet, kann mit dem Begriff „betonte Perspektive" umschrieben werden. Im Klartext: Großer, betont bildbeherrschend aufgefaßter Vordergrund, dahinter das weite, ungebrochene Gebirgspanorama, Bilder voll mitreißenden Schwungs mit fotogen übersteigerter Tiefenstaffelung, das bietet das Weitwinkel. Sie müssen nur nah, betont nah, mit der Kamera herangehen.

Der Reiz liegt im Detail

Wer durch Selbsttraining gelernt hat, fotogene Strukturen zu sehen, wird bestätigen, daß die Bergwelt überquillt von fotografisch reizvollen Strukturmustern. Ob streifendes Seitenlicht Felsstrukturen zu klarer Prägnanz herausstellt, über den Stein rinnendes Wasser das Auge auf sich zieht, leuchtend farbige Flechten den Blick fesseln, oder Wind und Wetter, Schnee und Eis in bizarre Formen verwandelt, alle diese Form- und Farbstrukturen sind es wert, abgelichtet zu werden. Fotografische Probleme treten dabei kaum auf, wenn Sie folgende praxiserprobte Erkenntnisse nutzen: Strukturen, die sich aus dem Rhythmus in sich gleichwertiger, doch stofflich dreidimensionaler Flächengliederungen ergeben (also Felsstrukturen, Tierspuren in Schnee oder Sand, verwittertes Holz etc.), werden bei streifendem Gegen- oder Seitenlicht kontrastreicher und damit einprägsamer wiedergegeben. Strukturen, die ihren fotografischen Reiz mehr aus der Farbe beziehen (vielleicht sollte ich sagen: „teppichartige Farbmuster" aus Flechten, Moosen usw.), sollten Sie im diffusen Licht trüber Tage festhalten.

Wenn die Luft dünn wird . . .

Wer einen Berg hinaufklettert, muß tief durchatmen. Der Puls geht schneller. Die Gefahr, Bergbilder zu verreißen wird größer, je höher Sie steigen und desto dünner die Luft wird. Bei Benützung von Weitwinkel- oder Normalobjektiv sollten Sie daher mindestens 1/125 sec belichten, bei freihändigen Aufnahmen mit dem kleinen Tele 1/250 sec wählen. Wenn auch die Lichtverhältnisse im Gebirge meist gut bis sehr gut sind, werden diese kurzen Verschlußzeiten nicht immer die Blende erlauben, die Sie bei hohem Bedarf an Schärfentiefe gern einstellen möchten. Was tun?

Nun, ein kleines, leichtes, doch genügend stabiles Stativ mitzunehmen würde unverrissene Bergbilder garantieren. Doch wer will ein solch solides (und daher nie ganz leichtes) Stativ auf Bergtouren mitschleppen? Sie? Ich? Nein! Das muß anders gehen! Und es geht:

1. Am einfachsten: Verschnaufen Sie einige Sekunden nach dem Steigen, ehe Sie den Auslöser drücken. Der Puls geht langsamer, die Fotos werden nicht verwackelt, auch nicht bei 1/60 sec mit dem Weitwinkel und bei 1/125 sec mit kleinem Tele.

2. Legen Sie die Kamera auf einen Felsbrocken, einen Baumstumpf, den eigenen Rucksack oder ähnlichem, die Fotos werden scharf, besonders, wenn Sie zudem weich und ruckfrei auslösen. Doch Vorsicht, daß das Schußfeld vor der Kamera auch wirklich frei ist. Unscharfe Grashalme beispielsweise „verunzieren" jedes Bergbild bis zur Unbrauchbarkeit.

3. Bietet sich kein geeigneter Stativersatz, dann setzten Sie sich mit gewinkelten Knien auf den Boden und klemmen die Kamera fest dazwischen. Das Ergebnis sind ebenfalls scharfe, unverwackelte Bergfotos. Übrigens, für die Praktizierung dieses Tricks eignen sich am besten Spiegelreflexkameras mit obenliegendem Lichtschacht.

Teleschüsse auf Bergtiere

Die Fotojagd auf Bergtiere ist eine Kamerapirsch unter erschwerten Bedingungen. Ist die freie Kamerajagd für waidmännisch erfahrene Fotofreunde ebenso wie der Ansitz im Fotoversteck oder Hochsitz im Niederungswald schon selten genug von Erfolg gekrönt, so kommt beim Pirschen auf Bergwild erschwerend das extreme Klima, der Mangel an Ansitzen und das Fehlen geeigneter Dekkungen hinzu, ganz zu schweigen von den Schwierigkeiten des Geländes. Wer es da nicht versteht, unter Ausnützung jedes Felsbrockens als Deckung zu klettern — ähnlich wie sein „Fotowild" — wird nur durch glückhaften Zufall Fototreffer erzielen. Er wird sich nie in schöner Regelmäßigkeit über vorbildliche Bilder von Hirsch und Gams, Murmeltier und Steinbock, Adler oder Kolkrabe freuen können. →

Linke Seite:
Föhnlandschaft bei Mittenwald, aufgenommen von GEROLF KALT mit Hasselblad 500 C/M, Distagon 4/50 mm, Bl. 11, 1/60 sec, auf Ektachrome MS, Polarisationsfilter.

Rechte Seite:
Der Wagenbrüchsee mit Zugspitze, Waxenstein und Daniel. TONI ANGERMAYER fotografierte mit Hasselblad 500 C, Sonnar 4/150 mm, Bl. 8, 1/60 sec, Isopan F, mit Orangefilter.

Verlieren auch Bergtiere, die in ständigem Kontakt mit den Bergtouristen leben — wie beispielsweise die Murmeltiere an der Großglocknerstraße — jede natürliche Scheu vor Menschen, so werden auf Meterdistanz von solch zahmen Tieren geschossene Bilder den passionierten Tierfotografen kaum sehr erfreuen. Da kann er gleich in den nächsten Zoo gehen. Das hat mit dem Einfangen von Fotodokumenten aus freier Wildbahn nichts mehr zu tun, denn die Verhaltensweisen, die er einfangen möchte, werden hier wie dort nur ausnahmsweise gezeigt. Was tun?

Besuchen Sie die Naturparks, die Wildreservate! Ob es sich dabei um die Steinbockkolonie am Schafberg (Engadin) handelt, die Murmeltiere im Heutal bei Pontresina (Oberengadin), das Steinwild im Aosta-Tal (Gran-Paradiso-Nationalpark) oder das zahlreiche Wild im Naturschutzgebiet „Bayrischer Wald". Diese Wildtiere leben noch natürlich und zeigen unverfälschte Verhaltensweisen. Da kommen Sie mit Glück und viel Geduld zu vorbildlichen Naturdokumenten, besonders, wenn Sie sich orts- und wildkundigen Führern anvertrauen. Diese Leute wissen, wo das Wild steht und führen Sie so gut es Wind und Wetter, Zeit und Ihre Kondition zulassen. Beste Fotozeit ist frühmorgens und spätnachmittags bis zur Dämmerung.

Murmeltiere sind neugierig

Viele Bergtiere kennen ihr Revier genau und sind den Anblick von Bergtouristen gewohnt. Sie gehen selbst bei Annäherung auf weniger als 30 Meter nicht flüchtig, solange der Fotofreund die Wege nicht verläßt und jede Lärmbelästigung vermeidet. Jedes laute Wort, jedes herumscheppern mit Kameras und Zubehör mindert natürlich die Fotochancen. Werden Sie überraschend Bergwild ansichtig, vermeiden Sie jede hastige Bewegung. Erstarren Sie zur „Salzsäule". Dann erst, wenn Sie sehen, daß Ihr Fotowild keinerlei Fluchtanzeichen macht, heben Sie langsam, zentimeterweise, die Kamera zum Fotoschuß. Sichert Ihr Wild nervös zu Ihnen her, verharren Sie augenblicklich wieder bewegungslos. Spezialtip für Murmeltiere: „Mankeis", wie diese posierlichen Alpenbewohner im Volksmund heißen, kommen nach zuerst eiligster Flucht in den Bau, bald neugierig schnuppernd wieder zum Vorschein. Zeit genug, in gute Schußposition zu gelangen. Erfolgsrezept: Geduldiges Ausharren.

Erforderliche Ausrüstung: Bergwanderschuhe (im Fels evtl. Kletterschuhe), Anorak, Wetterschutz, Fernglas, Brotzeit. Fotografisch: KB-Spiegelreflex einäugig mit schwarzem, zur Schalldämmung (beim Auflegen) an der Gegenlichtblende mit dunklem Fils umklebtem 300–500er Tele, Anfangsöffnung 5,6 (für Dämmerungsfotos besser 4), Bruststativ oder Schulterstütze, empfehlenswerteste Verschlußzeit: 1/250 sec bis 1/500 sec (längere Zeiten nur bei aufgelegter oder angestützter Telekamera).

Jeder, der nicht wenigstens ein halber Botaniker ist, neigt wohl dazu, angesichts der großartigen Bergwelt, die Schönheit im kleinen zu übersehen. Gräser, Moose und Flechten, Bergblumen und Insekten, kurz alle jene kleinen Motive, die es auf Bergwanderungen zu suchen, zu finden und zu fotografieren gilt. Zugegeben, diese dankbaren Motive für gekonnte Nahaufnahmen fallen weniger ins Auge als das Matterhorn. Weitab der Bergwege, oft unscheinbar verstecken sie sich in Felsritzen oder in der Weite endloser Geröllkare, doch gerade diese Kleinmotive runden das Bild der Alpenwelt ab. Sie bringen Abwechslung durch Variationen der Dimensionen in die Dia- und Bildschilderungen.

Typische Bergmotive zeigen die drei kleinen Bilder dieser Seite. Die Wiesenblüte auf der Seiser Alm (Bl. 16, 1/15 sec) und die Krimmler Wasserfälle (Bl. 8, 1/125 sec) wurden von DIEDER RENNER mit Rolleiflex, Tessar 3,5/75 mm, auf Isopan F aufgenommen. Die Almhütten im Tiroler Oberautal setzte TONI ANGERMAYER ins rechte Bild. Hasselblad 500 C, Planar 2,8/80 mm, Bl. 16, 1/30 sec, Isopan ISS, Gelbfilter.

Rechte Seite:

Ein bezaubernder Blick auf die sich im Wasser widerspiegelnden Südtiroler Dolomiten (oben). Stimmungsvolles Wolkentreiben mit dämonischem Flair, aufgenommen hoch über dem Silsersee im Oberengadin. Beide Aufnahmen stammen von DIEDER RENNER, Rolleiflex, Tessar 3,5/75 mm, Bl. 8, 1/125 sec, Gelb- bzw. Orangefilter.

Die Mikro-Welt erobern

Fotografisch gesehen wirken Klein- und Makromotive nur, wenn Sie sie formatfüllend fotografieren. Ein Apollo-Falter aus einem Meter Abstand mit dem Normalobjektiv geknipst, ergibt einen undefinierbaren, ausgefransten Punkt irgendwo auf dem Foto. Wagen Sie sich doch einmal näher heran! Sie brauchen dafür eine Naheinstellhilfe, ein Zubehör also, das die Aufnahmedistanz verkürzt und zu bildbeherrschend großer Wiedergabe des zu fotografierenden Kleinobjekts führt. Spezielle Makro-Objektive, Balgengeräte, Zwischenringe und Vorsatzlinsen — das sind die vier apparativen Hilfen, die Großaufnahmen von Kleinem ermöglichen. Die Wahl sollte, gerade im Gebirge, weniger nach dem Maßstab letztmöglicher, damit erreichbarer Bildqualität allein, als nach der Tragbarkeit erfolgen. Bei erster Wahl fällt daher das Balgengerät als zu schwer, zu voluminös und zu unhandlich (auch zu verreißgefährdet) aus. Vorsatzlinsen sind leicht und billig, doch sie mindern über die Maßen die Bildqualität, die Schärfe. Wertung daher: wenig empfehlenswert! (Ausnahme: die Vorsatzachromaten der Leicaflex.) Wie steht es mit Zwischenring oder speziellem Makroobjektiv?

Dazu mein Tip: Sollten Sie viele Makrofotos machen wollen, lohnt sich die Anschaffung eines speziellen Makroobjektivs zu Ihrer KB-Spiegelreflex, denn so ein Objektiv erlaubt dank überlanger Schneckenzüge nicht nur Nah- und Makroaufnahmen ohne weiteres Zubehör. Wählen Sie für Kleinbild nämlich ein 90-mm- und für 6×6 ein 120—150-mm-Makroobjektiv, kann es zudem die Aufgabe des „kleinen Tele" bei Unendlich-(∞)-Stellung mit übernehmen. Lohnt die Anschaffung eines speziellen Makroobjektivs nicht, sind ein oder zwei Zwischenringe als empfehlenswerte Naheinstellhilfe — auch für Nahfotos in der Bergwelt — anzusehen. Geringes Gewicht, minimales Volumen, erstklassige Abbildungsqualität und Erhalt des vollen Automatikbetriebs der Objektivblende, das sind nicht zu unterschätzende Vorteile moderner Zwischenringe. Nutzen Sie diese!

Auswege aus der „Belichtungsschere"

Besitzen Sie eine Spiegelreflex mit Innenmessung, wird vielleicht nicht sofort auffallen, daß Zwischenringe Licht nehmen, also verlängerte Belichtung gegenüber Fernaufnahmen notwendig machen und dies um so mehr, je höher die Zwischenringe, also desto größer der Abbildungsmaßstab. Selbst bei strahlender Sonne und 18-DIN-Film sind Sie bald bei Blende 8, 1/30 sec angelangt. Andererseits: Wie leicht verreißt man 1/30 sec, wenn der Puls beim Steigen rascher geht? Auch der Bergwind kann ein Schnippchen schlagen.

→

Herbstmorgen am Guffert mit Blick auf die Zillertaler Alpen (oben). Hasselblad 500 C, Sonnar 4/150 mm, Bl. 8, 1/125 sec, Isopan F, Orangefilter.
Rechte Seite:
Majestätisch schaut diese Arve (Zirbelkiefer) über das Sonnwendgebirge. Hasselblad 500 C, Distagon 4/50 mm, Bl. 16, 1/15 sec, Isopan F, Gelbfilter. Beide Aufnahmen von TONI ANGERMAYER.

Stetig oder in einzelnen Windböen, läßt er Gräser zittern, Blumenblätter flattern, ganz zu schweigen, daß beispielsweise recht lebhafte Insekten bewegungsscharf abgebildet werden sollen. Voll aufzublenden, um so die Verschlußzeit verkürzen zu können, geht in diesem Fall nicht, denn dann schrumpft die bei Nahfotos immer knappe Zone scharfer Abbildung zu einem Nichts an Schärfentiefe. Die Belichtungsschere ist zugeschnappt. Was tun?

Speziell für Nahfotos einen hochempfindlichen Film zu verwenden wäre eine Möglichkeit, die Belichtungsschere wieder aufzureißen. Doch ein höchstempfindlicher Farbfilm ist heikel in der Belichtungsdosierung. Er reagiert mit rapidem Ausblassen der Farben, selbst schon bei mäßiger Überbelichtung. Außerdem ist er bei blendend hellen Gletschermotiven kaum zu bremsen. Wer traut sich auf Anhieb mit Blende 22, 1/500 sec zu belichten? Jeder, mich eingeschlossen, mißtraut bei solchem Meßergebnis der Belichtungsautomatik oder meint, der Belichtungsmesser sei defekt. Ein zweites Kameragehäuse mit höchstempfindlichem Film nur für Nahaufnahmen mitzunehmen wäre denkbar. Doch auch hier wieder die Frage: Wer schleppt das gern?

Not macht erfinderisch

Nahaufnahmen vom Stativ? Das ginge. Genaueste Placierung der engen Schärfenzone, exakteste Bildausschnitte, kein Verreißen, das sind dabei die Vorteile. Doch das Gewicht eines halbwegs soliden Stativs drückt um so mehr ins Kreuz, je höher Sie steigen, ganz zu schweigen davon, daß der Bergwind Blumen und Blüten, Gräser und Zweige zum Schwingen bringt — und da nützt auch das Stativ nichts. Wenn Sie jedoch das Motiv nicht durch den Sucher der Kamera, sondern direkt beobachten, dann ist es nur eine Frage der Geduld, um einen Moment der Windstille abzuwarten und trotz relativ langer Verschlußzeit von 1/15 oder 1/8 sec zu gestochen scharfen Blumenfotos zu gelangen.

Doch was tun, wenn sich dauernd Wolken vor die Sonne schieben oder der Bergwind keine Sekunde aussetzt? Soll man dann auf ein apartes Blumengesicht für die Diasammlung verzichten, auf das Foto einer Rarität, das man mit viel Glück endlich gefunden hat? Mein Rat: Geben Sie Ihrem Blumenmodell einen Windschatten! Ein Stück glasklare, biegsame Plastikfolie vorsichtig rund um die Pflanze für die Kamera unsichtbar angebracht, den Rand hinter Gras, unter Fallaub oder Kieseln verborgen, für das Objektiv nur ein genügend großes Einblickfenster freigeschnitten, das erlaubt dem Licht ungehemmten Zutritt, hält aber den Bergwind draußen. Das Ergebnis sind unverwackelte Blumenfotos. Voraussetzung dafür aber ist die Verwendung eines Stativs.

Sie sind der Ansicht, auf Bergwanderungen ein Stativ mitzuschleppen, das käme unter gar keinen Umständen in Frage!? Gut, dann gibt es eine weitere Möglichkeit, zu gestochen scharfen Nahaufnahmen zu gelangen: die Verwendung eines Elektronen-Blitzes. Sie lesen richtig! Einen der handelsüblichen Miniblitze, kaum 200 g schwer, auf die kurze Zeit (1/125 bis 1/500 sec) synchronisiert und die Belichtungsschere ist weit offen. Sie können alle Sorgen um geringe Schärfentiefe, stetig blasenden Bergwind oder Schlechtwetter vergessen. Viel Licht für kleine Blenden, schnelles Licht für knallscharfe, weil unverrissene und bewegungsscharfe Fotos, das schenkt der E-Blitz. Auf Ihren Nahfotos scheint zudem immer die (Blitz-)Sonne. Scharf, farbwahr und brillant beleuchtet, erscheinen Ihre Bergblumen in der Diaprojektion. Auch Insektenflügel stehen plötzlich scheinbar still — ohne nennenswerte Bewegungsunschärfe abgebildet. Schließlich ist es mit Hilfe des Blitzes ein leichtes, dem Motiv unabhängig vom Lichteinfall der Sonne ein konturgebendes Gegenlicht oder streifendes Seitenlicht zu geben, also eine Beleuchtung zu zaubern, die die Farben zu höchster Leuchtkraft, zu größter Plakativität steigert.

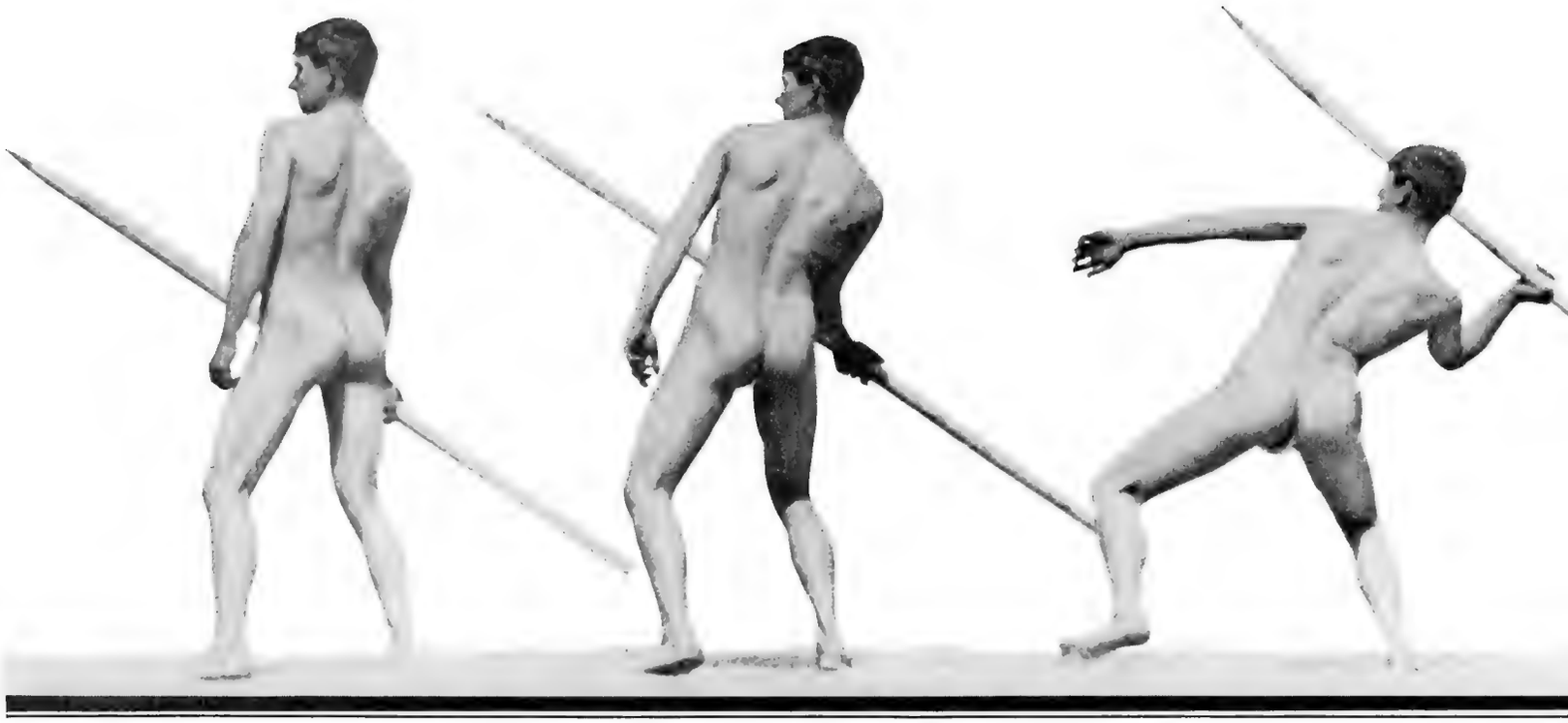
Nachteil des Blitzens: Sie verfälschen oder unterdrücken die natürliche Lichtstimmung. Das ergibt unter Umständen schwarze, unnatürlich wirkende Bildhintergründe ohne erkennbare Bergkulisse. Solche Blumenfotos wirken leider immer etwas atelierhaft. Soll die rahmende Bergkulisse den natürlichen Standort veranschaulichen, ist nur ein leichter Aufhellblitz oder eine sachte Dosis an Brillanz gebendes Zusatzlicht erlaubt, also kein „totblitzen" gestattet. Ein Weniger an Zusatzlicht kann hier eindeutig ein Mehr an Bildwirkung ergeben. Dosieren Sie das Blitzlicht also mit Fingerspitzengefühl und fotografieren Sie mit variierter Blenden/Verschlußzeit-Kombination.

Noch ein Wort zur Filmwahl

Über die Nachteile höchstempfindlicher Farbfilme sprachen wir schon. Kommen wir zum Normalfall: Für Bergbilder mit Landschaftscharakter gilt es, qualitätsbewußt zu fotografieren. Die riesige Fülle an Motivdetails sollte Sie zu einem extrem scharfen, sehr feinkörnigen SW-Film greifen lassen. Kleinbildfreunde sind mit niedrigempfindlichen Filmen, beispielsweise Agfapan 25, gut beraten. Die Lichtfülle der Bergwelt erlaubt auch mit diesem Film ein Genügend an Schärfentiefe und kurzer Verschlußzeit. Mittelformatler greifen zu mittelempfindlichem Allroundfilm. Also: Isopan F oder ISS, Agfapan 100, FP4, Plus-X-Pan usw. Für das Ablichten von „Hüttenzauber" ohne stimmungsstörendes Zusatzlicht, Szenen im flackernden Schein des Sonnwendfeuers u. a. gilt der Grundsatz: Her mit den Höchstempfindlichen! Agfapan 400, Tri-X-Pan, HP4 sei die erste Wahl, wenn Sie nicht gleich zum Extrem — Royal-X-Pan — greifen wollen. Doch auch mäßig gute Lichtverhältnisse sollten Sie veranlassen, hochempfindliche Filme zu verwenden, wenn kürzeste Verschlußzeiten und/oder Verwendung wenig lichtstarker Telelinsen dieses notwendig erscheinen lassen. Egal, ob Sie im Dämmern des Morgens einen balzenden Auerhahn ablichten möchten, flüchtenden Gemsen einen schnellen Fotoschuß nachwerfen wollen oder ganz schlicht vermeiden möchten, daß Ihre extremen Telefotos verwackelt ausfallen: Hochempfindliche Filme garantieren auch in solchen Fotosituationen erstklassige Ergebnisse.

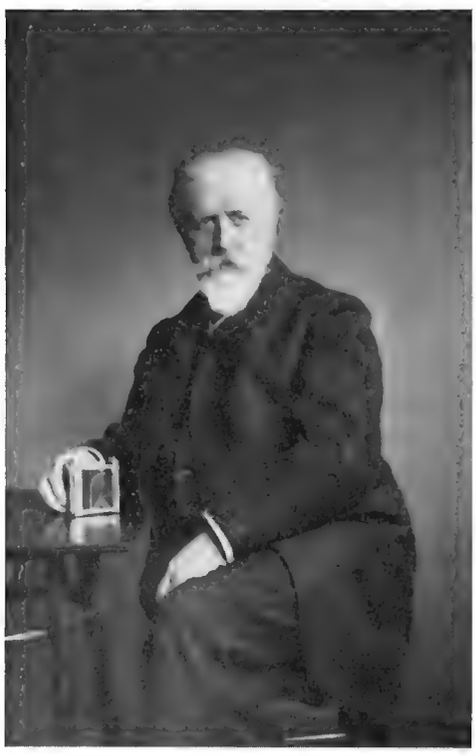
Noch etwas zum Farbfilm: Warum das Dia bevorzugt wird, habe ich eingangs schon zu erklären versucht. Daß höchstempfindlicher Farbfilm als farbiger Allroundfilm nicht verwendbar ist, darüber sprachen wir ebenfalls schon. Was bleibt? Richtig! Ganz schlicht der „brave" 18—19-DIN-Diafilm, wie Agfacolor CT 18, Agfachrome 50 S, Ektachrome X etc. Der fast perfekte Alltags-Arbeiter des fotobegeisterten Bergfreunds enttäuscht selten. Robust gegenüber Belichtungs- und selbst extremen Temperaturschwankungen, garantiert er gleichbleibend begeisternd farbwahre, bestechend scharfe Farbdias, bei nahezu immer ausreichender Empfindlichkeit (besonders, wenn man die Möglichkeit forcierter Entwicklung mit in Betracht zieht). Mit ihm ist man in 95% aller Fotosituationen gut bedient.

Toni Angermayer DGPh



Der vielseitige

Ottomar Anschütz, 1846–1907 (unten), hier mit dem von ihm und seinem Helfer Schneider konstruierten Schlitzverschluß, war in vielerlei Hinsicht der Prototyp des unermüdlich tätigen, ideenreichen Erfinders der wilhelminischen Epoche. (Abbildungen aus dem Agfa-Gevaert-Foto-Historama, Leverkusen.)



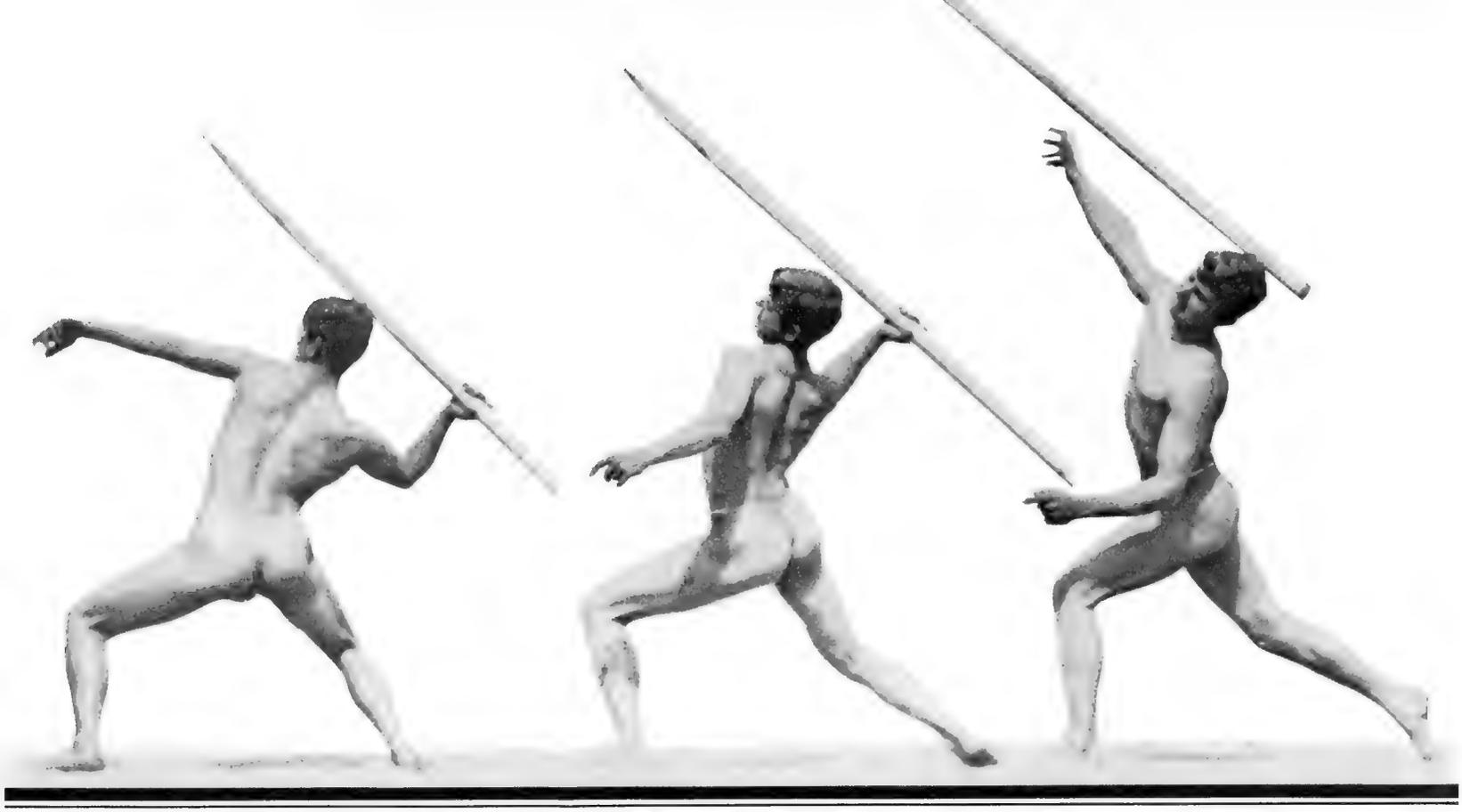
Es ist von kuriosem Reiz, zu hören, daß der große Foto-Wissenschaftler Hermann Wilhelm Vogel (1834–1898) einen „fotografischen Moment" als eine „Zeitdauer von drei Sekunden" definierte.

Das war 1866. Sechs Jahre später erregte der amerikanische, aus England stammende Fotograf Eadweard Muybridge (1830–1904) Aufsehen mit seinen gelungenen Aufnahmen eines Pferdes in vollem Trab. Er hatte sie bei San Franzisko mit einer Belichtungszeit von (nach seinen Angaben) knapp $^1/_{1000}$ sec gemacht – klugerweise als Silhouette des dunklen Pferdes vor einem grellweißen Hintergrund. Dadurch wurden – trotz katastrophaler Unterbelichtung – Resultate erzielt, die für den angestrebten Zweck ausreichten. Es ging nämlich um einen Disput, den der Gouverneur von Kalifornien, ein Pferdenarr, entfacht hatte: ob ein Pferd jemals alle vier Hufe in der Luft habe. (Gerüchte wollten sogar von einer Wette um 25 000 Dollar wissen.)

Muybridge konnte die bestrittene Tatsache fotografisch beweisen. Was aber viel wichtiger ist: Dies ganze Geschehen war nur der Auftakt zu einem unglaublich reichen Schaffen auf dem Gebiet fotografischer Bewegungsstudien durch systematische Aufnahmereihen, die heute noch uneingeschränkte Bewunderung abnötigen – und die (wie manch andere derartige Pionierleistung) die Wege zum wirklich bewegten Bild, zum Film also, bereiten halfen.

Warum soviel über Mr. Muybridge, wenn doch – laut Überschrift – von einem deutschen Fotopionier die Rede sein soll? Erstens: Muybridge ist eine etablierte Figur unter den Großen der Fotohistorie, und es gibt – neben der imponierenden Fülle seiner eigenen Bildbände – eine ganze Reihe von Büchern aus jüngerer Zeit, in denen er mit vollem Recht gefeiert wird. Demgegenüber ist Anschütz, oft genug beiläufig – gewissermaßen in Fußnoten – erwähnt, im Grunde ein Unbekannter, Unbeschriebener. Zweitens: Einer kann ohne den anderen nicht diskutiert werden. Denn bei aller zeitlichen Priorität, die Muybridge zukommt, sind die Bestrebungen und Leistungen der beiden so ähnlich und unähnlich zugleich, daß es unredlich wäre, sich um eine Nebeneinander-Erwähnung herumdrücken zu wollen. Ob sich Muybridge und Anschütz je die Hände geschüttelt haben, ist nicht festzustellen; sicher aber ist, daß Anschütz einer Demonstration von Muybridges „Zoopraxiscope" (einer Art „Lebendbilder-Projektion") in Berlin beigewohnt hat, die für Muybridge überaus glanzvoll verlief, von kritischen Wissenschaftlern aber – und ebenso von Anschütz – mit Vorbehalt aufgenommen wurde.

Wollte man Übereinstimmungen wie Verschiedenheiten der beiden Antagonisten zu definieren suchen, so könnte man sagen: Beide waren sehr ähnlich in ihrem Talent und Ehrgeiz, einen der wenigen wirklich epochalen Fortschritte der Fotografie – die Momentaufnahme – nicht nur technisch zu meistern, sondern die neue Technik sogleich auch für sinnvolle Aufgaben anzuwenden. Beide waren ungewöhnlich vielseitig, ideenreich und in der Selbstdarstellung auf Kolorit bedacht. Was hingegen die „Unähnlichkeit" betrifft, so genügt es, ganz pauschal auf die Verschiedenartigkeit des Milieus (und damit auch auf die immense Ungleichheit der zur Verfügung stehenden Mittel) hinzuweisen: Hier preußische Provinz im wilhelminischen Deutschland – dort Amerikas ferner Westen, nämlich das aufblü-



Herr O. Anschütz

hende Kalifornien, und später die reichen Gönnerschaften der Ostküste.

Ottomar Anschütz wurde – Sohn eines stark beschäftigten Dekorationsmalers, der sich später der Fotografie zuwandte – am 16. Mai 1846 in Lissa (in der damaligen Provinz Posen) geboren. Ausgebildet in beiden väterlichen Berufen, wandte er sich sehr bald ausschließlich der Fotografie zu. Früh schon machte sich die für ihn charakteristische Kombination von technischem Verstand und hellwachem Sinn für Arrangement und Wirkung spürbar; sein mit den modernsten Einrichtungen versehenes, zum guten Teil mit eigenen Händen erbautes Studio zog bald wesentlich mehr hochmögende Besucher von weither an, als man bei solchem Geschäftssitz in der „hintersten Provinz" hätte erwarten sollen.

Soweit dem Fotokenner von heute der Name Anschütz überhaupt etwas bedeutet, dann meist in der vagen Erinnerung: „Ach, das ist doch der, der den Schlitzverschluß erfunden hat!" Das ist, wörtlich genommen, falsch – und doch ein bißchen richtig. Denn es war zwar, worauf Gernsheim mit Recht hinweist, der bedeutende englische Landschafter William England gewesen, der 1861 den *vor der Platte* ablaufenden Verschluß mit verstellbarer Schlitzbreite für seine Zwecke konstruiert hatte. Doch blieb es Anschütz – von dem wir nicht wissen, ob er von W. Englands Erfindung Kenntnis hatte – vorbehalten, in langjähriger Entwicklungsarbeit den Schlitzverschluß zu einem funktionierenden, robusten Werkzeug gemacht zu haben. Dabei stützte er sich weitgehend (wie sein Sohn, Guido Anschütz, 1927 in einem Gedenkartikel in sympathischer Dankbarkeit berichtet) auf die Mechanikerkünste eines in seinem Hause lebenden Orgelbauers namens Schneider, den der Sohn als „technisches Genie" bezeichnet. Mitsamt einer Spezialkamera, für die Anschütz zu Beginn verschiedene Formen entwarf und deren Fabrikation 1890 von der damals noch kleinen Optikfabrik C. P. Goerz übernommen wurde, entstand das Vorbild für eine ganze Gattung von Handkameras, die kürzeste Momentaufnahmen gestatteten. Die „Goerz-Anschütz-Kamera" wurde bis ca. 1928 als typische Reporterkamera angeboten und auch in den Jahren nach 1930 noch viel benutzt.

Was aber die viel wesentlichere Rolle ausmacht, die Anschütz in der Geschichte der deutschen Fotografie einnimmt, das ist sein Bildschaffen. Wie es sich im Verhältnis zur erfinderischen Seite darbietet, das spricht, so meine ich, deutlich aus dem Eindruck, den die Gewichtung der Abbildungen auf den vier Seiten dieser Veröffentlichung vermittelt. Die Fotos entstammen sämtlich den Sammlungen des Agfa-Gevaert-Foto-Historama in Leverkusen, das eine vielseitige Auswahl von Anschütz-Bildern präsentiert.

Auf den ersten Blick fällt sogleich auf, worum es dabei geht: Leben und Bewegung gilt es zu erfassen – und das häufig in Bildreihen. Diese konnten, das ist ersichtlich, nur mit Batterien von Kameras erzielt werden. Anschütz benutzte zuletzt 24 Kameras, jede mit einem Voigtländerschen Porträt-Euryskop 1:4/250 mm ausgerüstet; die Verschlußauslösung erfolgte elektromagnetisch und war für die ganze Batterie in ¾ sec beendet. (Längere Intervalle waren möglich.) Die Aufnahmen erfolgten aus beträchtlicher Entfernung; Menschen wurden z. B. auf der Platte etwa 13–14 mm hoch wiedergegeben. Die Ausschnitte aus der Negativmitte wurden dann etwa 10fach vergrößert.

Logischer Schluß: Also war Anschütz nichts als ein später Muybridge? (Dieser machte 1871 seine ersten – noch unvollkommenen – Versuche mit Kurzzeitaufnahmen, Anschütz die seinen seit 1882.) Da gilt wiederum die Formel: Ähnlich – unähnlich. So sicher es ist, daß Anschütz all seine apparativen Methoden selbst ersann, so

Die sog. „Aktstudien" (oben), die Anschütz 1886 mit einer Batterie von 12 Kameras schuf, wurden von ihm in Leporello-Alben verkauft und von der damaligen Presse, die gerade den Druck von Halbtonklischees aufgenommen hatte, als Großtat der Fotografie veröffentlicht. Anschütz verbesserte den 1862 von William England erfundenen „Schlitzverschluß" (unten). Ihm gelangen sensationelle Tier- und sonstige Bewegungsaufnahmen. 1888 ließ Anschütz Kamera und Verschluß patentieren .

O. Anschütz

Zu den Aufnahmen:

Bis in die Zwanzigerjahre unseres Jahrhunderts trug die Fotografie fast ausschließlich statischen Charakter – das ist eine vielfach verbreitete Meinung. Wie lebendig man aber bereits ein halbes Jahrhundert früher zu fotografieren verstand, das spricht mit seltener Eindringlichkeit aus den Bildbeispielen dieses Beitrags. Die Bewegungsbilder wurden sämtlich von Ottomar Anschütz mit selbsterfundenen Apparaturen aufgenommen. Sie befinden sich heute im Foto-Historama der Agfa-Gevaert in Leverkusen.

Am 16. Mai 1860 kam die Goerz-Anschütz-Kamera (unten) auf den Markt, die zunächst eine charakteristische Trapezform hatte wie hier im Bild. Sie wurde später (als Ango-Kamera mit Spreizen und Balgen) noch viele Jahrzehnte hindurch gebaut.

Im Februar 1884 zeigte Anschütz im Festsaal der Kriegsakademie zu Berlin Bilder vom letzten Kaisermanöver (oben) bei Homburg. Sie waren bereits mit einem verbesserten Modell seines allerersten Schlitzverschlusses gemacht. Die Unmittelbarkeit solcher Bilder ist es, die einen Teil von Anschütz' Werk von dem des Anglo-Amerikaners Muybridge unterscheidet (siehe Artikel).

sicher ist ihm in der spezifischen wie in der allgemeinen Zielsetzung Muybridge vorangegangen.

Der ganz große Unterschied liegt in jenen Bildserien des Ottomar Anschütz, die nicht unter gewissermaßen laborhaft aufgebauten Bedingungen vor sich gingen, sondern sozusagen freihändig. Seine einst weltberühmten Fotoreihen von Beobachtungen am Storchennest oder am Taubenschlag etwa, aber auch die im eigenen winzigen Freiluft-Zoo in Lissa (Rehe, Affen, Wildschweine, Wölfe) und schließlich im Breslauer Zoo haben einen ganz eigenen Reiz – des spontan beobachteten, blutwarmen Lebens. In Breslau hatte er nach eigenem Entwurf einen Zwinger von 140 qm Grundfläche mit 6 m hohen Wänden bauen lassen, in dem er auch – durch Kameraöffnungen aus gesichertem Tunnel heraus – Raubtiere in „fast" natürlichem Habitat bei charakteristischen Handlungen fotografieren konnte. Die „natürliche" Umgebung schuf er durch riesige Hintergründe, die er – gelernter Dekorationsmaler! – selbst schuf.

Höchste Bewunderung – als besonders künstlerisch – errangen die Fotos, die Anschütz in Lissa von einem ideal gebauten jungen Mann machte, den er als Rekruten in der dortigen Garnison entdeckt hatte. Eine derartige Serie – hier: Phasen eines Speerwurfs – ist zu Beginn des Artikels abgebildet. Wenn dort in der Überschrift das Wort *vielseitig* ganz bewußt benutzt wurde, so ist dies über das bereits Gesagte hinaus durch weitere Beispiele leicht zu begründen:

Mit einer besonders konstruierten „Manöverkamera", die er auf einem eisernen Riesenstativ hoch auf einem Leiterwagen montiert hatte, war Anschütz regelmäßiger Manöverbeobachter; über Stock und Stein und durch Chausseegräben folgte er damit der Truppe. 1884 wurde er eingeladen, seine Manöveraufnahmen in den heiligen Hallen der Kriegsakademie auszustellen. – Mit seinem „Kanonenapparat" gelang es Anschütz, auf dem Grusonschen Schießplatz in Buckau bei Magdeburg Geschosse im Flug zu fotografieren. – Für das Kriegsministerium schuf er zahlreiche Bewegungsanalysen in der Militärreitschule Hannover: Pferde im Schritt, Trab, Galopp und Sprung. Wie er dabei immer wieder auch seine Neigung zum spontan erfaßten „Live-Bild" zur Geltung brachte, zeigt das Pferdebild auf Seite 41 unten. – Ganz anders geartete Bewegungsanalysen, nämlich verschiedener Tanzarten, interessierten die Kunstakademien nicht, denen Anschütz sie zusandte; er führte diese vielversprechende Arbeit nicht weiter. – In einer Zeit, in der die Genremalerei blühte, war es nicht verwunderlich, daß er eine Zeitlang in anekdotischen Motiven schwelgte: Da waren die wechselnden Szenen einer skatspielenden Gruppe; Gesten und Mimik eines tabakschnupfenden Alten; ein paar hutschwenkende Knaben, die ein Arbeiter in einer Schubkarre transportierte. – „Sprechende Porträts" – eine weitere Idee, in deren Durchführung Anschütz nach dem Prinzip seiner Reihenfotos die Abzubildenden nach Belieben sich bewegen, den Hut schwenken, in die Hände klatschen ließ. Ein Kritiker der Zeit: „Was man für das kühne Plantasiegebilde eines Träumers halten möchte, führt dieser Hexenmeister uns als Tatsache vor!"

Die eben erwähnte „Vorführung" fand mit Hilfe des von Anschütz (wiederum mit Schneiders Unterstützung) konstruierten „elektrischen Schnellsehers" statt. Sohn Guido beschreibt ihn: „Primitiv aus Holz, Eisen, Messing, Glas – aber geistreich erdacht. Hinter den am Umfang einer Scheibe angeklebten Glasbildern befand sich eine Geißler-Röhre ... Zu ihr gesellten sich der Funkeninduktor und eine kräftige Bunsenbatterie ... Der Unterbrechungsblitz des Induktorkreises erhellte Röhre und Bild; das Auge erhielt einen Bildeffekt und behielt ihn bis zum nächsten Blitz.

So verschmolzen denn die Einzelbilder zur Bewegung; die Brücke zum Kinematographen war hiermit geschlagen."

Im letzten Satz steckt die abschließende Pointe zur Beurteilung des Lebenswerks von Ottomar Anschütz. Er baute eine Version seines „Schnellsehers", welche die Projektion ermöglichte, also einem ganzen Saal voller Menschen das Erlebnis „bewegter" Bilder vermittelte, und er ließ durch Siemens einen Groschen-Automaten für Einzelbetrachtung konstruieren, von dem 1892–1895 etwa 80 Exemplare gebaut wurden. Aber: Im Jahr 1895 fand bekanntlich die erste öffentliche „echte" Filmvorführung durch die Brüder Lumière statt — und damit (wie mit den Bestrebungen Edisons, Friese-Greenes, Skladanowskys) nahm die Entwicklung der „lebenden" Bilder nun einen total anderen Verlauf ... Anschütz hatte sich geweigert, die Verwendung von Filmmaterial für seine Verfahren — ein Gedanke, der sich mit Selbstverständlichkeit aufdrängte — in Erwägung zu ziehen. Das damalige heimische Filmmaterial genügte seinen Ansprüchen nicht, und ausländisches kam für ihn aus patriotischen Gründen nicht in Frage.

Als Anschütz, wohl um ein ruhigeres Leben zu haben, 1896 in der Leipziger Straße zu Berlin ein großes, aufs modernste ausgestattetes Fotogeschäft für Amateurbedarf gegründet hatte, führte er dort ebenfalls ausschließlich deutsche Erzeugnisse, darunter viele selbstkonstruierte Hilfsmittel für den Liebhaberfotografen. Ebenso veröffentlichte er ein dreibändiges Lehrbuch für Amateure.

1907 starb Ottomar Anschütz, noch rüstig, an einer Blinddarmentzündung.

Zu den Aufnahmen dieser Seite:

In einem kleinen Privatzoo im heimischen Lissa (Provinz Posen) und später in einem Spezialgehege des Breslauer Zoos schuf Anschütz systematisch Bewegungsstudien heimischer und exotischer Tiere. — Es waren die als lebendige Natururkunden konzipierten Storchenaufnahmen, die das erste große Aufsehen zu Anschütz' Gunsten erregten. 1884 machte er 120 solcher Aufnahmen, von denen 60 vergrößert wurden. — Die Bemühung nicht nur um Zoostudien, sondern auch um spontan erfaßte Natururkunden, Live-Fotos gewissermaßen, kennzeichnet einen der vielen Aspekte von Anschütz' Lebensarbeit. Zu den ersten Aufnahmen, mit denen Anschütz Aufsehen erregte, gehörten — wie bei Muybridge — Pferdeaufnahmen in kraftvoller Bewegung. In kleinem Format aufgenommen und stark vergrößert, zeigten sie — was bemängelt wurde — starkes Korn. Anschütz wurde bald auch dieser Schwierigkeit Herr.

Anschütz kam 1889 auf die Idee, Diapositive seiner Moment-Bewegungsreihen rotieren und das jeweilige Bild durch das Aufblitzen einer Geißlerschen Röhre beleuchten zu lassen. (Bildzitat aus dem im Foto-Historama befindlichen Buch von C. W. Ceram, „Eine Archäologie des Kinos", Reinbek 1965.)

Bernd Lohse

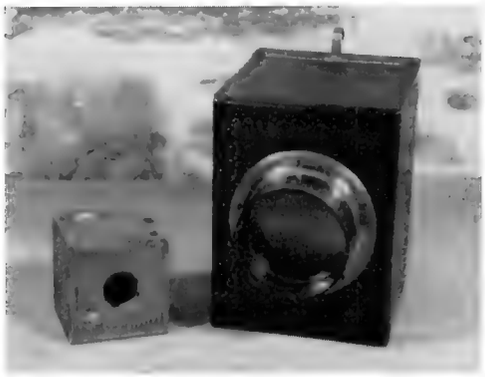
Hier ist der Erfinder der modernen Fotografie zu Hause

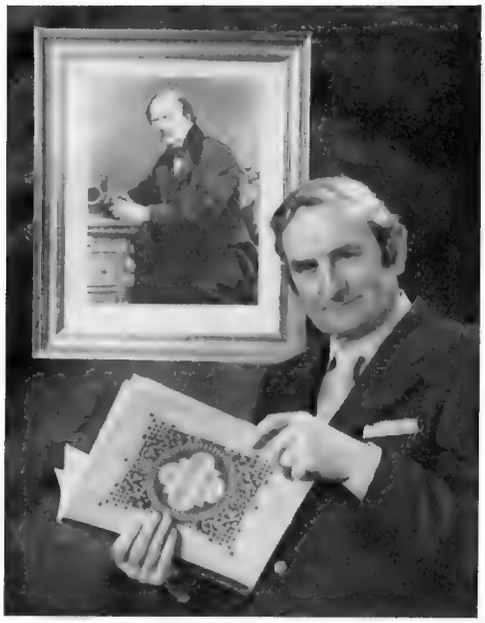
Talbot-Museum in mittelalterlicher Scheune — Besucherandrang zum 100. Todestag erwartet

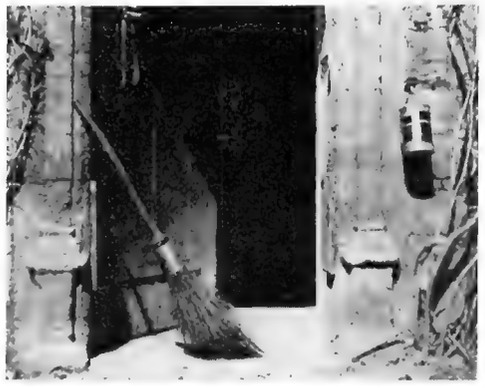
Kurz vor seinem hundertsten Todestag beschäftigt sich England mit einem seiner großen Erfinder, der bislang immer noch im Schatten von Jean Lois Mande Daguerre steht: William Henry Fox Talbot (1800—1877), dem Erfinder des Negativ/Positiv-Verfahrens, auf dem die moderne Fotografie beruht, und den man deshalb als den Vater der modernen Fotografie ansehen kann. Damit wird jetzt ein Mann geehrt, der das Unglück hatte, daß ihm trotz einer im Ansatz fruchtbaren Erfindung auch nicht der geringste Teil des Ruhms zufiel, mit dem Daguerre überschüttet wurde.

Fox Talbot erhielt seine Ausbildung in Cambridge, wo er Mathematik und Assyriologie, Ägyptologie und Botanik studierte. Da das Familiengut Lacock verpachtet war, ging er nach Abschluß dieser Studien zunächst auf Reisen. In dem 1844 erschienenen Buch „The Pencil of Nature", dem ersten, das mit Fotos bebildert war, beschreibt Talbot, wie er auf die Idee gekommen war, Bilder, die er durch die camera obscura sah, dauerhaft zu machen. Im Oktober 1833 war er am Comer See in Italien und versuchte mit Hilfe von einer camera obscura die Natur zu kopieren. „Ich kam zu der Überzeugung, daß das Instrument Vorkenntnisse im Zeichnen erfordert, die ich leider nicht besaß. Dann dachte ich daran, es nochmals mit einer Methode zu versuchen, die ich vor vielen Jahren ausprobiert hatte. Dieses Verfahren bestand darin, eine camera obscura zu nehmen und das Bild der Objekte auf ein Stück Papier im Brennpunkt der Kamera zu werfen. Zauberbilder, Augenblicksschöpfungen, zu raschem Verschwinden bestimmt. Damals kam mir die Idee, wie reizvoll es sein würde, wenn diese natürlichen Bilder sich selber für immer auf dem Papier einprägten."

Talbot überlegte: da das Licht Veränderungen an Stoffen hervorrufen konnte, brauchte er nur die geeigneten Stoffe zu finden. Die Lösung, die er fand, war das lichtempfindlich gemachte Papier. Hier tränkte er einen Satz Papier mit einer schwachen Salzlösung, ließ es trocknen und tauchte es dann in eine Silbernitratlösung. Dadurch bildete sich in den Fasern des Papiers das lichtempfindliche Silberchlorid. Zuerst machte er ohne Kamera Fotogramme nach Stichen, Blumen und Spitzen, aber schon seit dem Sommer 1835 experimentierte er mit großen und kleinen







Kameras. Die kleinen nannte seine Frau „Mausefallen". Mit diesen Mausefallen fotografierte er in seinem Haus in Lacock Miniaturbilder der Gegenstände, vor denen sie aufgestellt worden waren. Er erhielt Papierbilder, die er mit einer starken Salz- oder Jodkaliumlösung fixierte. 1840 stellte Talbot fest, daß es möglich war, die Lichtbilder schneller sichtbar zu machen, wenn man das latente Bild in Gallussäure entwickelte. Durch diese verstärkende Wirkung des Entwicklers wurde praktisch die Empfindlichkeit der lichtempfindlichen Papiere enorm gesteigert. Nach der Entwicklung fixierte Talbot in heißer Natriumtyosulfatlösung, wusch das Negativ in reinem Wasser, trocknete es und machte es durch Wachsen transparent. Wurden diese Papiernegative im Kontakt mit Silberchloridpapier dem Sonnenlicht ausgesetzt, so erhielt man positive Papierbilder. Diese nannte er zuerst Calotypien (nach der griechischen Bedeutung schöne Bilder) später Talbotypien.

Die Tatsache, daß er für seine Erfindung keine Anerkennung erhielt, ist sicher der Grund, warum seine Generosität in Mißtrauen umschlug, und Fox Talbot, um der Außenwelt zu beweisen, daß er der Erfinder der Fotografie sei, sich am 8. Februar 1841 das Verfahren patentieren ließ und damit die Zahl der Fotografen auf diejenigen, die ihm Lizenzgebühren zahlten, beschränkte. Erst auf langes Zureden des Präsidenten der Königlichen Akademie und des Präsidenten der Fotografischen Gesellschaft gab Talbot im Sommer 1852 das Verfahren für Künstler, Gelehrte und Amateure frei, behielt sich aber das Recht vor, von Fotografen Lizenzgebühren zu fordern. Der berühmte Fall, der dem Fox-Talbot-Monopol ein Ende bereitete, kam 1854 vor Gericht. Ein professioneller Porträtfotograf, Sylvester Laroche, weigerte sich, Lizenzgebühren zu zahlen, Talbot klagte und verlor. Wenn auch das Gericht seinen Anspruch bestritt, Lizenzgebühren von Fotografen zu erhalten, so bestätigte es doch in diesem Urteil, daß Fox Talbot der erste und wahre Erfinder der Talbotypie sei.

Am Rande sei an dieser Stelle bemerkt, daß die hohen Lizenzen, die Talbot in England forderte, dazu führten, daß die Calotypiefotografie dort keine allzu große Verbreitung fand. Anders war es in Schottland, wo man englische Patentansprüche wenig beachtete. Hier waren es Männer wie Hill und Adamson, die bewiesen, welche künstlerische Bedeutung die Erfindung von Talbot haben kann. Die Sturheit, mit der Talbot in den Jahren nach seiner Erfindung sein Patentmonopol nutzte und absicherte und auch seine zweimalige Ablehnung, Präsident der neu gegründeten Fotografischen Gesellschaft zu werden sowie die Tatsache, daß er als Privatgelehrter viele Interessengebiete hatte und sein Interesse nach einer gewissen Zeit von der Fotografie auf andere Gebiete verlegte, sind sicher die Gründe dafür, daß er in der Geschichte der Fotografie unter Wert gehan-

→

Zu den Aufnahmen dieser Seite:
Einer der von Fox Talbot benutzten Apparate und die „Mausefalle" (links oben). Darunter eine Teilansicht des Museums. Blick auf Ausstellungsstücke im Untergeschoß (oben rechts). Der erste Direktor des neuen Museums, Bob Lassam, vor einem 1866 aufgenommenem Porträt Fox Talbots (Mitte). Daneben eine Aufnahme aus dem Fox-Talbot-Buch „The Pencil of Nature". –

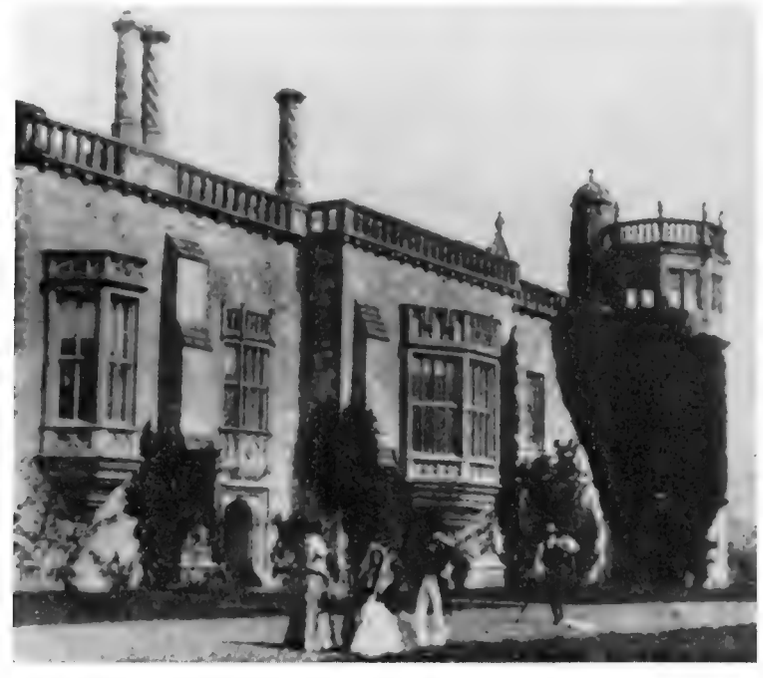
Linke Seite: In dieser Scheune aus dem 16. Jahrhundert, die im englischen Lacock (Wiltshire) steht, ist das Fox-Talbot-Museum untergebracht.

delt worden ist. Das allgemeine starke Interesse, das man in England heute der Geschichte der Fotografie entgegenbringt, ist sicher der Grund dafür, daß man sich erneut mit Fox Talbot beschäftigt, von dem der amerikanische Fotohistoriker Beaumont Newhall schrieb: „Kein anderer Erfinder hat mehr (für die Fotografie) getan."

Der Beginn der neuen Beschäftigung mit Fox Talbot ist die Entscheidung des National Trust (einer englischen Stiftung, die sich die Erhaltung historischer und kultureller Denkmäler zum Ziel gesetzt hat) in einer großen, aus dem Mittelalter stammenden Scheune in Lacock Abbey (einem ehemaligen Frauenkloster, das nach der Auflösung der Klöster in England durch Heinrich VIII. in den Besitz der Familie Talbot gekommen war), ein Fox-Talbot-Museum einzurichten. Mit Hilfe von Spenden englischer Firmen wie z. B. Kodak und zahlreichen Privatpersonen, konnte der National Trust eine bekannte Design-Gruppe (Robin-Design-Associates) mit der Aufgabe betrauen, Pläne für den Innenausbau zu schaffen, der einerseits dem mittelalterlichen Gebäude und seiner Struktur optimal angepaßt und andererseits möglichst auf jede bauliche Veränderung des Gebäudes selbst verzichten sollte. Das Ergebnis ist eine moderne, harmonisch in das Gebäude eingepaßte Ausstellungsfläche, in der das fotografische Werk von Fox Talbot beispielhaft dem Besucher nahegebracht wird. Das Museum, das am 27. Juni 1975 von Prinzessin Alexandra eröffnet wurde, hat bereits in den ersten drei Monaten etwa 20000 Besucher gehabt und erwartet in diesem Jahr eine weiterhin steigende Besucherzahl.

Vielleicht genauso wichtig wie die Ausstel-

Zu den Aufnahmen dieser Doppelseite:
Die erste „Bilderfabrik" (links), das Atelier von Fox Talbot in Reading. Hier ließ er Reproduktionen anfertigen, machte Porträtaufnahmen und stellte Kopien in der Sonne her. Die Aufnahmen links unten auf Seite 44 und die unteren Bilder dieser Seite zeigen Familienaufnahmen, die Fox Talbot 1842/1844 im Park von Lacock Abbey machte. 1842 entstand die Aufnahme von Horatia Fielding, einer Halbschwester Fox Talbots, an der Harfe. Das kleine Bild unten ist wieder eine Aufnahme aus dem Band „The Pencil of Nature".



lung ist die Tatsache, daß das Museum ein Kristallisationspunkt für eine intensivere Beschäftigung mit Fox Talbot zu werden scheint. Wie bereits jetzt bekannt ist, bereiten drei englische Verlage zum 100. Todestag von Talbot maßgebliche Buch-Veröffentlichungen vor.

Das neue Fox-Talbot-Museum befindet sich in Lacock, Wiltshire. Von London aus kann man einen Zug vom Bahnhof Paddington nach Chippenham nehmen und mit dem Taxi nach dem etwa 10 km entfernten Lacock gelangen. Mit dem Auto fährt man in knapp zwei Stunden auf der M 4 zur Ausfahrt Chippenham. Lacock ist ein Dorf, in dem die Zeit stehengeblieben zu sein scheint. Es gibt kaum einen anderen Ort in England, wo man so viel Eindrücke, wie sich das Leben auf dem Lande im 19. Jahrhundert abgespielt hat, gewinnen kann.

Daneben bereitet das Kodak-Museum in Harrow in Zusammenarbeit mit dem neuen Fox-Talbot-Museum und dem Londoner Science-Museum eine umfassende Fox-Talbot-Ausstellung vor, die zum 100. Todestag des Erfinders in London gezeigt werden soll. Während von Daguerre und Bayard nur eine begrenzte Anzahl eigener Aufnahmen erhalten ist, schätzt man, daß es noch rd. 1200 Negative von Fox-Talbot-Aufnahmen gibt. Diese sind zu einem überwiegenden Teil noch nie veröffentlicht worden. Die in Vorbereitung befindliche Fox-Talbot-Ausstellung will einen großen Teil dieser Bilder erstmals der Öffentlichkeit vorstellen und zwar durch Abzüge, die in der gleichen Weise hergestellt werden wie die von Fox Talbot. Ihre Weltpremiere soll diese Ausstellung als Teil des kulturellen Programms der Kodak auf der photokina 1976 in Köln erleben.

Dr. Karl Steinorth

JOCHEN HARDER (Bild oben), porträtiert von seinem Assistenten Otto Nüssle. 1969 placierte Harder seinen ersten großen Bildbeitrag in einer Zeitschrift: Nadja Tiller in „Jasmin" (unten).

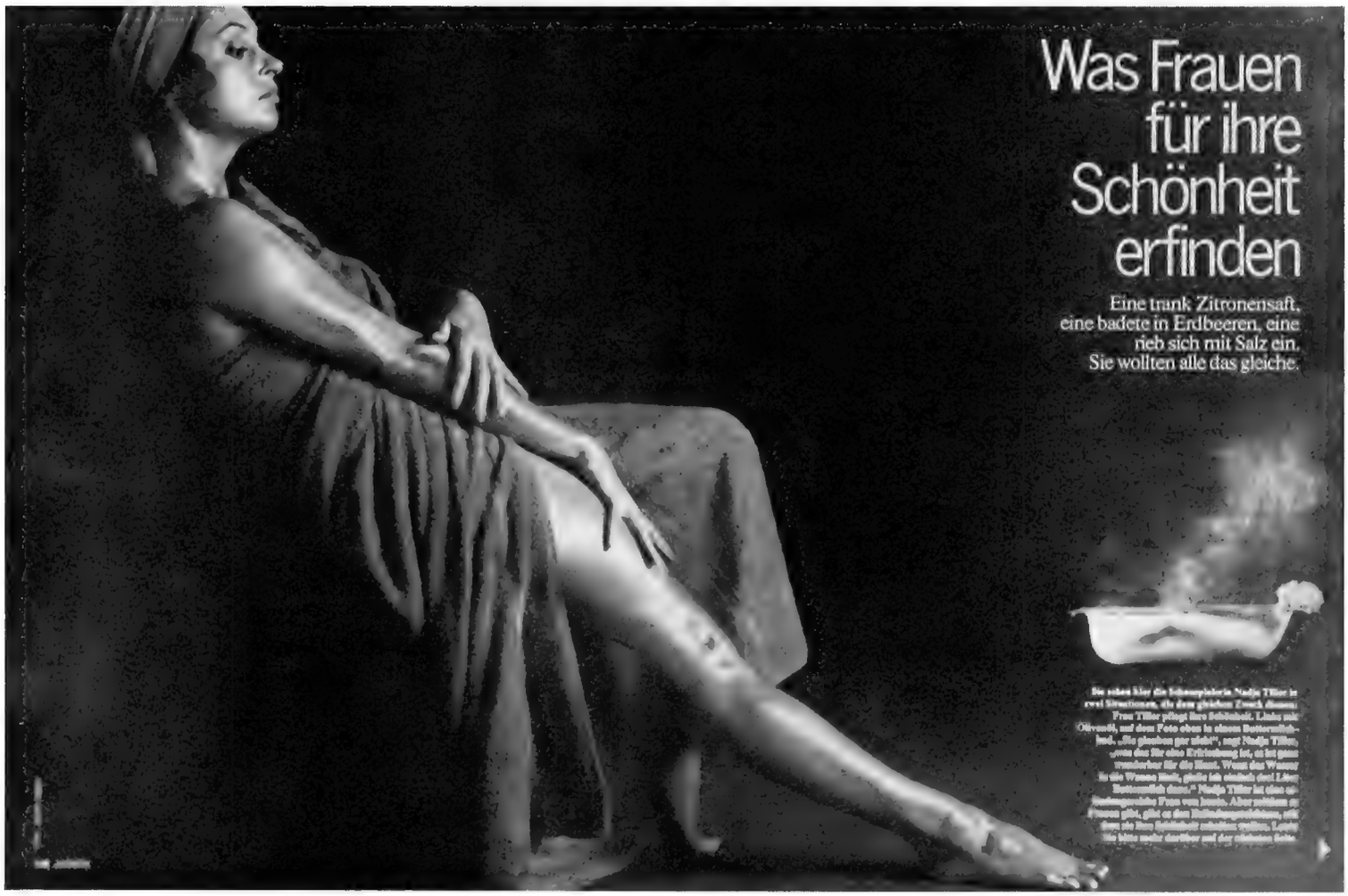
Ein aufklappbarer Traum

Bildjournalismus mit Hanns Hubmann

Jeder Fotoreporter, der für Zeitschriften arbeitet, die die Bilder vieler schöner Mädchen — mehr oder weniger bekleidet — zeigen, hat einen großen Traum: Einmal die große achtseitige Reportage über das „Playmate des Monats" im „Playboy" machen zu dürfen. Diese monatliche Bilderserie über ein besonders hübsch gewachsenes Mädchen schildert auf mehreren Seiten den Werdegang des jungen Modells. Auf dem anschließenden sogenannten Folder, einem dreiseitigen aufklappbaren Bild, kann man die junge Dame dann — meist textillos — bewundern.

Das amerikanische „Playboy"-Magazin praktiziert diese Art der Veröffentlichung schon seit sechzehn Jahren mit großem Erfolg. Der deutsche „Playboy" hat den Folder übernommen und bisher meist amerikanische „Playmates" veröffentlicht. Im Juni-Heft nun wird Jasmin Kompatscher vorgestellt, deren Vater Tscheche und deren Mutter Deutsche ist. Den dazugehörigen Folder zeigen wir auf der rechten Seite. Autor der Playmate-Story ist Jochen Harder, ein 33jähriger vielbeschäftigter Spezialist für schöne Mädchenfotos.

Der Fotograf Jochen Harder ist erblich vorbelastet. Sein Vater hat sich bereits vor vielen Jahren in Celle als Fotomeister niedergelassen. Bei ihm absolvierte der junge Harder nach bestandenem Abitur eine eineinhalbjährige Fotolehre. Mit einundzwanzig Jahren begann er dann als Werbefotograf in den „Con-



Nicht nur amerikanische Nackedeis sind schön genug, um als „Playmate des Monats" in der deutschen Ausgabe des „Playboy"- Magazins zu erscheinen. In letzter Zeit können sich auch bundesdeutsche Mädels „qualifizieren", wie der Folder der Juni-Ausgabe beweist. Diese nackte Schönheit ist der jüngste Beitrag von JOCHEN HARDER.

stanze"-Fotoateliers in Hamburg seine berufliche Laufbahn. „Da habe ich die ganze Werbemühle durchgemacht", sagte Jochen, als ich ihn in seinem neuen Studio in München besuchte. „Nach fünf Jahren hatte ich mich schließlich vom fünften zum ersten Operateur hochgearbeitet. Dann kam Axel Springer und engagierte mich für München." Dort leitete Harder drei Studios und ein Zentral-Farblabor, wo die Bilder für die Zeitschriften „Bravo", „Eltern", „Jasmin" und „Twen" ausgearbeitet wurden.

Nebenbei begann er, selber Fotoreportagen zu machen. Seine ersten Schüsse auf Prominente wurden gleich als Titelbilder genommen. 1970 startete er zusammen mit Mario Lazzaroni und Albrecht Hengstenberg die Werbeagentur „Apollon", wobei die Gruppe in der Hauptsache die Werbung für die Hengstenberg-Konserven, aber auch für andere große Unternehmen übernahm. Ende 1975 entschloß sich Harder dann zur völligen Selbständigkeit. Nach monatelanger Arbeit konnte er sich jetzt endlich sein eigenes Studio in München einrichten. Neben seiner Werbearbeit, die er weiterhin betreiben will, fotografiert er für die „Bunte", für „Nora" und schließlich für den „Playboy". Dabei erarbeitet er vornehmlich Titelbilder und spezialisiert sich auf Modereportagen, wobei er seine Hasselblad- und Nikon-Kameras einsetzt. Außerdem bekommt er auch Aufträge von seiner Frau Heide Lüders, mit der er seit 1973 verheiratet ist. Sie betreibt eine Public-Relations-Agentur, die vor allem für Christian Dior tätig ist. Zur kleinen Familie gehört eine jetzt zweijährige Tochter, Anne-Kathrin, von der der stolze Vater behauptet, daß er mit ihr „mehr anfangen kann als mit einem Jungen."

Die beiden letzten Titelbilder des Jahrgangs 1975 der „Bunten" lieferte JOCHEN HARDER.

Traumziel KARIBIK

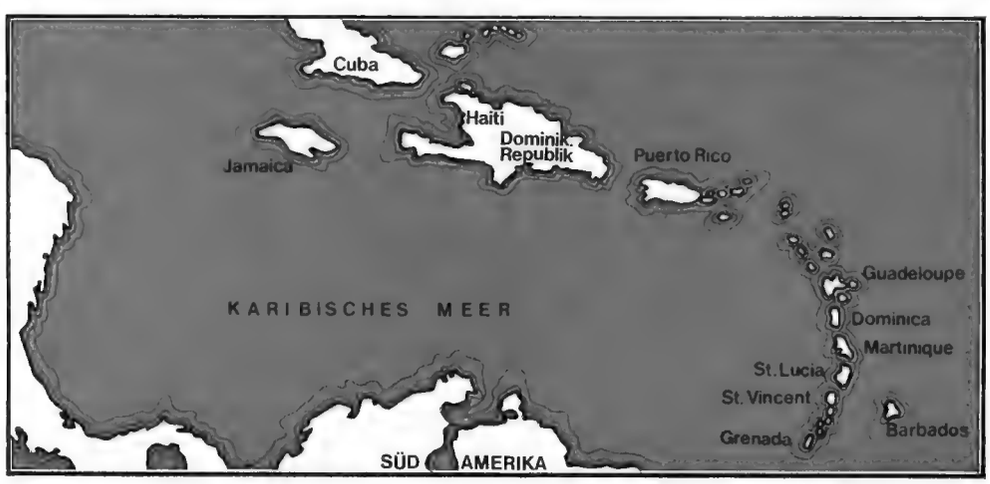
Westindien, Karibik, Antillen, Windward- und Leeward-Islands — sie haben viele Namen, die Inseln zwischen Kuba und Trinidad. Als Columbus im Jahre 1492 diese Inselkette entdeckte, glaubte er, nicht nur Westindien gefunden zu haben, sondern auch das Paradies auf Erden. Auch die Wünschelrutengänger des Tourismus haben dieses Gebiet schon lange als exklusives und teures Ferieneldorado in Beschlag genommen. Daß zwei der Inseln, St. Lucia und Barbados, jetzt preislich erschwinglich und verhältnismäßig schnell erreichbar wurden, verdanken sie der Tatsache, daß diese beiden Inseln seit kurzem von Deutschland aus mit Chartermaschinen direkt angeflogen werden. Damit entfällt der teure und umständliche Linienverkehr mit Umsteigen in Paris, Luxemburg oder London. Mit St. Lucia als Drehscheibe erreicht man jetzt die Karibik in 9 Stunden ab Frankfurt ohne Zwischenlandung.

Ein supermoderner Flughafen

Der neuerbaute Hewanorra-Flughafen an der Südspitze der Insel gilt übrigens als der modernste der Antillen und hat alle Sicherheitseinrichtungen eines Jet-Terminals. Er wurde der Karibikinsel von der kanadischen Regierung geschenkt. Da die Straßen im Inneren der Insel noch nicht gut ausgebaut sind, wird der Transport zu den weiter entfernten Hotels per Lufttaxis durchgeführt. St. Lucia verfügt über eine ganze Reihe erstklassiger Hotels, die mit allem Komfort ausgestattet sind. Darunter ist auch ein deutsches Haus, das Steigenberger Cariblue.

Offiziell wird in St. Lucia Englisch gesprochen, doch die meisten Einwohner sprechen „Patois", eine Mischung aus Englisch und Französisch mit Afrikanisch, die als Folge der ständig wechselnden Besetzung von Engländern und Franzosen entstand. Allein im 18. Jahrhundert wechselte St. Lucia zwanzigmal zwischen den beiden Kolonialmächten hin und her. Heute gehört es zu jenen Staaten des United Kingdoms, die an der Schwelle der Unabhängigkeit stehen.

„Happy Limbo to you", klimpert die Steelband auf ihren Ölfässern an Bord des Segelschiffes „Rum-Runner", eines auf Piratenschiff getrimmten Zweimasters, der mit Rum und Touristen entlang der Küste fährt. „Bevor wir in Soufrière anlegen", meint der Kapitän, „machen wir die Leute ganz schön voll mit Rum-Punsch, damit sie nicht so viel von den schlechten Straßen merken, über die sie die Busse zu den Sehenswürdigkeiten der Insel bringen."



Mit dem Auto in den Vulkan

Zu den Hauptattraktionen von St. Lucia, die von vielen als das letzte Tropenparadies der Karibik apostrophiert wird, gehören die beiden Pitóns. Das sind zwei zuckerhutartige Berge, 750 m und 799 m hoch, die sich steil aus dem Meer erheben und wegen ihrer Schönheit zu den meistfotografierten Bergen Westindiens zählen. Ferner besitzt die Insel den einzigen Drive-in-Vulkan der Welt — ein großes Kraterloch, in das man mit dem Auto bis unmittelbar an die brodelnden, zischenden und nach Schwefel riechenden Erdventile heranfahren kann.

Der Weg dorthin durch den Regenwald ist fast schöner als das Ziel. Uralte Bäume mit Schlingpflanzen und Orchideen säumen den Weg und bieten idyllische Fotomotive. Wasserfälle und heiße Quellen stürzen von den Bergen. Dunkelgrün glänzen Palmblätter in der Tropenfeuchtigkeit. Bananen, Pampelmusen und Apfelsinen wachsen wild durcheinander. Man glaubt, nur hinlangen zu müssen, um sich in diesem „Garten Eden" selbst versorgen zu können.

„Einen Dollar, Mister . . ."

Daß diese Idylle trügt, merkt man spätestens dann, wenn man seine Kamera zückt, um einen der tiefschwarzen Inselbewohner zu fotografieren. „Einen Dollar, Mister", verlangt der Neger als Modellgeld, der kopflastig eine Bananenstaude trägt, „weil wir so arm sind und ihr so reich". Diesen Satz muß der Fotograf immer wieder hören und auch das Modellgeld zahlen, wenn er gute Bilder von den Einwohnern machen will.

In der Tat täuscht die Exotik der Insel über den sozialen Mißstand der schwarzen Bevölkerung hinweg. Auch an der einfachsten Holzhütte ranken Oleander und Hibiskus verschwenderisch empor. Unter Palmen sehen

Fortsetzung auf Seite 57

Rechte Seite:
Fischernetze am Strand von St. Lucia. Nikon F 2, Zoom-Nikkor 4,5/28–45 mm, Bl. 8, 1/125 sec.

Linke Seite:

Einfache Palmenhütten sorgen nicht nur für Romantik, sie können von den Touristen auch als Umkleideräume benutzt werden und sind beliebte Treffpunkte, wenn sie als Strand-Bar eingerichtet sind. Technische Daten: Hasselblad C/M, Planar 2,8/80 mm, Bl. 8, 1/125 sec, Kodak Ektachrome-X.

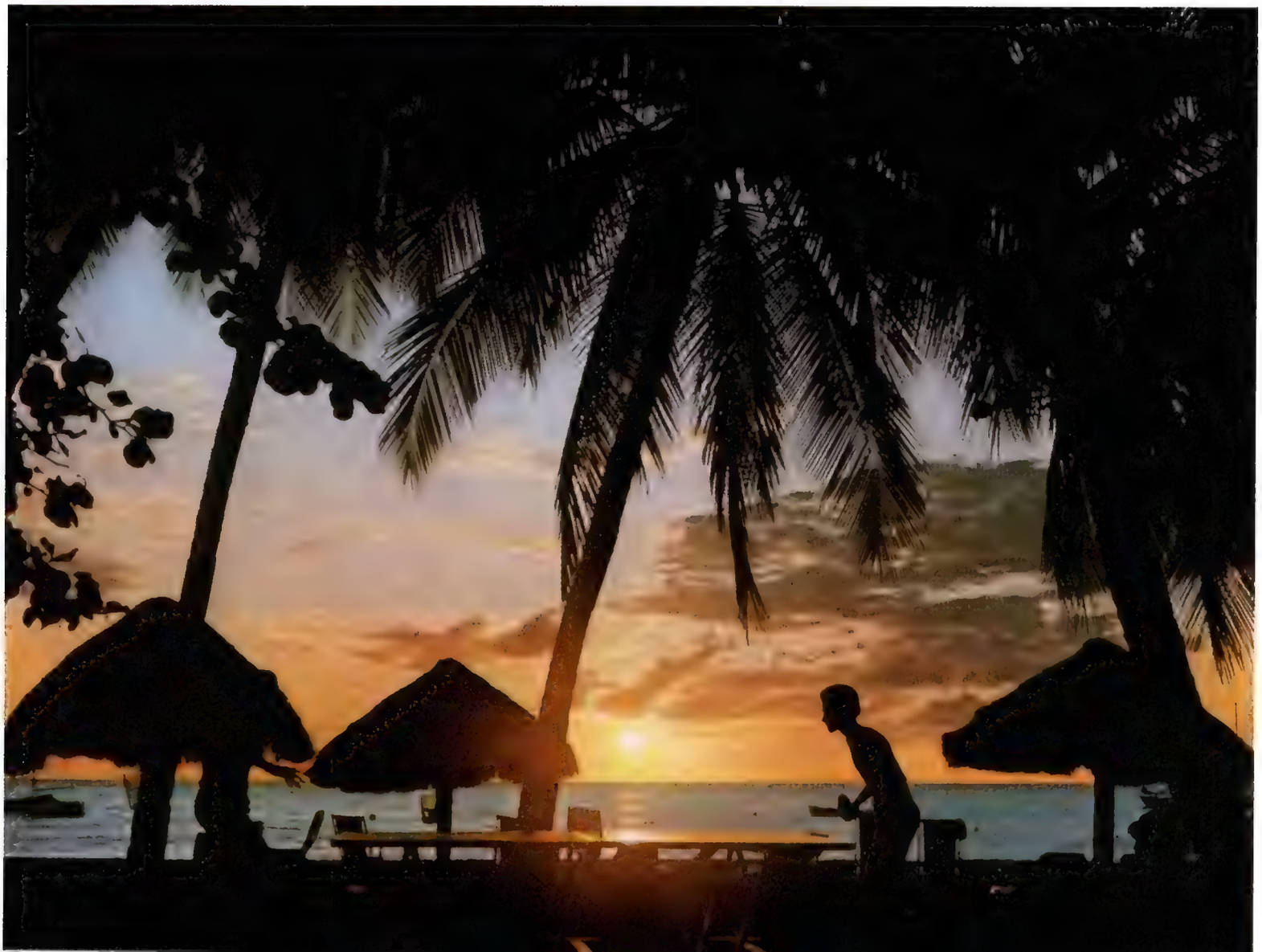
Rechte Seite:

Das gibt es auf Barbados: Rum-Parties auf umgebauten Piraten-Schiffen (links). Aufnahme: CORNELIA WINKELHANN, Minolta SR-T 101, Rokkor MC 2,8/135 mm, Bl. 8, 1/125 sec, Agfa CT 21. — Blick auf die Seeräuber-Insel „Pigeon Island" (unten), fotografiert vom Cape Estate auf St. Lucia mit Nikon F 2, Zoom-Nikkor 4,5/28–45 mm, Bl. 8, 1/250 sec, Kodachrome 64.

Blick von St. Lucia auf die 40 km entfernte Nachbarinsel St. Vincent (oben), die als Segler-Paradies bekannt ist. Nikon F 2, Zoom-Nikkor Auto C 4,5/80–200 mm, Bl. 8, 1/250 sec, Kodak Ektachrome-X. — Die typische Kopfbedeckung der Frauen auf St. Lucia sind bunte Kopftücher (unten). Sie werden so gebunden, daß Zipfel entstehen, deren Anzahl den Status der Frauen verrät. Nikon F 2, Zoom-Nikkor 4,5/28–45 mm, Bl. 5,6 1/250 sec, Kodak, Ektachrome-X. — Kanu-Bauer im Indio-Reservat auf der Insel Dominica (ganz unten). Zoom-Nikkor 4,5/28–45 mm, Bl. 8, 1/250 sec, Kodachrome 64. — Sonnenuntergang auf St. Lucia (rechts). Nikon F 2, Zoom-Nikkor Auto C 4,5/80–200 mm, Bl. 5,6, 1/250 sec, Kodachrome 64.

Auf St. Lucia werden Urlaubsträume wahr: Palmen, Strand, das Meer und eine kaffeebraune Schöne (rechts). Hasselblad 500 C/M, Planar 2,8/80 mm, Bl. 8, 1/250 sec, Ektachrome-X. — Blick vom Steigenberger „Cariblue", St. Lucia, auf das Karibische Meer (unten). Nikon F 2, Zoom-Nikkor 4,5/28—45 mm, Bl. 5,6, 1/125 sec, Ektachrome-X.

Wahrzeichen der Tropeninsel St. Lucia sind die beiden Pitóns, 750 und 799 m hoch (links). Hasselblad 500 C/M, Planar 2,8/80 mm, Bl. 5,6, 1/250 sec, Kodak Ektachrome-X. — Den ganzen Zauber der Karibik erlebt der Urlauber im Club „Latitude" auf Martinique (unten). Hasselblad 500 C/M, Planar 2,8/80 mm, Bl. 8, 1/125 sec, Ektachrome-X.



Eine der Hauptattraktionen von St. Lucia ist der Vulkan im Innern der Insel, in den man — und das ist einzigartig — mit dem Auto hineinfahren kann. Vor dem Vulkan verkaufen die Kinder Schwefelkristalle (unten). Nikon F 2, Zoom-Nikkor 4,5/28–45 mm, Bl. 5,6, 1/250 sec, Kodachrome 64. — Frauen, die schwere Lasten auf dem Kopf tragen, gehören zum Bild von St. Lucia (rechts oben). Nikon F 2, Zoom-Nikkor 4,5/28–45 mm, Bl. 5,6, 1/125 sec, Kodachrome 64. — Auf der Insel Dominica leben die Indios — Nachkommen der Ureinwohner der Karibik — in einfachen Hütten in einem Reservat (rechts unten). Nikon F 2, Zoom-Nikkor 4,5/28–45 mm, Bl. 4,5, 1/30 sec, Kodachrome 64.

Aufnahmen: GEROLD JUNG

Traumziel KARIBIK

Fortsetzung von Seite 48

zerrissene Fischernetze eher pittoresk als elend aus. Der primitive Fischfang ernährt kaum den Fischer und die Plantagen gehören einer Handvoll Exporteuren. Das Leben in der Karibik ist teuer, weil praktisch jedes Produkt, außer Kokosnüssen und Bananen, aus Nordamerika oder Europa eingeführt werden muß, und die Bindung zum Commonwealth der Insel wirtschaftlich keinen Spielraum in der Preisgestaltung der eigenen Produkte läßt.

Hoch oben über der Inselhauptstadt Castries residiert der schwarze Gouverneur. Die alten Kanonenrohre in seinem Garten blicken auf den karibisch-blauen Hafen mit den Kreuzfahrtenschiffen, auf die zollfreien Läden und die bunten Märkte. Die Stadt selbst bietet wenig Attraktives, weil sie in den letzten Jahren zweimal völlig abgebrannt und „modern" wieder aufgebaut wurde.

Tropische Drinks und Pepperpot

Besuchenswert sind jedoch die Restaurants, die gute kreolische Küche anbieten, etwa der „Coalpot", ein schwimmendes Lokal, in dem man den Pepperpot versuchen sollte, oder das „Calabash", das in dem Ruf steht, die besten Steaks diesseits des Atlantiks zu verkaufen. Wenn man das „Rain" betritt, fühlt man sich in eine Novelle von Somerset Maugham versetzt. Das Publikum unter dem grünweißen Dach ist so bunt wie die Getränke, die sie schlürfen, tropische Drinks mit Früchten und Blumen garniert. Sie schmecken genausogut wie sie riechen. Das Lokal gehört übrigens Albert Haman, einem ehemaligen New Yorker Werbemanager, der vor einigen Jahren seinen Job an den Nagel hängte und mit seinem Ersparten dieses Lokal in Castries eröffnete. Sein Privathaus ist wohl das schönste der Insel und äußeres Zeichen dafür, daß ihm der Ortswechsel gut gelungen ist.

Das Beste auf St. Lucia aber gibt es gratis: traumhaft schöne Strände, in allen Nuancen von Weiß über Gold bis hin zu Tiefschwarz, je nach Einwirkung des vulkanischen Gesteins. Sie sind flach und ruhig auf der karibischen, steil und wild auf der atlantischen Seite. Eine wegen ihrer Vegetation besonders hübsche Bucht „Marigot Bay" benutzte Hollywood als Szenerie für den Film „Dr. Doolittle". Den schönsten Badestrand fand ich auf Pigeon-Island, einer Halbinsel im Norden von St. Lucia. Zu Füßen eines alten Forts — hier war im 17. Jahrhundert der Stützpunkt des berüchtigten Piraten Old Wooden Leg — strecken sich kleine, feinsandige Badebuchten aus, die zum Verweilen einladen. Hier läßt sich am besten der Sonnenuntergang abwarten, und wenn der Himmel im tiefen Violett ertrinkt, ist die richtige Zeit, ein Strandfeuer zu entzünden, einige Breadfruits zu rösten und die Alltagssorgen zu vergessen. Klima und Wassertemperatur sind hier das ganze Jahr über angenehm (Durchschnittstemperatur 27 Grad Celsius), auch wenn der Himmel ab und zu ein paar Tränen vergießt.

Martinique mit kreolischem Charme

Von der Nordspitze St. Lucias, dem Cap Estate, blickt man hinüber auf die nächste Insel, Martinique. Sie ist nur 60 km entfernt, und man kann sie bei klarer Sicht mit dem Teleobjektiv fotografieren. Mit einem Schnellboot des Hotels „La Toc" oder mit der Inselfluggesellschaft „LIAT" kommt man bequem hinüber und findet sich in einer ganz anderen Welt wieder: Aus dem Tropengarten von St. Lucia gelangt man in die Welt der französischen Antillen mit dem Charme der hübschen Kreolinnen, mit kleinen Orten, die ganz an Südfrankreich erinnern, mit Bistros, die französische Küche mit kreolischem Einschlag servieren — ein Mekka für Feinschmecker. Im Park von Fort de France steht das Marmordenkmal von Kaiserin Josephine, der Gemahlin Napoleon Bonapartes, die von hier stammte.

Für Schnorchler und Unterwasserfotografen ist der Club Mediterranée im Süden der Insel ideal mit seinem kristallklaren Wasser und den weißsandigen Stränden (Preis im Club etwa 100.— DM pro Tag). Wer billiger und doch nicht weniger komfortabel und idyllisch leben will, dem sei der Club Latitude empfohlen (etwa 40.— DM pro Tag), gleich in der Nähe des Vulkans Mont Pelée gelegen. Hier sollte man unbedingt die Überreste von St. Pierre besuchen — dem Pompeji der Karibik. Diese Stadt wurde bei einem Vulkanausbruch im Jahre 1902 überrascht. Von den 30000 Einwohnern überlebte nur ein einziger Mann, der sich als Häftling in einem unterirdischen Kerker befand.

Auch Indianer als Fotomodelle

Zur nächsten Insel, „Dominica", ist es wieder nur ein Katzensprung. Sie gilt als die wildeste und ursprünglichste aller Karibikinseln. Im Inneren ist sie noch unbewohnt, während an der Küste kleine Dörfer und die Hauptstadt Roseau liegen. Über der Insel weht ein Hauch von Abenteurerluft und Pioniergeist. Hotels sind außerhalb der Hauptstadt eine Seltenheit. Man übernachtet in Farmhäusern und Hütten. Meine erste Nacht verbrachte ich in einer Lodge nahe dem Flugplatz Marigot. Neben meinem Bett stand ein Gewehr, das der Besitzer wohl zur Wildschweinjagd benutzt. Hauptattraktion für den Fotografen sind die klaren Gebirgsseen im Dschungel (Emerald Pool, Boiling Lake), die Wasserfälle und das Carib Reserve, das Gebiet, in dem noch die gelbhäutigen Caribenindianer leben wie zu Columbus Tagen. Sie sind allerdings heute friedfertig geworden und leben hauptsächlich vom Fischfang und vom Kunsthandwerk, wobei sie den Touristen die selbstgefertigte Ware verkaufen. Bereitwillig lassen sich die Männer bei der Herstellung ihrer Kanus fotografieren und die Frauen beim Flechten von Körben.

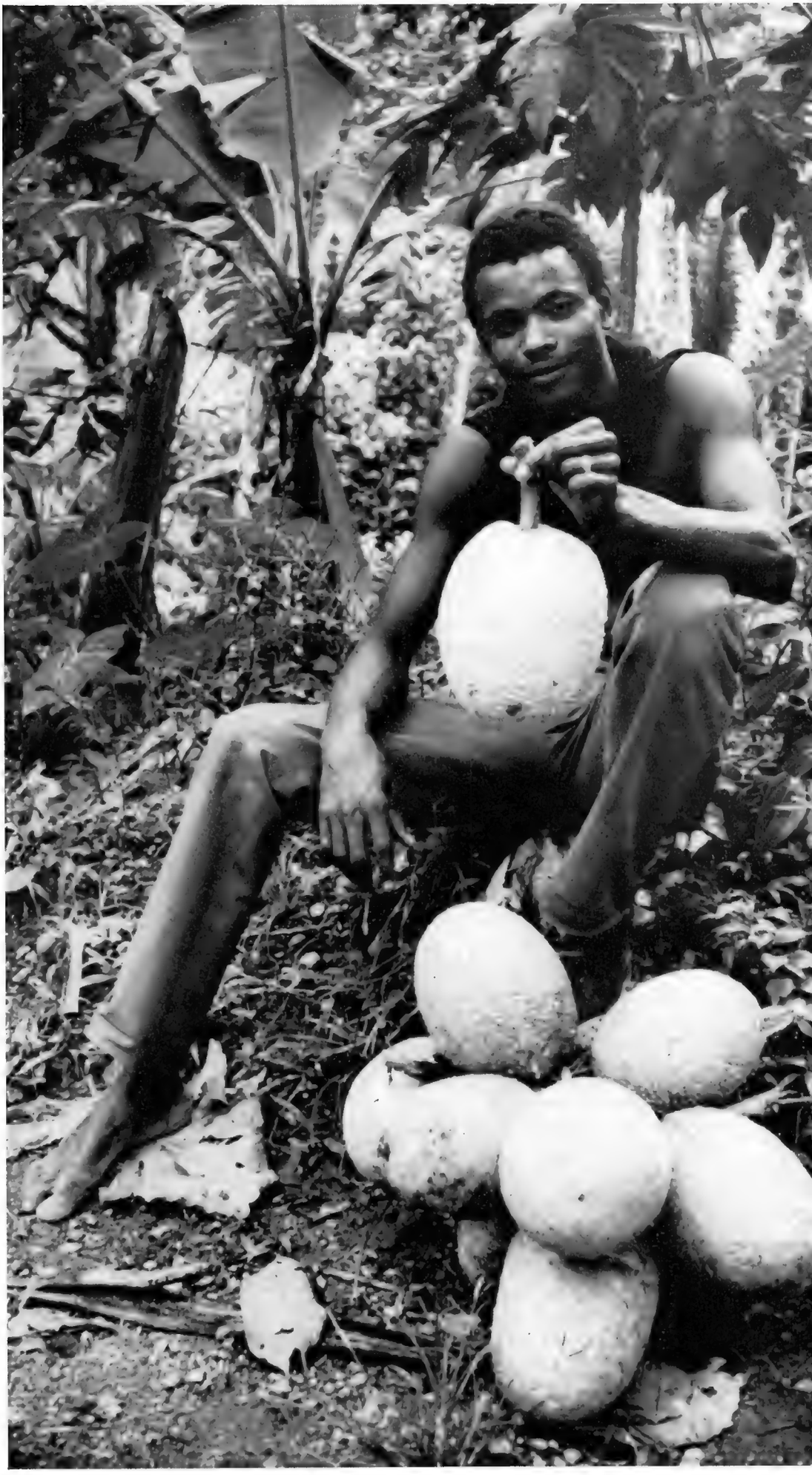
Auf Barbados, da ist was los

Etwas weiter vorgeschoben liegt Barbados, die östlichste der Antilleninseln. Sie gilt als das Vergnügungszentrum der Karibik und weist das größte Nachtleben auf. Kein Hotel ohne Steelband, Limbo oder Feuerschlucker, keine Bar ohne Rum, dem hochprozentigen Zuckerrohrsaft, der auf den großen Zuckerrohrplantagen angebaut und in Destillerien gebraut wird. Rum wird hier in allen Sorten, Farben und Geschmacksnuancen gehandelt, pur oder mit Fruchtsaft versetzt als Rumpunsch getrunken, und bringt die Touristen auf dem Segelschiff Jolly Roger so richtig in Urlaubsstimmung. Die schwankenden Urlauber, die in Bridgetown um Mitternacht über den Trafalgar Square wanken, sind keineswegs seekrank, sondern haben nur auf der „Rumstraße" über den Durst getrunken. Für den Hafenpolizisten in seiner Matrosenuniform wie zu Lord Nelsons Zeiten gehört das zum alltäglichen Bild. Er winkt ein Taxi herbei und öffnet mit seinen weißen Glacéhandschuhen den Türschlag. Daß es im Limboland Barbados auch herrliche Strände und schönes klares Meerwasser gibt, sei hier nur am Rande vermerkt. →

Zoom-Objektive für schnelle Schnappschüsse

Das Nikkor-Tele-Zoom, das sehr scharf zeichnet, wurde vorwiegend bei Schnappschüssen und unbeobachteten Personenaufnahmen „von der anderen Straßenseite" verwandt, denn wenn die Inselbewohner erst einmal merken, daß sie fotografiert werden, stellen sie sich entweder steif in Positur und verlangen Geld oder drehen sich um und lassen sich erst gar nicht ablichten. Für den Weitwinkel und Normalbereich — also Landschaftsaufnahmen und Fotos in Innenräumen — erwies mir das Weitwinkelzoom gute Dienste und ersparte mir die Mitnahme von drei bis vier Wechselobjektiven. Im Gegensatz zum Telezoom ist das Weitwinkelzoom allerdings als Drehzoom konstruiert, was insofern etwas verwirrend ist, weil man andauernd umdenken muß, wenn man Weitwinkel- und Telezoom abwechselnd im Einsatz hat. Aber Schärfe und Bildauflösung dieser Objektive sind so überraschend gut, daß man dieses kleine Handikap in Kauf nimmt. Darüber hinaus ist das geringe Gewicht beider Linsen für jeden Fotografen eine Freude, der gewohnt ist, unter der Last seiner Kameraausrüstung zu schwitzen.

Inselhopping, wie man das Hüpfen von Insel zu Insel nennt, ist mit der größte Spaß in der Karibik, ob man nun per Flugzeug oder mit dem Segelschiff reist (Ausgangspunkt für Segeltörns ist St. Vincent). Dem Fotografen sei hier gleich ein Tip gegeben: möglichst wenig Kameragepäck mitnehmen, damit man wendig bleibt und bei schnellem Orts- und Szenenwechsel nicht von der eigenen Ausrüstung erdrückt wird. Deshalb nahm ich auf der Reise meine Nikon mit den beiden Nikkor-Zoom-Objektiven 80—200 mm und 28—45 mm mit, die praktisch den gesamten Bereich von Weitwinkel bis Tele umfassen. So hatte ich anstelle eines großen Kamerakoffers nur ein kleines Fototäschchen dabei, das aber für alle fotografischen Aufgaben einer Reisereportage ausreicht. □



Ebenfalls von GEROLD JUNG stammt diese Aufnahme eines Insulaners, der einen Vorrat an Brotfrüchten gepflückt hat. Nikon F 2, Zoom-Nikkor 4,5/28—45 mm, Bl. 5,6, 1/250 sec.

Allgemeines über die Karibik

Im Karibischen Meer, dem südlichen Teil des amerikanischen Mittelmeeres, liegen die Antillen. Diese „Inselbrücke" Mittelamerikas umfaßt die Großen Antillen mit Kuba, Haiti, Puerto Rico und Jamaika sowie die Kleinen Antillen, die auch als Karibische Inseln bezeichnet werden. Sie lassen sich einteilen in a) Bahama-Inseln, Caicos- und Turksinseln, b) Virginische oder Jungferninseln, c) Kleine Antillen im engeren Sinne, von Anguilla bis Trinidad, d) „Inseln unter dem Wind" (Windward Islands), d. i. die Inselgruppe Aruba-Tobago.

Insel Barbados

Barbados ist die östlichste der Karibischen Inseln und Mitglied des Commonwealth. Gemäß der Verfassung ist die Insel seit 1966 eine unabhängige Monarchie parlamentarischer Prägung. Das Staatsoberhaupt ist Königin Elisabeth II. von Großbritannien.

Fläche: 431 qkm.

Bevölkerung: 252 000 Einwohner.

Städte: Brigdetown (Hauptstadt) mit Umgebung 96 000 Einwohner. Weitere größere Orte sind Speightstown und Holetown.

Sprache: Amtssprache ist Englisch, daneben wird barbadischer Dialekt gesprochen.

Zeit: Atlantikzeit=MEZ –5 Stunden.

Währung: Einheit: Barbados-Dollar (BDS$)=100 Cents, 1 DM=0,7684 BDS$.

Topographie: Die Insel ist etwa 34 km lang und an der weitesten Stelle etwa 23 km breit. Sie besteht aus einer flachen Tafel stark verkarsteter Korallenkalke mit der höchsten Erhebung im Mount Hillaby (340 m).

Klima: Barbados hat zwar tropisches Klima doch wehen ständig Passatwinde, die für eine das ganze Jahr über gleichbleibende Temperatur von 22° bis 30° sorgen. Die Luftfeuchtigkeit beträgt zwischen 57 und 74%. Regenzeit: Juli bis November. Beste Reisezeit: Dezember bis Mai.

Praktische Hinweise

Reisedokumente: Für einen Aufenthalt bis zu drei Monaten ist kein Visum erforderlich. Es genügt ein gültiger Reisepaß.

Impfungen: Pockenschutzimpfung zwingend vorgeschrieben.

Trinkgeld: In den Hotels und Restaurants kommen in der Regel 10% Bedienungszuschlag auf die Rechnung. Gepäckträger auf dem Flughafen und im Seehafen erhalten 25 Cents pro Gepäckstück.

Taxi: Die Fahrpreise für die wichtigsten Strecken müssen in den Taxen angebracht sein. Die Preise innerhalb Bridgetowns liegen etwa bei 3 BDS$.

Stromspannung: 110 Volt Wechselstrom, 50 Perioden.

Straßen: Die ganze Insel ist mit guten Straßen erschlossen. Linksverkehr. Höchstgeschwindigkeit in den Orten 20 Meilen/Std., außerhalb 30 Meilen/Std.

Busverkehr: Ein regelmäßiger Busverkehr verbindet Bridgetown mit allen Teilen der Insel. Fahrpreis je nach Entfernung zwischen 25 und 60 Cents.

Auskunftsstelle: Barbados Board of Tourism, P.O.B. 242, Bridgetown, Barbados.

Insel Martinique

Zusammen mit Guadeloupe zählt Martinique zu den wichtigsten Inseln von Französisch-Westindien; als Überseé-Departement gilt sie als Teil des französischen Mutterlandes.

Fläche: 1102 qkm.

Bevölkerung: 342 000 Einwohner.

Städte: Fort-de-France (Hauptstadt) 100 000 Einwohner.

Sprache: Französisch (offizielle Landessprache) und Kreolisch, im Geschäftsverkehr auch Englisch.

Zeit: MEZ –5 Stunden.

Währung: Einheit: Französischer Franc (FF)=100 Centimes, 1 DM=1,79 FF.

Topographie: Gebirgige, von Vulkanen und Vulkangruppen geprägte Insel, die von der Montague Pelee (1397 m) im Nordosten überragt wird.

Vegetation: Die Insel ist weitgehend von immergrünem Regenwald bedeckt. Dornstrauch- und Sukkulentensavannen finden sich in den niederschlagsarmen Gebieten.

Klima: Suptropisches Klima, die durchschnittliche Temperatur schwankt zwischen 22 und 30° C. Hohe Luftfeuchtigkeit. Die heißesten Monate sind Juli bis September. Die ständig wehenden Seewinde mildern die Temperatur etwas. Mit kurzen Regenschauern ist an jedem Tag zu rechnen. Regenreichste Zeit: August bis November. Beste Reisezeit: Dezember bis April.

Praktische Hinweise

Reisedokumente: Bei einem Aufenthalt bis zu drei Monaten genügt ein gültiger Reisepaß.

Impfungen: Reisende aus infektionsfreien Ländern sind von allen Impfungen befreit.

Trinkgeld: Sofern nicht in den Hotelpreisen enthalten, wird 10% Bedienungszuschlag erhoben. In Restaurants sind ebenfalls 10% üblich.

Taxi: Grundgebühr 1,40 FF, je km 1 FF, Mindestgebühr 4 FF. Zwischen 21 und 6 Uhr ein Drittel Zuschlag.

Stromspannung: 110 oder 220 Volt Wechselstrom, normale Stecker.

Straßen: Länge des Straßennetzes 1511 km. Busverbindungen von Fort-de-France nach allen Ortschaften. Rechtsverkehr.

Auskunftsstelle: Bureau du Tourisme, 83 boulevard du Montparnasse, F-75006 Paris.

Insel St. Lucia

St. Lucia besitzt die volle innere Autonomie. Staatsoberhaupt ist Königin Elisabeth II. von Großbritannien, vertreten durch einen Gouverneur. Großbritannien ist verantwortlich für Außenpolitik und Verteidigung.

Fläche: 616 qkm.

Bevölkerung: 101 000 Einwohner.

Städte: Castries (Hauptstadt).

Sprache: Amtssprache ist Englisch, daneben wird auch Kreolen-Französisch gesprochen.

Zeit: MEZ –5 Stunden.

Währung: Einheit: Ostkaribischer Dollar (EC$)=100 Cents.

Topographie: Gebirgige Insel vulkanischen Ursprungs mit Höhen bis 958 Meter.

Klima: Unter Einfluß des Nordostpassats stehendes tropisches Klima. Niederschläge zwischen 3800 mm/Jahr im Osten sowie im zentralen Teil der Insel und 1200 mm/Jahr im Südwesten.

Vegetation: An die Stelle des nur noch teilweise erhaltenen tropischen Regenwaldes ist weitgehend Sekundärvegetation getreten.

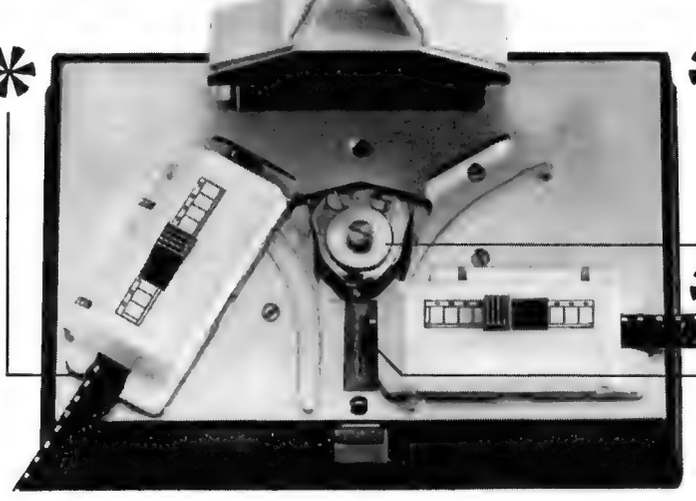
Praktische Hinweise

Für einen Aufenthalt bis zu drei Monaten ist kein Visum erforderlich. Es genügen ein gültiger Reisepaß sowie eine Pockenschutzimpfung.

Weitere Informationen erteilen Ihr Reisebüro oder airtours international, Abt. „Foto-Magazin", 6 Frankfurt (Main), Postfach 2104, Tel.: (06 11) 15 05-1.

Die besten Ideen* seit Erfindung der Filmklebepressen

Autoloading*
Film einschieben, einrasten, fertig!
Das Fummeln beim Einlegen des Films in die Perforationsstifte gehört der Vergangenheit an.



***Motorischer Keilschliff**
Auf Anhieb gelingt jetzt jede Klebestelle. Der motorisch angetriebene Saphirschleifkopf sorgt für einen präzisen, beidseitigen Keilschliff.

***„Verschweißen"**
Praktisch chemisch verschweißt werden die Filmenden miteinander durch Collfix-Filmkitt. Das bedeutet unbegrenzte Haltbarkeit.

hähnel®
hähnel Vertriebsgesellschaft mbH Nordenham
5042 Erftstadt/Liblar

Das Schicksal seltener Objektive

Jeder, der sich mit gebrauchten Objektiven beschäftigt, sei es als Sammler oder als Fotograf, wird sich die Fragen gestellt haben: „Wer hat mit diesem Objektiv gearbeitet, was wurde damit früher fotografiert?“ In seltenen Fällen ist bekannt, wer der Besitzer war und welche Arbeiten mit diesem Objektiv entstanden sind. So kennt man, zum Beispiel, die Aufnahmen des Münchner Fotografen Böttger vom Transport der Bavaria aus der von-Millerschen-Gießerei auf die Theresienhöhe und weiß, daß diese Aufnahmen mit einem im Fotomuseum im Münchner Stadtmuseum gezeigten Objektiv aufgenommen wurden. Man kann auch das Zeiss Triplet mit einer Brennweite von 120 cm besichtigen, mit dem Prof. Walter Hege die Aufnahmen im Naumburger Dom, auf der Akropolis in Athen gemacht hat und mit dessen Hilfe der Film „Die letzten Adler“ von ihm gedreht wurde.

Diesmal will ich über vier Objektive berichten, die von der Astro Gesellschaft in Berlin gefertigt wurden. Die Astro Gesellschaft Bielicke & Co., früher in Berlin-Neukölln, heute in Westberlin, Friedenau, Schmargendorferstr. 32, ist eine optische Anstalt und trug früher auf ihrem Briefkopf den Hinweis „Lichtstarke Objektive“. Damit ist das Hauptarbeitsgebiet gekennzeichnet.

Ihre Sonderstellung verdankt die Astro hauptsächlich dem Umstand, daß sie ihre Arbeit auf die Herstellung von Optik konzentriert, an die spezielle Anforderungen für Sonderzwecke gestellt werden. Schon Ende der 20er Jahre hat die Astro Gesellschaft mit ihrem Pantachar (heute Tachar) 1:1,8 das wohl bekannteste Filmobjektiv geschaffen. Es folgten die Fernbildlinsen. Hier wurden zum erstenmal Achromate verwendet, also einfache verkittete Linsen, mit einer Qualität, wie man sie sonst nur in der Fernrohroptik für astronomische Zwecke kennt. Aus dieser Entwicklung entstand die Fernkamera des II. Weltkrieges und heute werden Astro-Telastane bis 2000 mm Brennweite 1:10 für Fernsehen, Film- und Fotoaufnahmen hergestellt.

Zu Beginn der 30er Jahre war die Astro mit ihrem Tachon 0,95 und 1,2 wieder führend als Herstellerin des lichtstärksten Objektivs überhaupt für Foto- und Filmzwecke. Dazu kam noch das Astro Identoskop, ein Spiegelkasten, der die Leica in eine einäugige Spiegelreflexkamera verwandelte, mit Blickrichtung auf das Aufnahmeobjekt.

Auch das Focuskop muß hier erwähnt werden, ein Entfernungsmesser auf Fernrohrbasis mit Fernrohroptik oder Hohlspiegel, der mit der Optik einer Kamera gekoppelt war. Durch die so verlängerte Brennweite machte es eine äußerst genaue Scharfeinstellung auch bewegter Objekte möglich. Mit dem Transfokator entstand in den 30er Jahren die erste Gummi- oder Zoom-Linse für die Berufskinematographie, die Farbaufnahmen auf optischer Basis zuließ und damit neue Gesetze der filmoptischen Verwandlung brachte.

Über die Präzison, mit der bei Astro gearbeitet wird, muß noch erwähnt werden, daß es die einzige mir bekannte Firma ist, bei der jede Entfernungsskala sozusagen nach Maß graviert wird. Die Astro kennt nicht die Praxis, bei der die Skalen in Serie graviert werden. Hier wird jedes Objektiv nach optimalem Zusammenbau in der Einstellfassung am Kollimator zuerst für die verschiedenen Entfernungsangaben geritzt. Dann werden die Entfernungsangaben graviert. So stimmen diese Zahlen in der Praxis auf den Zentimeter oder Millimeter genau.

Auflageflächen werden bei der Astro nicht abgedreht, sondern geschliffen. Beim Auswechseln von Anschlüssen z. B. merkt man, daß ein Widerstand zu überwinden ist. Dies ist der Luftdruck, der die beiden Flächen aufeinander preßt, wobei auch hier mit höchster Präzision gearbeitet wird.

Astro Pantachar 1:2,3/255 mm, Nr. 14240

Dieses Objektiv entdeckte ich in München in einem An- und Verkaufsladen in stark verschmutztem und oxydiertem Zustand. Die Gravierung an der Objektivfassung war nicht mehr leserlich, nur die Angabe 2,3 am Blendenring gab mir einen Hinweis. Denn diese Lichtstärke gibt es nur bei Astro. Das große und schwere Objektiv, Durchmesser 130 mm, Höhe 160 mm, Gewicht 3500 g, trug auf der Fassung seitlich einen verwischten roten Stempel der deutschen Luftwaffe des 2. Weltkrieges.

Nach vorsichtiger Säuberung konnte man dann die obigen Angaben am Blendenring entziffern. Bei der Anfrage bei der Astro in Berlin stellte sich heraus, daß die Optik nur in wenigen Exemplaren gefertigt worden war. Im Mai 1931 wurde sie an den römischen Vertreter der Astro geliefert, vielleicht für die italienische Luftwaffe. Wahrscheinlich eingebaut in eine Fliegerkamera — die Optik war für das Format 13×18 cm gerechnet — wurde sie dort verwendet. Wie der Luftwaffenstempel an die Fassung kam, kann man heute nur mehr erraten. Eine genaue Prüfung bei der Astro ergab im Raster-Projektor eine recht gute Abbildungsqualität für das 6×6-cm-Format. Da die Frontlinse am Rand Sprünge aufweist und keine entsprechenden Werkzeuge (Polierschalen) mehr vorhanden sind, ist eine Überholung nicht möglich. Die Gefahr eines Linsenbruchs und damit die Zerstörung des Objektivs wäre zu groß.

Da sich auch die Blende nicht mehr betätigen läßt, ist die Optik nur mehr ein interessantes Museumsstück und könnte dort mit ihrem strahlend hellen und scharfen Mattscheibenbild ein besonders schönes Schaustück abgeben.

Astro Gauß Tachar 1:2/250 mm

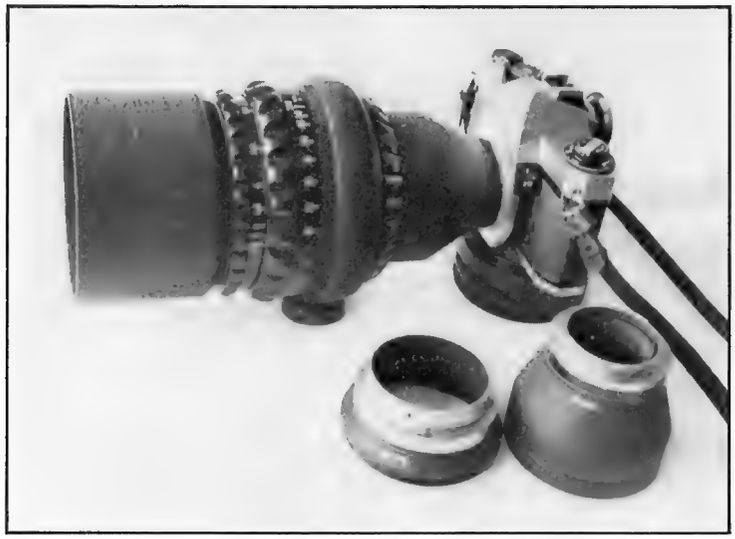
Auf Wunsch der Fernsehsender, für Filmaufnahmen in den Parlamenten, entwickelt die Astro vor einigen Jahren das Astro Gauß Tachar 1:2/250 mm. Von Anfang an wurde hier nur auf optimale Abbildungsqualität, ohne Rücksicht auf den Preis, auf Gewicht oder Baulänge, Wert gelegt. Der optische Aufwand an kostspieligsten Gläsern und kostspieligster Fertigung war das Resultat. Außer Parlamentsaufnahmen hat diese Optik vor allem bei Tierfilmen unter ungünstigsten Lichtverhältnissen ihre Bewährungsprobe bestanden. Der derzeitige Preis von über 8000 Mark schränkt allerdings den Kreis der Anwender ein.

Neben der Freude, Entdeckungen zu machen, ist auch das Arbeiten mit solchen Meisterleistungen der deutschen Optik eine wahre Freude, besonders wenn man sie sozusagen wieder zu neuem Leben erweckt hat.

Starke Schäden durch Korrosion sind an diesem alten Astro-Objektiv (rechts) zu erkennen. Um die zunehmende Größe bei wachsender Brennweite und Lichtstärke zu demonstrieren, wurde bei der Aufnahme ein Objektiv mit 1:2,8/8 cm danebengestellt.

Astro Pantacher 1:1,8/150 mm, Nr. 25169

Auch dieses Objektiv habe ich durch Zufall entdeckt. Es war in Köln in einem Laden für Gelegenheitskäufe, eingebaut in ein altes Identoskop von der Astro. Durch einen späteren Umbau bzw. durch Restaurierung und Vergütung ist es heute eines meiner Lieblingsobjektive geworden, ideal für Porträts und für Reportagen. Die Verbindung von langer Brennweite und höchster Lichtstärke bei ausgezeichneter Schärfe haben mir oft geholfen, scheinbar unmögliche Aufnahmen doch möglich zu machen. Durch verschiedene Anschlüsse kann es an vielen Foto- und Filmkameras verwendet werden. Auf der Abbildung ist es an der Pentax montiert. Die Anschlüsse für die Leicaflex und die Pentaconsix stehen daneben. In den Aufzeichnungen der Astro findet sich übrigens der Vermerk, daß die Optik im Juni 1939 an einen Herrn Kurten in Frankenholz geliefert wurde.



Das Pantachar wurde hier an eine Pentax montiert. Im Vordergrund sind Anschlüsse für Pentaconsix und Leicaflex zu sehen.

Astro Fernbildlinse 1:5/300 mm, Nr. 53667

Diese Optik entdeckte ich in einem Antiquariat für Fotogeräte. Die Linsen waren durch einen tropischen Pilz getrübt und mußten im Werk gereinigt, neu vergütet und gekittet werden. Diese Optik ist eigentlich für das Kinoformat 18×24 mm gedacht; bei Verwendung in der Kleinbildkamera werden die äußersten Ecken des Formats nicht mehr ausgezeichnet. In vielen Fällen, bei denen es um leichtes Gewicht geht, nimmt man das in Kauf. In der Pen F konnte ich bei den Olympischen Spielen 1972 damit Aufnahmen machen, die sonst nicht möglich gewesen wären. Im Foto steht der Adapter 42 mm daneben. Diese Linse ist schon weit gereist, denn aus den Aufzeichnungen bei der Astro konnte ich entnehmen, daß die Lieferung im Juni 1954 nach Sydney in Australien erfolgte.

Marian Schwabik

Kein Teleobjektiv, sondern ein Achromat von hoher Qualität ist diese Fernbildlinse. Rechts ein Anschluß für 42 mm (Pentax etc.).

hähnel Feliton-Super 8

Die neue Betrachtergeneration

■ Superbild
Extrem großer colorkorrigierter Fresnelbildschirm (160 mm).

■ Flimmerfrei
ohne Dunkelphase sogar bei langsamer Bildfolge. Die unerläßliche Voraussetzung für gleichzeitige Bild- und Tonwiedergabe.

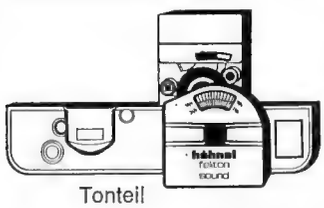
■ Telespot
Erster und einziger Filmbetrachter der Welt mit einblendbarer starker Ausschnittvergrößerung.

■ Magnettonwiedergabe
In Verbindung mit Feliton Präzisions-Sound-Zusatz wird eine synchrone Bild- und Tonwiedergabe erstmals möglich.

■ V-System und Filmautomatik
garantiert höchste Filmschonung und Bedienungskomfort.

■ 240 m-Spule
stabile Großumroller für 240 m-Spulen.

■ Feliton Zubehörsystem:
Feliton-Sound, ansetzbares Tonteil für Magnettonwiedergabe.
Feliton-Counter, aufschiebbares 4-stelliges Einzelbildzählwerk.
Feliton-Cleaner, aufschiebbares Universal-Filmreinigungsgerät.
Feliton-Kabelbox, ansetzbare Kabelbox zur praktischen Aufbewahrung des Netzkabels.



Tonteil

Bildzählwerk

Film-Reiniger

Kabelbox

Fragen Sie Ihren Fotohändler, oder fordern Sie Informationsmaterial von:

hähnel® **hähnel Vertriebsgesellschaft mbH**
Nordenham 5042 Erftstadt/Liblar

FORUM JUNGER FOTO~ GRAFEN

FM PRÄSENTIERT

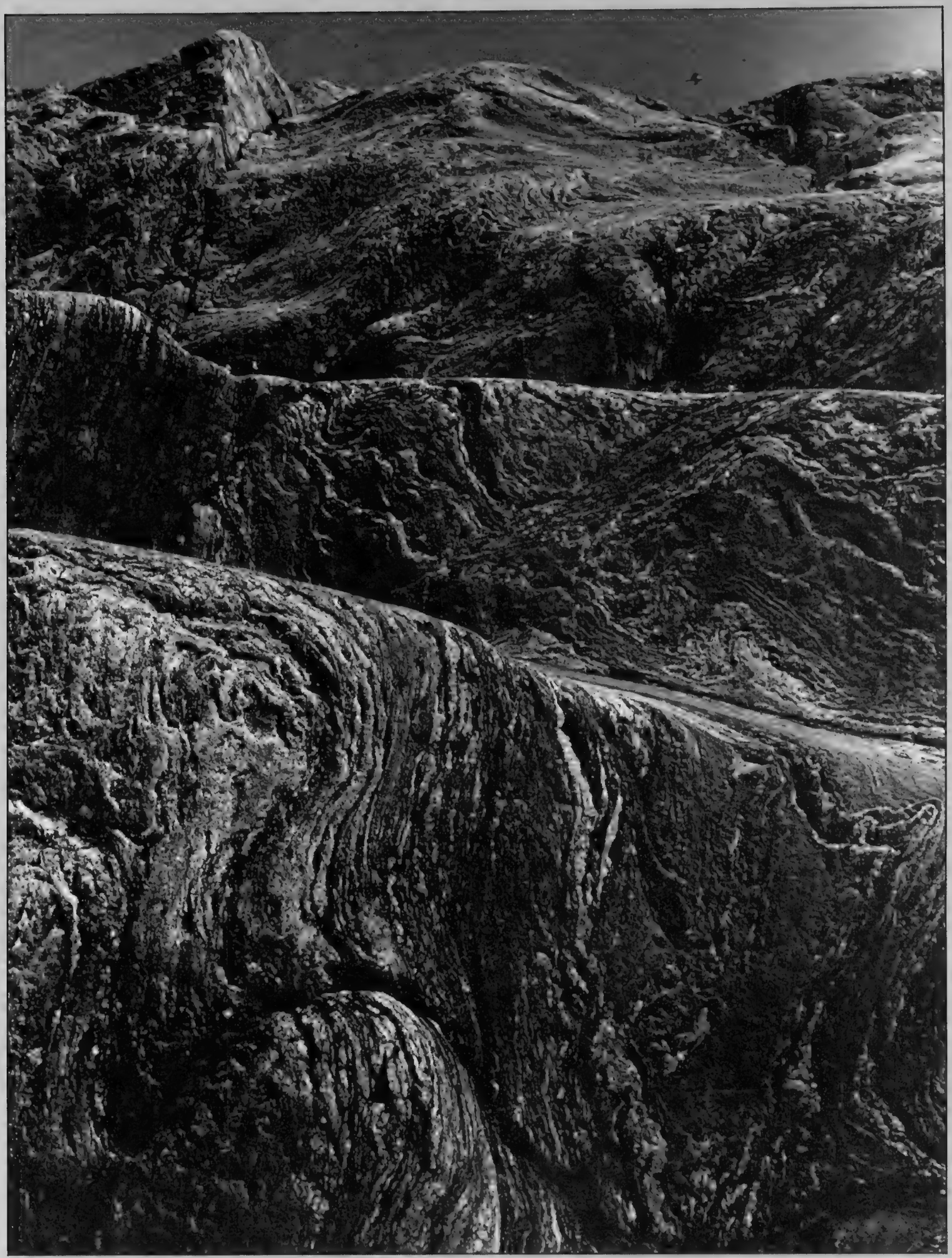
ULF SJÖSTEDT

Mit einem Siegerfoto im internationalen Jungfotografen-Wettbewerb „So leben wir", an dem sich der Nachwuchs aus zwölf Ländern beteiligte, startete der Schwede Ulf Sjöstedt 1958 als 22jähriger begeisterter Hobby-Fotograf seine berufliche Laufbahn. Bestärkt durch sein erstes Erfolgserlebnis auf fotografischem Gebiet, entschloß er sich 1959, eine dreijährige Ausbildung an der Kunstindustrieschule in Göteborg zu absolvieren. Mit dem Abschluß seiner Studien brachte er auch sein erstes Büchlein heraus, einen kleinen Lyrikband mit Foto-Illustrationen.

Daß er nicht nur fotografieren, sondern auch schreiben kann und überhaupt sehr vielseitig interessiert und begabt ist, zeigt sein weiterer Werdegang: Nach einiger Zeit als Leiter eines Zeichenstudios wurde er Schriftleiter der „Nordisk tidsskrift för Fotografi" und ging dann zur Werbeabteilung von Victor Hasselblad Aktiebolag, die er heute leitet.

Sein Lieblingskind aber war und ist die Fotografie. Seit seinem ersten großen Erfolg vor achtzehn Jahren beteiligte er sich an vielen Wettbewerben, stellte seine Bilder aus und publizierte sie in internationalen Zeitschriften. 1971 kam sein zweites Buch unter dem Titel „Buch über einige Freunde" auf den Markt, in dem er seine Künstlerfreunde („Ich bin als Fotograf beeinflußt von meinen Freunden unter den Malern, Zeichnern und Graphikern Schwedens") in Wort und Bild schildert. Dieses Werk brachte ihm den Ruf als „Foto-Perfektionist" in der Fachwelt ein.

Neben seiner Arbeit als Werbemanager trat Ulf Sjöstedt („Die wichtigste Aufgabe der Fotografie ist die realistische Wiedergabe der Welt, die Dokumentation von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit") immer wieder mit der Veröffentlichung seiner Bilder hervor. Dabei konnte er sich beispielsweise 1975 in der Galerie Asahi Pentax in London neben so prominente Aussteller wie Sam Haskins, David Bailey und Prinz Philip einreihen. In diesem Jahr organisierte Sjöstedt im heimischen Schweden (Fotografiska Museet in Stockholm) eine umfassende Ausstellung mit fünfzig Aufnahmen aus den Jahren 1961–75 (siehe FM 5/76, S. 107), die vom 4. bis 27. 9. auch im Karlstader Värmland Museum zu sehen sein wird.



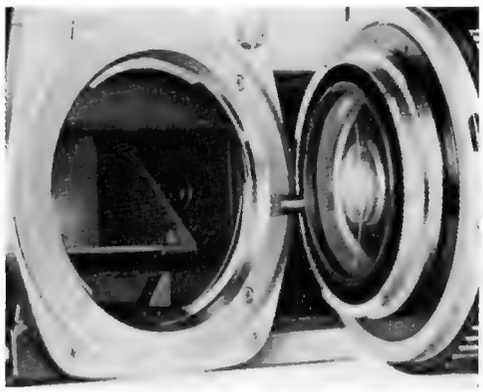
ULF SJÖSTEDT

Ausgereifte Technik bis ins Detail: Minolta SR-T

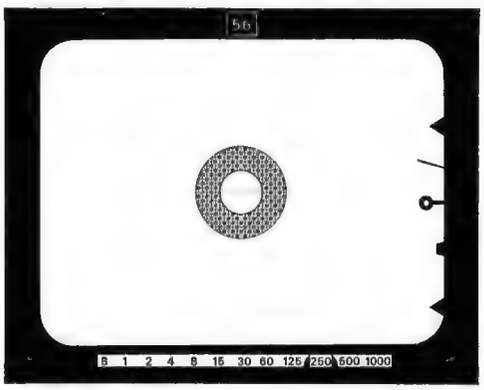
Eine großzügige und praxisgerechte Kamera-Ausstattung macht das Fotografieren leichter, interessanter und vielseitiger. Daß eine solche Ausstattung nicht teuer sein muß, daß reichhaltig ausgestattete Kameras handlich sein können, daß Vielseitigkeit nicht unbedingt eine Vielzahl von Hebeln und Knöpfen bedeutet — die Minolta SR-T 303 b beweist es!
Es gibt also keinen vernünftigen Grund, warum Sie auf diese Vorteile verzichten sollten. Da ist zum Beispiel:

. . . der große, helle, gut ausgeleuchtete Sucher mit dem brillanten Bild. Die Universal-Einstellscheibe wird jedem Anspruch optimal gerecht. Dank Schnittbild-Indikator ist es kein Problem, ein Weitwinkelobjektiv bei schlechtem Licht schnell und präzise scharfzustellen. Sind Ihnen Mikroprismen sympathischer? Dann verwenden Sie eben den Mikroprismenring mit der springenden Fokussierung. Und natürlich gibt es auch Fälle, die nach der guten alten Mattscheibeneinstellung verlangen. Die SR-T hat eine (hochmoderne) Mattfläche mit einer sehr feinen Fresnellinse, deren Ringstruktur man praktisch nicht wahrnimmt.

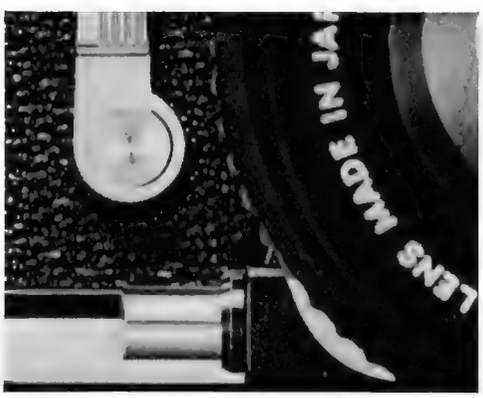
. . . das schnelle und stabile Objektivbajonett mit der sehr großen Durchlaßöffnung — für mehr als 30 hochwertige Rokkor-Wechselobjektive, für Balgengeräte, Zwischenringe, Adapter, Mikroansätze etc. etc. Weniger als 1/6 Umdrehung (exakt 54°) genügt zum Ein- und Ausriegeln der Objektive.



Das stabile Minolta-Bajonett



Sucher der Minolta SR-T 303 b



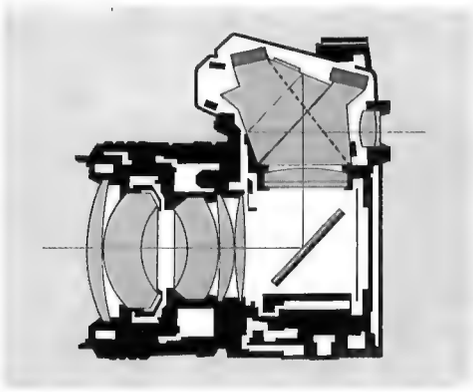
Selbstauslöser und Abblendtaste

Sonst gibt es nichts zu justieren oder zu kuppeln.

. . . der extrem groß dimensionierte Rückschwingspiegel (nur die Spiegel in der XM und XE-1 von Minolta sind noch größer). Er läuft überraschend leise und erschütterungsfrei ab, weil er nicht einfach wie eine Tür angelenkt ist, sondern von einem komplizierten Getriebe geschickt hochmanövriert

wird. Das geht blitzschnell und trotzdem weich. Weil der Spiegel so groß ist und weil er genau da liegt, wo er hingehört, deshalb gibt es auch mit längsten Objektivbrennweiten keinen Sucherbildbeschnitt.

... die Informationszentrale im Sucher. Unterhalb des Sucherbilds sehen Sie die gesamte Verschlußzeitenskala mit



Kontrastkompensation CLC

Anzeige der eingestellten Zeit.
Über dem Sucherbild ist klar, deutlich und unverzerrt die eingestellte Blende zu sehen. Selbstverständlich verunzieren diese Anzeigen nicht das Bild — sie befinden sich außerhalb des Sucherrahmens. Nur die dünnen Zeiger des Belichtungsmessers ragen ins Sucherbild hinein, damit man sie immer gut sieht und damit es auffällt, wenn Meßzeiger und Nachführzeiger nicht übereinander stehen.

... die ausgeklügelte Belichtungsmessung durch das Objektiv für eine höchstmögliche Trefferquote. Sie funktioniert mit dem 7,5 mm-Fisheye-Objektiv (mit Rundbild) ebenso selbstverständlich wie mit einer 1600 mm-Telekanone. Es gibt keine kameratechnisch bedingten Korrekturen, auch nicht bei Nahaufnahmen oder in der Makro- und Mikrofotografie. Die automatische Kontrastkompensation CLC, die fotometrische Differenzwert-Simulation MC — das sind nur zwei von vielen Maßnahmen, die dem perfekt belichteten Bild dienen.

... der äußerst geringe Stromverbrauch. Wußten Sie, daß in der SR-T die Meßbatterie eher verlagert als sie verbraucht wird? Wir glauben nicht, daß es einen Kamerabelichtungsmesser gibt, der noch sparsamer mit dem Batteriestrom umgeht.

... der Zubehörschuh mit Mittenkontakt für Blitzgeräte. Er kann ebenso wie der Kabelanschluß wahlweise auf X- oder FP-Synchronisation umgeschaltet werden.

... der Selbstauslöser mit 10 sec Vorlaufzeit. Das Besondere:
Das eigene Auslöseknöpfchen. Hat man den Selbstauslöser gespannt und möchte ihn nachher doch nicht verwenden, macht das überhaupt nichts. Einfach normal weiterfotografieren — mit gespanntem Selbstauslöser.
Und dann gibt es noch die Möglichkeit, Selbstauslöser und Verschlußeinstellung B zur zusätzlichen Langzeit von 3 sec zu kombinieren.

... der Abblendknopf am Kameragehäuse. Man benutzt ihn zur Schärfentiefekontrolle und zum Messen mit Gebrauchsblende. Einfach Knopf drücken und Sie erkennen sofort, welcher Bereich des Motivs scharf abgebildet wird. Eine exzellente Gestaltungshilfe.

... die Mehrfachbelichtungs-Einrichtung. Normalerweise wünscht niemand die mehrfache Belichtung des gleichen Filmfeldes. Deshalb besitzen alle Kameras (auch die SR-T's) Doppelbelichtungssperren. Aber mit der SR-T 303 b kann der kreativ arbeitende Fotograf gewollte Mehrfachbelichtungen bildstandsgenau durchführen. Knopf eindrücken — das ist alles.

... die Filmladekontrolle. Sie tastet direkt am Film ab und meldet zuverlässig, ob sich ein Film in der Kamera befindet, ob er richtig eingelegt ist, ob er einwandfrei transportiert wird und wann er komplett zurückgespult wurde. Das alles signalisiert ein leuchtendroter Indikator.

... der Memohalter. Welcher Film ist in der Kamera? Eine Filmmerkscheibe kann nur ungenügend Auskunft geben. Aber auf dem Filmpackungsabschnitt stehen alle wichtigen Daten — und diesen Filmpackungsdeckel schiebt man einfach in den Memohalter an der Kamera-Rückwand. Auch andere Notizzettel passen dort hinein. Übrigens befindet sich inmitten des Halterahmens eine DIN/ASA-Vergleichstabelle für alle Fälle.

Meinen Sie, man hätte an der SR-T 303 b irgendetwas Wichtiges vergessen? Vielleicht haben wir nur versäumt, es zu erwähnen. Da hilft nur eines: Diese Kamera in die Hand nehmen, in Ruhe anschauen, vergleichen. Ihr Fotofachhändler wird sie Ihnen gern zeigen. Bei dieser Gelegenheit können Sie auch die Modelle SR-T 100 b und SR-T 101 b kennenlernen. Diese wurden, ohne auf wichtige Vorteile verzichten zu müssen, in der Ausstattung etwas vereinfacht und sind dadurch noch preisgünstiger.

Kleine Zauberer, die bequem in die Tasche passen:

Die neuen Minolta Pocket Autopak Kameras

Einfacher haben Sie noch nie fotografiert. Vollkommener Bedienungskomfort und hervorragende, vergütete Objektive garantieren gestochen scharfe, wunderschöne Farb- und Schwarzweiß-Bilder und Dias mit den kleinen 110er Filmkassetten.
Verschiedene Modelle stehen zur Wahl. Unterschiedlich in Ausstattung, Leistung und Preis, aber alle von weltweit bewährter Minolta-Qualität.
Mit dem kompakten Elektronenblitz Pocket-Flash 25 — er wird nur aufgeschoben und schon sind Sie aufnahmebereit — gibt es auch bei schwachem Licht keine Probleme.

Über den Fotoreporter Christoph Guhr in Hamburg

Abbildungen oben: Hinterhof der Staatsoper „Kulissenschieber und Pappgötter". Rathauskonzert von James Last im Sonnenhof des Hamburger Rathauses.

„Hamburg – Zu jeder Zeit" heißt die 254. Ausstellung in der Fotogalerie der Staatlichen Landesbildstelle Hamburg, die im Juni und Juli 1976 zu sehen ist. Sie zeigt einen Querschnitt durch die Tagesarbeit des Fotoreporters Christoph Guhr, der freier Mitarbeiter des „Hamburger Abendblatts" ist. Es sind Bilder, die vielleicht nur eine Zeitungsausgabe lang ihre Bedeutung als Nachricht oder Illustration hatten, aber auch solche, deren Besonderheit man nicht leicht vergißt, weil sie ein Ereignis in formal interessanter Weise darstellen. Am Beispiel Christoph Guhr wird offenbar, wie vielseitig und anstrengend, mühevoll und auch gefährlich dieser Beruf ist, in dem es nicht zuletzt darauf ankommt, schnell, findig, kontaktstark und zuverlässig zu sein. In seinen Bildern aber spiegelt sich nicht nur dies, sondern in erster Linie die Welt- und Hafenstadt Hamburg in ihren kleinen und großen Begebenheiten, wie sie „zu jeder Zeit" vorkommen.

Der am 9. November 1945 in München geborene Christoph Guhr hat sich seine Position schwer erkämpfen müssen. In Hamburg ging er zur Schule und in die Lehre als Feinmechaniker; während der Lehrzeit erwarb er in Abendkursen die Fachhochschulreife. Als die Bundeswehr ihn dann nach zehn Monaten wegen Bandscheibenschadens entließ, vagabundierte er erstmal gut vier Monate mit einem für hundert Mark gekauften VW und wenig Geld durch Griechenland und die Türkei. Leider noch, ohne zu fotografieren. Die Absicht Maschinenbau zu studieren gab er auf, als er mit Künstlerkreisen in Berührung kam. Schon als Kontrast zum eigenen Alltag hält er seitdem Kontakte zu Kunst und Künstlern für schön und nützlich. Das relativiert auch die Arbeit des Fotografen. Für den Werkzeugmacher bei der Deutschen Lufthansa brachten die Abendkurse an der Hamburger Fotoschule den entscheidenden Impuls. Aus Sonntagsvormittagsaufnahmen erwuchsen kleine Aufträge, und plötzlich war Christoph Guhr hauptberuflicher Standfotograf beim Schulfernsehen. Am 1. November 1972 fing er dann bei der Bild-Presseagentur Conti-Press als „Mädchen für alles" an, womit der Reporteralltag begann: Rathausempfänge, Modeschauen, Hausbesetzungen, Mord auf St. Pauli, Repros von Fahndungsfotos.

Mancher mag die unselbständige Sicherheit eines Agenturfotografen – Christoph Guhr mochte sie nicht. Er kündigte und nahm alle Risiken der Freiheit auf sich. Die waren hart: Zeitweise konnte er kein eigenes Zimmer bezahlen und pennte bei Verwandten auf dem Fußboden. Um Kameras zu kaufen, lieh er sich Geld von seiner Mutter, sein Arzt-Vater hielt Christophs geliebten Beruf sowieso für ein Hobby. Zäh arbeitend gewann er Boden im Beruf, die Zeitungen begannen seine Bilder zu drukken, in denen er immer etwas mehr zu geben trachtete als das bare Ereignis. Konzertierte James Last im Hofe des Hamburger Rathauses, so machte Guhr durch die Benutzung eines Fish-

PROFESSIONELL

„Sommergäste", meistens Hamburger, in Travemünde; diese Aufnahme machte Christoph Guhr aus dem 35. Stock des Maritim Hotels.

Abbildungen oben: Neujahrsempfang im Hamburger Rathaus und Hamburger Feuerwehrmann beim Heidebrand 1975.

eye-Objektivs, das noch die Rathausgibel ins Bild brachte, ein unvergeßliches Foto daraus. Auch an der Gründung einer Zeitung für die Elbvororte Hamburgs beteiligte er sich; dort erscheinen manchmal Guhrs beste Fotos, für die andere Redaktionen kein Verständnis haben.

Nach kurzem Zwischenspiel bei einer Zeitschriftenredaktion, die vornehmlich karg bekleidete Mädchen von ihm fotografieren ließ, was Christoph Guhr ein wenig zu wenig schien, ist er nun seit dem 1. Oktober 1974 freier Mitarbeiter beim „Hamburger Abendblatt", ein Verhältnis, das ihn wie auch seinen Kollegen soviel Sicherheit bietet, daß man ironisch vom „frei-festen" Verhältnis spricht. Der Reporteralltag hat ihn wieder, doch ist sein Vorteil, daß er seine Bilder trotzdem frei verkaufen kann. Seine Fotoreportage von dem Raubüberfall auf den Hamburger Innenstadt-Juwelier Höllinger am 7. April 1975 ging per Funk nach Norwegen, weil der Gangster dort vorher sein Unwesen trieb. Das Foto vom schwerverletzten Juwelier im Krankenhaus erhaschte Guhr nur durch Verbindung und mit eingeschmuggelter Leica. Da es seine Zeitung exklusiv hatte, gab es ein Sonderhonorar. Freilich muß er immer bereit sein, von der Fotoredaktion, die Tag und Nacht besetzt ist, irgendwohin geschickt zu werden, sei es um 23 Uhr zur Eröffnung eines Nachtclubs oder morgens um drei Uhr, weil in Stade Hochwasser gemeldet wird. Seine Zeitung erhält laufend Meldungen über Fernschreiber, außerdem werden andere Nachrichtenquellen ständig abgehört; danach richten sich Guhrs Aufträge. Wie er sie realisiert, ist seine Sache. Bei Gerichtsverhandlungen ist das Fotografieren in der Regel untersagt. Aber der Saal hat ja Türen. Durch die eine, die öfter geöffnet wird, um Zeugen einzulassen, kann man den Angeklagten sehen — und von einer bestimmten Treppenstufe aus auch fotografieren, wenn man die Motorkamera mit dem 400-mm-Novoflex-Schnellschußobjektiv benutzt. So raffiniert die Methode ist, so gefährlich kann sie auch werden für den Reporter.

Kommt er mit seinen Filmen zurück, so werden sie mit dem Auftragszettel der Fotoredaktion per Rohrpost ins Fotolabor geschossen, das die Kontakte auf dem gleichen Wege zurückschickt. Unter der Lupe werden die Anstriche für die Vergrößerungen gemacht. Sind die Arbeiten fertig, gehen die Vergrößerungen, Kontakte und Filme wieder per Rohrpost in die Fotoredaktion, wo das Bildmaterial in die Kästen der einzelnen Ressorts verteilt wird. Gegen 17 Uhr liegt die Tagesproduktion vor, aus der der „Chef vom Dienst" die Fotos für die Seiten eins und zwei auswählt. Gegen 20 Uhr stimmt die große Redaktionskonferenz alle Bilder aufeinander ab, denn es kann sein, daß auf Seite drei weitere Fotos zum Thema der Seite eins erscheinen, auf die hingewiesen werden muß. Bis 7 Uhr morgens können wichtige Bilder noch für das Hauptblatt geliefert werden, bis 8.30 Uhr für die Zweitform, der sogenannte Nachschub, der aber nur für

PROFESSIONELL

die erste Seite. Im Extremfall kann die ganze Tagesproduktion rausfliegen, weil nachts Hochwasser kam und nur Bilder von der Sturmflut gebracht werden.

In Zeiten heißer Aktualität gibt es den „rasenden Reporter" durchaus noch. Christoph Guhr fotografierte im Sommer 1975, wie sich sämtliche Hamburger Feuerwehren sammelten, um zur Brandbekämpfung in die Heide zu fahren. Er fuhr mit, machte morgens die ersten Aufnahmen vom Einsatz der Hamburger, raste um 6 Uhr mit 140 km über die Autobahn, damit eines seiner Fotos für den „Nachschub" um 8.30 Uhr noch zurecht kam. Aber er war schon wieder in der Heide, flog mit dem Hubschrauber (leider ohne Ohrenschützer, was ihm heftige Ohrenschmerzen eintrug), um von oben zu fotografieren, machte eine Woche lang Bilder, pendelte zwischen Lüneburger Heide und Hamburg und kam kaum zum Schlafen. Eines seiner dramatischen Brandbilder ist ganz sparsam: Bäume im Rauch, den die Sonne kaum durchdringt, und das abgekämpfte Gesicht eines Feuerwehrmannes im Vordergrund. Aber nicht die großen Ereignisse und die Prominentenbesuche sind die Hauptobjekte des Fotoreporters einer Großstadt-Lokalzeitung — Helmut Schmidt beim Deutschen Derby in Hamburg-Horn nahm Guhr vom Holzturm der Preisrichter mit dem 400-mm-Objektiv auf —, sondern auch die Stadt selbst zu Tages- und Nachtzeiten, der Bürgermeister, der shake-hands macht und mit Kindern „Laterne geht", was sehr hamburgerisch ist, der unwirsche Löwe, den Hagenbeck verschifft und die Hinterhof-Katze, deren anheimelndes Quartier man längst abriß, sind seine Fänge, die ihn seiner Redaktion wert machen. Denn Zeitungen befriedigen auch Bedürfnisse des Herzens. So ist wohl keines Fotografen Klaviatur so breit wie die des Tagesreporters, der über die dunklen und hellen Seiten der Weltstadt Hamburg zu berichten hat, und der wie Christoph Guhr auch auf St. Pauli ohne Gefahr fotografieren kann, weil er dem Grundsatz huldigt: „Man muß sich mit den Menschen voll identisch erklären."

Fritz Kempe

Abbildungen links, von oben nach unten: U-Bahn-Tunnel, Hamburger Hauptbahnhof. Deutsches Derby in Hamburg-Horn. Hinterhof im Hamburger Stadtteil St. Georg.

Nikkormat FT 2

„Ich* will nicht knipsen, sondern fotografieren."

*Klaus Drinkwitz, Fotoreporter eines großen deutschen Magazins, fotografiert mit Nikon.

Mit der Nikkormat FT 2 fotografieren Sie – schnell, unkompliziert, zuverlässig. Dabei perfekt, weil Sie eine Kamera benutzen, die aus einem perfekten System stammt: dem Nikon-Kamera-System.

Wenden Sie sich direkt an unsere autorisierten Vertragshändler. Oder schreiben Sie uns kurz – wir geben Ihnen ausführliche Information über
○ Nikkormat FT 2 ○ Nikkormat EL ○ Nikon F 2
○ Nikon R 8 und R 10 ○ Nikkor-Objektive
○ Nikonos III
○ Nikon-Systeme für Forschung und Industrie.

Nikon GmbH
Uerdinger Str. 96–102
4 Düsseldorf 30
Tel. (0211) 451061

Nikon

Präzision ist gut. Nikon ist besser.

Media NIC 34/76

Wie 600 mm Brennweite die Geheimdienste der Welt lächerlich machten

Die meisten Menschen werden beim Stichwort „Helsinki" an Sicherheit, Zusammenarbeit und Entspannung denken, an die Themen der historischen Friedenskonferenz zwischen Ost und West in der finnischen Hauptstadt im Sommer 1975.

Für mich aber ist „Helsinki" zumindest auch das Stichwort für einen fotografischen Streich ohne Parallele, mit dem die am Konferenzort zahlreich und mit ihren besten Kräften versammelten Geheim- und Sicherheitsdienste lächerlich gemacht wurden.

Der Schlüssel zu dieser Foto-Posse: Der 35jährige Fotograf Franco Rossi und sein Entschluß, sich von der Fotografengalerie des Konferenzsaals aus mit einem Teleobjektiv Details aus der diplomatischen Szene herauszupicken.

Franco Rossi – ein Fotoreporter trickst den Geheimdienst aus.

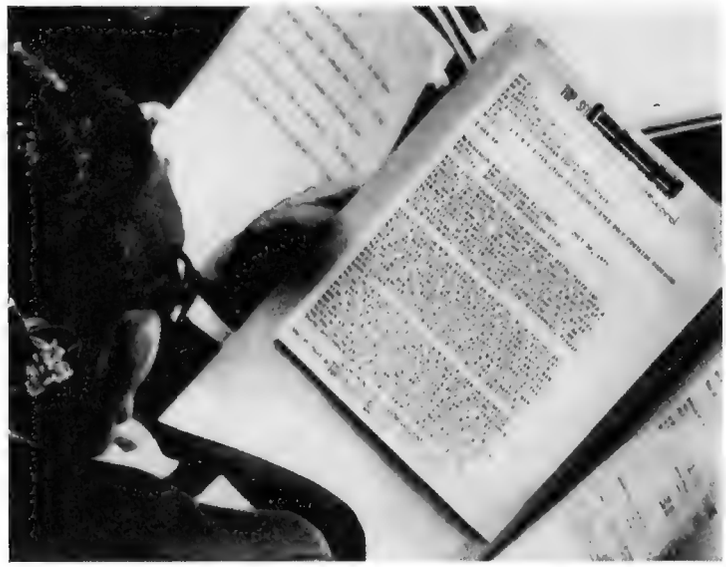
Die „Früchte", die Rossi damals pickte, gingen um die ganze Welt: Mit „Streng geheim" gestempelte CIA-Dokumente, die Außenminister Henry Kissinger las, als ihn die Konferenz zu langweilen begann, und handschriftliche Notizen, die ihm Präsident Ford zureichte, alles buchstabengetreu reproduziert. Mir sind inzwischen Einzelheiten dieser Fotoreporter-Groteske zur Kenntnis gekommen, die vielleicht auch Sie interessieren.

Geheimdienst-Agenten wie aus dem Bilderbuch

Eigentlich sollte Franco Rossi, der freiberuflich für zahlreiche europäische Illustrierte arbeitet, garnicht zu den etwa 350 Fotoreportern gehören, die bei der „KSZE-Konferenz" akkreditiert waren. Er hatte in Finnland Modeaufnahmen gemacht, und da ihm vor der planmäßigen Abreise noch zwei Tage verblieben, bemühte er sich „halt so" (oder aus einem foto-journalistischen Instinkt heraus?) um die Zulassung; eine befreundete Redaktion half ihm mit einem nicht besonders ernstgemeinten Berichterstattungs-Auftrag.

Rossi hatte gleichwohl von Anfang an Besonderes im Sinn, nämlich extreme Teleaufnahmen, die weder seine Spezialität sind noch für die er gerüstet war. Sie schienen ihm aber schon rein theoretisch die beste Möglichkeit, von der vollbesetzten Galerie und dem damit fixierten Standpunkt aus zu interessanten Aufnahmen zu kommen. So versuchte er, nachdem er zugelassen war, verzweifelt in Helsinki ein Teleobjektiv zu leihen, weil ihm seine eigene längste Brennweite, 200 mm, nicht ausreichte. In letzter Minute konnte ihm die finnische Canon-Vertretung mit einem der neuen Fluorit-Objektive helfen, dem FD 2,8/300 SSC mit speziell dafür entwickelten 2x-Extender, so daß sich eine effektive Brennweite von 600 mm ergab. Wie wenig dieses Arrangement die Qualität des sechslinsigen Systems beeinflußt, erwiesen dann später ja die öffentlichen „Geheim"-Reproduktionen.

„Als die Konferenz kurz vor ihrem Beginn stand", berichtet Rossi, „waren es die Sicherheitsbeamten, die zuerst meine Aufmerksamkeit fanden. Die meisten von ihnen begnügten sich mit einer kurzen Überprüfung des Platzes ihrer Delegation.



Bei entsprechend großer Abbildung Buchstabe für Buchstabe lesbar: Geheimdokument über das Verhältnis zwischen Paris und Hanoi aus der Sicht „gut informierter CIA-Quellen".

Aber ich war verblüfft über die amerikanischen Experten. Sie führten sich auf wie CIA-Agenten aus dem Bilderbuch. Über eine Stunde lang inspizierten sie Tisch und Stühle, wo Ford und Kissinger sitzen würden, Zentimeter für Zentimeter. Sogar vom Wasser aus der Karaffe tranken sie, wohl um es auf Gift zu testen."

„Jeder Buchstabe war klar zu lesen!"

Die Konferenz hatte kaum begonnen, da wurde Rossi die Richtung seiner Arbeit klar. Er sah, wie Präsident Ford seinem Außenminister eine Notiz reichte, die dieser aufmerksam studierte. Spielerisch-neugierig richtete er seine Kamera auf die Szene, stellte scharf ein – und war fast geschockt, als er Wort für Wort, jeden Buchstaben klar lesen konnte. Er machte diese erste Aufnahme, und auf den Vergrößerungen zeigte sich nun auch dem Publikum, was der Präsident seinem Außenminister mitzuteilen hatte: Die von Kissinger geplante Rede sei zu lang, man solle Ost und West nicht unbedingt so hart konfrontieren, warum nicht verstärkt auf die Hoffnung hinweisen, die wir alle haben . . .

Kissinger verstand, öffnete seinen Aktenkoffer und begann, sein Redemanuskript zu überarbeiten. Rossi benützte die Atempause, um sich umzusehen. Ihm war klar, daß er jetzt in zwei Richtungen nicht auffallen durfte. Zum einen mußte er vermeiden, daß die im Saal postierten Sicherheitsbeamten nicht bemerkten, was er tat, und zum anderen sollte auch den Kollegen nicht auffallen, daß er seine lange „Kanone" starr auf Kissinger fixiert hielt, während die anderen Reporter den ganzen Saal „abgrasten". Doch niemand nahm Rossis einseitige Blickrichtung zur Kenntnis.

Das Geheimnis des roten Kuverts

Als Kissinger seine „Redaktionsarbeit" beendet hatte, legte er das Manuskript in den Aktenkoffer zurück und entnahm ihm drei Umschläge, einen grauen, einen blauen und einen roten. Das Rot signalisierte offensichtlich die höchste Geheimhaltungsstufe, denn als Kissinger das rote Kuvert öffnete, entnahm er ihm Dokumente, die den Stempel „Top secret sensitive eyes only contains codeword" trugen.

Wie sich aus den späteren Veröffentlichungen der Rossi-Bilder zeigte, waren es in der Tat „sensitive" Materialien, mit denen sich der amerikanische Außenminister da befaßte. Eines der Dokumente war ein CIA-Report über die diplomatischen Beziehungen zwischen Hanoi und Paris. Ihm konnte nun die Welt entnehmen, daß dieselben nicht zum Besten stehen. Die Franzosen wären wütend, weil die Nordvietnamesen sie mit der Zusicherung hereingelegt hätten, sie würden nie nach Süden gehen.

Lohn der Angst: Gut 40 000 DM Honorare

So lange Rossi vom Pressebalkon aus Kissingers Geheimpapiere „fernfotokopierte", wurde er die Angst nicht los, die Sicherheitsbeamten, die teilweise

unentwegt durch die Reihen der Fotografen wanderten, würden das indiskrete Treiben doch noch erkennen und dann unterbinden. Deshalb ließ Rossi jeden belichteten Film sofort in den tiefsten Tiefen seiner Taschen verschwinden, aus „Sicherheitsgründen".

Ein letzter Schock blieb ihm nicht erspart, als er rekonstruierte, wie er seinen Tri-X belichtet

PROFI NOTIZEN

Max Joseph Riedl

hatte — nämlich unfreiwillig wie 33 DIN; er hatte den Lichtverlust durch den Extender einzurechnen vergessen. Deshalb war bei der Belichtung von 1/30 sec bei Blende 5,6 eine forcierte Entwicklung nötig, die jedoch den Aufnahmen nichts von ihrem speziellen Informationswert nahm, wie sich alsbald zeigen sollte.

Rossi soll für seine Helsinki-Bilder inzwischen gut 40 000 DM an Honoraren kassiert haben — Lohn der Angst teils, teils aber auch Lohn für eine Idee, was man mit einem guten Teleobjektiv anstellen kann. Die Geheimdienst-Experten wußten dies offensichtlich nicht.

Nochmals: Trend zur Motorkamera

Späte Ehrenrettung für die Topcon

Zwei Trends habe ich in den vergangenen Monaten gelegentlich und an verschiedenen Stellen auch im „Foto-Magazin" als klar erkennbar herausgestellt: Was für Amateure konzipiert wurde, kann durchaus auch den Profis helfen, sei es die Belichtungsautomatik, die zunehmend — als Option — auch in Mittelformatkameras Eingang findet, sei es der Mini-Motor, der bis zu drei Belichtungen in der Sekunde erlaubt und damit keine Spitzenwerte bietet, dafür aber besonders kompakt und anspruchslos ist.

Es ist in diesem Zusammenhang, daß ich zu einer Ehrenerklärung ansetzen muß:

Viele, so auch ich, sahen den Trend zu diesen überzeugenden kleinen Motoren mit der Contax RTS und ihrem Real-Time-Winder eröffnet; das mag stimmen, was den Trend, also die Einführung auf breiter Front durch die verschiedenen Hersteller anlangt. Es stimmt nicht hinsichtlich der Idee an sich:

> Schon 1972, also vor vier Jahren, brachte Topcon zum Kameramodell Super DM einen kompakten Motor heraus, der sogar schon die inzwischen typspezifische Bezeichnung „Winder" trug, den Topcon Auto-Winder.

Freilich bedurfte es erst der Contax RTS, um auf die Attraktivität einer solchen Lösung hinzuweisen; inzwischen sind Canon mit der in Japan gezeigten AE-1 und Nikon mit der inzwischen wohl auch in der BRD erhältlichen Nikkormat ELW in den „Winder-Zug" eingestiegen.

Es ist, wie mein angesehener und kritischer Kollege Herbert Keppler, Chef von „Modern Photography", New York, feststellt, durchaus nicht das erste Mal, daß Topcon in der öffentlichen Meinung um den Ruhm einer Ersterrungenschaft kam. Er zitiert das Prinzip der Lichtmessung durch das Objektiv. Jeder schreibt diese Pioniertat Asahi Pentax zu; die erste Spotmatic sei als Prototyp auf der photokina 1960 gezeigt worden. Keppler: „Aber es war eine Topcon, die als erste solche Kamera tatsächlich auf dem Markt erschien."

Nikkormat ELW — automatisiertes Profi-Werkzeug

Außer der Contax RTS konnte ich dieser Tage als zweite Vertreterin der modernen „Winder"-Klasse von Reflexkameras die Nikkormat ELW ausprobieren. Das heißt, im vorhergehenden Satz ist gleich zweifach geprahlt: Zum einen reduzierte sich die Zeit der praktischen Bekanntschaft auf einen Tag und damit andererseits das Ausprobieren auf die Belichtung eines Films.

Aber das macht nichts, denn die

Viele wissen es gar nicht.

Nämlich, daß der Heering-Verlag auch Zeitschriften verlegt, die mit Fotografie scheinbar gar nichts zu tun haben. So zum Beispiel „Alpinismus", das Magazin für Bergsteiger und Skifahrer.

Aber eben nur scheinbar. Denn der „Alpinismus" mit seinen begehrten Themen und internationalen Informationen fällt sofort durch sein besonders gutes und schönes Bildmaterial auf. Die vielen Fotofreunde, die zugleich Alpinisten sind, sollten sich diese Schwesterzeitschrift unbedingt einmal ansehen. Es lohnt sich, nicht zuletzt der Fotos wegen.

Ein Probeheft „Alpinismus"
gratis und franko erhalten Sie vom
Heering-Verlag, 8 München 70, Ortlerstr. 8

Nikkormat ELW ist nichts anderes als die seit vielen Jahren bekannte Nikkormat EL, eine Nikon-Kamera mit vollautomatischer Belichtungssteuerung bei Blendenvorwahl. Nur daß halt die Vorkehrungen zum Anschluß des „automatischen Filmtransports AW 1" (der deutsche Nikon-Text vermeidet das Wort „Motor" ebenso wie den Begriff „Winder") vorhanden sind und daß diese Kamera zumindest in Deutschland nur zusammen mit dem AW-1 (und nur in schwarzem Finish) lieferbar sein wird.

Über die Kamera selbst braucht man kaum ein Wort verlieren; sie ist erprobt und wie nicht anders zu erwarten, waren alle Aufnahmen auf dem Testfilm gestochen scharf und exzellent belichtet. Zu der hohen Qualität der Grundausrüstung kommt dann noch die Güte und Vielfalt des Nikon-Objektivprogramms; hier handelt es sich durchaus um ein Profi-Werkzeug für schnellsten Einsatz.

Der Auto-Winder AW-1 freilich konnte mir nicht so gut gefallen wie der Gegenspieler von Yashica, der Real-Time-Winder zur Contax RTS. Der AW-1 „kann" nur zwei Bilder pro Sekunde, hat keine Serienschaltung und erlaubt keine Fernauslösung. Aber er kann das Wesentliche: Das fotografieren mit dieser an sich schon schnellen und problemlosen Spitzenkamera noch schneller und bequemer machen. Das er dies mit einem seltsam aufgeregten Geräusch tut, mag den einen ärgern (etwa den Pfarrer in der Kirche, der die Würde einer ELW-fotografierten Hochzeit gefährdet sehen könnte), andere wieder werden eben dies als akustisches Erkennungszeichen schätzen.

Summasumarum: Für fixe Fotografen, die beste Bilder brauchen, ist die Nikormat ELW eine Ausrüstung der ersten Wahl.

Großbild-Sensation von Polaroid? Ein neues Kaninchen aus Dr. Lands Zauber-Zylinder

Eigentlich ist die Unterzeile nicht ganz korrekt formuliert. Der Zauber-Zylinder ist nach ziemlich übereinstimmender Meinung in der Fotowirtschaft ein immaginäres Kleidungsstück, das Dr. Edwin Land, der Urvater der Sofortbildfotografie, nur trägt, wenn er auf der Jahreshauptversammlung Aktionären (und der nicht selten verblüfften Konkurrenz) in perfekter Show überraschende Einblicke in Forschungs- und Entwicklungsvorhaben der Polaroid Corporation gewährt, die durchaus nicht marktnah zu sein brauchen.

So etwas ist es nun nicht direkt der Gegenstand dieser Zeilen; sie werden geschrieben, noch ehe ich zur Information über die neue Sofortbild-Szene, wie sie sich nach dem Eintritt der Kodak Company in diese Markt-Arena darbietet, in die USA abreise. Aber: Es ist doch wie ein Kaninchen aus dem Zylinder des Instant-Photography-Magiers Dr. Land, was er zum Hauptthema seines „Chairmans Letter" im Jahresbericht 1975 für die Anteilseigner machte. Es riecht nach einer Polaroid-Sensation in der Großbildfotografie.

Oder ist es nur der Bericht über die technologischen Spielereien kreativer Wissenschaftler und Erfinder? Vielleicht wissen wir nach der Aktionärsversammlung mehr; hier ist zusammengefaßt, was Dr. Land im Jahresbericht schrieb:

Polaroid hat kürzlich die Möglichkeiten untersucht, die Polacolor 2 als neues „und womöglich elementarstes" Medium für sehr große Originale bietet. Polacolor 2 bietet eine angenehme Oberfläche und die Fähigkeit, nahezu mikroskopische Details wiederzugeben. Der Jahresbericht enthält das überzeugende Foto eines Kaninchens im Aufnahme- und Druckformat 20×25 cm; in den Polaroid-Labors stelle man bereits lebensgroße Porträts im Format 50×60 her und meistere auch größere Formate.

Vielleicht ist all das doch weit mehr als eine Zufallsentwicklung, denn Dr. Land wird abschließend ganz konkret, wenn er schreibt: „Obwohl wir das Negativ, das Positiv und das Reagens für dieses glückliche Unterfangen fest in der Hand haben, könnte das benötigte Gerät zur Filmbearbeitung noch ein, zwei Jahre entfernt sein." Angesichts der eindeutigen Zielrichtung von Kodak auf den Massenmarkt, wäre eine professionelle Profil-Verstärkung von Polaroid durchaus verständlich. In diese Richtung deutet auch der Hinweis, wonach andere vom Sofortbild-Negativ und daraus resultierendem Positiv eben nichts verstünden ... (was eine hübsch sarkastische Beschreibung der bei Kodak zu vermutenden Situation ist).

Apropos hübsch — und im Zusammenhang mit Formulierungen aus der geschliffenen Feder Dr. Lands: Er berichtet über Verbesserungen des SX-70-Films, der jetzt mit matter Oberfläche und größerer Temperaturunabhängigkeit zur Verfügung steht, meint dann aber, daß hier von Verbesserungen zu sprechen ebenso seltsam sei als würde man sagen, ein zehnjähriger Junge sei eine Verbesserung gegenüber einem Achtjährigen.

Europhot, Medizin-Fotografen auf der photokina 1976

Einen „Europhotokina-Tag" plant der europäische Berufsverband Europhot für Dienstag, den 14. September, auf der photokina in Köln; er soll zu einer europäischen Berufsfotografen-Begegnung werden. Es ist vorgesehen, daß nach einem Grundsatzreferat über die Ziele von Europhot und die Aktivitäten des Verbands unter seinem neuen Präsidenten Heinz Bindseil zwei Fachreferate mit Demonstrationen gehalten werden sollen; eines betrifft die Porträtfotografie, das andere widmet sich Fragen der Berufsausbildung. Das Treffen beginnt um 14.30 Uhr im Kleinen Rheinsaal und soll bis 18.00 Uhr dauern, aber für die Zeit danach ist Gelegenheit zu informellem Zusammensein unter Berufskollegen vorgesehen. Wie überhaupt Europhot auch in diesem Jahr für die Dauer der photokina in Halle 9 wieder einen Profi-Treffpunkt einrichten wird, der auch Nicht- (oder zukünftigen?) Mitgliedern zur Verfügung steht. Alles in allem haben photokina-Besucher eine gute Möglichkeit, sich über Europhot aus erster Hand zu unterrichten. (Wer nicht so lange warten will: Europhot, 28 Quai des Messageries, F-71100 Chalon-sur-Saône.)

Eine Fachveranstaltung besonderer Art ist die von der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh), Sektion Medizin, geplante Konferenz der Medizin-Fotografen, die am 13. und 14. September, jeweils vormittags im Kleinen Rheinsaal stattfindet. Zahlreiche moderne Verfahren und Methoden der medizinischen Fotografie werden diskutiert, wobei auch der Randbereich der wissenschaftlichen Grafik eingeschlossen wird. Auskunft über diese Veranstaltung erteilt am zweckmäßigsten die Messe- und Ausstellungs-Ges.mbH Köln, Postfach 210 760, 5000 Köln 21.

Reiseziel Südfrankreich — Wieder Fototage in Arles

Nicht unbedingt für Foto-Profis, aber gewiß von Foto-Profis gemacht sind die alljährlich im Juli in der südfranzösischen Stadt Arles stattfindenden Foto-Tage, die in gallischer Wortfreudigkeit offiziell „7eme Rencontres Internationales de la Photographie" heißen. Die Veranstaltung ist ein Teil des Sommerfestivals von Arles und wurde von Lucien Clergue ins Leben gerufen. Inzwischen hat sich das Treffen zu einer einzigartigen Begegnung bekannter und berühmter Fotografen entwickelt, und nirgendwo ist es für den jungen Fotografen leichter, mit seinen großen Idolen in persönlichen Kontakt zu kommen und von ihnen zu lernen.

Für dieses Jahr — der genaue Termin liegt mir noch nicht vor, jedenfalls im Juli — sind Ausstellungen der Gruppe Magnum, des Altmeisters Sudek und seiner jungen tschechischen Kollegen, David Hurn, M. H. Mark und anderer junger britischer Bildautoren, aus den USA von Duana Michals, Jerry Uelsman und Charles Harbutt, sowie René Groebli und Ernst Haas vorgesehen. Workshop-Themen sollen „Präsentation einer Originalvergrößerung" und „Das Layout" sein, „Der Körper" (mit Eikoh Hosoe aus Japan sowie Judy Dater und Jack Welpott aus USA), „Die Reportage", „Das Fantastische" (mit Uelsman, Michals, Christian Vogt und Les Krims) sowie „Die Geschichte der amerikanischen Fotografie" (Peter Bunell).

Schließlich will man ein Kolloqium über medizinische Fotografie durchführen. Kodak will eine Ausstellung unter dem Titel „Mensch" zeigen. Ein Treffen der auf die Fotografie spezialisierten Verlage ist vorgesehen. Einzelheiten: Comité du Festival d'Arles, 35, Placa de la République, F-13200 Arles.

Zitat des Monats

„Wir bringen keine Fotos, weil wir das noch nie getan haben." Und: „Einer der ganz großen Vorteile keine Fotos zu haben ist, auch keine Fotografen zu brauchen." Diese freundlichen Bemerkungen stammen von Frederick Tailor, dem Geschäftsführenden Redakteur der Wirtschaftszeitung „Wall Street Journal", New York. □

Fotoreportage - reine Dokumentation?

Kürzlich stand in einem sehr interessanten Fachartikel etwas über den Wandel der Zeit auch in der Fotografie. Darin konnte man sinngemäß nachlesen, daß auch die Reportage-Bilder diesen Wandel durchgemacht hätten und heute der vor 20 oder mehr Jahren geprägte Ausspruch „eine Fotografie sagt mehr aus als 1000 Worte" nicht mehr zutreffe und daß jetzt Reportage-Aufnahmen, im Trend der Zeit, fast ausschließlich reine Dokumentation seien. Leider, kann man nur sagen, leider!

Ob aber durch den sogenannten modernen Trend — Fremdwörter klingen doch so gut und verzeihen fast alles — diese Verschiebung der Werte zu Ungunsten der Reportage-Fotografie zustande kam, das sei dahingestellt!

Gibt es da nicht vielmehr andere Gründe, andere Erklärungen, die viel stichhaltiger sind? Oder glaubt tatsächlich jemand, daß es irgendeinen Leser gibt, der ein „Nur-Dokumentations-Foto" einem aussagekräftigen Reportage-Bild vorzieht?

Könnte es nicht vielleicht so sein, daß heutzutage kein Bild-Redakteur sich zufrieden gibt, wenn ihm von ein und demselben Motiv nicht mindestens 20 Bilder vorgelegt werden, aus denen er dann eins — und vielleicht nicht gerade das beste — aussuchen kann?

Darf man es dann aber den Fotoreportern verübeln, daß sie sich dieser Arbeitsmethode anpassen? Anpassen müssen! Denn im Grunde genommen, wird hierdurch ihre Arbeit erleichtert: man legt sich Motorkameras oder -ansätze zu, läßt mit mehr oder weniger Routine die „Filmvernichtungsmaschine" mit möglichst vielen Belichtungen pro Sekunde laufen und der Kollege in der Redaktion bekommt seinen Stapel Bilder, auf den er nicht mehr verzichten will. Ob aber gerade dieses System der wirklich guten Fotoreportage dienlich ist?

Daß zum Beispiel ein Weglassen oder Verzichtenkönnen unter den meisten Umständen zu besseren fotografischen Resultaten führt, scheint auch schon ganz in Vergessenheit geraten zu sein! Vielfach gedankenloses — leider aber ausdrücklich vom Auftraggeber verlangtes — möglichst oft „Auf-den-Auslöser-drücken" ist „in", bildverbesserndes Mitdenken des Fotografen jedoch nicht unbedingt erwünscht. Was dabei herauskommt, können wir uns leicht jeden Tag vor Augen führen.

Da hilft auch der oft zu diesem Thema in die Diskussion geworfene Ausspruch nichts „lieber 20 Bilder geschossen, aus denen dann der beste Augenblick ausgewählt werden kann", denn wer garantiert eigentlich, daß der beste Augenblick gerade in dieser Zeitspanne liegt! Bei der Modefotografie, wo aber auch ganz andere Faktoren, wie Modellkosten, bestimmend sind, kann man dieser Auffassung fast bedenkenlos zustimmen. Nicht jedoch bei der Foto-Reportage! Hierbei darf dem Fotografen die ursprüngliche Gestaltungs- und Auswahlfreiheit, durch stetige Forderungen möglichst viele Bilder nach Hause zu bringen, weder eingeengt noch genommen werden. Denn nur der Fotograf kann den Höhepunkt eines aufzunehmenden Ablaufes, den besten Standpunkt und Augenblick für das aussagekräftigste Bild bestimmen, da nur er „am Drükker" ist.

Gerade deshalb sollte niemand versuchen, ihm diese Auswahl schon vor dem Auslösen abzunehmen! Selbst dann nicht, wenn einige unter uns — Fotografen und Redakteure — ein klein wenig umdenken müßten. Der Preis dafür — bessere Reportage-Bilder — wäre doch keineswegs zu verachten! FB

5000 Foto-Profis in der Bundesrepublik

In der Bundesrepublik sind rund 5000 Personen als selbständig arbeitende Fotografen, Foto-Designer und Bildjournalisten tätig. Von diesem Personenkreis befassen sich etwa 28 Prozent mit Foto-Design, Werbe-, Mode- und Industriefotografie, also etwa 1400 Fotografen. Sie bearbeiten einen Markt, dessen Größe auf rund 200 Mio DM geschätzt wird. Dies wiederum bedeutet einen durchschnittlichen Umsatz von 145 000 DM. Der Künstlerbericht der Bundesregierung nennt einen durchschnittlichen Jahresgewinn von 28 500 DM; diese Größenordnung wird jedoch nicht von allen erreicht. Diese Angaben sind einem Referat entnommen, das F. C. Gundlach, Hamburg, unter dem Titel „Foto-Design im Zwang des Marktes" auf der Jahresversammlung des BFF („Bund Freischaffender Foto-Designer") gehalten hat; er stützte sich auf offizielle Zahlen sowie auf Daten, die von Agfa-Gevaert und Kodak ermittelt worden sind. MJR

„Das sollten Sie über Colour Art Photo wissen"

So beginnt ein Informations-Werbedruck der deutschen Colour-Art-Photo-Gruppe (CAP), die jeder Interessent bei Friedel Bollen, Bahnhofstraße 23, 579 Brilon, anfordern kann. Die Mitgliedschaft kostet eine einmalige Aufnahme- und Lizenzgebühr von 500.— DM, dazu wird ein Jahresbeitrag von 450.— DM erhoben. Aufnahmebedingungen: „Sie müssen für Ihr Gebiet ein überdurchschnittliches Können an fotografischer und ökonomischer Leistung aufbringen. Nur dann ist Colour Art Photo auch für Sie interessant. Ihre Porträtaufnahmen müssen durch ein Vertragslabor von Colour Art Photo ausgearbeitet werden." — CAP Deutschland zählt z. Z. ca. 40 Mitglieder und hat mit 3 Laborbetrieben Verträge geschlossen (Copaphot, 4006 Erkrath, Intercolor, 4790 Paderborn, Koliphot, 8502 Zirndorf). CAP-Gruppen gibt es bis jetzt in Dänemark, Deutschland, Holland, Island, Norwegen, Österreich und in der Schweiz.

Gruppe „Jugend" in der Europhot

Europhot-Vizepräsident und Vorsitzender des finnischen Berufsfotografen-Verbandes Suomen Valokuvaajain Liitto ry S.V.L., Matti Haleva, bereitet den Aufbau einer Gruppe „Jugend" innerhalb der Arbeitsgemeinschaft vor. Sie soll sich speziell mit der Nachwuchsförderung junger unselbständiger Fotografen bis 25 befassen. Als idealer Treffpunkt für Aussprachen und Seminare wird das Europäische Haus der Fotografie in Chalon sur Saône, Frankreich, angesehen. Matti Kaleva unterhält 2 Studios und ist Lehrer an der Berufsfachschule in Helsinki. Er bringt also gute Voraussetzungen mit, die Europhot-Jugendgruppe zu leiten.

Studioblitzanlage Pro-32

Die Pro-32, speziell für den Porträtfotografen konstruiert, liefert ein ideales Licht, um lebendige, scharfe und ausdrucksstarke Porträts zu erhalten. Die Größe des quadratischen Reflektors steht in einem gezielten Verhältnis zu den bei Porträts üblichen Beleuchtungsabständen. Die Steuerung erfolgt einfach und schnell mittels mitgelieferter Graufolien (ND-Filter). Abgestufte Lichtstärken sind einfach und genau zu wiederholen. Außerdem bleibt das Verhältnis Einstellicht/Blitz immer gleich, was eine Motivsuche wesentlich erleichtert. Der eingebaute Diffusor bringt eine weiche Begrenzung zwischen Licht und Schatten, ohne jedoch flach wie von einem Schirmreflektor zu sein. Der Lichtführungsraster läßt das Licht ungehindert austreten, vermindert jedoch den Lichtwinkel beträchtlich, ohne die nachteilige Härte des Spots zu haben. Der Kernschatten von Gegenständen wird über die ganze Aufnahmefläche kurzgehalten. Mittels des Optosync-Adapters ist die Kamera elektrisch völlig vom Blitzgerät isoliert. Der Blitz wird durch ein Lichtsignal des Adapters auf die Fotozelle des Blitzgeräts ausgelöst. Bei einer Entfernung von 2 m beträgt der Lichtwinkel 2,4 m ⌀ bzw. 1,2 m⌀ mit Lichtführungsraster. Die Blitzfolgezeit beträgt 2 sec.

Blitzbelichtungsmesser Flashmeter 303

Der Flashmeter 303 von Courtenay ist ein kompakter, preiswerter, batteriebetriebener Blitzbelichtungsmesser. Durch Verwendung von speziellen elektronischen Teilen ist er für alle Blitzfabrikate geeignet. Er verarbeitet das totale Licht und überträgt dieses auf die Skala, so daß die Blende über den angezeigten Wert direkt abgelesen werden kann.

Der Flashmeter 303 hat eine Filmempfindlichkeitskala von 12 bis 1600 ASA. Es sind 2 Meßbereiche vorhanden, z. B. bei 100 ASA ein Bereich von Blende 8—32 und der zweite Bereich von 2,8 bis 11. Nachdem die Filmempfindlichkeit eingestellt ist, sind keine anderen Übertragungseinstellungen mehr nötig. (Horst von Bröckel KG, Alsterdorfer Straße 2a, 2000 Hamburg 60.) □

Die erste Pocket-Spiegelreflex der Welt:

Minolta-110-Zoom-SLR

Technische Beschreibung und Test

Immer wenn es um die „Pocket-Reflex" ging, war schon seit Beginn die Firma Minolta im Gespräch. Während der photokina 1974 ging das Gerücht, irgendwo in einem Hotelsafe würde sie liegen, die Minolta-Pocket-Reflex. Einige wollen sie damals sogar kurz gesehen haben. In der Tat war eine solche Kamera — ein Studienmuster — mit in Köln. Mit der jetzt präsentierten Minolta-110-Zoom-SLR hatte dieses Muster allerdings nur entfernte Ähnlichkeit. Minolta hat sich noch fast zwei Jahre Zeit gelassen und jetzt wurde die erste Pocket-Spiegelreflex in Japan und USA der Öffentlichkeit vorgestellt. Pünktlich zur photokina 1976 soll die Minolta-110-Zoom-SLR weltweit im Laden stehen.

In den Namen der neuen Kamera wurde die gesamte Grundausstattung hineingepackt. Fast ist man über diese sachliche Bezeichnung etwas enttäuscht, aber die Zeiten, in denen Objektive nach dem Lieblingshund des Errechners benannt wurden, sind halt vorbei. „110" steht für die Filmkassette Typ 110, „Zoom" weist auf das eingebaute Vario-Objektiv hin und die Buchstaben „SLR" lassen erkennen, daß es sich um eine einäugige Spiegelreflexkamera handelt. Das „Pocket" kommt nicht im Namen vor. Das hat seine Gründe, denn die neue Kamera ist nun einmal etwas größer als die meisten bisherigen Pocket-Kameras. Durch ihr ungewöhnliches Design entzieht sich die Minolta-110-Zoom-SLR praktisch einem direkten Größenvergleich. Aber in die Jackentasche oder in eine Damenhandtasche paßt sie gut hinein — das haben wir probiert.

Schon im voraus soll erwähnt werden, daß die 110-Zoom-SLR eine elektronische Belichtungsautomatik und einen elektronisch gesteuerten Verschluß besitzt. Das Vario-Objektiv hat zudem eine Makro-Umschaltung und auch sonst ist diese Kamera so reichhaltig ausgestattet, wie man es von Kleinbild-Spiegelreflexkameras der Spitzenklasse her kennt.

Technische Daten der Minolta-110-Zoom-SLR

Typ: Einäugige Spiegelreflexkamera mit eingebautem Zoomobjektiv für Filmkassetten 110.

Format: 13×17 mm.

Objektiv: Zoom-Macro-Rokkor 4,5/25–50 mm. Frontgruppen-Fokussierung von 1 m bis unendlich. Makro-Einstellung auf 28 bis 30 cm.

Belichtungsautomatik: CdS-Fotowiderstand steuert über integrierte Schaltkreise (IC's) vollautomatisch die Verschlußzeit zur vorgewählten Blende. Blendenvorwahl von 4,5 bis 16.

Verschluß: Elektronisch gesteuerter Metall-Lamellen-Verschluß (läuft hinter dem Objektiv ab). Stufenlose, automatische Zeitensteuerung von 10 sec bis $^1/_{1000}$ sec. Mechanische Einstellungen auf „X" ($^1/_{150}$ sec) und „B".

Signale im Sucher: Leuchtdioden (LED) für die Freihandgrenze (gelb), Überbelichtungsgefahr (rot), B- und X-Einstellung sowie Batteriekontrolle (rot).

Sucher: Einäugiger Spiegelreflexsucher (Einblick in Aufnahmerichtung) mit sehr hellem Klarfeldbild und großem Mikroprismenfeld.

Filmtransport: Schnellschalthebel mit 80 Grad Aufzugswinkel.

Energiequellen: Zwei 1,5-V-Batterien vom Typ UCAR S-76E.

Weitere Ausstattung: Zubehörschuh mit Mittenkontakt. Stativgewinde. Drahtauslöser-Anschluß. Manuelle Belichtungsbeeinflussung um maximal ±2 Belichtungsstufen. Arretierungen für Auslöser und Verschlußwähler.

Grundkörper-Abmessungen: 132×72×28 mm.

Gewicht: 430 Gramm.

Zweifach-Vario-Objektiv mit Makro-Schaltung

In die Minolta-110-Zoom-SLR ist das Zoom-Rokkor-Macro 4,5/25 . . . 50 mm fest eingebaut. Der Brennweitenbereich entspricht etwa 50 . . . 100 mm in einer Kleinbildkamera. Wenn man davon ausgeht, daß 110er-Kameras mit Standardbrennweiten zwischen 23 mm und 30 mm (Durchschnitt = 26 mm) ausgerüstet sind, reicht der Brennweitenrahmen des Zoom-Rokkor-Macro etwa von der Normaloptik bis zum 2fachen Teleobjektiv. Bedenkt man, daß bei kleinen Ausgangsformaten der konzentrierte Bildausschnitt dominieren soll, liegen die Minolta-Konstrukteure mit 25 . . . 50 mm sicher goldrichtig.

Für Leser, die lieber in Bildwinkeln als in Brennweiten denken, hier die Bildwinkel des Zoom-Rokkor-Macro: Diagonal 24° bis 46°; horizontal 19° bis 38°; vertikal 15° bis 29°.

Die Blendeneinstellung reicht von 4,5 bis 16 und befindet sich nicht am Objektiv, sondern im benachbarten Lichtmeßkopf. Im Filtereinschraubgewinde M 40,5×0,5 mm ist normalerweise eine umstülpbare Gummi-Gegenlichtblende montiert. Auf das Objektiv und auch in die Blende passen Aufsteckfilter mit 42 mm Durchmesser. Für die Entfernungseinstellung von unendlich bis zu 1 m wird — wie bei Vario-Objektiven üblich — die Frontgruppe des Objektivs verstellt. Brennweiten- und Entfernungseinstellung lassen sich beliebig kombinieren. Zieht man den Brenn-

ÜBER
DIE
NEUEN
VON BAUER
GIBT ES
VIEL ZU SAGEN

BAUER A 508
BAUER A 512

Die Topklasse für den Kameramann.

Schicken Sie mir kostenlos den ausführlichen Prospekt über Ihre Topkameras.

Name/Vorname

Straße/Nr.

Plz/Wohnort

Robert Bosch GmbH Geschäftsbereich Photokino Abt. WEB
Postfach 109 7000 Stuttgart 60

weitenring am 25-mm-Anschlag etwas zurück und dreht ihn weiter auf das gelb gravierte „M", ist das Objektiv auf Makrostellung umgeschaltet. Je nach Entfernungseinstellung werden Objektive in 28 bis 30 cm Abstand (gemessen vom Objekt bis zum Film) scharf abgebildet. Die zugehörigen freien Abstände zwischen Objektivvorderkante und Objekt sind 18 bis 20 cm. Das Objektfeld ist gerade so groß wie die heute beliebteste Standardkopie, nämlich 9×12 cm. Unsere Nahaufnahmen-Tabelle zeigt anschaulich, welche Möglichkeiten die Minolta-110-Zoom-SLR im Nahbereich bietet. Übrigens ist die Nahbereichsleistung des Objektivs makellos. Wir haben damit einwandfreie Reproduktionen hergestellt!

Nahaufnahmen mit der Minolta-110-Zoom-SLR

Einstellung	Abbildungsmaßstab	Entfernung Objekt bis Film	Objektfeld*
f = 25 mm E = 1 m	1 : 33	100 cm	40×54 cm
f = 50 mm E = 1 m	1 : 17	100 cm	21×28 cm
Macro E = ∞	1 : 9,3	30 cm	11×15 cm
Macro E = 1 m	1 : 7,8	28 cm	9×12 cm

* bezogen auf Dia 12×16 mm

Der Spiegelreflexsucher . . .

. . . ist überraschend hell und brillant. Bei dem kleinen Format hätten wir das kaum erwartet. Minolta hat eigens für die 110-Zoom-SLR ein Sucher-Spiegelsystem entwickelt. Ein gläsernes Pentaprisma üblicher Bauart wäre sicher zu schwer und vielleicht auch zu groß gewesen. Beim Blick durch das Sucherokular strahlt einem ein großes und helles Klarfeld-Sucherbild entgegen. In der Mitte liegt ein kräftig wirkendes Mikroprismenfeld. Ist die Schärfe richtig eingestellt, sieht man von den Mikroprismen fast nichts mehr und hat ein einheitlich helles, glattes Sucherbild vor Augen (Abbildung). Im Sucher werden nach unseren Messungen etwa 94% des Diabildes gezeigt — das ist im Vergleich mit den häufigsten Sucherbildinhalten von Kleinbild-Reflexkameras recht gut. Dreht man den Brennweitenring des Objektivs auf etwa 50 mm, erscheint das Sucherbild in natürlicher Größe. Auch Brillenträger haben mit diesem Sucher keine Probleme. Dafür sorgen die 9,4× 11 mm große Einblicksöffnung und die weit nach außen gezogene Austrittspupille (etwa 20 mm Abstand von der Gehäusekante). Ohne in Superlativen zu schwärmen muß man schon sagen: Dieser Sucher ist ein Ereignis, sozusagen „eine Wucht".

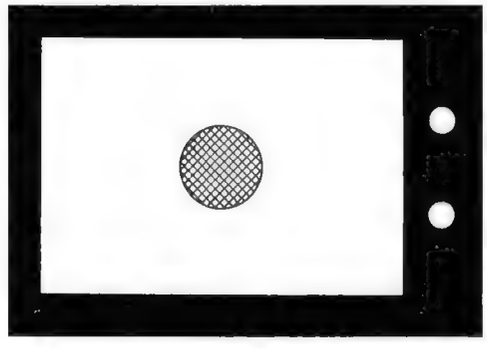
Im ersten Augenblick ist man beim Scharfeinstellen etwas verunsichert. Es spricht alles etwas schwächer an, als man es von Kleinbild-Reflexkameras her gewohnt ist. Kein Wunder, denn mit der 110-Zoom-SLR hat man mehr Schärfentiefe — auch bei der Aufnahme. Kurz: Man muß es mit der Scharfeinstellung nicht so genau nehmen.

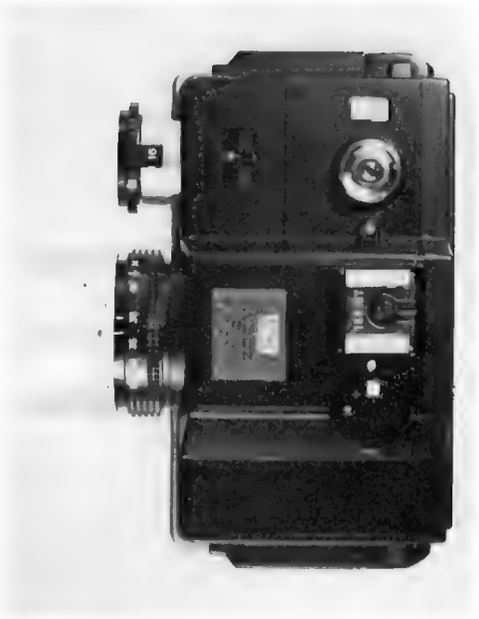
Die fabelhafte Leistung des Suchers geht wohl in erster Linie darauf zurück, daß man das festeingebaute Vario-Objektiv und die Sucheroptik bestmöglich und ohne Kompromisse aufeinander abstimmen konnte. Nur am Rande bemerkt ist die Sucher-Dunkelpause sehr kurz. Bei kürzeren Verschlußzeiten nimmt man das „Zucken" kaum wahr.

Verschluß und Belichtungsautomatik

Ein nach dem Schieberprinzip funktionierender Metall-Lamellen-Verschluß läuft hinter dem Objektiv ab. Die Verschlußzeiten sind elektronisch gesteuert im Bereich von 10 sec bis zur $^1/_{1000}$ sec. Manuell kann man diese Zeiten nicht einstellen, vielmehr werden sie vollautomatisch eingesteuert, nachdem man die gewünschte Blende vorgewählt hat. Die Belichtungssteuerung geht von einem CdS-Fotowiderstand im Lichtmeßkopf neben dem Objektiv aus. Auf eine (hier tatsächlich sinnlose) Innenmessung hat man wohlweislich verzichtet. Und man ist beim CdS-Fotowiderstand eigener Entwicklung geblieben, der durch hervorragende Eigenschaften besticht. Es gehört Mut dazu, in einer so futuristischen Kamera keine Zugeständnisse an Modetrends (Innenmessung, Si-Fotoelement) zu machen, sondern die Bestückung einzig nach technischer Zweckmäßigkeit auszurichten. Respekt vor Minolta, die (nicht nur in diesem Fall) unbeirrt den Weg der besten technischen Leistungsfähigkeit geht. (Kommentar eines Minolta-Wissenschaftlers: „Wir bauen seit vielen Jahren von uns selbst entwickelte Si-Fotoelemente höchster Qualität in bestimmte Meßgeräte ein und wissen genau, wo sie Vorteile bringen und wo nicht".) Der Belichtungsmesser hat übrigens einen Meßwinkel von etwa 15° und fällt in der Empfindlichkeit bei größeren Winkeln sehr langsam ab. Belichtungsmesser und Objektiv sind offensichtlich präzise aufeinander abgestimmt. Der Empfindlichkeitsbereich der Belichtungssteuerung

Sucherbild der Minolta-110-Zoom-SLR. In der Mitte das große Mikroprismenfeld. Rechts sind die beiden Leuchtdioden angedeutet (näheres im Text).





ist außergewöhnlich groß und reicht von Blende 4,5 + 10 sec bis zu Blende 16 + $^1/_{1000}$ sec. Das ganze noch einmal, übersetzt in die fotografische Praxis: Von der Schneelandschaft im Licht des Vollmondes bis zur schneebedeckten Hochgebirgslandschaft in voller Sommer(!)Sonne reicht das Steuerungsvolumen dieser Belichtungsautomatik. Damit der Benutzer nicht der Automatik ausgeliefert ist, gibt es an der Kamera einen Korrekturwertschieber für die manuelle Beeinflussung von plus 2 bis minus 2 Belichtungsstufen (er rastet in der 0-Stellung ein). Bei unseren Testaufnahmen auf Dia-Farbfilm haben wir den Korrekturwertschieber hin und wieder betätigt und mußten erleben, daß fast immer (auch bei Gegenlicht etc.) die von der Kamera gewollte Belichtung die bessere war. Normalerweise heißt die Devise bei dieser Kamera: Blende vorwählen und sich ansonsten auf die hervorragende Belichtungsautomatik verlassen. D. h., beim Blick durch den Sucher sollte man noch auf die Lichtsignale auf der rechten Seite achten. Leuchtet die obere, rote Leuchtdiode auf, würde es eine Überbelichtung geben, wenn man nicht schnell eine kleinere Blende vorwählt. Leuchtet die gelbe LED (unten) beim Andrücken des Auslösers, wäre die Belichtungszeit länger als etwa $^1/_{50}$ sec und man sollte besser eine stabile Auflage, ein Stativ (die Kamera hat Stativgewinde) oder ein Blitzgerät verwenden.

Die gesamte Elektronik der Kamera (mit modernen integrierten Schaltkreisen) bezieht ihre Energie aus zwei 1,5-Volt-Batterien vom Typ S-76E. Strom fließt erst, wenn der Auslöser gedrückt wird. Deshalb braucht die Minolta-110-Zoom-SLR keinen Batterieschalter — und sie hat auch keinen. Dafür ist aber eine Auslöserarretierung eingebaut. Und sie braucht sie wirklich, denn bei nur 150 Gramm Auslösedruck und etwa 1,8 mm

Auslöseweg wäre es leicht möglich, daß man ungewollt beim Anfassen der Tasche auslöst. Selbstverständlich gibt es das genormte Gewinde für Drahtauslöser.
Der Verschluß-Wählknopf hat drei Positionen: „A" für Automatik, „B" und „X" für die Elektronenblitz-Synchronisation bei 1/150 sec. „B" und „X" arbeiten mechanisch gesteuert, also auch ohne Batterien. Bevor man den Verschlußwähler verdrehen kann, muß man eine seitliche Sicherungstaste eindrücken.
Links neben dem Auslöser (etwas versteckt, der untergeordneten Bedeutung gemäß) findet man ein kleines rotes Knöpfchen. Drückt man es und schaut durch den Sucher, leuchtet die obere (rote) LED-Anzeige auf – vorausgesetzt, die Batterien sind noch brauchbar. Damit niemand aus Versehen und im Glauben, die Belichtungsautomatik wäre in Funktion, ganze Filme verdirbt, erscheint das rote Lichtsignal im Sucher auch dann, wenn „X" oder "B" eingestellt ist. Alle Lichtsignale kommen nach leichtem Andrücken des Auslösers, wodurch unnötiger Stromverbrauch vermieden wird. Wer allerdings eine schwergängige Kamera (es gibt ja solche mit Auslösedruck aufwärts von 600 Gramm) gewöhnt ist, sollte vorsichtig sein, daß er beim leichten Andrücken nicht gleich auslöst. Aber das ist nur eine Sache der Umgewöhnung.

Da ist noch . . .

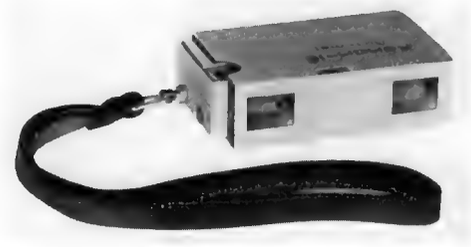
. . . der Zubehörschuh mit Mittenkontakt. Ein speziell passendes Automatik-Blitzgerät ist in Aussicht, aber es paßt im Grunde genommen jedes Elektronenblitzgerät zur Minolta-110-Zoom-SLR. Am hinteren Gehäuseende sind auf beiden Seiten Haltestäbe für einen Trageriemen versenkt eingebaut. Das Stativgewinde haben wir schon erwähnt, es befindet sich an der Gehäuse-Schmalseite. Schraubt man die Kamera ohne Gelenkkopf auf ein Stativ, hat sie Hochformatlage. Überhaupt hält sich die Kamera im Hochformat besonders angenehm, ungefähr wie eine Super-8-Kompakt-Filmkamera. Wenn man kurz mit der Minolta-110-Zoom-SLR gespielt hat, liegt sie wie selbstverständlich in der Hand. Das etwas ungewöhnliche Äußere sorgt wohl dafür, daß man mit dem Kleinkamera-Problem Nr. 1 (wohin mit den Fingern?) kaum konfrontiert wird.
Es steht außer Zweifel, daß die Minolta-110-Zoom-SLR eine neue Ära der Pocket-Fotografie einleiten wird. Mit dieser Kamera gibt es jetzt die fototechnische Voraussetzung für eine hochqualifizierte Fotografie mit der 110er-Kassette. Wir haben Farbdias aus dieser Kamera hochdupliziert und mit Kleinbildaufnahmen in der Projektion gemischt. Der „Schwindel" wurde erst nach deutlichem Nachhelfen bemerkt. Man nahm an, für einige Dias wäre ein höher empfindlicher Film verwendet worden.

Die Minolta-16-mm-Story

Schon in den Gründerjahren der Fotografie machten sich geniale Erfinder und Wegbereiter der Fotografie, wie z. B. William Henry Fox-Talbot, über eine Miniaturisierung im Kamerabau Gedanken. Bereits 1835 unternahm Fox-Talbot mit einer Kleinstbildkamera und einem zweckentfremdeten Mikroskop-Objektiv Aufnahmeversuche, die jedoch aufgrund der äußerst geringen Auflösung der damals zur Verfügung stehenden Filmemulsionen nicht von Erfolg gekrönt waren. Nachdem in den ersten drei Jahrzehnten unseres Jahrhunderts eine ganze Reihe von sog. Kleinstbildkameras genauso schnell wieder von der Bildfläche verschwanden wie sie auf dem Markt erschienen, gelang der große Durchbruch zur qualitativ hochwertigen Kleinstbildfotografie mit der 1938 entwickelten Minox, von Walter Zapp konstruiert und hergestellt in Riga. Erstaunliche Fortschritte auf dem Gebiete der Fotochemie, speziell der Filmherstellung, ließen die verwendbaren Emulsionen immer feinkörniger und schärfer werden.

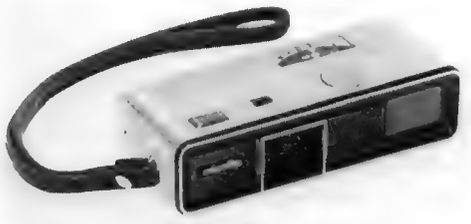
Das damals noch größte Handikap der Kleinstbildfotografie lag im Film. Fertig konfektioniertes Filmmaterial für die damaligen Kleinstbildkameras wurde kaum angeboten und der Benutzer einer solchen Kamera war auf seine Fingerfertigkeit und Geschicklichkeit im Filmschneiden und Einspulen (in die jeweiligen Kassetten) angewiesen. Deshalb war der Kundenkreis ziemlich begrenzt. Es galt eine preiswerte und einfache Kassette zu entwickeln, die einmal die Möglichkeit des Selbstladens durch den Benutzer bot und außerdem mit mehreren fertig konfektionierten Filmsorten zur Verfügung stehen sollte. Diesen Auftrag vor Augen, begannen die Konstrukteure der Firma Minolta Ende der vierziger Jahre eine Kassette zu entwickeln und eine zu dieser Kassette passende Kleinstbild-Präzisionskamera. Was lag näher, als den in zahlreichen Berufs-Filmkameras verwendeten, populären 16 mm breiten Kinofilm für fotografische Einzelbilder zu entleihen. Dieses Material war feinkörnig genug und besaß ein Auflösungsvermögen, welches bereits verwöhnten Ansprüchen von Schärfefanatikern gerecht wurde.

Im Jahre 1950 erschien als Ergebnis der Bemühungen eine superkompakte 16-mm-Kleinstbildkamera mit dem auch von anderen Kameras her bekannten „Ritsch-Ratsch-Transport-System". Diese Kamera war konzipiert für die genial einfache Minolta-16-Kassette, die mit großer Filmauswahl zur Verfügung stand. Vorteilhaft war unter anderem die völlig offene Filmführung von Abwickelspule zu Aufwickelspule, wobei die präzise plangeschliffene Andruckplatte in der Kamera saß. Dieses Prinzip sorgte für absolute Planlage des Films.



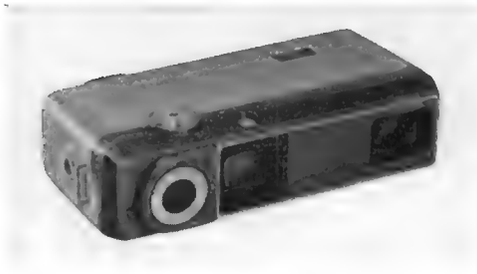
Diese Konan-16-Automat (Bild 1)) fand bereits 1950 sehr viele Freunde, speziell unter amerikanischen Soldaten, durch die solche Kameras (bereits lange bevor japanische Kameras in Europa oder speziell Deutschland verkauft wurden) zu uns gelangten. Eine robuste Kleinstbildkamera mit hervorragender Bildleistung und einfach zu beschaffendem und billigem Filmmaterial war der damalige Traum vieler Fotoamateure. Dieses ließ sich Minolta nicht zweimal sagen und brachte, nachdem die Konan-16-Automat von 1950 bis 1957 gebaut wurde, ein noch gefälligeres Modell mit abgerundeten Kanten und Ecken (welches also schon eher dem europäischen Geschmack entsprach) auf den Markt. Diese Minolta 16 (Bild 2) weist

einen Stahllamellenverschluß mit drei Verschlußzeiten, 1/25, 1/50 und 1/200 Sekunde auf sowie eine Blendeneinstellung von 3,5 bis 11. Weiterhin war die Kamera mit einem Blitzkontakt ausgestattet. Im Jahre 1958 stellte Minolta den Mini 16, einen superkompakten 16-mm-Diaprojektor im Handtaschenformat vor, um den Benutzern der Minolta-16-Kameras die zu der damaligen Zeit immer beliebter werdende Herstellung von farbigen Diapositiven und deren Projektion zu erlauben. Im Jahre 1960 erscheint die Minolta-16-P (Bild 3), eine einfache Kleinstbildkamera



mit hervorragender Leistung, deren Ausstattungsmerkmale eine durch Wettersymbole gekennzeichnete Blendenreihe von 3,5 bis 16 sowie ein einfacher Schieber-Verschluß waren. Den Filmtransport besorgte an der Minolta-16-P ein Transportrad an der Rückseite der Kamera. Und wem die Ausstattung der Minolta-16-P zu einfach war, für den bot Minolta das Modell 16-II, dessen Patentverschluß von B über $^1/_{30}$, $^1/_{50}$, $^1/_{125}$, $^1/_{250}$ bis zur $^1/_{500}$ Sekunde reichte. Die Blenden dieser Kamera waren von 2,8 bis 16 einstellbar, das vierlinsige Rokkor hatte eine Brennweite von 22 mm. Zum Schutz des Objektivs und gegen den gefürchteten Blau-Stich wurde diese Kamera gleich von Hause aus mit einem UV-Sperrfilter ausgeliefert. Aufbauend auf der Minolta-16-Kassette erschienen im Jahre 1962 zwei weitere Modelle der Minolta-16-Reihe: Die Minolta 16 EE, eine vollautomatische 16-mm-Kamera mit Programmverschluß. Des weiteren kombinierte man zwei beliebte Freizeitbegleiter in einem kleinen Gehäuse und schuf die Sonocon 16 mit organisch eingebautem Radio (Bild 4).

Im Jahre 1963 wird die 16 EE II (Bild 5) vorgestellt und findet aufgrund ihres fortschrittlichen Konzeptes und ihres mit dem Belichtungsmesser der Kamera gekup-



pelten Programmverschlusses viele Liebhaber. Im Jahre 1964 stellt Minolta eine leistungsfähige aber preiswerte Kleinstbildkamera vor, die in der Konstruktion weitgehend der Minolta 16-P aus dem Jahre 1960 entspricht, jedoch im Gegensatz zu dieser Kamera zwei Verschlußzeiten aufzuweisen hat.

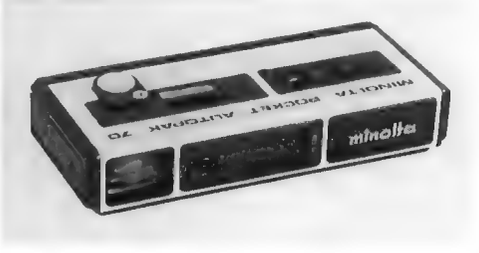
1966 im photokinajahr wird neben der zu diesem Anlaß erstmalig vorgestellten Minolta SR-T 101 eine neue 16-mm-Kleinstbildkamera in einem eleganten Finish mit vielen raffinierten Ausstattungsdetails, die Minolta 16 MG, vorgestellt. Dieses Kameramodell verfügt über blendengekuppelten Nachführbelichtungsmesser, eine eingebaute Porträt-Nahlinse und hatte als erste 16-mm-Kleinstbildkamera ein umfassendes fotografisches System mit Dokumentenstativ, Nahlinsen, Filtern, verschiedenen Blitzgeräten, einem kompletten Laborset, dem 16-mm-Vergrößerungsgerät und dem 16-mm-Projektor.

Noch etwas gab es auf der photokina 1966 zu sehen: Das zukunftsweisende Experimentiermodell Minolta-X (Bild 6)

mit dem auffallenden „Weltraum-Design". Es handelt sich um eine einäugige Spiegelreflexkamera für Minolta-Super-16-Kassetten (Format 12×17 mm). Weitere Daten: Elektronisch gesteuerter Verschluß mit automatischer oder manueller Einstellung, Lichtmessung durch das Objektiv nach dem CLC-Prinzip und mit Offenblende, festeingebautes Zoomobjektiv 3,5/30 . . . 120 mm mit vollautomatischer Springblende, Spiegelreflexsucher als Einstellzentrum mit Anzeigen und Warnsignalen, motorischer Filmtransport. Und dieses „Ding" funktionierte — im Jahre 1966!

Im Jahre 1970 erschienen zwei sensationelle Neuheiten auf dem 16-mm-Sektor, die Minolta 16 MG-S (Bild 7) und die Mi-

nolta 16 QT. Deren Aufnahmeformat ist nicht wie bei den bisherigen Minolta-Kameras 10×14 mm groß, sondern diese Kameras haben das vergrößerte Super-16-Format mit einer Bildfläche von 12×17 mm, also einem Bildflächengewinn von etwa 50% verglichen mit dem bisherigen 10×14-mm-Format. Größere Fläche = besseres Auflösungsvermögen = größere und schärfere Bilder. Obwohl die besondere Stärke der Minolta 16 MG-S und 16 QT in ihrer Handlichkeit liegt, steckt dennoch in jedem dieser beiden Modelle eine Systemkamera, hinter der ein sinnvolles Zubehörsystem mit Nahlinsen, Filtern, Blitzgeräten, Dunkelkammerzubehör, Projektoren etc. steht. Erstmalig sind diese beiden Kameras mit einer CdS-Belichtungsmessung ausgestattet. Die 16 MG-S bietet neben der vollautomatischen Verwendungsmöglichkeit auch die manuelle Einstellung im Nachführsystem. Bei der 16 QT finden wir eine halbautomatische Belichtungseinstellung mit einer O.K.-Blinkanzeige, die in sinnvoller Weise auf die korrekt eingestellte Belichtung hinweist. Im Jahre 1972 stellt Kodak zur photokina das neue Pocket-System vor, und dem aufmerksamen Betrachter wird die frappierende Ähnlichkeit zwischen der Kodak-Pocket-Kassette und der Minolta-16-Kassette kaum entgangen sein. Für den Freund des Pocket-Systems hält Minolta zwei komplett ausgestattete Pocket-Kameras, die Minolta-Pocket-Autopak 70 (Bild 8) und 50 bereit, beide Modelle mit



elektronischem Programmverschluß von $^1/_{330}$ Sekunde bis zu 8 Sekunden. Eine Entfernungssymboleinstellung ist bei beiden Kameras vorhanden, während die Autopak-Pocket 70 mit einer eingebauten Nahlinse für 50 cm Objektabstand aufwarten kann. Hierbei dient die Trageschlaufe der Kamera als Längenmaß.

Neben den zahlreichen von Minolta gesetzten technischen Meilensteinen im Kamerabau gesellt sich 1976 ein weiterer in Form der ersten einäugigen Spiegelreflexkamera für das 110er-Pocket-System mit einem zweifachen Makro-Zoom und Belichtungsautomatik. Diese bereits vom Design her futuristisch anmutende Kamera dürfte den lange gehegten Traum vieler Pocket-Anhänger verwirklichen, zumal sie von der Ausstattung her allen nur denkbaren Wünschen der Benutzer entgegenkommt: Die Minolta-110-SLR — Technik von Morgen für die Welt von Heute.

Peter Laabs

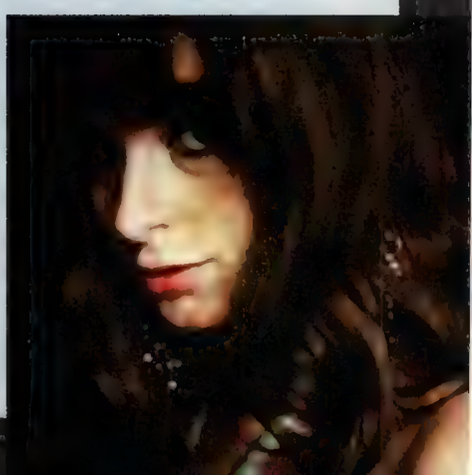
Das ist die Spiegelreflex bei der Preis + Leistung stimmen.

Exclusiv von RINGFOTO

Neu: 3 Jahre Garantie
auf alle carena Erzeugnisse.

carena SFL 2
nur 499.-

carena SFL 2 – die neueste carena Spiegelreflex-Kamera internationaler Klasse. Und das heißt: Compact-Styling, Präzision und nochmals Präzision. Die SFL 2 ist eine Herausforderung für Spiegelreflex-Amateure, wenn es neben der Leistung um den Preis geht. Vollautomatische Belichtungssteuerung (bei offener Blende!) durch das Objektiv schon unter 500 Mark, das können nur wenige. carena Kleinbild-, Spiegelreflex- und Super 8-Kameratechnik ist Beispiel für gesundes Preis/Leistungsverhältnis. Die Entwicklungsingenieure für carena Kameras sind Männer mit Ehrgeiz und Kameraverstand, die hochwertige Fotografie noch interessanter und preiswerter machen. Stolz sind sie auf ihre carenar Objektive mit Bajonett-Schnellwechsel-Fassung und auf das »fail-safe-focusing«-System in den neuen Spiegelreflex-Modellen, das klare Sucherbild bis in die Ecken hinein.



carena erhältlich in allen RINGFOTO Fachgeschäften

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

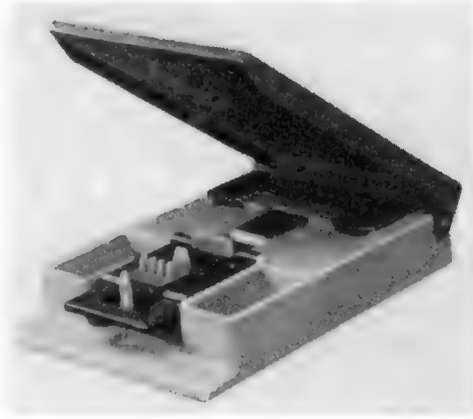
Bewi-Zoom-Spot

Seit jeher ist die Firma Bertram, Planegger Straße 125, 8000 München 60, bekannt für Überraschungen auf dem Belichtungsmessersektor. Egal, ob es sich um Geräte wie Bewi super L, piccolo oder quick handelt, jedes der Geräte findet vom Preis und den Anwendungsmöglichkeiten her seine Liebhaber unter den Verbrauchern.

Da nun die meisten Kameras die Lichtmessung durch das Objektiv vornehmen und somit immer dem Aufnahmewinkel auch das Meßfeld angleichen, ist der Handbelichtungmesser mit dem starren Meßwinkel nur noch bedingt erforderlich. Dagegen wird der Bedarf an Spot-Belichtungsmessern für individuelle Messungen und Belichtungsvariationen immer größer. Spitze ist aber ein Zoom-Belichtungsmesser, der Meßwinkel von 1°–35° aufweist, dazu noch einen Meßbereich von Objektleuchtdichten von 0,75 asb bis 100 000 asb schafft. Und genau das kann der Bewi-Zoom-Spot.

Der Belichtungsmesser ist mit einem Silizium-Fotoelement ausgerüstet, das bekannterweise verzögerungsfrei, d. h. ohne „memory-Effekt" arbeitet. Blickt man durch den Sucher, so sieht man ähnlich wie bei einer Filmkamera das Objektivfenster mit einem Ring in der Mitte, der den Meßkreis bei Spotmessungen markiert. Unterhalb des Objektfensters befinden sich zwei mit Grünmarkierungen versehene Felder, die den Bereich für high und low darstellen. Ein Zeiger über diesen Feldern zeigt an, ob man die Meßtaste oben = low oder unten = high betätigen muß; läßt man die Taste los, so ist das Meßergebnis praktisch gespeichert und man kann es bequem an der seitlich angebrachten Skala ablesen und auf die Einstellscheibe übertragen und so Belichtungszeiten von $^1/_{2000}$ sec bis 8 Stunden und Blendenwerte von 1 bis 45 ablesen. Die Scheibe ist einstellbar von 9 DIN (12 ASA) bis 39 DIN (6400 ASA). Leider sind die Zahlen auf der Skala keine Lichtwerte, sondern einfach nur relative Zahlen. Das ist aber wirklich der einzige Nachteil, der mir aufgefallen ist. Die Brennweitenverstellung kann man an einem Rändelrad vornehmen und gleichzeitig wird der Meßwinkel auf der Rückseite des Gerätes angezeigt. Das ganze Gerät ist nicht größer als ein herkömmlicher Handbelichtungsmesser und paßt in jede Universaltasche.

Cinepress-Automat von Hama



Wer kennt nicht die Situation, die sich immer dann einstellt, wenn während einer Filmvorführung im trauten Heim der Film reißt? Dann geht es los, die Klebepresse suchen, die Filmenden schneiden, anschaben, den Filmkitt herbeiholen, die Filmenden einstreichen usw. Meist ist nach einer solchen Panne die Stimmung und Begeisterung dahin. Für solche Situationen habe ich, nun schon seit 1962, damals noch aus Amerika besorgt, eine Folienklebepresse immer bei dem Projektor. Die Folienkleberei hat den Vorteil, daß man schnell arbeiten und den Film ohne jeden Bildverlust reparieren kann.

Eine solche Folienklebevorrichtung, die zudem noch schneiden kann, hat die Firma Hamaphot KG, Dresdner Straße 9, 8855 Monheim, herausgebracht. Wenn man mit diesem Cinepress-Automat arbeitet, so hat man folgende Tätigkeiten auszuführen: Filmenden in die Führungen einlegen, Klebefolien mit dem Trägerpapier auf die vorgesehenen Stifte setzen und dann nur noch zweimal auf Drucktasten drücken, den Rest macht der Automat selbständig. In dem Gerät wird das Trägerpapier von der Klebefolie entfernt und die Folie von oben und unten auf den zu reparierenden Film geklebt und angedrückt. Die einzige Nacharbeit, die ab und zu noch zu tun ist, besteht in dem Herausstreichen eventuell vorhandener Luftbläschen.

Der Cinepress-Automat ist so konstruiert, daß während die Folie von oben auf den Film gedrückt wird, der überstehende Folienteil von einer Rolle erfaßt und von unten gegen den Film gepreßt wird. Die Rolle sitzt in einem Schlitten, der manuell vorgespannt wird und durch den Druck auf die Taste entriegelt wird und in die Ausgangsposition zurückfährt und dabei die untere Verklebung vornimmt. Wird der Schlitten über die erste Raste gespannt, so liegt eine Klinge frei, die den Filmschnitt übernimmt.

Durch die Benutzung von Klebefolien entfällt natürlich jede Wartung, sprich Reinigung der Presse von Schaberesten oder Filmkitt. Also eine rundum saubere und einfache Sache, die zur vollen Zufriedenheit des Benutzers ihre Aufgaben erfüllt. Bei der Projektion sind die Klebestellen nicht störend. Selbst eine Aussparung für die Tonspur ist vorhanden.

Tura P 300

Es gibt einen neuen Schwarzweiß-Film auf dem Markt. Die Turaphot GmbH, Postfach 496, 5160 Düren, bietet den Tura P 300 in den Konfektionierungen von 120, 135/20, 135/36 und als Rolle in 17 m Länge an. Die Empfindlichkeit wird mit 25 bis 26 DIN bzw. 250 bis 320 ASA angegeben. Ich habe den Hersteller um Musterfilme und gleichzeitig um technische Unterlagen gebeten. Gekommen sind die Filme mit einem Lieferschein. Datenblätter oder ähnliches – Fehlanzeige. In der Filmpackung liegt ein Zettel mit folgendem wörtlich zitiertem Inhalt den P 300 betreffend: „Sehr hochempfindlicher panchromatischer Film für hohe Ansprüche. Ideal für Außen- und Innenaufnahmen bei ungünstigen Lichtverhältnissen sowie für Aufnahmen, die kurze Verschlußzeiten verlangen. Entwicklung: Der Film ist bei völliger Dunkelheit zu entwickeln. Er kann in allen handelsüblichen Negativentwicklern verarbeitet werden. Die Vorschriften der Entwickler-Hersteller für Filme vergleichbarer Art sind zu beachten."

Sehr sparsam, wenn man bedenkt, welchen Service die Mitbewerber wie Kodak, Ilford und Agfa in ganz hervorragender Weise mit ihren Broschüren, die teilweise sogar kostenlos abgegeben werden, betreiben. Aber zurück zu dem P 300 von Tura. Ich habe den Film nach „Gebrauchsanweisung" behandelt. Beim Einlegen in die Kamera ist mir beim ersten Film die Perforation ausgerissen. Ursache: der Film hat offensichtlich in der Patrone geklemmt oder geklebt. Beim zweiten Film war das Patronenmaul nicht lichtdicht. Erfolg, dunkle Streifen auf den Negativen.

Bei Entwicklung in Microphen und einer Belichtung wie 28 DIN oder 500 ASA habe ich die besten Ergebnisse in bezug auf Abbildungsqualität erzielt. Man kann die Empfindlichkeit auch steigern auf 31 DIN und in ACU-1 entwickeln, handelt sich aber den Nachteil der flacheren Gradation und der zunehmenden Körnigkeit ein. Bei Aufnahmen der Agfa-Stufenfarbtafel stellte sich heraus, daß blau etwas heller, grün dunkler, gelb dunkler und rot ebenfalls dunkler wiedergegeben wird. In Schärfe, Körnigkeit und Gradation entspricht der Tura P 300 den Filmen der vergleichbaren Empfindlichkeit. Nur, wo bleiben informationen wie Datenblätter und genaue Entwicklungsangaben?

KONICA Autoreflex T3
Nur Sehen ist bequemer!

Hier stellen wir Ihnen eine Camera vor, die Qualität und Leistung einer Profi-Camera mit dem Höchstmaß an Bequemlichkeit verbindet. Sie hat z.B. eine automatische Belichtungssteuerung mit variabler Winkelmessung, die das Licht durch das Objektiv mißt. Und sie hat einen superleichten Verschluß-Auslöser, Verschlußzeiten von 1 bis 1/1000 sec. Sie ermöglicht Mehrfachbelichtung.

Durch das Zubehörsystem und Wechselobjektive von 15 bis 1000 mm Brennweite läßt sie sich fast unbegrenzt ausbauen. Zu guter Letzt können Sie die Automatik auch noch ausschalten. Diese und einige Finessen mehr haben nur einen Sinn: Ihnen umständliches Bedienen abzunehmen. Fotografieren, auch auf höchstem Niveau, soll schließlich Spaß machen – und nicht Arbeit.

Wenn Sie noch mehr über die KONICA T3 und das Camera-Programm wissen wollen, dann fragen Sie Ihren Foto-Fachhändler oder schreiben Sie uns einfach.

fotografieren
BRAUN
NÜRNBERG
projizieren

Der Name für unbestechliche Qualität

Carl Braun Camera-Werk, 85 Nürnberg

Muggenhofer Straße 122. KONICA-Alleinvertrieb und Garantie BRD

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

Mikroscharfsteller

Mit den Vergrößerungsobjektiven geringerer Lichtstärke ist es ja bekanntlich nicht ganz leicht, die Negative auf dem Grundbrett optimal scharf einzustellen. Selbst mit den Hilfsmitteln, die manche Vergrößerungsgeräte aufweisen, ist das so eine Sache. Ich will nicht behaupten, daß diese Hilfen nicht funktionieren, es ist aber eigenartig, wenn man ein Negativ scharf haben will, soll man einen Indikator einstellen.

Hier gibt es jetzt, von Paterson hergestellt und von der Firma Kindermann & Co. über den Fotohandel vertrieben, zwei Geräte, die jeden Zweifel über scharf oder nicht ganz scharf beseitigen. Es handelt sich um die Mikroscharfsteller Nr. 4790 für kleinerformatige Vergrößerungen und die Nr. 4791 für Großvergrößerungen. Der Unterschied der Geräte, die nach dem gleichen Prinzip arbeiten, besteht in dem Platzbedarf vom Grundbrett zum Obejktiv.

Die Geräte haben einen Spiegel, der, in den Strahlengang des Vergrößerungsgerätes gebracht, das Licht auf ein Okular umlenkt, durch das der Benutzer auf das Filmkorn, durch Verdrehen des Vergrößerungsobjektivs, scharf stellt. Man braucht also im Negativ nicht mühsam nach markanten Konturen zu suchen, sondern stellt einfach auf das Filmkorn optimal ein. Funktionieren tun beide Geräte zur vollsten Zufriedenheit des Benutzers. Mir persönlich ist die Helligkeit beim Blick durch das Okular zu groß. Mir schmerzen nach einiger Zeit die Augen.

Die Okulare sind, um Fehlsichtigkeit auszugleichen auf einen Faden einstell- und feststellbar. Sehr schön ist an dem kleinen Mikroscharfsteller die Staubschutzhülle für den Spiegel. Der Preis der Geräte dürfte etwas um 50.— DM liegen. Also nicht so teuer, um von dem Kauf Abstand zu nehmen, da das Gerät sich unter Umständen durch eingespartes Fotopapier sehr schnell amortisieren kann. Es muß also kein mühsames Suchen nach der optimalen Schärfe beim Vergrößern in der Dunkelkammer mehr geben.

Film- und Fotoleuchte SLG 1000

Nach der, vor reichlich einem Jahr von der Osram GmbH, Postfach 90 06 20, 8 München 90, eingeführten SL 1000 ist nun auch schon seit geraumer Zeit die Leuchte SLG 1000 lieferbar. Die neue Leuchte hat als gravierendsten Unterschied zu dem Vorgängermodell, ein Motorgebläse, das eine Begrenzung der Einschaltdauer erübrigt. Dadurch wird die Leuchte jetzt auch für den Fotofreund interessant. Die äußere Form der Leuchte hat sich nur unwesentlich geändert, gerade so viel, daß der Motor mit Lüfter integriert werden konnte. Der Sicherheitskorb mit Kühlrippen aus, entweder Zink- oder Aluminiumdruckguß, das nach innen gewölbte Schutzglas und das Leuchtenrückteil aus Duroplast haben keine Materialänderung erfahren. Leider auch nicht die Lackierung des Sicherheitskorbes, dieser wird durch die Hitzeeinwirkung immer noch plastisch und verfärbt die Unterlage beim Ablegen der heißen Leuchte. Aber wie gesagt, nur wenn die Leuchte heiß abgelegt wird. Ist sie wieder auf Raumtemperatur abgekühlt, so ist die Lackierung fest und haltbar wie im Neuzustand.

Die Abmessungen der SLG 1000 sind 250 x 165 x 105 mm. Die Kabellänge beträgt 4 m, dadurch ist man mit der Leuchte, ohne zusätzliche Kabelverlängerung, doch enorm beweglich. Bestückt ist die Leuchte mit Osram-Halogen-Superphot-Lampe, die bei 220—230 V eine Leistung von 1000 Watt abstrahlt. Zusätzlich ist die Leuchte mit einer 6,3 A Feinsicherung und mit einem Thermostat das beim Ausfall des Lüfters die Leuchte vor Überhitzung schützt, ausgerüstet. Als Prüfzeichen trägt die SLG 1000 das Funkschutz-, das VDE- und das Doppelisolierzeichen.

Leider hat die Leuchte nur die 1/4 Zoll Gewindeanschlüsse, die meisten Lampenstative haben aber 3/8 Zollgewinde. Zu dem Preis von ca. 165.— DM im Fotohandel bekommt man noch eine Kameraschiene mitgeliefert.

Einmalentwickler ACU-1

Es ist schon eine tolle Sache, wenn der Standardfilm, den man schon jahrelang benutzt, plötzlich 5 DIN mehr aufweist und dadurch noch universeller wird. Die zusätzlichen 5 DIN schafft der von Grzybowsky, Kleiner Kielort 6—8, 2000 Hamburg 13, vertriebene und von Baumann hergestellte Einmalentwickler ACU-1. Ich habe folgende Filme in ACU-1 entwickelt (in Klammern die eingestellte Empfindlichkeit): Agfapan 25 (18 DIN), Agfapan 100 (26 DIN), Ilford Pan F (22 DIN), Ilford FP 4 (27 DIN), Kodak Tri X Pan (32 DIN) Tura P 300 (31 DIN). Bis auf den Tura P 300 zeigten alle anderen Filme keine gravierenden Unterschiede zu der von mir sonst praktizierten Empfindlichkeit-Entwicklungs-Kombination. Das bedeutet im Klartext, man kann mit einer Filmsorte operieren und braucht nur die Entwicklung zu modifizieren, ohne Qualitätseinbußen in Kauf nehmen zu müssen.

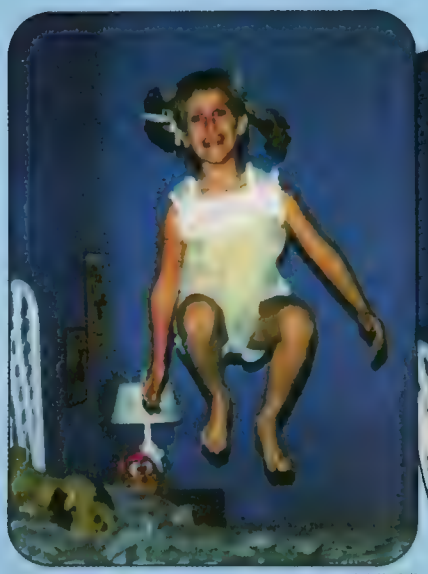
Mit dem ACU-1 hat man die Möglichkeit durch Variieren der Entwicklungszeit, die Schwärzung und Gradation den Erfordernissen des Vergrößerungsgerätes oder dem persönlichen Geschmack anzupassen.

Da es sich um einen Einmalentwickler handelt, kann man Regenerierungsprobleme und Erschöpfungserscheinungen komplett vergessen. Fast hätte ich vergessen, der Entwickler wird in Pulverform geliefert. Der Inhalt einer Dose ergibt einen Liter konzentrierte Lösung, die je nach Bedarf 1:5 oder 1:10 zur Arbeitsmenge verdünnt wird. Die konzentrierte Vorratslösung ist bei entsprechender Aufbewahrung — Hama „air-evac" Vorratsflasche — etwa ein Jahr lagerfähig, ohne an Wirksamkeit zu verlieren. In Gegenden mit stark mineral- oder alkalihaltigem Leitungswasser sollte man das Konzentrat mit destilliertem Wasser ansetzen. Das sollte man sowieso mit allen Chemikalien tun — sicher ist sicher und billiger als verdorbene Filme. Nicht zu empfehlen ist der ACU-1-Entwickler für die Orwo-Filme und bei den Aero-Filmen ist das Ergebnis nicht so, wie bei den oben aufgeführten Filmen.

Karl-Heinz Schadt

Nie mehr „Geisterbilder"- mit den Blitz-Pockets von Vivitar.

VVT 141



Aufgenommen mit Vivitar „blick und klick" mit eingebautem Elektronenblitz.

Aufgenommen mit Pocket-Kamera und herkömmlichem Blitzsystem (Blitzwürfel).

Warum sind viele stolze Besitzer einer Pocket-Kamera von manchen Blitzbildern so tief enttäuscht?

Weil sie versuchten, ein „schnelles" Motiv zu knipsen. Resultat: Siehe rechts oben.

Mit der Vivitar Blitz-Pocket sind solche verschwommenen, „geisterhaften" Bilder ein für allemal ausgeschlossen. Der eingebaute Elektronenblitz hält selbst schnelle Bewegungen in wunderbaren, gestochen scharfen Bildern fest. Mit einer unvorstellbaren 1/1000 Sekunde— rund 15mal kürzer als die Blitzdauer bei den üblichen, einmal verwendbaren Blitzlampen und Blitzwürfeln.

Dabei sparen Sie bares Geld! Ein Satz Batterien gibt 150 und mehr Elektronenblitze her, die Blitzkosten pro Bild machen nur zwischen 1,5 und 3 Pfennig aus!

Was vielen Fotofreunden außerdem an der Vivitar Blitz-Pocket so sehr gefällt: Der Blitz ist immer mit dabei, so daß es keine verpaßten Gelegenheiten gibt. Das Objektiv entspricht dem hohen Qualitätsniveau von Vivitar – computer-errechnet, mit ausgezeichneter Schärfe und Farbwiedergabe. Die Bedienung ist ganz einfach – ein Blick durch den Sucher und . . . klick! Nichts brauchen Sie einzustellen, für Blitzbilder nur den Blitz einzuschalten.

Und das alles in günstiger Preislage: zwischen ca. DM 120,– und DM 200,–. In Geschenkpackung mit Farbfilm und Batterien. Bei Ihrem Fachhändler.

2 Jahre weltweite Garantie.

Vivitar 600
die preisgünstigste Blitz-Pocket. Bis zu 150 Blitze pro Batteriesatz. 3-linsiges Vivitar-Objektiv 8/24 mm.

Vivitar 602
die meistverlangte Blitz-Pocket. Bis zu 300 Blitze, lichtstarkes 4-linsiges Vivitar-Objektiv 4/24 mm.

Vivitar 604
wie 602, jedoch mit zusätzlicher Blitzumschaltung für Nahaufnahmen.

Der entscheidende Unterschied: der eingebaute Elektronenblitz.

Vivitar 600 · 602 · 604
die Blitz-Pocket-Familie „blick und klick"

Neuheiten-Report

Agfamatic Tele-Pocket mit optischem Tele-Sucher

Erster Blick auf eine neue Tele-Pocket-Kamera von Agfa-Gevaert: Diese „Agfamatic tele pocket", die seit Mai in der Bundesrepublik ausgeliefert wird, ist als erste Kamera dieser Art mit einem optischen Tele-Sucher ausgestattet. Mit der Tele-Taste wird nicht nur das Objektiv von 25 auf 47 Millimeter Brennweite verändert, sondern auch der Sucher entsprechend der Brennweite optisch eingestellt. Diese neue „Agfamatic tele pocket", die das Pocket-Programm in der unteren Preisklasse ergänzt, ist von der übrigen technischen Ausstattung her mit der „Agfamatic 2008 pocket" vergleichbar.

boote
ein Boot muß man haben
boote* muß man lesen
sehr fundiert
sehr informiert
*»boote« das muntere Magazin für Freizeit-Kapitäne aus dem Delius-Klasing-Verlag Bielefeld-Hamburg

Neue Pocket-Kameras von Kodak

Kodak stellte vor kurzem zwei neue Instamatic-Kameras für die Filmkassette 110 vor, die gegenüber den meisten bisherigen Modellen wiederum einige Verbesserungen aufweisen. Im wesentlichen ist das die seitliche Anbringung der Blitzwürfel-Drehautomatik, wodurch sich der Abstand Objektiv—Blitzwürfel verlängert und die Verwendung eines Extenders zur Vermeidung roter Blitz-Augen nicht mehr erforderlich ist. Da ist darüber hinaus ein überaus weich arbeitender Auslöser — ein Soft-Auslöser, wie ihn Kodak bezeichnet. Für den Filmtransport genügt ein einziger, kurzer Daumenschub.

Kodak-Instamatic 130

Ein problemloses und preisgünstiges Modell, bei dem nichts eingestellt zu werden braucht und das sich deshalb bei günstigen Lichtverhältnissen bzw. bei Verwendung eines Blitzwürfels hervorragend für Schnappschüsse eignet.

Das vergütete Fixfocus-Objektiv Kodar 11/25 mm zeichnet von 1,2 m bis unendlich alles scharf. Ein Objektiv-Abdeckschieber schützt das optische Glas des Objektiv-Fensters und sperrt im geschlossenen Zustand gleichzeitig den Auslöser.

Der Verschluß ist vor dem Objektiv angebracht und arbeitet mit $^1/_{60}$ sec. Im großen, hellen Sucher eingebaut ist ein Blitz-aus-Signal, das jede verbrauchte Blitzlampe sofort anzeigt.

Ein Schieber an der Unterseite der Kamera übernimmt bei einmaliger, kurzer Betätigung drei Funktionen: Filmtransport, Verschlußspannen und Blitzwürfel-Drehung. Der Blitzbereich bei Verwendung eines Farbfilms erstreckt sich von 1,2 m bis 2,7 m, bei Verwendung eines SW-Films von 1,2 m bis 4,0 m.

Kodak-Instamatic 230

Ein ebenso problemlos zu handhabendes Modell mit dem vergüteten, 3linsigen Fixfocus-Objektiv Kodak-Reomar 11/25 mm, das von 1,2 m bis unendlich alles scharf zeichnet. Ein Objektiv-Abdeckschieber schützt auch bei dieser Kamera das optische Glas des Objektiv-Fensters und sperrt im geschlossenen Zustand den Auslöser gegen unbeabsichtigte Betätigung. Der Verschluß, auch bei diesem Modell vor dem Objektiv angeordnet, ermöglicht die Wahl zwischen zwei Belichtungszeiten, die über einen an der Oberseite des Gehäuses angeordneten Schieber einzustellen sind: $^1/_{100}$ sec bei hellem Licht, $^1/_{50}$ sec für weniger helles Licht und Aufnahmen mit Blitzwürfel.

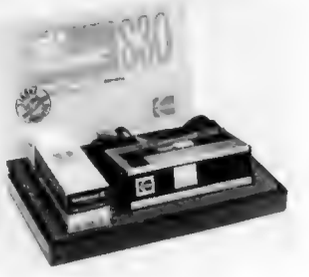
Der große, helle Leuchtrahmensucher ist mit Parallaxmarken für Aufnahme-Entfernungen unter 1,8 m und einem Blitz-aus-Signal versehen.

Auch bei diesem Modell übernimmt die einmalige Betätigung eines Schiebers an der Kamera-Unterseite drei Funktionen: den Filmtransport, das Spannen des Verschlusses und die Drehung des Blitzwürfels.

Kodak-Mini-Instamatic S 30

Nicht größer als eine normale Zigarettenpackung ist das neueste Modell einer Taschenkamera, das Kodak jetzt vorgestellt hat: Die Mini-Instamatic S 30 für die Filmkassette 110.

Das 3linsige Kodak-Reomar-Fix-



LEICA

immer wieder faszinierend

LEICAFLEX SL 2: Es gibt keine Bessere

Ob es der große strahlend helle Sucher mit dem brillanten Prismenraster und Schnittbild-Entfernungsmesser für eindeutiges Scharfeinstellen ist, die übersichtlich klare Anordnung aller Informationsdaten im Sucher, die selektive Lichtmessung, die beleuchtete Meßanzeige für exaktes Belichtungsmessen auch bei extrem ungünstigen Lichtverhältnissen, ob es die Präzision im Detail, die Vielzahl der dazugehörenden Hochleistungsobjektive von 16 bis 800 mm, oder die Summe aller Dinge ist: die LEICAFLEX SL 2 wird Sie begeistern.
Nehmen Sie die LEICAFLEX SL 2 mal in die Hand und vergleichen Sie sie mit anderen. Wir meinen: eine Bessere gibt es nicht.

Ihr LEITZ-Fachhändler berät Sie gern.

Vertretungen in Österreich und der Schweiz:
Leitz-Austria, A-1014 Wien 1, Dr.-Karl-Lueger-Ring 12
Petraglio & Co, SA, Silbergasse 4, CH-2501 Biel

Jetzt möchte ich mehr wissen über die vielseitige LEICAFLEX SL 2-System Kamera von Leitz

Name:

Beruf:

PLZ/Ort:

Straße

Ernst Leitz G
Informationsc

Maßstab

NEU!

Das Spiegel-Teleobjektiv der neuen Generation

KATOPTAR TS 500 E
– deutsches Patent –

Das erste vollabblendbare Spiegeltele der Welt.

Mit 500 mm Brennweite
- **jederzeit frei aus der Hand**
- **verwacklungsfrei bis 1/60.**

Nur Spiegeloptik, d. h. absolut farbfehlerfrei – reflexfrei – überstrahlungsfrei – vignettierungsfrei – auch UV- und IR-Strahlen exakt in einem Brennpunkt vereinigt
- **maximale Bildauflösung**
- **optimaler Kontrastwert.**

Schnellste Scharfeinstellung – Mikroprismen dunkeln nicht ab – bei allen Blendenstufen kann noch scharfgestellt werden.

Winkeleffekt für unbemerkte, formatfüllende Schnappschüsse.

Einstellbereich von 5 m bis ∞ – Bildwinkel 5° – Gegenlichtblende eingebaut – Gewicht 830 g

Anschluß an alle Kleinbild-Spiegelreflexkameras und Filmkameras mit Wechselobjektiv.

focus-Objektiv 5,6/25 mm benötigt keine Entfernungseinstellung; denn es zeichnet von 90 cm bis ∞ alles scharf. Der Blendenbereich umfaßt die Öffnungen 5,6 bis 22, der Kodak-Zwei-Zeiten-Verschluß arbeitet mit 1/40 und 1/60 sec. Die Einstellung von Blende und Verschlußzeit erfolgt durch einen entsprechenden Schieber mit Symbol-Zuordnung. Der helle Leuchtrahmensucher wird zur Aufnahme seitlich herausgezogen. Damit sind gleichzeitig das Objektiv und der Auslöser freigegeben bzw. entriegelt.

Die Kamera besitzt einen Steckschuh für Elektronenblitzgeräte mit Mittenkontakt. Über einen Adapter, den Kodablitz 4 C, der in diesen Steckschuh geschoben wird, können auch batteriegezündete Blitzwürfel zum Einsatz kommen. Der Blitzbereich erstreckt sich hierbei von 1 m bis 3,5 m. Die Verschlußzeit beträgt dann 1/40 sec.

Die Mini-Instamatic S 30 ist mit einer 3-Jahres-Garantie versehen und wird in ansprechender Geschenkpackung zusammen mit einem Kodacolor-II-Film und einer Trageschlaufe angeboten.

Vier neue Canon-Objektive

Vier neue Objektive für höchste Ansprüche ergänzen in hervorragender Weise das Canon-Objektivprogramm: FD 4,5/400 mm SSC, Makro-Objektiv FD 4/100 mm SC, Fluorit-Objektiv FD 2,8/300 mm SSC und FD 1:2/85 mm SSC Aspärisch.

FD 4,5/400 mm SSC

Ein neues, ganz besonders kompaktes Fernobjektiv der hohen Lichtstärke 1:4,5 in FD-Fassung, d. h. für Offenblendenmessung und Belichtungsautomatik geeignet. Eine neuentwickelte Einstellschnecke mit unterschiedlicher Steigung gewährleistet besonders schnelle Einstellung im Fernbereich. Ein Objektiv, das sich hervorragend für den professionellen Einsatz eignet. Diesem Objektiv liegt eine neue Konstruktion zugrunde: Die Baulänge des Objektivs wird bei der Fokussierung nicht verändert, da die Linsenverstellung innerhalb des Objektivs erfolgt.

Makro-Objektiv FD 4/100 mm SC

Ein neues Makro-Teleobjektiv mit Springblende und Eignung für Belichtungsautomatik, für Aufnahmen von unendlich bis zum Maßstab 1:2. Mit dem Zwischenring FD 50 mm sind Aufnahmen bis 1:1 möglich. Der Zwischenring FD 50 mm zum FD 1:4/100 mm ist separat erhältlich. Er kann auch mit dem FD 1:3,5/50 mm Makro verwendet werden, und zwar mit Offenblendenmessung.

CANON LENS FD 85mm 1:1.2 S.S.C. ASPHERICAL

CANON MACRO LENS FD 100mm 1:4.0 S.C.

CANON LENS FD 300mm 1:2.8 S.S.C. FLUORITE

CANON LENS FD 400mm 1:4.5 S.S.C.

Fluorit-Objektiv FD 2,8/300 mm SSC

Ein kompaktes Fernobjektiv in FD-Fassung mit der außergewöhnlich hohen Lichtstärke 1:2,8. Es ist 6,5 mm kleiner im Umfang und 440 g leichter als die gegenwärtige Ausführung in FL-Fassung. Ideal für den Presse- und Berufsfotografen.

Canon-Objektiv FD 1,2/85 mm SSC Asphärisch

Nach dem FD 1,2/55 mm AL und dem FD 1,4/24 mm AL ist dies das dritte in der Canon-Reihe asphärischer FD-Objektive. Es folgt damit einem Objektiv-Konzept, das Canon immer wieder zu Welt-Spitzenleistungen führt. War bereits das FD 1,4/24 mm AL das lichtstärkste Objektiv seiner Klasse, so tut es ihm das neue FD 1,2/85 mm AL in dieser Brennweite gleich. Durch Verwendung einer asphärischen Linse konnten die Farbfehler und das Streulicht in diesem Objektiv sehr weitgehend korrigiert werden. Das Ergebnis ist eine hervorragende Auflösung und Kontrastwiedergabe. So zeichnet sich das neue asphärische Objektiv durch Spitzenleistung bereits bei voller Öffnung aus. Darüber hinaus kommt die hohe Lichtstärke voll der Sucherhelligkeit und der Einstellgenauigkeit zugute. Bei der Konstruktion des Objektivs wurde besonderes Augenmerk auf eine sehr weitreichende Korrektion der Verzeichnung, des Astigmatismus und der Koma gelegt. Die Abbildungsqualität des FD 1,2/85 mm SSC Asphärisch fügt sich deshalb harmonisch in die neue Leistungsklasse dieser superlichtstarken Spitzenobjektive ein.

Neues 105-mm-Objektiv für Mamiya-C-Kameras

Parallel zu dem Mamiya-Sekor 3,5/100 mm „D" ist ab sofort für alle Mamiya-C-Kameras auch das neue Mamiya-Sekor 3,5/105 mm „DS" lieferbar.

Dieses „DS"-Objektiv hat eine eingebaute Blende im Sucher-Objektiv zur Kontrolle der Schärfentiefe auf der Mattscheibe und einen eingebauten Selbstauslöser.

(J. Osawa & Co., Hermann-Lingg-Str. 12, 8000 München 2.)

Kowa-Six-Brennweitenverdoppler

Diese Zusatzoptik verdoppelt die Brennweite von Kowa-Six-Teleobjektiven. Im Gegensatz zu den üblichen Telekonverten wird dieser von einem Kamerahersteller für seine eigenen Objektive optimal errechnet und gefertigt. Ursprünglich für das Kowa-Six-Ob-

Es war noch nie so einfach, Dias selbst zu rahmen.

Und wetten - es ging noch nie so schnell.

Eine besonders erfreuliche Nachricht für alle, die ihre Dias selbst rahmen: Mit dem neuen „hamafix Dia-System“ können Sie einen 36er Film in wenigen Minuten vorführfertig rahmen. Ohne aufwendige Technik, mit stets gleichbleibender Präzision, faszinierend schnell.

Das einteilige hamafix Dia-Rähmchen sorgt für eine hervorragende Planlage des Dias. Ein Vorzug, der sich in der Projektion durch ausgezeichnete Randschärfe bemerkbar macht. Wie problemlos das Dia gerahmt wird, erfahren Sie auf der Rückseite.

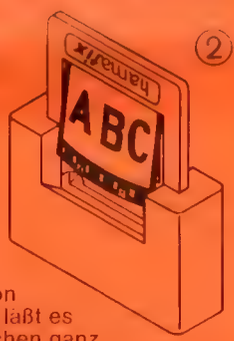
Ein verblüffend einfacher und schneller Rahmvorgang.

①

Das Dia wird kopfstehend (blanke Seite nach vorne, Schichtseite nach hinten zeigend) in das Rahmchen eingefuhrt

Dia Rahmchen wie abgebildet in das Einfaßgerät schieben und nach unten drükken Dabei erfaßt das Einfaßgerät die Perforation des Dias und läßt es in das Rahmchen ganz einschnappen. Schon ist das Dia vorfuhrfertig gerahmt.

②



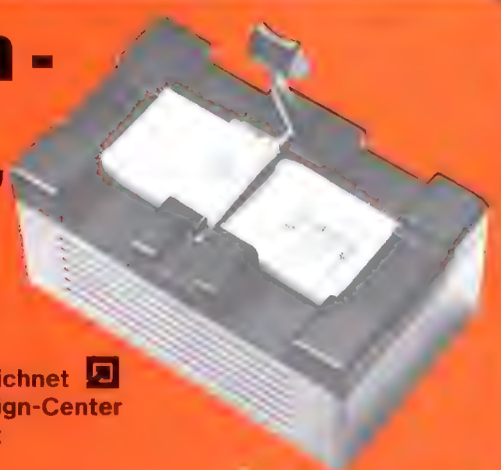
Hamafix Dia-System – ausgezeichnet vom Design-Center Stuttgart

Projektions-Schärfe bis in die Ecken. Durch Seiten-Elastizität.

Das einteilige hamafix Dia-Rähmchen hat den Vorzug, daß sich der Film bei der unvermeidlichen Erwärmung während der Projektion seitlich ausdehnen kann. Dies verhindert den bekannten Plopp-Effekt und sorgt für eine ausgezeichnete Bildschärfe bis in die Ecken.

Hamafix-Rähmchen gibt es in Packungen zu 100 Stück (Hama Nr. 1030). Einfaßgerät komplett mit einem Muster-Rähmchen (Hama Nr. 1040).

Dias exakt schneiden - Hama Diaschneidegerät "N"



Ein beleuchtetes Netzgerät für präzises Zuschneiden von Dias. Mit federnder Filmandruckplatte für exaktes Schneiden im Trennstrich. Von unten her beleuchtete Markierungslinien für alle 35 mm-Formate. VDE- und Funkschutzzeichen.
(Hama Nr. 1225)

Ausgezeichnet vom Design-Center Stuttgart

hamafix Dia-System - bei Ihrem Fotohändler

hama
fotoservice

Hamaphot KG, 8855 Monheim/Bayern

jektiv 8/500 mm entworfen, ist diese Optik auch mit den 150-, 200- und 250-mm-Objektiven zu verwenden.

Technische Daten: 6 Linsen in 4 Gruppen. Der Belichtungsverlängerungsfaktor ist 4, ein Lichtverlust von 2 Blendenwerten ist bei der Belichtung zu berücksichtigen. Alle automatischen Funktionen von der Kamera zum Objektiv bleiben erhalten. Die geringste Einstellentfernung des verwendeten Objektivs verändert sich nicht.

(Optica Foto- und Filmgeräte GmbH, Kuhredder, 2000 Hamburg 65.)

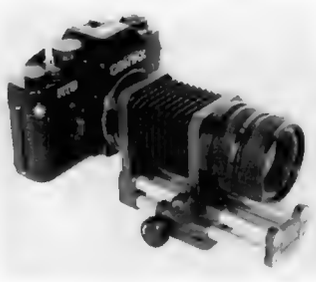
Telekonverter Komura-Telemore 95 II

Von dem Objektivproduzenten Komura sind nun neue 2×-Telekonverter für Kleinbild-Spiegelreflexkameras lieferbar. Die optische Konstruktion des Telemore 95 II besteht aus 7 Linsen in 6 Gruppen und alle Linsen sind mehrschichtvergütet. Die Abmessungen betragen (als Beispiel die Minolta-Ausführung) 65×35 mm und das Gewicht 207 g. Bei den Bajonettanschlüssen bleiben die Kamerafunktionen (Blendenautomatik, Offenblendenmessung und Belichtungsautomatik) erhalten.

Der Komura-Telemore 95 II steht für folgende Kameraanschlüsse zur Verfügung: M42, Minolta, Canon, Konica, Olympus, Nikon und Pentax K.

(Uniphot-Abraham KG, Postfach 1750, 4030 Ratingen 1.)

Novoflex-Automatic-Balgen mit Offenblendenmessung jetzt auch für Contax RTS und Yashica FX



Wie die Novoflex-Geräte für Canon, Minolta, Nikon und Olympus hat das neue Automatic-Balgengerät von Novoflex für Contax RTS und Yashica FX einen Springblendenmechanismus, der ohne Doppeldrahtauslöser funktioniert und die bei offener Blende gemessene Belichtungszeit ist für alle vorgewählten Blenden exakt. Springblende der Kameraobjektive bis ca. 150 mm Brennweite und Belichtungsmesser der Kamera funktionieren mit dem Novoflex-Gerät so, als wären die Objektive direkt in die Kamera eingesetzt. Abbildungsmaßstab z. B. mit dem 50-mm-Kameraobjektiv 1:1 bis 3fach. Um kontinuierlich bis unendlich einstellen zu können (also für Blumen, Schmetterlinge, Porträts, Schnappschüsse) liefert Novoflex einen Objektivkopf Auto-Bellows-Noflexar 4/105 mm. Da die Kameraobjektive meist sehr lichtstark sind und deshalb im Makrobereich nicht optimale Resultate liefern, gibt es von Novoflex außerdem einen Objektivkopf Auto-Bellows-Makro-Noflexar 4/60 mm, der speziell für Makro errechnet ist.

(Novoflex, 894 Memmingen.)

Marine-Unterwassergehäuse für Asahi Pentax 6×7

Für die Asahi Pentax 6×7 ist ein Marine-Unterwassergehäuse für eine Tauchtiefe bis 50 m lieferbar.

Technische Daten:
Kameragehäuse und drei Objektiv-Vorderteile; Standardobjektiv-Vorderteil für 55, 75 und 105 mm, Fisheye-Vorderteil und Makro-Vorderteil für 135, 150 und 200 mm. Für das 55-mm-Objektiv ist noch eine Korrekturlinse im Programm, die die Abbildungseigenschaften unter Wasser verbessert. Das Gehäuse ist aus Aluminiumguß, seewasserfeste, grüngraue Beschichtung, Bedienungselemente und Handgriff aus schwarzem Kunststoff. Blitzanschlüsse X und FP. Volles Überblicken der Mattscheibe möglich, jedoch Reduzierung der Suchervergrößerung auf 0,6×.

(Asahi Optical Europe S.A., Grandweg 64, 2 Hamburg 54.)

→

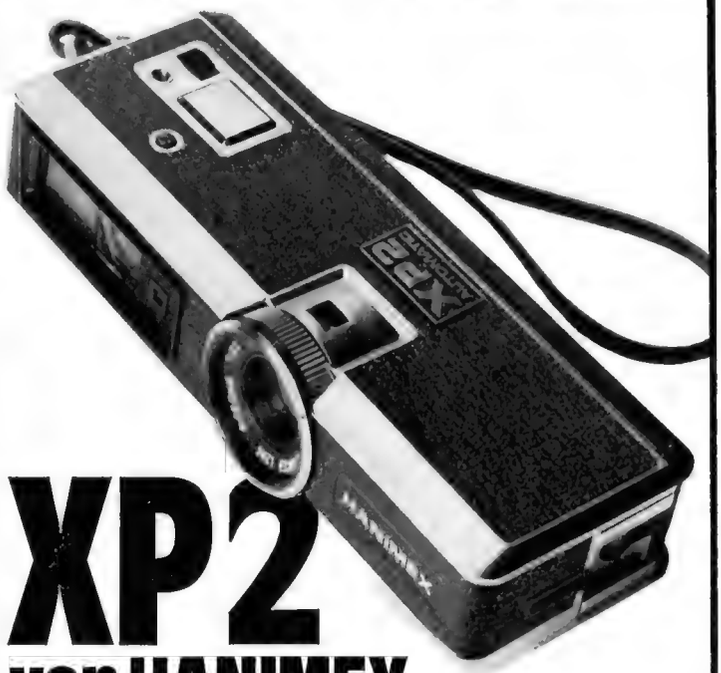
LINHOF 220 RS

LINHOF 220 RS – klein wie eine KB-Kamera, genauso handlich, doch mit 5× größerem Aufnahmeformat. Eine moderne Schnellschußkamera, gleich gut für Sport und Reportage sowie Aero-, Mode-, Landschafts- und Industrieaufnahmen. Schnell in der Aufnahmebereitschaft: durch Schnelltransporthebel für Filmtransport und Verschlußaufzug. Schnell zum Scharfstellen auch bei ungünstigen Lichtverhältnissen durch Kristall-Leuchtrahmen-Meßsucher mit gekuppelter Belichtungsmessung. Schnell bei der Aufnahme durch den im Schwerpunkt festmontierten, individuell einstellbaren anatomischen Formgriff mit Auslöser.

LINHOF 220 PL, die kleinste Aero-Kamera mit Idealformat – ausgerüstet mit Luftbildsucher und Gehäuseauslöser.
LINHOF 220, die Kamera des anspruchsvollen Live-Bildes im Idealformat, form- und formatvollendet mit höchstem Bedienungskomfort.
Fordern Sie bitte Prospektmaterial an!

Linhof PRÄZISIONS-KAMERA-WERKE GMBH
D-8 MÜNCHEN 70 · POSTFACH 701229

Die Pocket-Kamera mit System-Programm:



XP2 von HANIMEX

Elektronischer Verschluß von 10–1/300 sec., farbkorrigierter Dreilinser, 5,6/26 mm.

System-Zusätze:
- Tele-Vorsatz
- Weitwinkel-Vorsatz
- Nahlinse (Portraits)
- Super-Nahlinse (Briefmarken)
- Elektronen-Blitzgerät

HANIMEX XP2 Pocket-System

Pocket-Kameras von HANIMEX– wenn kleine Fotos große Klasse werden sollen.

Coupon

Bitte informieren Sie mich über das neue Pocket-System-Programm:

Name

Straße

Ort

HANIMEX (Deutschland) GmbH Postfach 228 3012 Langenhagen/Han., Tel. 0511/731041

HANIMEX die Weltmarke.

Neuheiten-Report

Kindermann AV 600 Präsent

Mit diesem Hellraum-Diaprojektor im eleganten Diplomatenkoffer können bei hellem Tageslicht Produktdias gezeigt werden. Mit drei Handgriffen ist der Kindermann AV 600 Präsent vorführbereit: Koffer öffnen – Projektionsschirm ausschwenken – Netzverbindung herstellen. Das Magazin faßt 50 Dias 5×5 cm, so daß das Produkt in allen nur denkbaren Varianten oder Perspektiven gezeigt werden kann. Der Koffer bietet außerdem noch viel Platz für Muster, Warenproben usw.

Technische Daten: Objektiv 2,8/63 mm; Niedervolt-Halogenlampe 12 V/100 W mit Zweistufenschaltung; Einzeldiahalter; Fernbedienung für Vor- und Rückwärts sowie für Fokussierung.

(Kindermann & Co. GmbH, Postfach 28, 8703 Ochsenfurt.)

Neue CF-Planet-Stative

Einen größeren und verstärkten Schenkelkopf haben die neuen Profilstative Master, Senior und Junior von CF Planet. Die Stabilität und Verwindungsfreiheit der Schenkel werden durch diese verbesserte Konstruktion beträchtlich erhöht.

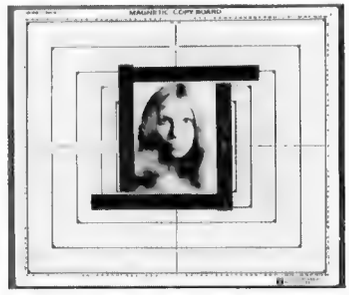
Neu im Programm ist das Planet-Expert, ein mittelschweres Universalstativ mit Kurbelmechanismus und Querverstrebung. Höhe 165 cm, zusammengelegt 58 cm. Die Schenkel stehen in jeder Spreizstellung unverrückbar fest, weil die breiten Querstreben durch Schraubenklemmung an der Mittelsäule festgesetzt werden.

Die 3D-Schwenk- und Neigeköpfe sind abnehmbar und erhielten einen verlängerten, griffigeren Schwenkhebel. Drahtauslöseranschluß ist vorhanden. Die eingebaute Wasserwaage ist nunmehr obligatorisch für sämtliche Planet-Profilstative.

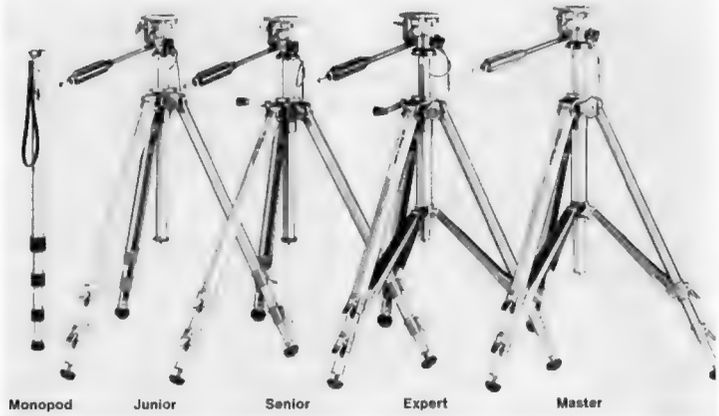
Weiter ist das Planet-Monopod neu, ein 4teiliges Einbeinstativ in Kompaktbauweise. Beliebig hoch feststellbare Teleskoprohre, Klemmringe gummiarmiert, Handschlaufe, Größe 47 cm bis 163 cm.

(CF Cine + Foto GmbH, Amselstraße 23, 5 Köln 90.)

Magnetic-Copy-Board



Magnetic-Copy-Board, das vielfach bewährte Laborhilfsgerät von Teufel, gibt es jetzt in einer neuen zusätzlichen Größe: 38×48 cm. Paul Teufel + Cie. hat damit eine vielfach geäußerte Anregung von Fachleuten und Amateuren aufgegriffen. Magnetic-Copy-Board ist jetzt in den Größen 32×38, 38×48, 58×68 und 65×90 cm lieferbar. Zu jeder Platte werden die zur Größe passenden Magnetstreifen in den entsprechenden Längen und Stückzahlen mitgeliefert. →



50 Jahre haben wir Filmtechnik gelernt und 40 Jahre Tontechnik. Heute präsentieren wir die neue Tonkamera von Braun.

Nizo 2056 sound, die erste Pistenton-Kamera von Braun.
Bild und Ton werden gleichzeitig auf einem Film aufgenommen. Ganz einfach – und doch mit allen Raffinessen: Die Dreistufen-Tonautomatik läßt sich auf jede Aufnahmesituation einstellen. Dabei ist das erste zaghafte Geplapper Ihres Kindes genauso leicht einzufangen wie die Flamenco-Gitarre im Urlaub oder die Reportage im lärmenden Walzwerk. Der Fernstart der Kamera über das Mikrofon ist ebenso möglich wie die Verwendung von zwei Mikrofonen oder die Tonüberspielung.
Und weil wir der Meinung sind, daß auch der Tonfilm beim Bild beginnt, ist die Nizo sound nicht nur in der Tontechnik, sondern auch in der Filmtechnik perfekt. So brauchen Sie auch als erfahrener Filmer keine Kompromisse zu machen.

Denn diese Kamera bietet Ihnen eine solche Vielfalt an filmischen Möglichkeiten, daß Sie Ihrer Phantasie freien Lauf lassen können.
Trotz ihrer enormen Leistungsfähigkeit ist die Nizo leicht zu handhaben. Und das übersichtliche Braun Design hilft Ihnen, sich auf Anhieb zurechtzufinden. Sie sollten diese neue Kamera kennenlernen – sie ist ein Erlebnis.

Bitte schicken Sie mir kostenlos ausführliches Informationsmaterial über die neue Tonkamera von Braun.
Braun AG, Abt. F-MS 376, Postfach 190265
6000 Frankfurt 19

Braun Film- und Fototechnik

Staubdichte Wechselrahmen von Gepe

Problemlose Wechselrahmen, staubfrei, fusselfreie Metallmasken mit Anti-Newton-Effekt, alle Formate – auch extra dünn und glaslos. Montage-Handpresse als Zubehör.

gepe SYSTEM **Spitzenklasse – Dia-Magazine, Filmspulen, Entwicklungsdosen**

Informationen beim Fachhandel

Nordic Handelsgesellschaft mbH, 2 Hamburg 76, Postfach 76 02 25

Inserieren bringt Gewinn!

Yacht

Auflage Verbreitung Niveau sichern der »Yacht« Sitz und Stimme im Club der wenigen wirklich bedeutenden Yachtzeitschriften der Welt

Deutschlands führende Yacht-Zeitschrift im Delius-Klasing-Verlag 48 Bielefeld 1

Neuheiten-Report

Magnetic-Copy-Board ist von einer Vielseitigkeit, die sich immer wieder im täglichen Gebrauch herausstellt: Man kann die Platte als Papierhalter beim Vergrößern verwenden; hier besonders bei den großen Papierformaten und bei Rollenpapier. Praktisch beim Vergrößern; jede Bildgröße, auch die kleinste, läßt sich an jeder beliebigen Stelle der Platte einstellen. Das sich in der Regel stark rollende Papier der Rollenware wird durch die Magnetstreifen fest und plan gehalten, ohne Stoßnadeln.

Oder als Reprovorlagenhalter: Magnetic-Copy-Board hat Eckenbohrungen; man kann die Platte also beliebig hängen und stellen oder legen. Wenn das cm-Liniengitter beim Reproduzieren stört: die Rückseite ist rein Weiß. Als Arbeitsplatte: Sie haben eine perfekte Zeichenplatte. Die Arbeit sitzt sicher festgehalten durch die Magnetstreifen, an die auch Winkel oder Lineale angelegt werden können. Das gleiche gilt für die Retusche.

(Paul Teufel+Cie, Postfach 1102, 7000 Stuttgart 1.)

Neue MW-Lichtbildwände

Spezial-Lichtbildwand für Schmalfilmprojektion

Die Cine-Screen Special-Luxus (mit Stativ) wurde speziell für die Schmalfilm-Projektion entwickelt. Diese Stativ-Lichtbildwand ist mit Kristallperltuch Atlanta-Extra microf. und allseitig 10 cm schwarzem Band ausgestattet. Außenmaße: 116×150 cm. Bildmaße: 96×130 cm.

Lichtbildwand für Overhead-, Dia- und Schmalfilmprojektion

Die Lichtbildwand Pantaflex junior wird mit weißer Weitwinkel-Lichtbildfläche (diffus streuend) oder mit silberfarbiger Lichtbildfläche (auch für Tageslicht) geliefert, und zwar vorläufig in der Größe 150×150 cm. Größere Abmessungen sind in Vorbereitung. Diese Leinwand kann entweder mit Wandmontageträger oder mit Deckenmontageträger befestigt werden.

Groß-Lichtbildwand

Die neue Groß-Lichtbildwand Stellira-Gigant (mit Stativ) ist in den Größen 200×200 cm, 250×250 cm und 300×300 cm lieferbar. Gegen Aufpreis wird auch ein fest montierter Overhead-Bügel geliefert. Als Projektionstücher stehen entweder das weiße Reflextuch Blankora-Extra oder das Kristallperltuch Atlanta-Extra zur Verfügung.

(Mechanische Weberei GmbH, Postfach 320, 4792 Bad Lippspringe.)

Neues von Rowi

Druckluftdose

Mit Kapillarschlauch zum mühelosen und schonenden Entstauben von feinmechanischen und optischen Geräten. Nr. 132.

Trockenklebepresse

Für Super 8 und Single 8. Zum Schneiden und Kleben mit bereits auf dem Markt befindlichen Klebefolien. Komplett mit 10 Klebefolien. Nr. 690.

Eine Besonderheit dieser Trokkenklebepresse ist die in das Bodenteil eingelassene, winkelförmig ausgebildete, schwenkbare Andruckplatte, mit der das Tape auf die zu verbindenden Filmstreifen angedrückt wird. So sind nur drei Handgriffe nötig, um eine einwandfreie Klebeverbindung von zwei Filmstreifen herzustellen.

Schwimmthermometer

In Edelstahlgehäuse. Mit ½°-Teilung 10–50° C. Nr. 220.

Film-Clips

Für Super-8-Spulen, Lieferung erfolgt 10stückweise. Nr. 1315.

Titelbuchstaben

Selbstklebend, 140 Kunststoffbuchstaben, Ziffern und Zeichen. Blockschriftcharakter. 20 mm Schriftgröße, 4 mm hoch. Besonders plastische Wirkung durch Schrifthöhe; in den Farben weiß, gelb, rot und blau. Nr. 1385 bis 1388.

Lichtzeiger

Mit Pfeillampe, für Entfernungen bis 5 m. Maße: 88×33×45 mm. Nr. 515.

Elektronenblitzgerät für Pocket-Kameras

Blitzbereich für Typen 20, 30, 40, 92, 100, 200, 400 oder vergleichbare Pocket-Kameras: 1,2–3,0 m. Blitzbereich für die Typen 50, 60, 300, 500 oder vergleichbare Pocket-Kameras: 1,0–5,0 m. Blitzzahl pro Batteriesatz: 50–200, je nach Batterietyp. Blitzfolge: 7–9 Sekunden, je nach Batterietyp. Leuchtwinkel: 50°. Blitzdauer: $^1/_{2000}$ Sekunde. Farbtemperatur: 5800 K. Gewicht ohne Batterien: 110 g. Abmessungen: 77×62×32 mm. Batterien: 2× 1,5-V-Mignonzellen. Nr. 307.

Umhängeriemen

Rundgeflochtenes Material, hohe Reißfestigkeit, abwaschbar, 90 cm lang, mit einem Splentring für Pocket-Kameras. Nr. 1127.

Cine-Selbstauslöser

Mit 10 Sekunden Vorlaufzeit und einstellbaren Auslösezeiten von 1,5 bis 30 sec. Nr. 42.

Magnetbandfilm

Perforiertes Tonband als Vorspann für Super 8. Ganzflächig magnetbeschichteter Acetatfilm, geeignet für Einspur-, Stereo-, Soforttonfilm sowie für Zweibandprojektoren, zum nachträglichen Synchronausgleich und als Überspielband für Filmkopien. 10 m. Nr. 1716.

Scharfeinstellvorlauf

Zum genauen Einstellen der Bildschärfe von S-8-Filmprojektoren. 1,7 m. Nr. 1717.

Streifen-Negativschutztaschen

Aus Pergamyn, mit kräftigem Umschlag für 3×7 = 21. 110er-Negative. Nr. 757.

Umhängeriemen

50 mm breit, 120 cm lang, mit Verstellschnalle, 2 Karabinerhaken und Splentringen. In Jeans hell oder Jeans dunkel; in Cord beige oder Cord dunkelbraun; Gobelinmuster, Schottenkaro; Gobelinmuster, Grundfarbe violett; Gobelinmuster, Grundfarbe grau-rot.

Plastik-Slides

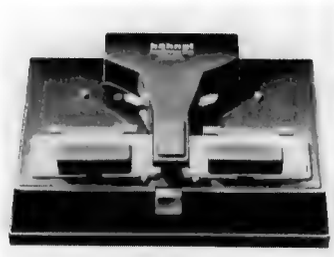
Glasloses Diarähmchen für das Format 24×36 mm. Rähmchenstärke 2 mm. 100er-Packung. Nr. 251.

Negativ-Ordner

Hellblauer Kartoneinband, mit 50 Pergamynblättern und Inhaltsverzeichnis für 1050 Negative. 110er-Format. Nr. 788.

(Robert Widmer, Postfach 1809, 8858 Neuburg.)

Hähnel-Klebepresse Kollmatic SD 8-L



Neu aus dem Hause Hähnel Vertriebsgesellschaft mbH, ist die Hähnel SD 8-L im Profi-Look für Super 8 und Normal 8.
Gegenüber der Hähnel-Kollmatic SD 8 wurde bei der Konstruktion der Hähnel-Kollmatic SD 8-L auf die Ausstattung besonderer Wert gelegt. So ist diese Motorklebepresse mit beleuchteter Filmauflage ausgestattet, die eine ausgezeichnete Kontrolle beider Filmenden ermöglicht. Wie alle Filmklebepressen aus dem Hause Hähnel, ist auch die SD 8-L mit dem motorischen Keilschliff und doppelseitig arbeitendem Saphir-Schleifkopf ausgestattet. Auch hierbei wird der Film geschnitten und geklebt ohne Filmumlegen.

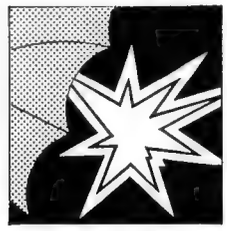
(Hähnel Vertriebsgesellschaft mbH, Carl-Zeiss-Weg 2-4, 2890 Nordenham.)

Raynox-Filmkamera ZX 808 macro

Diese neue Raynox-Super-8-Filmkamera hat eine eingebaute Makro-Einrichtung und 8fach-Zoom mit 2 Bildgeschwindigkeiten 18 und 24 B/sec. Ausgestattet ist diese Kamera mit Zoomobjektiv 1,8/8–64 mm, Blitzanschluß, Batteriekontrolle, Filmzählwerk, Fernbedienung, Einzelbildschaltung und Lichtmessung durch das Objektiv.

(Beroflex AG, Uhlandstraße 158, 1000 Berlin 15.) →

BLITZ–
BELICHTUNG
SICHER
MESSEN



SIXTRONET
SIXTRON
electronic 2

2 BLITZ-BELICHTUNGS-MESSER VON GOSSEN

mit vielen Vorzügen, aber ohne Verbindungskabel. Sie messen die Lichtintensität aller handelsüblichen Elektronen-Blitzgeräte nach der Methode der Lichtmessung, sie speichern die Anzeige und sie addieren die Ergebnisse mehrerer Blitze.

SIXTRON electronic 2

Blenden 1,4 bis 128 durch Zusatzdiffusor um 5 Stufen zu erweitern
Filmempfindlichkeiten 6 bis 39 DIN (3 bis 6400 ASA)
Mit Abschaltautomatik

SIXTRONET

Blenden 2 bis 90
Filmempfindlichkeiten 15 bis 27 DIN (25 bis 400 ASA)
Direkte Anzeige der Blendenwerte

Mit der MESSBEREICH-ERWEITERUNG können Besitzer eines SIXTRON electronic ihr Gerät nachträglich um 3 Stufen erweitern.

GOSSEN

BEROFLEX PRÄSENTIERT:

Die neue Praktica-Generation

1. Gesteigerte Sucherbildhelligkeit durch neues Bildeinstellsystem.
2. Wesentlich erhöhte Abbildungsgüte durch differenzierte Mehrfachbeschichtung der Objektivlinsen (multi coating).
3. Neuer, griffiger Schnellspannhebel zum bequemen Verschlußspannen und Filmtransport.
4. Neu gestaltete Objektiveinstellringe mit praxisgerechtem, supergriffigem Kreuzrändel.
5. Abblendschieber zur einfachen visuellen Kontrolle der Schärfentiefe.

Ab Mitte des Jahres auch LTL 3 und LB 2 lieferbar.

1. Spitzenmodell mit Wechselsuchern, Offenblendenmessung und Blendenelektrik

2. Belichtungsmessung bei Offenblende durch Blendenelektrik.

3. Das leistungsfähige Grundmodell.

Neu! **Pentacon- und Jena-Objektive mit Mehrschichtenvergütung MC**

Pentacon electric MC	2.8/29 mm
Pentacon electric MC	1.8/50 mm
Pentacon electric MC	2.8/135 mm
Flektogon	2.4/35 mm MC
Flektogon electric	2.4/35 mm MC
Jena S	3.5/135 mm MC
Jena S electric	3.5/135 mm MC

Die Faszination moderner Fotografie

BEROFLEX

Uhlandstr. 158
1 Berlin 15

Neuheiten-Report

Drei neue Pocket-Kameras von Minolta

Als Weiterentwicklungen der bisherigen Modelle Pocket Autopack 50 und 70 stellt Minolta jetzt die neuen Pocket-Autopak-Kameras 230, 250 und 270 vor. Dazu das leistungsstarke Pocket-Elektronenblitzgerät Pocket-Flash 25. Zunächst sind die drei neuen Pocket-Kameras nur im Set mit dem Pocket-Elektronenblitzgerät und Etui lieferbar.

Spitzenmodell ist die Pocket Autopak 270 mit vergütetem Rokkor-Objektiv 3,5/26 mm (4-Linser), elektronisch gesteuertem Verschluß $^1/_{330}$ bis 10 sec, programmierter Zeit- und Blendensteuerung (vollautomatische, elektronische Belichtungssteuerung) und eingebauter Nahlinse.

Die Pocket Autopak 250 hat das vergütete, dreilinsige Rokkor 8/26 mm, den Elektronik-Verschluß $^1/_{330}$ bis 10 sec und vollautomatische elektronische Belichtungssteuerung.

Die etwas einfacher gestaltete Pocket Autopak 230 ist ebenfalls mit dem dreilinsigen Rokkor 8/26 mm ausgerüstet, besitzt jedoch 2 mechanisch gesteuerte Verschlußzeiten ($^1/_{125}$ und $^1/_{50}$ sec) und eine Warnanzeige für zu wenig Licht.

(Minolta Fototechnik, Kurt-Fischer-Straße 50, 2070 Ahrensburg.)

Elmo-Sound-Filmkameras

Von AIC Fototechnik sind seit kurzem zwei neue Super-8-Sound-Filmkameras lieferbar: Elmo Super-8-Sound 300 SL und Elmo Super-8-Sound 1000 s Macro.

Elmo Super-8-Sound 300 SL

Technische Daten: 3fach-Zoomobjektiv 1,2/9–27 mm, motorische und manuelle Zoomverstellung, Makroeinstellung, flimmerfreier Reflexsucher mit Schnittbild-Entfernungsmesser, Okulareinstellung –5 bis +2,5 Dioptrien, Sucheranzeigen: Blendenskala, Filmende, Aufnahmesignal, Filmtransportsignal; vollautomatische Belichtungssteuerung mit TTL-Lichtmessung sowie manuelle Blendeneinstellung, Hellsektor 220°; Bildgeschwindigkeit 18 B/sec; eingebauter Verstärker, automatische und manuelle Aussteuerungskontrolle, Ton-Ein- und Ausblendungen, Aufnahmesignal im Sucher und auf der Kamera, Mithörkontrolle über Ohrhörer, Anschlüsse für Ohrhörer, Fernbedienung und externe Batteriebox.

Elmo Super-8-Sound 1000 s Macro

Technische Daten: 10fach-Zoomobjektiv 1,8/7–70 mm, motorische Zoomverstellung mit 2 Geschwindigkeiten und manuell, Makroeinstellung bis Frontlinie bei 70 mm; flimmerfreier Reflexsucher, Schnittbild-Entfernungsmesser, Okulareinstellung –5 bis +2,5 Dioptrien, Sucheranzeigen: Blendenskala, Filmende, Aufnahmesignal und Filmtransportsignal; vollautomatische Belichtungssteuerung mit TTL-Lichtmessung sowie manueller Blendeneinstellung, Auf- und Abblendungen; 18 und 24 B/sec; Verstärker für Tonaufnahme, Aussteuerungskontrolle automatisch und manuell, Ton-Ein- und- Ausblendungen automatisch durch Knopfdruck, manuell durch Drehknopf, Aufnahmesignal im Sucher und auf der Kamera, Tonanschluß für 2 Mikrofone sowie Universaleingang, Mithörkontrolle durch Ohrhörer, Anschlüsse für Ohrhörer, Fernbedienung und externe Batterie, Standardzubehör: Gegen-

lichtblende, Augenmuschel, Ohrhörer und Handmikrofon. Weiteres Zubehör: Kondensator-Mikrofon mit Teleskopauszug, Kopfhörer, Mikro-Verlängerungskabel, Fernbedienung, Power Pack, Schulterriemen, Filmleuchte, Filmleuchtenbügel und Filter.

(AIC Fototechnik, Postfach 810 126, 7000 Stuttgart 81.)

Filmbetrachter Hähnel FB 2000

Wiederum aus dem Hause Hähnel ist seit März 1976 ein interessanter Super-8-Filmbetrachter lieferbar: der Hähnel FB 2000.

Die wichtigsten Merkmale für die funktionelle Ausstattung ist die colorvergütete Fresnelscheibe für optimale Brillanz, Helligkeit und Schärfe, die darüber hinaus eine volle (Rand zu Rand) Bildausleuchtung bei der Wiedergabe schwach belichteter Filme gewährleistet.

Anlegbare Leichtmetall-Umrollarme ermöglichen die Verwendung von Super-8-Filmspulen bis 180 m.

Die filmschonende Filmführung ermöglicht schnelles und einfaches Filmein- und -auslegen. Durch die neuartige Filmführung justiert sich der Film selbsttätig. Durch das abgeschirmte Betrachtungsfeld mit Fresnelscheibe 70 × 100 mm ist sogar Hellraumbetrachtung möglich.

Weitere Ausstattungsmerkmale sind die mikrometrische Scharfeinstellung für optimale Bildschärfe, z. B. bei unterschiedlicher Schichtlage des Filmmaterials, die Bildstricheinstellung und Schnittstellenmarkierstanze.

(Hähnel Vertriebsgesellschaft mbH, Hubert-Rüttger-Straße 51, 5042 Erftstadt-Liblar.)

Sofortbild von Kodak

Kodak-Instant-Kameras und Instant-Print-Film für farbige Sofortbilder

Auf Pressekonferenzen, die am 20. April 1976 gleichzeitig in New York City und Toronto stattfanden, stellte Eastman Kodak ein neues Sofortbild-Programm vor, dessen Markteinführung vorerst in USA und Kanada erfolgt. Dieses Programm besteht aus Kodak-Instant-Kameras und einem Kodak-Instant-Print-Film.

Instant-Print-Film

„Die neuen Kameras liefern Sofortbilder mit einem hohen Maß an Farbtreue", sagte Kodak-Präsident A. Fallon. Die abfallfreien, rechteckigen Farbbilder im Format 6,7 × 9 cm entwickeln sich außerhalb der Kamera von selbst. Bereits nach 1 Minute wird das Bild sichtbar, nach etwa 8 Minuten ist der Entwicklungsprozeß im wesentlichen abgeschlossen. Eine ansprechende „Satinluxe"-Bildoberfläche schützt die Bildeinheit vor Flecken und Fingerabdrücken.

Die Kodak-Instant-Filmpacks enthalten jeweils 10 Bildeinheiten. Jede der Bildeinheiten besteht aus 19 Schichten und bietet ein von sehr widerstandsfähigem Kunststoff eingeschlossenes Sandwich.

Der fotochemische Prozeß, auf dem der Instant-Print-Film aufbaut, wurde aus mehreren Forschungsprojekten, die bei Kodak in USA, bei Kodak Ltd. in England und Kodak Pathé in Frankreich durchgeführt wurden, ausgewählt und zur Produktionsreife entwickelt. Wie Walter A. Fallon hierzu mitteilt, ist die hohe Farbqualität der Kodak-Sofortbilder das Ergebnis grundlegender Neuerungen auf dem Gebiet der Fotochemie. Der Film wird durch die Rückseite der Bildeinheit belichtet, worauf während der Entwicklung Farbstoffe freigesetzt werden und zur vorderen Bildfläche wandern, wo sie ein äußerst farbgetreues Bild erzeugen.

Instant-Kameras

Von den Kodak-Instant-Kameras werden zunächst zwei Modelle angeboten; sie sind seit Mai in Kanada und Ende Juni in den USA lieferbar. Beide Modelle, die Kodak-EK4-Instant-Kamera und die Kodak-EK6-Instant-Kamera, sind so konstruiert, daß ihre Bedienung absolut problemlos ist, wozu die Einfachheit der Fokussierung ebenso ihren Beitrag leistet wie die eingebaute Elektronik zur exakten Belich-

Können Sie es sich leisten woanders zu kaufen?

Warum ist Hansa-Foto Europas Discounter Nr. 1?

Weil immer mehr Fotofreunde entdeckt haben, wo man günstiger kaufen kann:

— denn Hansa-Foto liefert nicht auf Teilzahlung. Daher kann noch knapper kalkuliert werden.

— denn Hansa-Foto nimmt keine Altgeräte in Zahlung. Daher bleiben Gelder für noch günstigere Einkäufe frei.

— denn Hansa-Foto sendet keine Ware zur Ansicht. Daher erhalten unsere Kunden nur unbenutzte und originalverpackte Geräte. (Oder möchten Sie eine Kamera, die schon andere „ausprobiert" haben?)

— denn Hansa-Foto gibt immer 2 Jahre Garantie, auch über die Werksgarantiezeit hinaus. Weil wir Ihnen nur die Geräte anbieten, von deren Qualität wir überzeugt sind.

Der neue Preiskatalog kommt sofort. Postkarte genügt an: Hansa-Foto, Abt. U1, 5 Köln 1, Hansaring 91

HANSA FOTO

ewa-marine

Unterwasser-Kameratasche

Die Welt unter Wasser

Immer mehr Foto- und Filmfreunde entdecken ihr Interesse an Unterwasser-Aufnahmen. Der Farben- und Formenreichtum bietet unerschöpflich viele Motive. Mit einer „ewa-marine"-Unterwassertasche haben Sie die Möglichkeit, ohne großen Kostenaufwand Ihre Kamera tauchfest zu machen. Bis zu einer Tiefe von 10 Metern können Sie beste Ergebnisse erzielen. Es gibt verschiedene Ausführungen für Film- und Fotokameras. Bitte fordern Sie Prospekte an.

Erhältlich beim Foto-Fachhandel!

Goedecke & Co. GmbH
film - foto - technik
Postfach 831703, 8000 München 83, Tel. 089/40 84 76

Österreich
Foto Nautica
Singerstrasse 30
1010 Wien

Schweiz
Perrot AG
Neuengasse 5
2501 Biel-Bienne

tungssteuerung. Der Unterschied zwischen den beiden Modellen besteht im wesentlichen in der Ausgabevorrichtung für die belichtete Bildeinheit. Diese Vorrichtung ist bei der EK4 manuell zu betätigen, während bei der EK6 ein Elektromotor das Bild in Sekundenschnelle automatisch auswirft. Während des Ausgabevorgangs wird die Bildeinheit zwischen zwei Präzisionswalzen hindurchgeführt, wodurch sich die in der Bildeinheit eingeschlossenen Entwicklerchemikalien in dem Film verteilen und den Entwicklungsprozeß einleiten.

Beide neuen Kameras haben das gleiche vergütete dreilinsige Objektiv 11/137 mm, einen elektronischen Verschluß mit Verschlußzeiten von $^1/_{300}$ sec bis $^1/_{20}$ sec sowie Blendenwerte von 16 und 11, deren Steuerung durch eine winzige integrierte Schaltung und eine Silizium-Fotozelle erfolgt. Dies gilt sowohl für Tageslicht- als auch für Blitzlicht-Aufnahmen. Darüber hinaus ist die Möglichkeit gegeben, die Belichtung um plus oder minus eine Blendenstufe zu korrigieren, so daß je nach Wunsch eine hellere oder dunklere Bildwiedergabe erzielt werden kann. Reichen die vorhandenen Lichtverhältnisse für richtig belichtete Aufnahmen nicht aus, erscheint im Sucher beider Kameras ein rotes Warnsignal. In diesem Falle ist der Einsatz eines Flipflash-Blitzmagazins zu empfehlen, für dessen Anschluß beide neuen Kamera-Modelle eingerichtet sind.

Bei Verwendung eines Flipflash-Blitzmagazins arbeiten beide Modelle mit Blende 11, wobei man im Entfernungsbereich von 1,2 bis 3 m korrekt belichtete Bilder erhält; die Fotozelle wird dabei durch ihre Verbindung mit der Entfernungseinstellung automatisch entsprechend abgeblendet.

Der Entfernungs-Einstellbereich der EK4 und EK6 erstreckt sich von 1,1 m bis unendlich. Die Fokussierung erfolgt mit Hilfe des eingebauten anthropometrischen Entfernungsmessers. Hierbei dient ein den Kopf einer Person eingrenzender Kreis im Sucher zur Entfernungseinstellung im Bereich von 1,2 bis 7,6 m.

Beide Modelle haben einen Batterie-Prüfknopf, mit dem sich der Ladezustand der für die Belichtungssteuerung und den Filmtransport erforderlichen Batterien überprüfen läßt.

Zum Einlegen eines Filmpacks wird eine angelenkte Klappe am unteren Ende der Kamera geöffnet; er kann nur in der vorgesehenen Lage eingelegt werden. Ein Auswerfer wiederum erleichtert die Entnahme des Filmpacks.

Beide Kameras besitzen einen hellen Leuchtrahmensucher mit Gummi-Augenmuschel. Außerdem verfügt jede Kamera über ein mechanisches Bildzählwerk zur Anzeige der nächstfolgenden Nummer.

Die dritte Kamera

Ebenfalls noch für dieses Jahr vorgesehen ist die Markteinführung in den USA und Kanada für ein drittes Modell, die Kodak-EK8-Instant-Kamera, entwickelt und gefertigt von der Kodak AG, Stuttgart. Diese Kamera ist zusammenklappbar und mit einem gekuppelten Entfernungsmesser ausgestattet.

Die Einführung des Kodak-Sofortbild-Programms mit den jetzt vorgestellten Produkten wird in Europa keinesfalls vor 1977 erwartet.

Eine Woche nach der Vorstellung der Kodak-Sofortbildkameras EK 4 und EK 6 in New York empfing die Kodak in ihrem Headquarter in Rochester die internationale Fotopresse. Während der Pressekonferenz hatten die Journalisten Gelegenheit, sich aus erster Hand über die neuen Kameras zu informieren und erste Testaufnahmen zu machen. Unsere Aufnahme zeigt Myron Kerney, Manager of Product planing, Consumer Market Dev. (Vordergrund) im Gespräch mit Hildegard A. Niepel, Max Joseph Riedl (FM), Ian R. Guthrie (Coordinator, International Information Services, Kodak) und Arne Hverven (Norsk Fagfoto, Norwegen).

Tips und Technik

Fotografisches Sehen mit dem Zonen-System

In Nordamerika sind die Fotografen Ansel Adams und Minor White durch ihr Zonen-System weithin bekannt geworden. Die folgende Darstellung soll in den Gebrauch des Systems einführen. Diese Erläuterung läuft auf verschiedenen Ebenen ab, die erst zum Schluß in der Gesamtschau verständlich werden.

Drei grundiegende Begriffe:

A) Zone: Die 9 Zonen bilden eine Grautreppe, die von Schwarz (Zone I) über mittleres Grau (V) zu Weiß (IX) führt. Auf jedem kontrastreichen SW-Positiv lassen sich mehrere verschiedene Grautöne erkennen und jeweils einer der 9 Zonen zurechnen. Eine Zone kann in eine andere verwandelt werden durch Veränderung von Belichtung und/oder Entwicklungszeit.

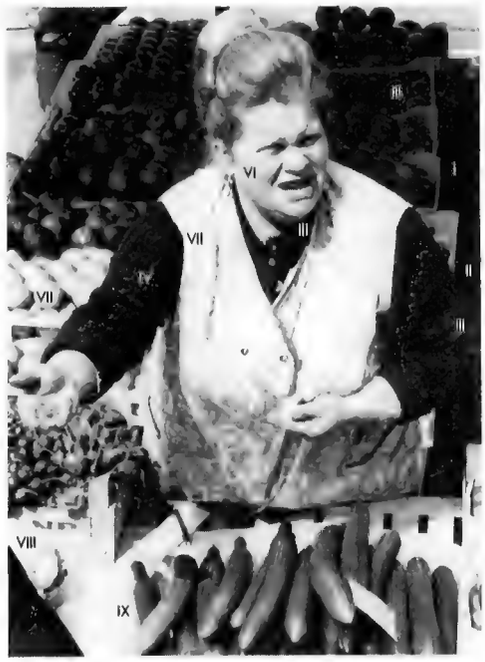
B) Prävisualisation: oder „Fotografisches Sehen" ist die Vorstellung, wie das fertige Bild aussehen soll. Der Fotograf sieht eine aktuelle Szene und prävisualisiert das spätere Foto, indem er die verschiedenen Bildteile bestimmten Zonen zuordnet.

C) Belichtungsmesser: Die meisten Belichtungsmesser sind auf das mittlere Grau der Zone V geeicht.

A) Nehmen wir an, unser Belichtungsmesser zeigt für eine graue Pappkarte mit dem Tonwert der Zone V (18% Reflexionsvermögen) $^1/_{125}$ sec bei Blende 11 an. Mit diesen Werten machen wir eine erste Aufnahme, eine zweite

Zonentabelle

I	Absolutes Schwarz. Dunkle Türöffnungen, Silhouetten.
II	Leichter Eindruck räumlicher Tiefe.
III	Schwarze Tücher, Lederjacken; Details (Falten, Flicken).
IV	Gesicht im Schatten, dunkle Steine, Wolkenschatten.
V	Mittelgrau (Test-Karte mit 18% Reflexionsvermögen); gebräunte Haut, verwitterte Holzbretter.
VI	Sonnenbeschienene Haut eines Mitteleuropäers.
VII	Sehr helle Haut; Schnee mit Detail in Sonne; helle Farben.
VIII	Gleißendes Weiß; detailloser Schnee in Sonne.
IX	Punktförmige Hochlichter; Weiß der Positivpapier-Basis.



wird um eine Blende überbelichtet (Blende 8), die dritte um eine Blende unterbelichtet (Blende 16). Der Film wird wie gewohnt entwickelt. Für das erste, richtig belichtete Negativ finden wir die sog. Standard-Belichtung beim Vergrößern heraus: das Positiv soll genau dasselbe Grau zeigen wie die Pappe. Mit dieser Standard-Belichtung, die von jetzt ab unverändert beibehalten wird, vergrößern wir die beiden anderen Negative: das überbelichtete Foto wird heller sein, das unterbelichtete dunkler. Mit den Worten des Zonen-Systems: Bild 1 zeigt den Grauton der Zone V, Bild 2 Zone VI und Bild 3 Zone IV. Durch stärkere Über- und Unterbelichtung läßt sich die Grautreppe der 9 Zonen herstellen. Der Unterschied zwischen den Zonen entspricht der Differenz der Blenden bzw. Belichtungszeiten. Um also die graue Pappe als Schwarz der Zone II abzubilden, muß man 3 Blenden (3 Zonen) unterbelichten: $^1/_{125}$ sec bei Blende 32 oder $^1/_{1000}$ sec bei Blende 11. Voraussetzung ist die Standard-Belichtung beim Vergrößern.

Zu dieser ersten Kontrolle über die Tonwerte kommt die Veränderung der Entwicklungszeit hinzu. Von der Graukarte fertigen wir zwei Filme mit lauter identischen Bildern an: $^1/_{125}$ bei 11. Den ersten Film entwickeln wir um 40% länger, den zweiten um 40% kürzer als normal und vergrößern je eines der Negative mit der Standard-Belichtung. Das Positiv des länger entwickelten Films zeigt die Karte heller, nämlich in Zone VI. Bei dem kürzer entwickelten Film liegt der Grauwert jedoch immer noch in Zone V, ist also kaum dunkler als die Pappe. Die Verkürzung oder Verlängerung der Entwicklung beeinflußt nur Zone V bis Zone IX. Mit anderen Worten: längere Entwicklung hellt die hellen Zonen des Positivs auf, die dunklen jedoch nicht; kürzere Entwicklung verdunkelt die hellen Partien, aber kaum die dunklen. Entwicklungsverlängerung steigert den Kontrast, Verkürzung begrenzt ihn.

B) Damit nun auf einem Foto ein natürlicher Eindruck entsteht, muß z. B. die sonnenbeschienene Haut eines Mitteleuropäers mit dem hellen Grau der Zone VI abgebildet werden. Die Schatten auf einer Fotografie, in denen man noch Strukturen erkennen kann, liegen in Zone III, die Hochlichter in Zone IX.

C) Fast alle Belichtungsmesser sind auf Zone V geeicht. Das bedeutet: für ein weißes Brautkleid (Zone VII) zeigt der Belichtungsmesser $^1/_{125}$ sec bei Blende 32. Wenn wir mit diesem Wert fotografieren, normal entwickeln und mit Standard vergrößern, wird das Kleid als Grau der Zone V abgebildet. Um es natürlich wiederzugeben, muß auf Blende 16 geöffnet werden.

Zone	V	VI	VII
	$^1/_{125}$ bei 32	⟶	16
	Meßwert		Verwendete Blende

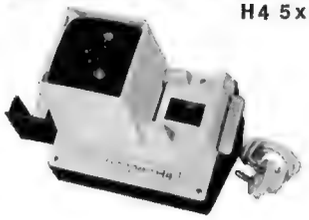
Komplizierter wird die Situation, wenn wir eine kontrastreiche Szene vor uns haben: eine schwarzgekleidete Frau in einer sonnigen Schneelandschaft hält eine graue Pappkarte. Der Belichtungsmesser zeigt bei der Detailmessung folgende Werte: $^1/_{500}$ sec bei:

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX
		4		8		↖ 16	↖ 22	
		Kleid		Karte		Haut	Schnee	

Das bedeutet: Arbeite ich mit Blende 4, wird das Kleid in Zone V abgebildet, der Rest wäre überbelichtet; Blende 22 bringt den Schnee auf Zone V und würde alles andere im Dunkeln lassen. Erst Blende 8 bringt annähernd natürliche Ergebnisse, doch liegen Haut und Schnee dann eine Zone zu hoch, sind also zu hell. Für eine natürliche Wiedergabe muß die Entwicklungszeit um etwa 40% verkürzt werden. Diese Verkürzung verschiebt alle Zonen oberhalb V um eine Zone nach unten. Die beiden Pfeile deuten auf die Notwendigkeit einer solchen Kontrastbegrenzung hin.

Folgende Kurzkalkulationen führen zu blitzschneller Anwendung des Zonen-Systems. Bei einer Szene sind zwei Dinge besonders wichtig: das zentrale Objekt (oft ein Mensch) und der Schatten, der noch Detail zeigen soll. Das Wetter ist trüb, die Kontraste sind niedrig; wir messen das Gesicht unseres Modells an: $^1/_{60}$ bei 11. Der Schatten unter dem langen Haar der Person ergibt $^1/_{60}$ bei 5,6. Belichten wir mit 5,6, so wird der Schatten als Zone V, das Gesicht als Zone VII wiedergegeben (bei Standard-Vergrößerung). Bei der Belichtung mit dem Mittelwert Blende 8 fällt der Hautton richtig in Zone VI, aber der Schatten ist mit IV eine Zone zu hell. Erst bei Blende 11 fällt der Schatten in Zone III, das Gesicht jedoch in Zone V. Die Lösung: mit Blende 11 foto-

Das große Scoper-Programm CENEI


H4 5x5

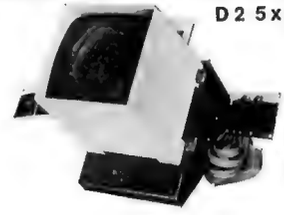
Scoper H 4 5 x 5
Automatischer Dia-Betrachter mit Doppellinse. Die sichere Wechselung ist die gleiche wie bei dem H 3.

H3 5x5

Scoper H 3 5 x 5
Automatischer Diabetrachter mit Doppellinse. Batteriebeleuchtung und Netzanschluß mit Trafo. Gute sichere Wechselung, auch bei dünnen Dias, mit oder ohne Glas.

K1 5x5

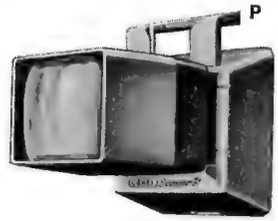
Scoper K 1 5 x 5
Dia-Betrachter mit Doppellinse. Für Batteriebeleuchtung und für Netzanschluß mit Trafo.


D2 5x5

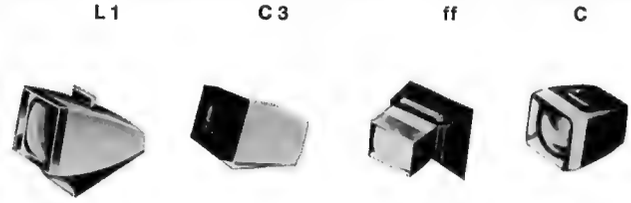
Scoper D 2 5 x 5
Dia-Betrachter, nur für direkten Netzanschluß, für Dias 5 x 5 und für Filmstreifen 35 mm.

G1 5x5

Scoper G 1 5 x 5
Ein Hand- und Tisch-Betrachter mit Doppellinse. Beleuchtung durch 2 Babyzellen.


P

Scoper P
Ein Hand-Betrachter für den neuen Dia-Film 110 in Rahmen 3 x 3. Beleuchtung durch 2 Mignon-Zellen.


L1 C3 ff C

Scoper L 1, C 3, ff u. C
haben Batteriebeleuchtung. Diese Hand- und Tisch-Betrachter sind für alle Dias in Rähmchen 5 x 5 cm. Starke Vergrößerung, gute Auszeichnung und helle Beleuchtung.

Ausführliche Druckschrift über alle CENEI-Scoper kostenlos.

CARL NEITHOLD, 6231 SCHWALBACH a. Ts.

grafieren, um etwa 40% länger entwickeln, so daß die Schwärzung des Gesichts auf dem Negativ um eine Stufe zunimmt. Der Schatten, der ja unterhalb der Schwelle von Zone V liegt, wird durch die verlängerte Entwicklung kaum beeinflußt; er bleibt in Zone III, der Hautton jedoch wird von Zone V auf VI angehoben.

Beim Anblick einer Szene läßt sich die spätere Fotografie folgendermaßen prävisualisieren: man setzt die Objekte in die Zonen, in denen sie am natürlichsten wiedergegeben werden (siehe Zonentabelle). Den wichtigsten Schatten denkt man sich in Zone III, ein Gesicht meist in Zone VI. Man mißt die Szene aus und vergleicht, ob die gemessene Blendendifferenz zwischen Schatten und Gesicht drei Blenden (Zonen) beträgt. Wenn ja, kann normal entwickelt werden; bei mehr als drei Zonen Differenz ist eine Verkürzung der Entwicklung angezeigt, bei weniger als drei eine Verlängerung. Die Belichtung bei Schwarzweiß wird fast immer auf den Schatten abgestimmt, der im Bild noch Detail aufweisen soll (Zone III): man belichtet zwei Blenden kleiner als der Belichtungsmesser anzeigt.

Zusätzlich zu einer Veränderung der Entwicklungszeit können die verschiedenen Papiergradationen verwendet werden, um Tonwerte zu verändern. Extreme Kontrastsituationen werden von Zweistufen-Entwicklern (Emofin, Diafine) bewältigt.

Wenn wir beginnen, die Welt in Zonen zu sehen, können wir einen Teil des Systems auch auf die Farb- und Polaroidfotografie anwenden. Ist erst der Belichtungsumfang des Filmmaterials ermittelt, dann fällt es leicht, die Belichtung entweder auf den wichtigen Schatten, das zentrale Objekt oder die Lichter abzustimmen.

Udo P. Tschimmel

Professional-Rasterplatte

Diese neuartige, von G. Köppl in Zusammenarbeit mit der Firma Schott & Gen., Mainz, entwickelte Rasterplatte, ermöglicht es dem Werbefotografen ebenso wie dem anspruchsvollen Amateur, durch Reproduktion vorhandener Motive überraschende Bildwirkungen zu erzielen. Lichtleitstäbe und Faseroptikplatten gibt es für naturwissenschaftliche und medizinische Anwendungen schon seit längerer Zeit. In den richtigen Dimensionen für fotografische Verfremdungszwecke werden Glasfaserplatten jetzt zum erstenmal durch die Fotozubehör-Versandfirma Professional-Foto-Versand, Föhrenstraße 41, 8044 Unterschleißheim b. München, angeboten. Die Maße der zwei z. Z. erhältlichen Ausführungen sind genau der fotografischen Praxis angepaßt. Mit der 24×36-mm-Platte (Dicke 4 mm) lassen sich alle glaslos gerahmten KB-Dias oder KB-Negativstreifen rastern — die größere Platte mit der Nutzfläche 53×53 mm ist auf die Bedürfnisse des Mittelformat-Fotografen abgestimmt. Das Endprodukt der Raster-Reproduktion ist eine Fotografie mit treppenartigem Anstieg der Helligkeitswerte und mosaikartiger Farbabstufung. Das interessante Zubehör kann universell eingesetzt werden: In den meisten Fällen wird der Fotograf eine Dia-Vorlage unter Zwischenschaltung der Faserplatte 1:1 oder größer reproduzieren; es

lassen sich aber auch bei Vergrößerungen direkt vom Dia nach dem Cibachrome-A-Verfahren oder auf Kodak-14-RC-Umkehrpapier die gleichen Rastereffekte erzielen. Die 6×6-Platte (Dicke 5 mm) ist übrigens besonders auf die Bildbühne des Vergrößerers Durst M 601 zugeschnitten. Die Direktaufnahmen durch die rasteroptischen Platten (mehrere tausend Einzelglasfasern!) ist zwar möglich, sie erfordert aber größeren fototechnischen Aufwand.

G. Köppl

FM-Service: Sie fragen – wir antworten

Für die Herstellung von Dia-Duplikaten interessieren mich folgende Fakten: 1. Welcher Film eignet sich am besten? 2. Welche Lichtquellen? 3. Kann die vom Belichtungsmesser angezeigte Zeit genommen werden?
(Hans Platen, 6101 Reichelsheim.)

Für das Duplizieren von Dias eignet sich am besten ein Film gleicher Empfindlichkeit, jedoch sollte es ein anderes Fabrikat sein. Dieser scheinbar dubiose Rat hat sich in der Praxis sehr bewährt. Als Lichtquelle empfiehlt sich ein Elektronenblitz, da durch die kurze Leuchtzeit das Aufsteilen des Kontrastes weitgehend vermieden wird. Den Belichtungsmesser können Sie dabei natürlich nicht verwenden. Sie müssen bei der Berechnung der Blende von einem Verlängerungsfaktor 4 (Abbildungsmaßstab 1:1 bei 50 mm Brennweite) ausgehen, wenn Sie den Abstand des Blitzgeräts zur Streuscheibe festlegen.

Kann ich mit meinem Objektiv 2,5/105 mm Zwischennegative anfertigen? Welche Geräte ermöglichen die besten Ergebnisse? Ist ein Diaduplikator gleichzusetzen mit einem Hochleistungsobjektiv?
(Arend Mayer, Wiesbaden-Bierstadt.)

Zur Anfertigung von Zwischennegativen ist das genannte Objektiv gut geeignet. Allerdings benötigen Sie dazu ein Balgengerät und eine Diakopiereinrichtung, die, in vernünftiger Ausführung, etwa das 4fache eines dieser Diaduplikatoren kostet. Für normale Ansprüche reicht die Qualität dieser mit fester Blende arbeitenden Geräte aus. Die besten Ergebnisse sind mit Makroobjektiven (die auch die Kopiereinrichtung erfordern) zu erreichen.

✶

Zeichnet ein vierlinsiges Objektiv genauso scharf wie ein sechslinsiges? Ab welcher Vergrößerung bemerkt man einen Schärfeunterschied? Kann man Qualitätsunterschiede zwischen den genannten Objektiven bei der Projektion erkennen?
(Rudolf Heinz, 8090 Wasserburg am Inn.)

Selbstverständlich besteht ein Qualitätsunterschied zwischen vier- und sechslinsigen Objektiven, da diese mit verschiedenem Aufwand gebaut werden. Bei einem 7×10-Bildchen, welches mit Blende 8 aufgenommen wurde, werden Sie natürlich keinen Unterschied feststellen können. Bei der Diaprojektion (ab 1,5 m Leinwandbreite) wird der Unterschied schon eher sichtbar, besonders wenn mit den Anfangsöffnungen der Objektive gearbeitet wird. Außerdem spielen natürlich die entsprechenden Kameragehäuse eine entscheidende Rolle, da die Genauigkeit der Belichtungsmessung, respektive Verschlußablauf nicht unbedeutend sind.

✶

Wie mache ich „Doppelgänger"-Fotos?
Ich habe eine Spiegelreflex-Kamera mit Schlitzverschluß. Wie ist die Aufnahmetechnik bei Personenaufnahmen?
(Heinz Dittrich, Berlin.)

Doppelbelichtungen sind mit allen Kameras möglich, bei denen das Aufziehen des Verschlusses getrennt vom Filmtransport vorzunehmen ist. Oftmals geschieht dies durch niederdrücken des Rückspulknopfes. Für die Belichtung müssen Sie in etwa die halbe Belichtungszeit annehmen. Soll eine Person z. B. an einem Tisch derart aufgenommen werden, daß Sie einmal links und einmal rechts vom Tisch sitzt, muß natürlich ein stabiles Stativ verwendet werden. Schon die geringste Verschiebung fällt als Doppelkontur auf und macht die Aufnahme hinfällig. Es empfiehlt sich in jedem Falle, einen Drahtauslöser zu verwenden.

✶

Zu meiner Spiegelreflexkamera besitze ich außer den Originalobjektiven noch zwei Fremdobjektive verschiedener Hersteller (400 mm und 600 mm). Die Aufnahmen – soweit sie mit diesen Brennweiten gemacht werden – sind alle unscharf, obwohl bei Benutzung eines schweren Stativs über die Mattscheibe scharf eingestellt wird. Zum Teil verwende ich sogar eine Sucherlupe. An den Objektiven kann es meiner Meinung nach nicht liegen, die Justage habe ich von den Herstellern überprüfen lassen. Als Fehlerquelle kann ich mir nur vorstellen, daß das Prisma des Suchers dejustiert ist, oder welche Ursachen sehen Sie?
(Hans Jürgen Markmann, 3300 Braunschweig.)

Wenn die Unschärfen auch mit den Originalobjektiven auftreten, sollten Sie die Kamera einmal beim Kundendienst überprüfen lassen. Die Wahrscheinlichkeit, daß die beiden Objektive eine plus- oder minus-Toleranz haben die nicht mit dem Kameragehäuse harmoniert ist jedoch größer. Es wird natürlich schwierig für Sie sein, eine der betreffenden Firmen von diesem Mißstand zu überzeugen. Die höchste Abstimmgenauigkeit erreicht man erfahrungsgemäß bei den Produkten eines Hauses.

✶

Lassen sich die Objektive der Miranda Sensomat RE mittels Adapter an der Asahi Pentax ES II verwenden?
(Hans-Jörg Henze, 3301 Bettmar.)

Nein. Die Miranda hat ein kürzeres Auflagemaß (41,5 mm), weshalb M42-Objektive, die für 45 mm gebaut sind – also für die Pentax passen – nicht adaptiert werden können. Durch einen Adapter, der als Einzelstück anzufertigen wäre, könnte lediglich im Nahbereich eine Verwendung erfolgen.

„FM-Service" befaßt sich mit allen ernsthaften Leseranfragen aus dem Gebiet der Fotografie. Die interessantesten veröffentlichen wir monatlich im „Foto-Magazin". Alle anderen Anfragen werden selbstverständlich direkt beantwortet. Bitte vergessen Sie nicht, ein frankiertes Antwortkuvert beizulegen.

Unsere Anschrift: FM-Service, Redaktion „Foto-Magazin", 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon (089) 7 60 20 24. Oder direkt an unseren Experten: FM-Service, Herrn Walter Thomas, 635 Bad Nauheim, Postfach 11 80.

Leserbriefe

Fotografenvolk — ein seltsamer Haufen

„Ich habe schon oft auf Verkaufsanzeigen im ‚Foto-Magazin' geschrieben und handfeste Angebote unterbreitet. Von den Inserenten (sei es nun unter Chiffre oder auch mit Anschrift) hat aber noch in den seltensten Fällen einer geantwortet. Ich finde, daß das eine grobe Unhöflichkeit ist. Von den Chiffre-Inserenten kann man das zwar nicht ohne weiteres erwarten. Aber daß auch Leute, die ihre Anschrift angeben, sich nicht einmal veranlaßt fühlen, auf eine Zuschrift zu antworten, zeugt schon von einer schlechten Kinderstube. Ich habe einen Fall dabei, wo ich sogar einen Freiumschlag beigefügt habe. Obwohl ich nach einiger Zeit nochmals um Antwort bat, ist bis heute nichts gekommen. Ich muß sagen, das Fotografenvolk, zu dem ich mich leider auch zählen muß, ist schon ein seltsamer Haufen."

Martin Lorenz
Spitalgasse 17
8650 Kulmbach

Laudatio über eine alte Liebe

„Niemand spricht mir mehr aus dem Herzen als gerade Sie mit Ihrer Laudatio über die Voigtländer Bessa II (FM 4/76, Seite 78, ‚Alte Liebe rostet nicht'). Ich frage mich nur, wie Sie heute noch an diesen Fotoapparat denken können, wo wir doch nun in einer völlig andersgearteten Kameraprodukt-Welt leben. Mit Ihrem Bericht brechen Sie geradezu Wunden auf, die dieser Voigtländer-Fotoapparat in die Herzen vieler Fotofreunde gerissen hat. Die im Jahr 1950 erschienene Kamera-Neuschöpfung von Voigtländer, konnte man anfangs, je nach Objektiv, für DM 258.— oder DM 288.— kaufen. Diese Kamera ist mit Objektiven ausgerüstet, die Juwelen gleichen. Die Farbwiedergabe ist prächtig. In all den vielen Bessa-II-Freudenjahren habe ich Tausende von Aufnahmen mit diesem überlegenen Abbildungsleistungsmaschinchen gemacht. An dieser Rollfilmformat-Kamera ist alles dran, was eine schöpferische Fotografie braucht. Sie können Filter und Nahlinsen verwenden und wunderbar das Format 6×9 mittels einer Maske auf das Format 4,5×6 reduzieren. Das gibt dann Dias, die sollten Sie sehen! Keine meiner vielen anderen modernen Kameras macht mir mehr Freude als gerade diese gute alte Bessa II von Voigtländer."

Gerhard Tautorat
Hauptstraße 53
7759 Immenstaad

Weltmesse „photokina"

„Über Ihren Leitartikel ‚Das Fotoereignis des Jahres' in der Märzausgabe des ‚Foto-Magazins' habe ich mich ganz besonders gefreut. Das betrifft vor allem Ihr Plädoyer für das neue Konzept der photokina. Ich bin Ihnen auch dankbar dafür, daß Sie einmal die Arbeit der Messegesellschaft bei der Vorbereitung der Veranstaltung in so ausführlicher und positiver Form herausgestellt haben. Die erfolgreiche Entwicklung einer Weltmesse, wie auch ihre Internationalität, kommt ja nicht von selbst. Sie sind das Ergebnis einer sehr umfangreichen, planmäßigen Arbeit, über die sich sogar viele Aussteller und Fachinteressenten kein Bild machen können. Ihr Leitartikel hat diese Arbeit umfassend dargestellt."

Dipl.-Kfm. Dieter Ebert
Direktor d. Messe- u. Ausstellungs-Ges.m.b.H. Köln
5 Köln 21

Zu wenig Frische und Humor

„Als langjähriger Leser des ‚Foto-Magazins' möchte ich heute zum ersten Mal durch einige Zeilen an ‚meine' Fachzeitschrift meinen Senf dazugeben. Wenn ich durch zu intensives Beschäftigen mit meinem Hobby meine Familie manchmal fast zur Verzweiflung bringe, (meine Frau und Tochter fotografieren allerdings auch), so trägt das FM hierfür einen großen Teil der Verantwortung. Seit 1967 habe ich durch das ‚Foto-Magazin' sehr viele wertvolle Tips und Anregungen erhalten; auch mein sogenanntes Fachwissen stammt zu einem großen Teil aus dem FM. Ich finde, hierfür sollte man sich mal bedanken, was ich hiermit tun möchte.
Nun ein Wort zum jetzigen Niveau des ‚Foto-Magazins': Ich finde, das FM hat informativ und qualitativ einen sehr hohen Standard, der von anderen Foto-Zeitschriften nur schwer zu erreichen ist. Eines allerdings stört mich. Das FM scheint mir hauptsächlich nur für ‚ernsthafte' Foto-Amateure gemacht zu sein. Ich finde, in der letzten Zeit kommen im FM einfach die Frische und der Humor zu kurz. Damit nun erzürnte Zeitgenossen mir nicht gleich ins Gesicht springen und mir den Rat geben, mir für den Humor eine Witzzeitung zu kaufen, möchte ich dem entgegenhalten, daß man auch bei einer Fachzeitschrift beim Lesen schmunzeln darf."

Achim Abraham
Königsberger Straße 6
6370 Oberursel

Fotografieren in Museen

„Ich lese öfters Ihr geschätztes Blatt und weiß daher, daß Sie auch internationale Beziehungen pflegen. Weshalb ich folgende Bitte an Sie richte. Wäre es nicht möglich, daß Sie und prominente ausländische Blätter gemeinsam durchsetzen, daß in allen europäischen Museen und Ausstellungen fotografiert werden darf? Natürlich ohne Blitzlicht und Stativ. In Wien kann man das im weltberühmten Kunsthistorischen Museum tun, in weit weniger bedeutenden Ausstellungen nicht. Seit meinem 16. Lebensjahr (ich bin nun 65!) fotografiere ich und habe auch noch alle Alben, so daß ich sozusagen ein fotografiertes Tagebuch besitze. Daher möchte ich auch Fotos von Besuchen in Museen und Ausstellungen, wenn die Bilder auch schlechter sind als gekaufte Ansichtskarten. Wohl habe ich mir eine gewisse Fertigkeit angeeignet, auch bei Verbot zu knipsen, doch sehe ich keinen Grund für die Verbote, da man auf diese Tour ja keine kommerziell brauchbare Bilder machen kann. Wenn es Ihnen also möglich ist, greifen Sie, bitte, meinen Vorschlag auf."

Robert Mayer
Walfischgasse 10
Wien I

met-effect gesetzl.gesch.
Der Rahmen, der aus dem Rahmen fällt

Das Material: edles, mattglänzendes Metall in verschiedenen Farben.
Das Design: betont exklusiv durch abgerundete Ecken.
Ein neuer, bestechend schöner Wechselrahmen für alle Foto- und Grafik-Freunde mit Gespür für Form und Wirkung.

met-effect setzt neue Maßstäbe für hochwertige Wechselrahmen. Diese gelungene Neuentwicklung unseres Hauses liegt ganz im Trend der Zeit.
Denn runde harmonische Formen setzen sich bei der modernen Raumgestaltung immer mehr durch. Mit met-effect gibt es jetzt endlich den dazu passenden Wechselrahmen. In vielen Standardgrößen und allen nur gewünschten oder denkbaren Sondermaßen.

Übrigens: bei Ihrem Fotohändler erhältlich.

BENNO BARZ
Werkstätten für Holz- und Kunststoffbearbeitung
Gienanthstraße 10 — 6750 Kaiserslautern
Gewerbegebiet — Telefon 0631/55010

Wettbewerbe

Alle Anfragen sowie Informationen der Veranstalter bitten wir direkt an Alfred Albinger, Hon. EFIAP, D-7959 Kirchberg 1, Hauptstraße 5, Tel. (0 73 54) 2 62, zu richten. Bitte ausreichend Rückporto beilegen. TF beim Veranstalter anfordern.

Abkürzungen: G—Gebühr, **Z**—Zugelassen, **E**—Einsendeschluß, **SB**—Schwarzweißbilder, **SBE**—**Schwarzweißbilder** (Experiment), **SBN**—Schwarzweißbilder (Natur), **FB**—Farbbilder, **CD**—Colordia, **CDN—Colordia** (Natur), **StD**—Stereo-Dia, **VA**—Versandanschrift, **TF**—Teilnehmer-Formular.

26th Irish Salon of Photography (PSA)

E: Papierbilder 28. 6. 1976, Dias 2. 7. 1976. G: 3 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 SB, 4 FB (bis 40×50), 4 CD (5×5). VA: Papierbilder: Mr. H. Doran, 22 Killiney Grove, Killiney, Co. Dublin, Ireland; VA für Dias: Mr. J. D. Moriarty, 39 Rathgar Ave., Dublin 6, Ireland.

„Mit unseren Augen" Bundes-Dia-Wettbewerb 1976

Der Touristenverein „Die Naturfreunde" e. V. — Fotogruppe Weiden/Oberpfalz veranstaltet die „Deutsche Naturfreunde-Bundesdiaschau 1976" mit internationaler Beteiligung. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der „Naturfreunde"-Organisation. Einsendeschluß: 30. 6. 1976. Z: Je Teilnehmer 4 glasgerahmte Farbdias (5×5 bzw. 7×7 cm); Farbdia-Serien: je Teilnehmer bis zu 2 Serien, glasgerahmt, 5×5 bzw. 7×7 cm (Serie zu 5 Dias). Der Wettbewerb ist themenfrei. VA: TVDN-Fotogruppe, Gerhard Reichl, D-8480 Weiden/Oberpfalz, Asternweg 7. Den Dias ist eine Liste in zweifacher Ausfertigung beizufügen sowie eine ausgefüllte Paketaufklebeadresse für die Rücksendung. Rücksendung spätestens Oktober 1976. Die besten Dias werden mit Medaillen, Urkunden und Sonderpreisen ausgezeichnet.

Orange Empire Int. Exhibition of Photography 1976 (PSA)

E: 6. 7. 1976. G: Papierbilder 2,75 US-Dollar, Dias 1.85 US-Dollar, jeweils pro Gruppe, Z: 4 SB, 4 FB, 4 CDN, 4 CD zum Thema „Fotojournalismus". VA für CD: Margaret Hirsch, 1673 Chateau, Anaheim, Ca. 92802, USA; VA für CDN: Marion & Phil Creasor, 12961 Dunas Road, Santa Ana, Ca. 92705, USA; VA für CD „Ph": Art Kemp, 763-B Calle Aragon, Laguna Hills, Ca. 92653, USA; VA für SB/FB: Rod Shaar, 701 No. Acacia Ave., Fullerton, Ca. 92631, USA.

North American Int. Exhibition of Photography (PSA)

E: Papierbilder 2. 8. 1976, Dias 16. 8. 1976. G: Papierbilder 3 US-Dollar je Gruppe, Dias 2 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 CD, 4 CDN, 4 CD zum Thema „Reisen"; 4 SB, 4 FB, 4 Papierbilder „Natur" (jeweils unaufgezogen, bis 40×50). VA für Papierbilder: Ben Shook, 8815 Fallbrook Way, Sacramento, Ca. 95826, USA; VA für CD „Reisen": Margee Hanson, 2510 OH St. No. 3, Sacramento, Ca. 95816, USA; VA für CDN: Howard Kessler, 6305 Rustic Hills Dr., Rocklin, Ca. 95677, USA; VA für CD: Mrs. Vivian Pfleiderer, 5812 You Street, Sacramento, Ca. 95817, USA.

25. Salon Int. Fotografico de Rosario (PSA)

E: 4. 8. 1976. G: 2.50 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 SB, 4 FB, 4 CD, 4 CDN, 4 CD „Fotojournalismus", 4 CD „Reisen". VA: Pena Fotografica Rosarina, Casilla de Correo 621, 2000 Rosario, Argentina. Die Gebühren extra versenden, also nicht der Bildsendung beilegen.

Euro-Picamera Photographic Exhibition (PSA)

E: 8. 8. 1976. G: 2 US-Dollar oder 5.— DM oder 12 Internationale Post-Zahlscheine, jeweils pro Gruppe. Z: CD (5×5) in folgenden Gruppen: A) 4 CD, B) 4 CDN, C) 4 CD zum Thema „Der Mensch" oder „Der Mensch in seiner Umgebung". TF und VA: Euro-Picamera, Etienne Vandenweghe, Wulvestraat. 27, B-8902 Zillebeke.

Sydney Int. Exhibition of Photography 1976 (PSA)

E: 11. 8. 1976. G: 2 US-Dollar für Dias, 3 US-Dollar für Papierbilder (bei aufgezogenen Bildern 1.50 US-Dollar mehr), jeweils pro Gruppe. Z: 4 SB, 4 FB, 4 Papierbilder zum Thema „Natur", 4 CDN, 4 CD, 4 StD; es sind auch Serien und Ton-Bild-Serien zugelassen. Es empfiehlt sich, die Teilnahmeformulare mit den genauen Angaben anzufordern (Luftpost!). TF: Wilma Grady, S.I.E.P., POB A 144, Sydney South, 2000, Australien.

New Zealand Int. Exhibition of Photography (PSA)

E: 24. 8. 1976. G: je Gruppe 3 US-Dollar (oder 25 Internationale Zahlscheine). Z: 4 CDN, 4 CD, 4 CD „Fotojournalismus" jeweils 5×5); 4 SB/FB zum Thema „Natur", 4 SB, 4 FB, 4 SB/FB zum Thema „Fotojournalismus" (oder „Der Mensch in seiner Umgebung"), jeweils unaufgezogen, bis 40×50. TF/VA: 1976 N. Z. International Exhibition of Photography, Mrs. M. Dickson, POB 38-120, Howick, Auckland, New Zealand. Zusätzliche Information: Es werden viele Auszeichnungen verliehen. Einsendungen von Gruppen werden nur angenommen, wenn eine vollständige Liste der Teilnehmer beigelegt ist.

24th Witwatersrand Int. Exhibition of Photography (PSA)

E: 3. 9. 1976. G: Papierbilder 3 US-Dollar je Gruppe, Dias 2 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 SB, 4 FB (bis 40×50, unaufgezogen), 4 CD, 4 CDN, 4 CD „Fotojournalismus" (nur 5×5). VA für Papierbilder: John Histed, POB 44336, Linden, 2104, Transvaal, South Africa; VA für CD/CD „Ph": Roel Roelofsen, POB 455, Isando, Transvaal, South Africa; VA für CDN: Len Miller, POB 28951, Sandringham, 2131, Transvaal, South Africa. Es werden viele Auszeichnungen vergeben.

Asahi-Pentax-Contest 1976 zum 10jährigen Jubiläum

Einen Foto-Wettbewerb um den Pentax-Pokal und Sachpreise im Wert von über 45 000 Mark, darunter zehn Pentax-Ausrüstungen, veranstaltet die Asahi Optical Co. Ltd., Tokyo, aus Anlaß des 10-jährigen Bestehens ihrer Werksvertretung in der Bundesrepublik. Angesprochen sind alle Amateur- und Berufsfotografen in der BRD und West-Berlin, die im Besitz einer Asahi-Pentax-Kamera (35 mm oder 6×7) und Takumar- oder Pentax-Objektiven sind. Kamera- und Objektivnummer sind auf dem Teilnahmeschein anzugeben. Gewertet wird in drei Themengruppen: 1. Pentax in Aktion, Experimente, Mädchen heute. 2. Sport und Tanz, Die Jahreszeit, Hobby. 3. Nahbereich und Stilleben, Humoristische Tierfotos, Der Akt. Je Themengruppe können ein oder mehrere Themen belegt werden, pro Thema bis zu vier Aufnahmen (max. insgesamt 36 Fotos) in Schwarzweiß, Color oder als Dia. Papierbilder müssen mindestens 18×24 cm, maximal 30×40 cm groß sein. Dias 24×36 glaslos gerahmt, Dias 6×7 im Glasrahmen. Anschrift: Asahi Optical Europe N. V., Deutschland-Niederlassung, PR-Abteilung, Grandweg 64, 2000 Hamburg 54. Einsendeschluß ist der 31. 10. 1976.

Sechs erste Preise vergab die Jury im Fotowettbewerb „Chancen für ein besseres Leben", der gemeinsam von den Vereinten Nationen und dem Internationalen Verband der Photographischen Kunst aus Anlaß der UN-Konferenz „Habitat" ausgeschrieben worden war. Unser Bild zeigt den prämierten bundesdeutschen Beitrag „Familienplanung" von Christoph Henning. Insgesamt waren 5275 Arbeiten aus 77 Ländern eingegangen. Die besten Fotos werden während der UN-Konferenz bis 11. 6. in Vancouver gezeigt und gehen dann um die Welt.

„Das Tier in Menschenhand" lautete das Thema des Amateur-Fotowettbewerbs 1976 der „Westermann Monatshefte". Der Österreicher Dr. Othmar Herbst aus Graz erzielte mit diesem Bild den 1. Preis.

42 000 Teilnehmer am Nikon-Contest 1975

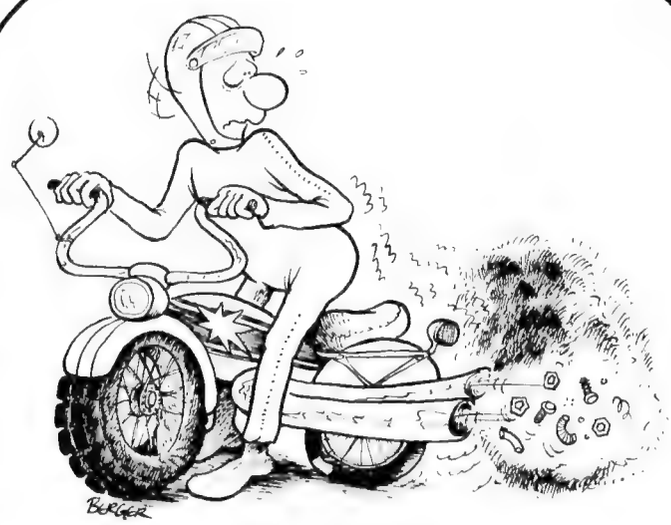
Am Nikon-Contest 1975 haben insgesamt 42 000 Fotoamateure aus 45 Ländern teilgenommen. Für die Jury war es keine leichte Aufgabe, aus dieser großen Zahl von Einsendungen 142 Fotos auszuwählen, die mit einem Preis oder einer „Honorable Mention" ausgezeichnet wurden. Aus der Bundesrepublik erhielten folgende Teilnehmer dritte Preise: Rolf Kind, Aachen; Pego Gottwald, Ulm; Wolfgang Schulz, Bremerhaven; Volker Reister, Bernhausen/Filder. Neun bundesdeutsche Teilnehmer erhielten zudem die Anerkennung „Honorable Mention". Mit diesem Ergebnis liegt die Bundesrepublik an dritter Stelle unter den Teilnehmerländern.

Fotowettbewerb „Brücken in Württemberg"

In Zusammenarbeit mit der Kodak AG und mit Unterstützung des Regierungspräsidiums Stuttgart, Referat Brückenbau, veranstaltet die Landessparkasse-Girokasse, Stuttgart, einen Fotowettbewerb zum Thema „Brücken in Württemberg". Dabei werden die schönsten Aufnahmen vom Steg bis zum Viadukt, ganz oder im Ausschnitt, mit insgesamt 300 Preisen prämiiert. Einsendeschluß ist der 11. 10. 1976. Teilnehmen kann jeder Fotoamateur mit bis zu sechs Aufnahmen. Zugelassen sind Schwarzweiß- und Farbpapierbilder sowie gerahmte Dias. Das beste Bild wird mit einem Sparbuch im Wert von 1000 Mark belohnt, als weitere Preise winken: Kodak-Diaprojektoren, Sparbücher im Wert von 500 bis 100 Mark sowie Silbermedaillen und Freikarten für die Bundesgartenschau 1977. Sendungen an: Landessparkasse-Girokasse, Abteilung 1330, Postfach 386, 7 Stuttgart 1. Die besten Arbeiten werden in der Schalterhalle, Königstraße 3, Stuttgart, ausgestellt.

24. Int. Ausstellung für Farbdias in Luxemburg

E: 16. 9. 1976. G: 7 DM (oder 15 internationale Antwortscheine). Z: 4 CD 5×5. VA/TF: Adrien Lammar, c/o Camera Luxembourg, Case postale 104, Luxembourg-Grand-Duchy. Die Ausstellung wird nach den Bestimmungen der PSA und der FIAP durchgeführt. Es sind nur Dias zugelassen, die noch an keiner internationalen Ausstellung in Luxemburg teilgenommen haben.



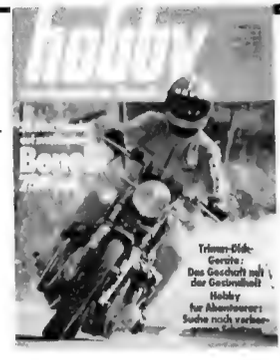
Das ist Franz Fehlzünder
(kein hobby-Leser), er hat das falsche Motorrad.

hobby bringt regelmäßig Testberichte für Motorrad- und Autofans, für Freizeitkapitäne und Amateurpiloten, für Film- und Fotofreunde. hobby hilft Geld sparen durch praxisnahe Verbraucherinformationen. hobby berichtet leichtverständlich über Aktuelles aus Technik und Forschung. Ungewöhnlich vielseitig ist der Do-it-yourself-Teil von hobby.

hobby
Das Magazin der Technik

Technik Test Freizeit

hobby erscheint alle 14 Tage im Zeitschriftenhandel.



Kostenloses Probeheft!

Schicken Sie noch heute den Coupon. Sie gehen keine Verpflichtung ein.

Name: .....

Straße: .....

PLZ/Ort: .....

EHAPA VERLAG GMBH, 7 Stuttgart 1, Postfach 1215, Abt. 154

Bildermarkt

Fotogalerien an der „art 7'76" in Basel

Die internationale Kunstmesse „art 7'76" in Basel dauert vom 16. bis 21. Juni und wird erstmals eine eigentliche Sammelausstellung von Fotogaleristen beherbergen. Im Ausstellungsteil „Neue Tendenzen" wird eine ca. 150 qm große Fläche den folgenden Fotogalerien gewidmet sein: Harry Lunn von der Graphics International Ltd., Washington (Gesamtorganisation), der erstmals in Basel gastierenden New Yorker Light Gallery, Marlborough, New York, „Lichttropfen" aus Aachen und „Die Brücke" aus Wien.

Die Galerien Light und Lunn werden an der „art 7'76" gemeinsam das Paul-Strand-Portfolio vorstellen, das zum Preis von 10 000 $ angeboten werden soll. Dieser Mappe kommt besondere Bedeutung zu, da der amerikanische Fotograf und Filmregisseur Anfang April dieses Jahres im französischen Orgeval im Alter von 85 Jahren gestorben ist.

Wie uns Wilhelm Schürmann von der deutschen Galerie Lichttropfen mitteilt, wird er in Basel ein neues Portfolio des Deutschen Werner Mantz vorstellen, der in den zwanziger und dreißiger Jahren als Architekturfotograf tätig war. Bis Ende Juni zeigt die Galerie zudem eine Ausstellung von vintage prints des gleichen Fotografen in ihren neuen Räumlichkeiten in Aachen. Im weiteren Angebot der Galerie Lichttropfen zur „art 7'76": Hugo Erfurth, Josef Sudek, Robert Häusser sowie die mit Farbe arbeitenden Amerikaner Stephen Shore und Neal Slavin.

Paris und New York im Zürcher Kunsthaus

Das Zürcher Kunsthaus organisiert in seiner neuen Fotogalerie bis 27. Juni eine Ausstellung mit dem Titel „Zum Beispiel: Die Fotografie in der Bibliothèque Nationale, Paris, und im Museum of Modern Art, New York". Es handelt sich dabei um eine Dia-Informationsschau, die durch geliehene Originale der Bibliothèque Nationale von folgenden Fotografen ergänzt wird: Florence Henri, Emmanuel Sougez, Sudre, Ansel Adams, H. C. Bresson, Uelsmann, Siane Arbus, Ron Stark und einigen Autoren des 19. Jahrhunderts.

Deutsche Museen werden aktiv

Zahlreiche deutsche Museen widmen sich in letzter Zeit vermehrt der Fotografie. Das Rheinische Landesmuseum in Bonn, das als erstes die Fotografien von Heinrich Zille ausstellte, wird vom 15. Juni bis 26. Juli eine Retrospektive von Karl Blossfeld zeigen und bereitet eine weitere von Albert Renger-Patsch vor. Auch junge Autoren finden Eingang in Museumshallen. So organisiert z. B. das Bremer Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte (Focke-Museum) eine Sonderausstellung unter dem Titel „Teufelsmoor" mit dem Schweizer Fotografen Jürg Andermatt (siehe rechtes Bild).

Eine ebenfalls bemerkenswerte Initiative hat die Bremer Graphothek, ein kommunaler Kunstverleih, gezeigt, in dem sie Kunstwerke und auch Schwarzweißaufnahmen von Jürg Andermatt für jeweils vier Wochen an Bürger der Stadt ausleiht. Im Zusammenhang mit der Ausstellung „Teufelsmoor" erscheint jetzt ein gleichnamiges Buch im Verlag J. H. Schmalfeldt, Bremen.

Wenig neue Ideen beim Eidgenössischen Kunststipendium

Viele Imitationen, wenig neue Ideen und ein durchschnittliches Gesamtergebnis kennzeichneten das Schaffen der Schweizer Fotografen, die sich um das „Eidgenössische Stipendium für angewandte Kunst 1976" bewarben. Unter den 51 prämiierten Arbeiten befanden sich 26 fotografische, die mit Stipendien in Höhe von 3000 bis 5000 Fr. ausgezeichnet wurden. Viele der gezeigten fotografischen Arbeiten enttäuschten, da sie formal, künstlerisch und technisch noch unausgereift sind und wenig neue Ideen brachten.

Auch viele der Reportagen und Dokumentationen waren wenig überzeugend. Am auffallendsten waren die immer wieder erkennbaren Imitationen bekannter Fotografen, Stilrichtungen oder Sujets — die persönliche Handschrift der jungen Autoren suchte man vergeblich. So entpuppte sich z. B. eine Serie von Luciano Rigolini als offensichtliche Les-Krims-Imitation und durch die Aufnahmen von Serge Borner schimmerten deutlich die

Züge Christian Vogts; beide Bewerber wurden denn auch nicht ausgezeichnet. Unter den gelungenen Arbeiten traten vor allem die monochromen Aufnahmen von Yves Humbert aus Nyon hervor, die mit 500 Fr. honoriert wurden.

August Sanders Porträtbuch neu erschienen

„August Sander, Menschen ohne Maske — Photographien 1906–1952" heißt der neueste Bildband des Verlages Schirmer, Mosel (Nikolaistr. 15, 8 München 40). Es handelt sich dabei um eine preiswerte Sonderausgabe (29.80 DM) des 1971 im C. J. Bucher-Verlag erschienenen Werkes gleichen Namens. Neben einer informativen Einleitung von Gunther Sander verdient vor allem der umfangreiche Bildteil Anerkennung. Er vermittelt eine einzigartige Übersicht über das Schaffen des bedeutenden deutschen Porträtfotografen. Das Buch dient gleichzeitig als Katalog zur Ausstellung, die anläßlich der photokina im September im Kölner Kunstverein gezeigt wird und anschließend durch mehrere deutsche Museen „wandert".

Arles: Workshops und Auszeichnungen

Das internationale Fototreffen im Rahmen des „Festival d' Arles" findet in diesem Jahr vom 2. bis 26 Juli statt. Verantwortlich zeichnen für die künstlerische Leitung Lucien Clergue, für die Organisation Bernard Perrine. In Ergänzung des Programms der öffentlichen Abendveranstaltungen und Workshops wird in diesem Jahr wieder das Schaffen junger Fotografen unter 30 gewürdigt. Drei Preise von je 2500 FF werden für die besten Portfolios verliehen. Das Ergebnis wird am 14. Juli in Arles bekanntgegeben.

Ebenfalls zu erwähnen sind die zahlreichen Fotoausstellungen im Musée Réattu, im Palais des Congrès und weiteren Lokalitäten in Arles. Die Workshops kosten 600 FF bzw. 500 FF und eignen sich nur für Interessenten, die bereits über fundierte Fotokenntnisse verfügen und mit der Anmeldung ein Portfolio mit 10 Aufnahmen einsenden. Kontaktadresse für alle Aktivitäten: Comité des Fêtes d'Arles, 35 Place de la République, F-13200 Arles.

Amt für Kunst in Berlin stellt aus

Das Amt für Kunst in Berlin zeigt bis 4. Juli im Haus am Waldsee eine Ausstellung zum Thema „Porträts und Situationen". Dabei werden die Bilder folgender Fotografen veröffentlicht: David Octavius/Robert Adamson, August Sander, Jean Philippe Charbonnier, Gabriele und Helmut Nothelfer, Roland Laboye sowie Tony Ray-Jones.

Fotoauktion an der Westküste der USA

Die California Book Auction Co. (224 McAllister St., San Francisco, Cal. 94102) veranstaltete Anfang April ihre zweite Fotoauktion. Obwohl die Auktion mit knapp 800 Lots sehr umfangreich war, enthielt sie keine spektakulären Einzelstücke. Neben Daguerreotypen, Ambrotypien und zahlreichen Bildbänden mit Originalmaterial lag das Schwergewicht auf Sammlungen der kalifornischen Fotografen Christine B. Fletcher und Norman R. Coulter sowie auf einer Serie von 70 Gravüren von Edward S. Curtis. Fachleute erwarten vom Ergebnis dieser Auktion Aufschlüsse über das Kaufinteresse für Fotografica außerhalb New Yorks.

15 englische Fotografen in der Schweiz

Die Ausstellung „Personal views 1850—1970 — 150 Fotos von 15 englischen Fotografen" wird im Rahmen einer ausgedehnten Europa-Tournee bis 27. Juni im Zürcher Kunstgewerbemuseum (Ausstellungsstr. 60, CH-8005 Zürich) zu sehen sein. Die Schau wurde vom British Council zusammengestellt und umfaßt Arbeiten folgender Fotografen: Roger Fenton, John Thomson, Sir Benjamin Stone, George Davison, Paul Martin, Sir Cecil Beaton, Bill Brandt, George Roger, Bert Hardy, Thurston Hopkins, David Hurn, Ian Berry, Patrick Ward, Tony Ray-Jones und Homer Sykes.

Sammeln US-Museen Farbfotografien?

Die bedeutende amerikanische Vierteljahresschrift der Gesellschaft für fotografische Ausbildung „Exposure" hat in ihrer letzten Ausgabe das Ergebnis einer interessanten Umfrage publiziert. 80 US-Museen wurden eingeladen, auf einem Fragebogen mitzuteilen, ob sie auch Farbfotografien sammeln und wie sie sich dazu stellen. Obwohl nur 25 ausgefüllte Antworten zurückkamen, war das Resultat aufschlußreich. Zwei Drittel dieser Museen interessieren sich für das Sammeln von Farbaufnahmen, sind aber immer noch auf der Suche nach Lösungen betreffend eines farbsicheren Archivsystems. In diesem Zusammenhang sei auch auf eine neue Buchpublikation hingewiesen, die in diesen Tagen erscheinen soll: „Preservation of Contemporary Photographic Materials" (Erhaltung von zeitgenössischem fotografischem Material). Herausgeber ist die East Street Gallery, 723 State Street, Box 68, Grinnell, Iowa 50112, USA.

Hamburg — zu jeder Zeit

Im Juni und Juli stellt die Fotogalerie der Staatlichen Landesbildstelle Hamburg, Kieler Straße 171, Arbeiten von Christoph Guhr aus. Das Motto der Bilderschau lautet „Hamburg — zu jeder Zeit" (siehe auch Seite 68).

Die Rubrik „Bildermarkt" entsteht in Zusammenarbeit mit der Informationsschrift für künstlerische Fotografie „print letter", Postfach 250, CH-8046 Zürich.

Bilder-Flohmarkt

Wenn Sie über gutes Bildmaterial verfügen, dann sollten Sie sich über die Bilderbörse informieren. Erscheint ab Febr. 76, Informationen gegen Freiumschlag von „Bilderbörse", Postfach 1149, 2940 Wilhelmshaven.

Verkaufe schöne Aktfotos von jungen und hübschen Modellen. Anfragen unter FM 676/400-2 an Verlag.

Junges, weibl. Fotomodell (schlank) sucht Interessenten für ihre intimsten Fotos. Bei Nachfrage bitte Rückporto beilegen (Briefmarke) Angebote unter FM 676/449-5 an den Verlag.

Wer hat Interesse an **6×6-Dias** von Finnland und Nord-Lappland und der noch allgemein unbekannten norwegischen Insel Spitzbergen? Lieferbar ab September 1976. Harald Meinhardt, Rue Geiler 34, F-67000 Strasbourg.

Wir suchen Farb-Dias, Mindestgröße 6×6, einwandfreie Aufnahmen zu folg. Themen: Rodeln, Skiakrobatik, Mädchen — Sommer und Winter, Wasserski. W. Thiem, 8165 Fischbachau.

Verlag sucht gute **Basketball-Fotos** für Kalender. Angebote unter FM 676/475 an den Verlag.

Unterwasserdias und andere zu verkaufen. Angebote unter FM 676/440-8 an den Verlag.

Wir veröffentlichen Ihre Bilder. Nähere Informationen: Public-Verlag, Liebigstr. 8, 8400 Regensburg.

Colordias ab 6×6 gesucht! Alle interessanten Motive. Bei Verkauf beste Bezahlung. Informationen anfordern bei: Bernd Riedel, Bild- und Dia-Archiv, Kleine Klotzbahn 35, 5600 Wuppertal 1.

Fotoaufträge Marokko gesucht. KB-Nikon, August 76. Hermann Koch, Annastr. 19, 4060 Viersen 11.

Quer durch Italien bis zum tiefsten Süden, Juli/August, Semi-Profi-Hasselblad-Ausrüstung. Suche noch Aufträge. G. Benedetto, Calwer Str. 82, 7530 Pforzheim.

Deutschlands Spezialauktion für Photographica: **Augsburger Kunst-Auktionshaus Petzold oHG.** Für Versteigerungs- und Einlieferungstermine rufen Sie bitte an oder schreiben Sie: 8900 Augsburg, Maximilianstr. 53 und Zeugplatz 7 im Fuggerhaus. Tel. (08 21) 3 37 24/25.

Wir übernehmen Aufträge für Süd- u. Ostafrika, KB-Dias, Asahi ES II, Super 8, Beaulieu, Brauns, Erikaweg 32, 7730 Villingen.

D.D.R.! Übernehme laufend Aufträge (Leica, Leicaflex). Zuschriften unter FM 676/448-6 an den Verlag.

Seit vielen Jahren ist das Foto-Notizbuch unentbehrlich zum Notieren von Aufnahmedaten. Gegen Voreinsendung von DM 10.— (Schein oder Scheck) erhalten Sie 3 Foto-Notizbücher direkt von Foto-Müller, Waldeckestr. 24, 2390 Flensburg.

FOTOMODELLE

Amateurfotograf sucht Damen als Modell für Akt. Alter und Figur unwichtig. Sehr gutes Honorar. Bildzuschr. unter FM 676/441-CH an den Verlag.

Fotomodelle für Presse- u. Werbeaufnahmen (Portrait bis Akt) von Verlag (Werbestudio) ges. Ganzbildzuschriften unter FM 676/468-8 an den Verlag.

Farbiges Fotomodell für Porträt u. Akt im Raum Südbaden gesucht. Bildzuschr. (gar. zurück) und Honorarf. erbeten unter FM 676/443-7 an den Verlag.

Suche junge Mädchen für Aktfotographie. Raum Süddeutschland. Bildzuschriften mit Honorarwunsch unter FM 676/451-6 an den Verlag.

Raum München-Chiemgau: Amateurfotograf sucht jg., unbek. Mädchen für Porträt u. Landschaft. Bildzuschr. mit Honorarvorst. unter FM 676/439-8 an den Verlag.

Suche Mädchen für Portrait und Aktfotografie im Raume Passau, Eggenfelden u. Vilshofen. Angebote unter FM 676/462-8 an den Verlag.

Fotograf sucht in NRW jg. Dame als Modell. Konfektionsgröße 40—44. Zuschrift mit Honorarvorstellung unter FM 676/446-4 an den Verlag.

Suche Fotomodell (Profi oder Amateur) in der gesamten BRD. Bildzuschrift u. Honorarvorstellung unter FM 676/444-5 an den Verlag.

Fotoamateur sucht Amateurmodell. Raum München, Bild und evtl. Honorarwünsche unter FM 676/456-8 an den Verlag.

Foto-Urlaub ca. Juni—Juli. Ziel? Geschäftsmann (Mode), 38 J., 187 cm, 74 kg. Bin wieder allein und suche in Größe u. Alter passendes Pendant. Komf. VW-Bus-Camping u. kompl. Fotoausr. vorh. Raum Bayern. Zuschriften unter FM 676/445-8 an den Verlag.

Haben Sie Interesse, für unsere Agentur als freier Mitarbeiter tätig zu sein? Pr.-Ausweis kostenlos. Weitere Informationen gegen Rückporto. Ingrid Kaminski, foto presse agentur, Postfach 1807, 5800 Hagen.

Zeiss Flektagon 4/20, 2,8/35 Tessar 2,8/50, Biometar 2,8/80 Balgen + Durst Componon 5,6/105 Tele 4,5/200 + Exaktavarex mit Extras geg. Gebot. Telefon (0 62 01) 6 28 66.

Nikon F 1,4 mit Photomic, Nikkor 2,5/105, UV, Gelb, Rot, Pol, Trick, Filter, Blitzschuh, Bestzust., Barverkauf, 1450.– DM. Angebote unter FM 676/490-1 an den Verlag.

Leicaflex-Obj. Telyt-R 6,8/560 DM 500.—, unter d. NP v. DM 2300.–. Wenig gebr. u. sehr gut erh. Angebote unter FM 676/401-8 an Verlag.

Pentacon Six mit Jena BM 2,8/80 incl. Bel.-Messer-Prisma + Lichtschacht, neuw. DM 990.–, H. Schlossar, 7180 Crailsheim, Tel. (0 79 51) 53 77 (tagsüber).

Mamiya C 33 mit 80 + 135 Umkehrprisma + Paramenden DM 650.–, SL 66 Zw-Ringe 240.–, SL 66 Prisma 475.—, Distagon 4/80 Zentralverschl. 800.–. Grunke, Tel. (030) 6 12 31 68.

Leicaflex SL Geh. 720.–, Elmarit -R 2,8/28 DM 650.–, zus. DM 1320.– neu m. Gar. zu verk. (Formatwechs.) Vogt, Hardtwaldring 84, 6836 Offersheim.

Hasselblad 500 C, 3 Magazine 6×6, Distagon 60 mm, Distagon 40 mm, u. Sonnar 250 mm zu verk. Tel. (02 11) 40 18 70.

Contarex SE mit Zubehör, Liste anfordern unter FM 676/402-3 an den Verlag.

Linhof 6×6-/9×12-Ausrüstung in Einzelteilen billig zu verkauf. Liste anfordern unter FM 676/403-3 an den Verlag.

Leicaflex SL (schw.) mit 4/21, 2/50, 2,8/35, 2,8/90 Kombitasche, 2 Elpro Nahlinsen – 2 Filter absolut neuwertig nur komplett für DM 3000.–. Tel. (0 56 21) 57 27.

Für **Rollei SL 66:** Sonnar 5,6/250 DM 990.–, Zwischenring 8 cm 70.–, Weichlederbeutel für RB 67: Sekor NB 38/90 normal verg. DM 500.–, Voigtländer Super Dynarex 5,6/350 m. Köcher, 2 Proxarlinsen, UV-Filter DM 680.–. 1 Bessamatic m. Color-Skopar, Tasche, ABC Focar u. Orange-Filter DM 250.—. Alles sehr gut erh. Sendung per Nachn. Bernd Albrecht, Bahnhofstr. 24, 3579 Frielendorf.

Canon MF Motor für F 1 neu DM 998.–. Canon EE Sucher f. F 1 neu DM 698.–. H. Schlossar, 7180 Crailsheim, Tel. (0 79 51) 53 77 tagsüber.

Sind Sie Profi?

Neue Bildüberblendung für Dia-Projektion. Animatic-Convar Universal Überblendgeräte für Dia-Supershows. Keine Dunkelpause mehr. Anschluß für alle vollautomatischen Projektoren. Information durch Animatic Deutschland Vertrieb CF Cine + Foto GmbH, Postfach 90 30 45, 5000 Köln 90, Telefon 0 22 03/5 62 62

Zu verkaufen **Leitz-Summitar** 2/50 in Schraubfassung gegen Gebot. John Holler, Lokstedter Steindamm 49, 2000 Hamburg 54.

16-mm-Projektor **Siemens 2000** f. Licht- + Magnetton, m. Zub. best. Zust. DM 1150.–. Angebote unter FM 676/404-6 an den Verlag.

Kowa-six m. 2,8/85 u. 3,5/150 Handgriff, (nur 5 Filme belichtet) Verkauf wegen Formatwechsel. Total DM 1250.–. Tel. (0 60 71) 3 16 38 ab 19 Uhr.

Verkaufe **Durst M 601** Colorvergrößerer m. Farbmischkopf CLS 66 u. Transformator, Colorneg.-Analyser, Belichtungsschaltuhr, Entwicklungsuhr Coltim, Belichtungsrahmen Comask, Entwicklungstrommel Codrum. Dunkelkammer-Leuchte Safil, 2 Objekt. Ysaron 50 mm/80 mm 4 Wochen alt, VB DM 1300.–. Angebote unter FM 676/405-4 an den Verlag.

Olympus PEN FT m. 20 mm, 3,5/38 2,8 superflach 38 mm 1,8 Zoom 100–200 mm 5,0 Balgengerät, Diakopiervorsatz u. weiteres, umfangreiches Zubehör. Bestzust. zu verk. Fred Olheide, Brandenburgerstr. 11, 4902 Bad Salzuflen 1, Tel. (0 52 22) 8 15 34.

Foto-Magazin 1968–1975, Film + Ton 1974–1975 kompl. geg. Gebot abzugeben. H.-J. Adler, Burkhardtstr. 8, 8940 Memmingen.

Leica M4, Summicron 2,50, Leicameter MR, Weichtasche, erstkl. Zustand, VB DM 1200.–, Luz Köhler Eicken-Bruche 135a, 5420 Melle 1, Tel. (0 54 22) 53 70.

Leicaflex SL, Summicron, mit Tasche prakt. ungebr. DM 1100.–, **Olympus OM 1** 1,8 neuwert. DM 480.–, **Blitz Braun 2000/40 VCR,** ungebr. DM 175.–. Dr. Commer, Hochbrückenstr. 32, 5138 Heinsberg, Tel. 8008.

Retina Tele Xenar 4/135 mit Skylightfilter + Benser-Tasche, Gebrauchsspuren, optisch einwandfr. DM 290.–, H. Schlossar, 7180 Crailsheim, Tel. (0 79 51) 53 77 tagsüber.

Vario Sonnar 4/85–250 u. Tele Tessar 5,6/400, wie neu, verkauft geg. Gebot, P. Rösel, Göttelmannstr. 8, 65 Mainz.

Penta Prisma für Asahi Pentax 6×7. 200.– DM. Telefon (07 11) 56 04 29.

Minolta-101-Rokkor 1,4/58 B.-T. Ia 450.– dazu Tele 135 mm 200.– u. 200 mm 300.–, Contaflex Super BC Ber.-T. 350.–, 1 Voigtländer Skopagon 2/40 mm 340.–, Angebote unter FM 676/406-6 an den Verlag.

Rolleiflex 3,5/75 + Sonnenbl. Gelbfilter sehr gepflegt, Rolleinar III neu u. Ber.-Ta. f. DM 400.– zu verk. Peter Steinhauser, Tannenbergstr. 53, 798 Ravensburg, Tel. (07 51) 2 25 52.

Pentacon Six TL. Prism. Tele. Ww. Sbl. Balg. Brt. Komb. T. Neuwertig DM 1200.–. Zweiform. Dia Proj. 6×6 DM 300.–. Dia-Rähmch. 6×6 i. Käst. 400 Stück Newt. Gläser DM 200.–. Empel, Kettelerstr. 3, 8312 Dingolfing.

foto wörmer — Der Labor- und Spiegelreflex-Spezialist — Foto Kino Optik

2000 Hamburg 6, Weidenallee 56, Tel. 45 54 36/41 88 33, bietet auch in diesem Jahr günstige Sonderangebote neben uns. bekannt breiten Programm.

Sammlerobjekt: DIAX Ia, Westron 3,5/35; DIAX IIb, Xenar 2,8/50; DIAX Tele-Xenar 4/135; Leitz Universalsucher. Alles voll funktionsfähig, gegen Gebot zu verk. H. Schlossar, 7180 Crailsheim, Tel. (0 79 51) 53 77 tagsüber.

Exakta Varex 2A Ausrüstung 2 Geh. m. versch. Suchern, 1 Weitw. Schneider Curt 2,8/35, 1 Norm. Schneider Xenon 1,9/50, 1 Tele Schneider Xenar 3,5/135. zusam. DM 950.–. Breitsameter, Feichthofstr. 34, 8 München 60, Tel. (089) 83 22 81.

Sammler: 13×18 Holzkamera mit rotem doppelt. Balgen, doppelte Holzkassette ohne Objektiv. Angebote unter FM 676/407-9 an den Verlag.

Pentacon Six TL Bm 2,8/80 neuw. m. Ta. DM 595.–. Angebote unter FM 676/461-8 an den Verlag.

Spiegeltele 10,5/1100 KB, DM 1000.–; TTL-Prisma u. Flekt. 4/50 f. P. Six je DM 300.–; Zeiss VG-Tessare 4,5/50 u. 4,5/75 je DM 65.– (alles neu), gebr. Linhof-Luftbildkamera (elektr.) DM 1000.–; Tel. (06 21) 55 44 75.

PROFIKAMERAS!

Heiße Second-Hand-Angebote für Profis!

Linhof Technica IV 9×12, Symmar 5,6/150 mm 1950.–, Technika 70 o.o. 1975.–, Pentax 6×7, 2,4/105 mm Prisma 1595.–, Super Takumar 6×7, 2,8/150 mm 495.–, SMC-Tak. 2,8/90 mm (Verschlußobj.) 950.–, SMC-Tak. 3,5/55 mm 1050.–, Norita 6×6, Pentaprisma 2,8/80 mm 995.–, Praktisix IIa, Bm. 2,8/80 mm 495.–, dazu Jena S 2,8/180 mm 395.–, Rb 67 3,8/127 mm 1295.–, Mamiya C 330 Geh. 465.–, Lupenlichtschacht f. C 330 85.–, dto. 4,5/180 mm 490.–, Planar 3,5/135 mm m. Technika-Platine 990.–, Xenar 4,5/150 mm m. Technika 70 Platine 395.–, Super Rollex 56×72 425.–, Filterfolienhalter m. div. Filtern f. Technika 9×12 75.–, Linh. Univ. So.-Bl. 60.–, Rolleicord VB 320.–, Rolleiflex T 695.–, Rolleiflex 2,8 f. 185.–, Pentaconsix 495.–, Projektoransatz f. 2äug. Rolleiflex 195.–, Pentaconsix TL, Bm 2,8/80 mm 695.–, Bedienungsrad m. Bel.-Messer, Hasselblad 135.–, Linhof Projektor 6×7 m. Koffer 1250.–, Leicaflex SL 2/50 mm 1295.–. Nikon F Geh. m. Prisma 595.–, Zoomar 2,8/36–82 mm f. Bessamatic 795.–, Tele Xenar 4/135 f. Retinareflex 320.–, dto. 4/28 mm 320.–, dto. 4/85 mm 250.–, Nikkor 4,5/300 mm 695.–, Nikkor 1,8/85 mm 495.–, f. Mamiya auto XTL: Sekor 2,8/28 mm 195.–, Sekor 4,5/90–230 mm 395.–, SMC-Tak. 4,5/85–210 mm 895.–, SMC-Tak. 3,5/24 mm 395.–, SMC-Tak. 1,8/85 mm 345.–, Rokkor 2,8/16 mm 595.–, Rokkor 4,5/300 mm 695.–, Konica Hexanon 2,8/35–100 mm 1150.–, Hexanon 4/65–135 mm 495.–. Wir nehmen alle gebrauchten Fotogeräte in Zahlung (auch defekt). Barankauf möglich. Wenden Sie sich an Klaus Seybold oder Bernd Rohloff, Tel. (09 31) 5 02 17, Telex 06-8615, der Spezialist in Bayern. Auf alle Geräte 4 Wochen Garantie.

Führend in Bayern.

FOTO HAUS **Duttenhofer**

87 Würzburg · Schönbornstraße 7 · Tel. 0931/50217

Sonderangebote

Ahaa!

Der neue Katalog ist da! 5000 Kameras, Projektoren, Objektive, HiFi-Stereo-Anlagen! Weltmarken **direkt ab Versandlager** und „frei Haus". Mit 14-Tage-Heimtest. Sofortkredit. Tauschaktion „aus alt wird neu". (Sie zahlen nur die Differenz!) Foto-Magazin-Leser: Gleich **brandneuen Katalog 76** per Postkärtchen anfordern. Kennwort: **Foto-Magazin 6**

FOTO-KOCH-VERSAND
4 Düsseldorf 1, Schadowstr. 60/62

KOCH

VERKAUF

Rollei SL 66, Sonnar HFT 250 mm Planar HFT 80 mm, Gegenlichtbl. TTL-Bel.-Messeraufs. Magazin, Sky alles neuw. Tel. (02 11) 30 58 67.

Leica M 5 Geh. 1250.– DM Summilux 1,4/35 600.– DM, Summicron 2/90 700.– DM alles neu, Angebote unter FM 676/408-8 an den Verlag.

Verkaufe **Konica Autoreflex T** mit 1,8/52; 3,2/135; 3,5/28 für DM 1000.–. Winfried Freund, Klingkoppel 40, 2300 Kiel.

Canon F-1 m. FD 1,8/50 + Ber.-Ta. leichte Gebr.-Sp. wegen Format-Wechs. f. DM 850.–, K. Krüger Bergkammerstr. 8, 3 Hannover 91, Tel. (05 11) 48 07 59.

Canon EF 1,8/55, 2,8/24 SSC, Vivitar Serie13,5 Macro-Zoom 70–210 mm, Rot-Gelb Polifilter, 3x-Konv. 7 Mon. alt Garantie VB DM 2200.– von priv. zu verk. Claus R. Noll, Postf. 87, 4430 Steinfurt.

Zenza Bronica S2 A m. Ledertasche u. Trageriemen, Nikkor 2,8/75 + 3,5/135, 2 Wechselmagaz., St. Lichtschacht m. Etui. Prismensucher A m. Etui Handgriff T, Balgengerät 2, Polaroid-Ansatz. Bestzustand DM 5380.–, Udo Jacobs, Kurhausstr. 5, 2360 Bad Segeberg, Tel. (0 45 51) 21 08.

Russische Panorama-Kamera „Horizont“, neuw., geg. Gebot zu verk. Angebote unter FM 676/409-8 an den Verlag.

Für Kodak Retina S und Retina Reflex S, Curtagon 2,8/35, Tele Arton 4/85 mm und Naheinstellgerät gegen Gebot zu verk. Asahi Pentax Macro Takumar 4/50 SMC M 42mm. 200.– DM mit Garantie. Angebote unter FM 676/410-3 an den Verlag.

Super-Tele 1,5/135, T 2, NP 1300.– DM 495.–, **P-SIX** WEP Konverter 99.–; **Soligor CD** 2,0/28, M 42, DM 295.–, **Pentacon Super,** BT, NP 2500.– DM 995.–, Cosinalti-Lite EC, NPa DM 800.– DM 490.– alles neuw. verk. K. Allerding, Fach 8878, 7750 Konstanz.

Es lohnt sich auch für Sie, den phototec-Katalog anzufordern. S/W u. Color-Dia-Meterware, Filmlader, Photopapier, Chemikalien, Filter zu sensationellen Preisen. phototec, Magdeburger Str. 3, 2904 Hatterwüsting.

Minolta XE 1 Geh. m. Tsch. black DM 710.–, Geh. SRT 101 DM 310.–, MC Macro 3,5/50 DM 350.–, MC 4,5/200 DM 320.–, MC 1,8/35 DM 350.–, Novoflex Balmin AS DM 220.–, Polfilt. 55 mm DM 40.–, Velbon SE 4 m. Tasche DM 80.– und Omnica DM 70.– alles neu oder neuwertig. Angebot unter FM 676/411-8 an den Verlag.

Verkaufe **Vitessa (Voigtl.)** mit Ultron 2/50 Ia-Zustand nachweisbar überholt geg. Gebot. Angebote unter FM/676/412-3 an den Verlag.

Wallner Color Analyser, wie neu für 720.– DM. Telefon (02 11) 28 39 79.

Rollei SL 66, Planar 2,8/80; Sonnar 5,6/250; Prismensucher; Handgriff; Softar I; Sonnenblende gegen Gebot unter FM 676/413-5 an den Verlag.

KOSCHEL
FOTOTECHNIK

Film- und Fotogeräte, Projektoren, Zubehör vom Spezialisten.

Dipl.-Ing. D. Koschel
8032 Gräfelfing, Postfach 1465
Kostenlose Preisliste anfordern!

SMC Takumar 4/200 f. Asahi Pentax 6×7, neu, Garantie, DM 890.–, Tel. (0 21 91) 2 20 47 oder 7 01 11.

Verkaufe **Asahi-Pentax** 6×72,4/105; 4/200; 3,5/55; Gehäuse TTL Pris. u. Penta Pris., Sonnenblenden u. Filtern f. sämtl. Objektive, Converter f. Kleinbildgehäuse, Schnellschußtasche. 1 Jahr alt, Neuw. ca. DM 8000.– für DM 5000.–. Dr. J. Iacobucci, Aschbachbichl 22, A-6370 Kitzbühel, Tel. (0 53 56) 40 15.

Beaulieu 2008 S werksüberh. m. Neuaccu u. Tasche DM 865.–. H. Berg, 8858 Neuburg/A 99.

Praktica-VLC-, Pentaconsix-, Exakta-Ausrüstung, auch einz. v. Privat, Elsner, PSF 140332, 48 Bielefeld 14.

Verkaufe neuwertige **Rollei SL 66,** Ausrüstung SL 66, Pl. 80, Pl. 120, Sonnar 250, Pistagon 50, 2 Mag., Prisma, TTL-Aufs., Handgr., div. Zubeh., Alu-Koffer. Nur komplett NP DM 13 500.– VB DM 9000.–. Angebote unter FM 676/414-8 an den Verlag.

Beaulieu 4008 ZM II, neu, Gar. bis Dez. 76. Bereit.-Tasche/Akku/Ladeger. Tausch gegen 16-mm-Beaulieu/Bolex od. Fr. 2400.–. K. von Känel, Ergolzstr. 42, 4414 Füllinsdorf.

Summaron 2,8/35 m. Suchervorsatz f. M 3 zu DM 320.–, **Elmar** 4/90 Schraub + M zu DM 280.–, Horizont 24×58 Panoramakamera zu DM 500.–. Angebote unter FM 676/415-6 an den Verlag.

Asahi-SP-II-Gehäuse black DM 250.–, SMC-Takumar 3,5/135 DM 110.–, Tasche DM 25.–, Tokina 6,3/400 DM 180.–, Auto-Noflexar 4/105, Balgen I, Blitzhalteger. DM 150.–. W. Ungerechts, Von-Groote-Str. 75, 405 Mönchengladb. 1, Tel. 66 23 75.

Spiegelreflexausrüstung (M 42) Vivitar Zoom Serie I 70–210 mm Ww Vivitar 3,8/20, Noflexar 3,5/35, Tele-Ennalyt 4,5/400, Versch. Zubeh. VB DM 2000.–. Tel. (089) 7 14 02 98.

Mamiya C 330 Prof. 2,8/80 m. Sekor 4,5/55 u. 6,3/250 u. Zubehör geg. Höchstgeb. J. Zittenzieher, Berner Str. 3, 8000 München 71.

Kowa-Six Black 2,8/85- u. 3,5/55 Handgriff DM 1749.–, Telefon (089) 59 23 02.

Linhof 13×18 Kardan-Color, 2 Doppelkass., Obj.-Sym.-S 5,6/210 (neu!) nur DM 1690.– + MWSt. Angebote unter FM 676/416-8 an den Verlag.

Nikon F 2 S, schw. m. 2/50, Motor MD 2, Objektive, **Durst** A 300 autom. Vergr. f. KB, m. Colorkopf CLS 30, Farbanalyser Colorneg. II u. Jobo Jobomatic, Jobo Colorprozessor CPA m. Trommel, alles neuwert., teilw. m. Garantie! Tel. (0 71 21) 3 65 57 auch nach 18 Uhr.

Sehr günstige Gelegenheit (gebraucht) von allen Spitzenfabrikaten und guten Kameras im Klein-, Mittel- und Großformat (auch Schmalfilm) mit besten Preisen. Fordern Sie Liste mit Angabe des Formats. FOTO-BOHNET, Herzogstandstr. 9a, 8031 Olching, Tel. (0 81 42) 1 42 31.

RESTVERKÄUFE

VOIGTLÄNDER: Studio- u. Fachobjektive. Heliare, Apo-Lanthare, Apo-Skopare, Telomare, Umkehrspiegel, Fernsteuer-Ger., Verl.-Kabel, Blendeneinstel-Ger. **Kamera-Zubehör:** Vorsatzlinsen, Filter, Ultramatictaschen. **ZEISS-IKON: Contaflex-126-Objektive.** Distagon 2,8/32 – Tessar 4,0/135. **Contarex-Objektive.** Distagone, Curtagone und Sonnare: 2,8/135 – 4,0/135 – 4,0/250 – 5,6/400. T-Planare 1,4/85, Fish-Eye 2,8/16, Planar 2,0/50. **Zubehör:** Wechselmag., Motor-Antr., Steuer-Ger., Fernzeitgeber, Zeitindikator, Filter, So.-Bl., Nahl. u. div. Zubehör u. Taschen f. Kameras. Repro- u. Leuchtkästen. **Icarex-Objektive.** Tessar 2,8/50, Color-Pantar 8/50, Tele 3,4/90-BM, WW-Skoparex 3,4/35-TM. Filter, Vorsatzlinsen, Balgen-Ger., Lichtschacht. Korrekturlinsen von 1,5–10,0 dpt. +/–. **Contaflex-Super:** div. Filter, Vorsatzlinsen, So.-Bl. Alles fabrikneu – nur so lange Vorrat reicht. Optiphona GmbH, Leopoldstr. 48, 8 München 40, Tel. (089) 39 30 31.

Bessa I (4×6 + 6×9) m. Color-Skopar 3,5/105, neuw. DM 300.–. **Z.-Ikonta** (Dresden), 6×6 + 6×9 m. Zeiss-Tessar 3,5/105, m. B-T. DM 260.–. **Porst-Happo 66** (6×6), Isco-Göttingen 3,5/75 m. Ledert. wie neu DM 120.–. **Agfa Ambiflex III,** (Kleinbildk.) m. Agfa-Color-Solinar 2,8/50, wie neu m. B-T. DM 350.–. L. Brenner, Fach 1109, 8262 Neuötting, Tel. (0 86 71) 24 47.

Kinotelex-Konverter
Kompakt-Objektive
Spiegelreflex-Zubehör
Information im Fachhandel oder durch Prospektanforderung bei:
WEP
FOTOGERÄTE
Postfach 7634 • 2 Hamburg 19

Rolleiflex SL 66 m. Planar 2,8/80 u. Sonnar 4/150 m. Lederbeutel u. Koffer, Köcher f. Wechselobj. Belichtungsmesser u. Rolleiflex-Buch. Nur wenige Wochen gebr. in Bestzust. Werksnettopreis ca. 5200.–, Barpr. 3500.–. Fritz Kammer, Postfach 1644, 6620 Völklingen.

Asahi Pentax 6/7 m. Prismensucher Takumar 75 mm, Takumar 105 mm, Takumar 200 mm u. Autom. Zwischenring-Satz, sehr gepflegt, f. DM 2900.–. Kurt Feiner, Bahnhofstr. 2, 7994 Langenargen.

Achtung Profis Nikon F 2 m. Motor Nikkormat FTN, Novoflex Schnellsch. 400, Durst 601 kompl., Rigo Reksidler, Sonnenhöhe 1c, 2 Hamburg 65, Tel. (040) 6 01 20 18.

Wegen Formatwechsel günstig abzugeben: **Asahi-Pentax** Spotmatic F (Gehäuse); Soligor Weitwinkel 2,8/28 Universa 1,8/50, Vivitar Zwischenringe. Angebote an Günter Schütz, Lothringer Str. 17, 6639 Hemmersdorf, Telefon (0 68 33) 619.

Hasselblad-Objektive Planar 80 chrom. DM 950.–, Planar 100 (neuwert.) DM 1250.–, Tel. (089) 3 15 06 31.

Contax I Sonnar 2/50 an Höchstgebot. Werner Pieloth, Karrenweg 204, 4050 Mönchengladbach 6.

DISCOUNT!
WELTMARKEN KOMMENTARLOS BILLIG!
Z B Agfa Asahi Canon Hasselblad Konica Leitz Mamiya Minolta Nikon Olympus Kameras Projektoren Objektive Filmkameras Filmprojektoren HiFi-Stereo-Anlag usw
Sonder-Discount-Liste gratis! Ihre Postkarte an:
DISCOUNT SCHNELL-VERSAND, ABT.: F6
Postfach 2404 4 Düsseldorf,
Ruf: (02 11) 35 73 73

Durst-Kaltlicht-Aufsatz für Laborator 138 für 350.– DM zu verk. Angebote unter FM 676/498-8 an den Verlag.

Objektiv-Kanonen TEWE Achromate f = 1000 mm, 1:6,3 bis 1:44, f = 600 mm 1:5 bis 1:33 geg. Gebot abzug. Telefon (0 71 31) 7 38 31.

Leitz Nahgerät DIN A 4–6 f. Leica M DM 78.–, **Kodak Dokumentenstativ** f. Retina DM 36.–, **Minox Repro-Stativ** DM 58.–, **Leitz Reprovit II** m. Focotar 4,5/50 u. Bel. Einr. DM 820.–, **Leitz Episkop Vz** m. Epis 3,6/325 u. Lampe DM 358.–, **Liesegang Episkop Janax IIa** m. Walkar 4/400 u. Lampe DM 338.–, **Leitz Epidiaskop Vp** m. Dimenar 190 u. Epis 325, Lampe DM 379.–, Bauer T 10 R Projektor 2×8 m. Objektiv und Lampe DM 138.–, Bauer Tonkoppler für T 10 R u. S DM 35.–, gebraucht, bestens erhalt. u. geprüft. Photo Schaja, Maximilianstr. 32, 8 München 22 , Tel. 22 60 45.

NT Norita 66, Prisma, Obj. 2/80, B.-Tasche, ¾Jahr alt, DM 1000.–. Zuschriften unter FM 676/417-2 an den Verlag.

Kompl. Fotolabor mit Durst M 601 Componon 4/50 Duka-Schaltuhr PDT 022 usw. an Meistbietenden zu verk. Albert Beck, 8961 Wiggensbach, Tel. (0 83 70) 12 06.

Tierfoto-**Hasselblad**-Ausrüstung EL, 120, 500 u. Zubehör, Neupr. ca. DM 9800.–, nur kompl. günstig abzugeben, Liste anfordern. Postf. 1210, 3050 Wunstorf.

Leicaflex SL, schwarz, 2 Jahre alt, Summicron R 2/50, Elmarit R 2,8/180, Ringkombination, preiswert zu verk. Angebote unter FM 676/418-2 an den Verlag.

Nikkormat EL, Tasche, DM 670.–; 1,4/50c DM 290.–; 2/8/24c DM 390.–; Vivitar Makro-Zoom 3,5/70–210 DM 680.–; alle m. Filter, SB, Köcher. Kachholz, Projensdorferstr. 83, 23 Kiel.

Beaulieu 4008 ZM II, 6–66 mm, neuwert. werkstattgeprüft, mit Zubehör für 2100.– zu verk Tubbax, Leostr. 74, 4 Düsseldorf, Tel. (02 11) 57 49 64.

Leicas (Schraub- u. Bajonett) sowie Objektive abzugeben. Angebote unter FM 676/419-2 an den Verlag.

Glaslose Diarahmen, 28 verschiedene Formate, f. Kleinbild, Mittel- u. Großformat, sowie Stereo u. Weitwinkel. Z. B. 6×6, 60 Stck. 11.–, 120 Stck. 21.–, (plus Porto). **Meterware** 35 u. 70 mm, 15 versch. Sorten, 5 m, 17 m, 30 m auf Maß. Nur bekannte Marken. Z. B. 35 mm s/w Profifilm 5 m sfr. 6,95, 17 m sfr 22,50, 30 m sfr. 39,50 (plus Porto). Versand nur Schweiz. Versand: U: Rheinbay, Passwangstr. 227, CH-4227 Büsserach.

SL 66 kompl. m. 4/200 Noflexar, Lupenlichtschacht. TTL-Aufsatz Handg. Polaroid-Magazin u. Diakopierer DM 3650.–, **Duka-Einrichtung** Durst 601 Sch., Weiß u. Farbe DM 1750.–, **Metz** 402 m. 4 Lampenst. u. Reflexschirm m. Ständern. DM 800.–. Telefon (0 53 41) 6 21 79.

Verkaufe **Pentaconsix** TL m. Fresnellscheibe DM 450.–; TTL-Prisma DM 300.–; Flektogon 4/50 DM 300.–; Sonnar 2,8/180 DM 350.–; div. Kleinzub. alles s. g. Zustand. H. Gonnermann, Rob.-Koch-Str. 3, 6080 Groß-Gerau, Tel. (0 61 52) 24 65.

Rollei 6×6, Planar 3,5; eingeb. Bel-Messer, Zub.: Bereitschaftstasche, Sonnenblende, div. Filter, Plattenadapter mit 3 Kassetten. Guter Zustand, Gesamtpreis DM 1300.–. Angebote unter FM 676/420-7 an den Verlag.

Jetzt viele Sonderangebote für Foto, Kino, Optik.

Der Foto-Bauer:
Spezialist für Kameras und Zubehör. Preisw. Objektive. Ringblitze. Maxiflashs. Gewinderinge, auch Sonderanfertigung. Vorsatzopt. für Rolleiflex und andere. Teleconverter. Spielfilme. Fachm. Beratung. 20 S.-Gratis-Katalog anfordern. Foto Bauer, 8831 Kipfenberg.

Verkaufe einzeln oder gesamt: **Angenieux P 3** 2,5/75 C-mount DM od. sfr. 600.–; SOM Berthiot Cinor 1,5/21 C-mount 200.–; Angenieux Zoom T 2,5/17–68, C-mount 1200.–; + Retro-Zoom 350.–; 120-m-Magazin f. Pathé electr. 500.–; NC-Akku 4 A/h + Ladeger. Pathé 900.– (geht für alle 12-V-Kameras) Gehäuse Pathé electr. 16 mm Duolight VB 2000.–; Urs Bernhard, In Langwise 45, CH-8424 Embrach.

Robot Star 50 mit Xenon 1,9/40, abs. neuw. DM 1500.–. Kurt Parnemann, Neue Str. 1B, 4550 Bramsche, Tel. (0 54 61) 32 55.

Große Deutsche **Atelierkamera** (Mahagoni) mit Salonstativ und 2 uralte Fotokopiergeräte (Agfa) (Kindermann) + großer Holzvergrößerer und 11 einfache Oldtimer, alles zusammen für DM 5500.–. Peter Sevriens, Nordhellen 4, 5882 Meinerzhagen, Tel. (0 23 54) 36 91.

FOTOHANDEL
FOTOHANDEL Panneck, D-2000 **Hamburg 76,** Dehnhaide 18, Tel. (0 40) 2 99 17 19 od. (0 40) 59 48 17 (Tag u. Nacht) Ankauf – Verkauf – Reparatur – Versand. EXAKTA/P'SIX.

Nikkormat EL schwarz 1,4/50; 1 Jahr alt DM 1100.–; **Nikkor** 4,5/300 DM 600.–; **Nikkor-Zoom** 4,5/80–200 DM 1100.–; Simma Trommel 40×50 DM 130.–; **Jobo Mistral** 2000 RF DM 180.–; Fischer, Albrechtstr. 127, 1000 Berlin 41, Tel. (030) 7 91 22 95. Günstig: **Pentacon Six TL** 2,8/80, 2,8/180; **Tele-Novflexar** 5,6/500; **Rolleiflex T; Rolleiflex SL 35; SMC-Takumar** 3,5/135; für **Exakta Varex:** Curtagon 4/28 u. Tele-Xenar 3,5/135 VSB, Konverter 2x; **Perkeo** S 250. H. Sigismund, Niederborner Str. 2, 6000 Frankfurt, Tel. (06 11) 54 07 18.

Fujica ST 901 (nur 1× benutzt) 24/36 Kleinb.-Spitzenkamera, schw. Farbe m. folg. Ausrüstung zu verk. wegen schwerer Erkrankung: Normalobjektiv 1,8/55 EBC-Fujinon, Weitwinkel 3,5/28 EBC-Fujinon, Teleobjektiv 4,5/200 EBC-Fujinon, 3 Gegenlichtblenden, 1 Halteschine f. 20-cm-Tele, 1 Anschlußgewindering f. Verwendung d. Leica-Objekt. Verschlußzeit-Anzeige d. Leucht-Dioden-Elektronik, Toller Ausrüstungskoffer in Leder, Lederköcher f. d. Objektive. Gesamtpreis DM 1450.–. Werbung-Winkler-Nutz, Wißmannpl. 4, 8500 Nürnberg, Tel. (09 11) 51 59 75.

Praktica LLC umständehalber zu verk. 10 Monate alt, sehr wenig gebraucht, neuwertig, DM 398.–. Angebote unter FM 676/425-3 an den Verlag.

TRAUMPREISE
NIKON • MINOLTA • CANON • PENTAX
OLYMPUS • KONICA • FUJICA • LEICA
VIVITAR Serie 1 • HASSELBLAD
BRONICA • MAMIYA • ROLLEIFLEX
Das ganze Foto-Weltmarkenprogramm in unserer Spezialpreisliste FM. Telefonservice werktags von 9-17 Uhr: Herr Reul u. Herr Weiermann. 0611/231841
FOTO HOFMANN
QUALITÄT ZUM GÜNSTIGEN PREIS
6000 FRANKFURT 1 · KAISERSTR. 57
POSTF.: 16327

VERKAUF

Coupon Nr. 12 ausschneiden und auf frankierte Postkarte kleben.

Foto & Radio Markengeräte **günstig!**

Information anfordern:

foto & radio basar postfach 4010 1000 berlin 30, ☎ (030) 261 86 72

Voigtländer Bessamatic CS mit Skoparex 3,4/35 Septon 2/50, Super Dynarex 4/135. Mit Köcher, Filter u. Tasche. Neuwert., werksüberholt m. 6 Monate Garantie. Gegen Höchstgebot zu verkaufen. Peter Höfs, Korbinianstr. 28/I, 8000 München 40.

Hasselblad 500 C/M Geh. + Mag. 12 schwarz, 5 Mon. alt, Garantie NP DM 1500.– VB DM 1020.–. **Leica-Objektive** Summilux 1,4/50 DM 550.–; Tele-Elmar 4/135 DM 450.– beide schwarz, 2 Jahre alt. Bestens erh. Angebote unter FM 676/426-2 an den Verlag.

Olympus Pen-FT m. Zuiko-Auto S 1,8/38 mm u. Rolleiflex 3,5 F mit Zeiss Planar. Angebote unter FM 676/421-4 an den Verlag.

1 **Leica**-G-3-Gehäuse DM 700.–; 1 russ. Leica kompl. DM 350.–; 1 Leica M 5 neuw. DM 1000.–; 1 Objektiv 1,4/50 Sumilux DM 500.–; 1 Objektiv 2/35, Sumicron DM 500.–, 1 Objektiv 1,4/135 elmar DM 450.–; 1 Kamera 6×9 Zeiss nettar DM 350.–; 1 Kamera Zeiss-Ikon S 310 tessar 2,8/40 neuw. DM 280.–. Tel. (0 22 03) 6 39 56.

Sammler: Contax Bj. ca. 1930 mit Sonnar 2/50 geg. Höchstgebot o. Tausch Neukamera. Tel. (09 11) 73 21 23.

Technika 70 6,5×9 m. 100 mm Objekt. Mattscheibe, Super-Rollex-Kassette, 120er u. 220er Einsatz f. Ideal-Form. Polaroid-Ansatz, Makrotubus u. Verschlußzeitenring f. 50% unter Neupr. Angebote unter Tel. (0 21 82) 41 20 oder FM 676/422-4 an den Verlag.

Contaflex Super 8, Tessar 2,8/50; 3,2/35; 4/115. Proxare 0,3; 0,2 und 0,1 gegen Gebot zu verkaufen. Angebote unter FM 676/423-8 an den Verlag.

Kamerasammlung wird aufgelöst. Fordern Sie Liste an unter FM 676/428-3 an den Verlag.

Contessa-Nettel, Holz-Gehäuse, Tessar 4,5/180; Protar 1,8/110; Zubehör, Lederkoffer, in gutem Zustand, von Privat zu verkaufen. Angebote unter FM 676/429-4 an den Verlag.

Foto- und Kinogeräte V

(auch seltene Stücke)

aus 2. Hand finden Sie in uns. **Fundgrube** Liste F3 sof. anfordern bei:

foto vorlauf, 8600 Bamberg

Papp-Dia-Rähmchen 6×6 100 St. DM 12.80 spesenfrei per NN oder Vorkasse. phototec, Magdeburger Str. 3, 2904 Hatterwüsting.

Sammler: Voigtländer-Avus 6,5×9-Plattenkamera mit Skopar 4,5×105 mm, 2 Gelbfilter, 1 Vorsatzlinse, 12 Einzelkassetten + zus. Kassettenrückenteil, in Ledertasche geg. Höchstgebot. R.-J. Wagner, Am Mühlberg 30, 6393 Wehrheim/Ts. 1.

Raritäten: Kilfitt-Multi-Kilar-Brükke, Noflexar 5,6/240 gg. Gebot, Pentacon 5,6/500, Six/M 42-Adapter 490.– DM. Mönig, Laaker Hammer 10, Wuppertal 2, Tel. (02 02) 60 15 39.

Nikkor 43–86 Zoom und Vivitar Tele-Converter 3× für Nikon, beid. 2 J. alt, 1a-Zustand; zusammen für DM 390.–. Andreas Berghauer, Am Tannenberg 8, 2262 Leck/NF.

Kleine Sammlung historischer Kameras. Liste gegen 0,50 DM Porto anfordern unter FM 676/424-6 an den Verlag.

Rolleiflex T m. Belichtm. Tessar 3,5 Tasche, 16 Schalt., SB, H1 Filt. DM 600.–; **Leicaflex SL** Gehäuse DM 750.–; **Elmarit R** 2,8/90 DM 550.–. Angebote unter FM 676/455-4 an den Verlag.

Minox C wenig gebraucht, Etui + Meßkette 310.–; **Retina-Reflex III Xenar,** wie neu, 2 N-Linsen + BT 320.–; **Vito II** Col.Skopar, BT 80.–; Rud. Heinz, Mozartstr. 60, 8090 Wasserburg.

Braun Tandem Diaproj., O Betriebsstd., Preis neu: DM 3000.– jetzt: DM 1900.–. C. Brandstätter, Vestnerstr. 7, 8502 Zirndorf, Tel. (09 11) 6 00 06.

1 Dr.-Krügener-Buch-Kamera. Angebote unter FM 676/427-6 an den Verlag.

Soligor T 2 Zoom 4,5/90–230, 3¼ Jahr alt, werksüberh. ¼ Jahr Werksgarantie DM 225.–. Foto-Magazin 1/74–3/76 geg. Höchstgebot. Jürgen Letschert, Hintergasse 1, 6203 Hochheim/Main.

Scharfstellen beim Vergrößern

Schnell und genau mit Paterson

Mikroscharfstellern

Mit einer Lupe und einem Umlenkspiegel wird die exakte Schärfe auf das Negativkorn eingestellt.

Paterson Laborgeräte und Zubehör Favoriten im internationalen Vergleich.

Testen bei Ihrem Händler oder Prospekt anfordern bei:

KINDERMANN

8703 Ochsenfurt – Postfach 28

Verkaufe **Tele-Rolleiflex** mit Belichtungsmesser, Rolleinar 0,35 u. 0,7, Stativkopf + Pistolengriff, Rolleikon u. B.-Tasche. Preis VP DM 1600.–. Alles neuwertig. Tel. (05 11) 4 58 95 02 ab 18 Uhr.

ANKAUF

Suche **Minolta SR-T** 101, 303, XE-1, XM u. Rokkore 16, 21, 24, 85, 135. Angebote unter FM 676/430-8 an den Verlag.

Für **Contarex-SE,** Einstellscheibe 250 Nr. 20.1311. Lothar Kelling, Hecken 25, 5060 Bensberg, Tel. (0 22 04) 8 14 58.

Leica u. Zubehör gesucht. Angebote unter FM 676/496-4 an den Verlag.

DRAHTLOS AUF DRAHT.....

Zeit und Wege sparen durch unsere FUNKSPRECHGERÄTE

Reichweiten 1 bis 25 km · Ab DM 142,– (inkl. MWSt)

ELEKTRO KG 6 Frankfurt/Main · Schutzenstraße 2

Abt. MF 100 Prosp. FM 7

Schutzgebühr DM 3.– in Briefmarken.

Suche **Zeiss Pro-Tessare** 85/3,2 und 115/4. Lucas Kruytbosch, Apartado 181, Fuengirola, Malaga, Spanien.

Suche für **Mamiya C 330** Tele 4,5/135 oder 4,5/180 und Paramender. D. Maser, Kirchgärtenweg 1, 6836 Oftersheim.

Kodak Retina IIIc mit Heligon-Optik 50 mm gesucht. Hans-Jürgen Vogt, Kirschenallee 16, 7551 Bischweier.

Suche **Contaflex Super BC** u. Pro-Tessar 3,2/85. Frank Sievers, Weselerstr. 72, 4358 Haltern.

Suche für Zeiss Ikon P 890 **Sound Zusatzlautsprecher** Zeiss Ikon Filmbetrachter Moviscop S8. Angebote unter FM 676/433-7 an den Verlag.

Planar 1,4/55 für Contarex gesucht. Angebot an Dr. H. W. Altmann. Josef-Schneider-Str. 2, 87 Würzburg.

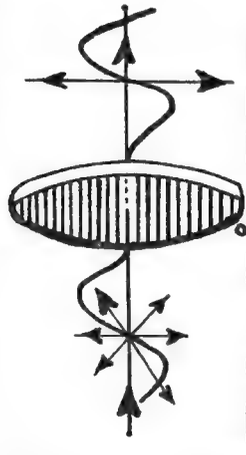
Suche **Contarex S, SE** und alles Zubehör. Angebote unter FM 676/435-3 an den Verlag.

Suche gebr. **Minolta SRT** 101 od. 303 Gehäuse. Preisangabe. Alfred Schimmer, Platanenstr. 4, 65 Mainz 42.

Suche **Superangulon-R** 4/21, Elmarit-R 2,8/28. Hermann Reutelshöfer, Mühlenweg 14, 6619 Nonnweiler, Tel. (0 68 73) 851.

Fotobücher, Kataloge, Zeitschriften sucht H. Kummer, Clemensstr. 8, 8000 München 40.

Suche gebr. **Büscher Trockenpresse** Rekord 4560, 45×60. Peter Stumm, D'Landstr. 297, 4100 Duisburg.



POLFILTER

Sie wissen, daß Polarisationsfilter bessere Farbbrillanz bringen:

POLFILTER

sind erschwinglich

27 mm 49 mm 52 mm 55 mm Hasselblad

DM 15,90 24,90 29,90 33,90 76,90

und alle anderen Durchmesser

Sämtliche Effektlinsen: Cross-Screen, Diffusion, Flit-up (Split-Field), Mirage-3–6fach-Prisma, Dia-Duplikator, Converter, Stereovorsätze, Fish-Eye-Objektive, Schulterstative, Augenmuscheln etc.

Fordern Sie bitte unsere NETTO-Listen an!

PROFESSIONAL-FOTO-VERSAND

Postadresse:

Föhrenstraße 41, 8044 Unterschleißheim

ANKAUF

Teleobjektiv 135 od. 200 mm für Kodak Instamatik Spiegelreflex od. Retina III/IV zu kaufen ges. Gerhard Falk, Salzweg 20, 432 Hattingen, Telefon (0 23 24) 20 17 68.

Steineck ABC Armbandkamera in einwandfr. Zustand gesucht. Vernünftige Preisangebote erbittet: L. Zilcher, R.-Wagner-Str. 17, 6078 Neu Isenburg.

Suche dringend **Weitwinkelobjektiv** Pro-Tessar 4/35 mm f. Contaflex IV. B. Boenisch, Ulfaer Weg 3, 6478 Nidda 1.

Wir kaufen gebrauchte
Foto- und Kinogeräte
und bitten um Angebote.
Foto Vorlauf, 86 Bamberg

Für die **Arette Bw** 25×36 mm wird das 90 mm Schneider-Obj. gesucht. Dr. H. Budde, Postfach 100 625, 3500 Kassel.

Leica Nahgerät und **Leitz Elmar** 2,8/50 sucht H. Röder, Dachswaldweg 48, 7 Stuttgart 80, Tel. (07 11) 67 19 81.

Suche für **Hasselblad** Magazine A12 und A16. Eduard Schultes, Fasanenstr. 1, 792 Heidenheim.

Leicaflex SL/SL II mit Objektiven ges. W. Daetz, Andersenweg 3, 3180 Wolfsburg, Tel. (0 53 61) 6 16 26.

Suche guterhaltene **Olympus Pen FT** und Zubehör. Angebote unter FM 676/431-8 an den Verlag.

Hasselblad-Distagon 4/50 gesucht. Angebote unter FM 676/432-5 an den Verlag.

Hasselblad 500 C/M mit Magazin u. 2,8/80 Planar gesucht. Tel. (0 55 54) 19 60.

Stereo Kern-Paillard Doppelobjektiv für H 16 u. Projektionsdoppelobjektiv dringend gesucht. Wolfgang Lutz, Munderkinger Str. 21, 7 Stuttgart 60.

Hasselblad-Planar 2,8/80 T und Hasselblad SWC gesucht. Angebote unter FM 767/434-L an den Verlag.

Suche **Rolleinar 1,** Weitwinkel Mutar 0,7x m. Bajonettringpaar f. Rolleiflex 3,5. Angebote unter FM 676/438-8 an den Verlag.

Wer gibt mittellosen Studenten einen **mittel- bzw. großformatigen Apparat zu geringen Preis?** Zuschriften unter FM 676/447-6 an den Verlag.

Rollei SL 66. Suche Kassetten u. Makrozubehör, ferner Repro-Claron ab 55 mm, Super-Angulon ab 47-mm-Luminare. Beutel, Wotanstr. 10, 56 Wuppertal.

Suche **Stereotar** C für Contax. Gerhard Schöner, Rosenberggürtel 35, A-8010 Graz.

Kaufe **Contarex, Contarex special** auch Zubehör, Obj. Angebote unter FM 676/436-5 an den Verlag.

Suche für Contarex **Zeiss Vario** Sonnar 85—250 mm, Kompendium mit Winkelspiegel-Winkelsucher. Siegfried Lösel, Vogelsangstr. 11, 6450 Hanau.

Novofl.-Linse 600, SoBl., Blend.-Körp., Tasche. Schneider K., 8481 Tännesberg 48.

Suche gebrauchsfähigen, preisgünstigen **SW-Vergrößerer** für 9/12 oder größere Format. L. Schultheiss, Ackertorweg 8, 7750 Konstanz. Tel. (0 75 31) 2 45 27, 2 53 33.

Gebrauchtes gutes **Vergrößerungsgerät** 9×12 od. 13×18 zu kaufen gesucht. Angebote unter FM 676/437-5 an den Verlag.

Suche: **Tessina 35.** Biete: **Leica** (61935) m. Summar. Martin Möckel, Siloah, 7972 Isny.

Suche für **Robot II** m. Schraubfassung: Schneider-Tele-Xenar 4/150 m. Sonnenblende, Robot-Leuchtrahmensucher f. 75—360 mm. Gerhard van den Bergh, Kilvertzheide 17, 4010 Hilden.

Suche für **Contarex SE** Objektive auch Fremdfabrikate, Wechselmagazine, Zubehör, Riemer, I. Dunkeltälchen 81, 6750 Kaiserslautern.

Für **Kodak Retina Reflex** IV Weitwinkelobjektiv gesucht. Angeb. an Engelmann, Wilhelmshöhe 27, 5810 Witten.

Suche **SMC Takumar** 2,8/150 f. Asahi 6×7. K. Obergfell, Berlinerstr. 23, 7742 St. Georgen, Tel. (0 77 24) 77 53.

Leica-Schraubobjektive 4/21; 6,3/28; 5,6/28; 3,5/35; 2,8/35; 2/35; 2,8/50; 2/50; 2,8/90; 2/90; 4,5/135; 4/135 gesucht. Angebote unter FM 676/454-2 an den Verlag.

Suche **Kleinbildkamera** u. **Kamera f. Mittelformat** mit u. ohne Zubehör. Bevorzugt werden: Nikon, Minolta, Canon, Leica, Pentax, Contarex, Contax, Edixa,Konica, Hasselblad, RB 67, Pentasix, Kowa, usw. Es kommen nur günstige Ang. in Fr. Ausf. Ang. m. Preis usw. an Postfach 1109, 8262 Neuötting/Obb.

VERSCHIEDENES

Ferienpläne — häufig sind das boating-Pläne! Und wer ist dann immer dabei (und steckt gerade in diesen Tagen voller Reise-Beiträge): b o o t e, das fröhliche fachkundige Magazin für Freizeit-Kapitäne (und für alle, die es werden möchten). Neueste Nr. nur im Verkauf. Gratis-Probeheft bitte anfordern bei b o o t e, Abt. HE, Postfach 4809 in 4800 Bielefeld 1.

Ich entwickle u. vergr. Ihre **persönl. u. intimsten Fotos** schnell u. diskret. Anfragen unter FM 676/442-2 an den Verlag.

Junges weibl. Fotomodell (schlank) sucht Interessenten für ihre intimsten Fotos. Bei Nachfrage bitte Rückporto beilegen (Briefmarke). Angebote unter FM 676/449-5 an den Verlag.

Von Ihren **SW-Negativen:** WPK-50×60-Ausstellungsbilder, Pressefotos, Antim, Ausschn., Retusch/Colorier. Dieter Lohse, Zermatterstr. 21B, 1000 Berlin 51.

Ilfospeed-Cibachrome-14 RC Turaphot + Tetanal Chemie. Schröder, 205 HH 80 Pf. 800 865, Berliner INFO- (030) 8 22 84 37.

Aus der Kamera direkt ins Labor, das bedeutet:
Minipreis für Fotoarbeiten + Filme
Die Preisknüller!
AGFACHROME DIAFILM KB 36 Aufn. mit Entwicklung,
AGFACHROME DIAFILM KB 36 Aufn. mit Entwicklung + Rahmung.
Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Preislisten an!
CSM COLORBILD SERVICE GMBH
Blumenstraße 56, Abt. F, 8043 Unterföhring

Junge Amateurfotografin aus Finnland mit guten Deutsch-Kenntnissen (tätig als Sekretärin) sucht Lehrstelle bei Fotografen oder ähnl. im Raum D'dorf—Köln. Sirpa Kivinen Heinlammi, SE-15210 Lathi 21, Finnland.

Repariere und suche Vertretungen für E-Blitzgeräte im Raum Würzburg. Angebote unter FM 676/493-8 an den Verlag.

Kunststudent sucht Buchexemplar **Linhof Praxis,** preiswerte gebr. Trockenpresse (40×60 cm) und entsprechende Schneidemaschine. Angebote unter FM 676/491-2 an den Verlag.

Preiswerte Color-Vergrößerungen: 10,5×15 cm DM 1.10; 13×18 cm DM 1.30; 20×25 cm DM 3.90; 30×40 cm DM 11.—. Zuschriften unter FM 676/460-YU an den Verlag.

Achat **Leica** Noirs tous model Rolleidoscop Stereo en genre tropicaux Reflex anciens petits formats accessoires échange appareils italiens-detailler en liste-etat-prix Renato Rossi, Via Dottesio 8, 16149 Genova, Italia.

Neuheit: preiswerte Temperaturregler für Ihr Farbfotolabor. Prospekt anfordern. Spezial-Vers. 3183 Fallersleben, Postfach 97.

Ihre persönl. intimsten SW-Fotos bis Neg.-Format 24×36 entw. und vergr. schnell und diskret ohne Nachnahme. H. Stucke, Kattent.-Heerstr. 154, 28 Bremen 61.

Kamera-Expreß-Reparatur-Werkstätte
Spezialservice für Berufsfotografie: Hasselblad, Nikon, Pentax, Minolta und sämtliche Amateur-Geräte.
Camera 8 München 22
Zweibrückenstr. 15
Telefon 22 36 14.

Auch Ihre Fotoarbeiten, s/w und Color, werden in unserem Speziallabor schnell, preiswert, diskret und gut ausgearbeitet. Fordern Sie unsere Preisliste für Fotoarbeiten u. Filme an. Photo-Service, Postfach 1310, A-8740 Bad Neustadt/S.

Chemotechniker, 32 Jahre, Amateurfotograf mit Color-Heimlabor sucht interessanten Arbeitsplatz. Bisherige Arbeitsgebiete: org. prä- Forschung, Werkstoffprüfung. Angebote unter FM 676/450-8 an den Verlag.

Ihre persönl. intimsten Fotos entw. u. vergr. schnell u. diskret gegen Nachnahme. Foto Müller, 8943 Babenhausen, Postfach.

VERSCHIEDENES

Von Farbdias + Negativen
COLOR-
POSTER
40 x 60 cm DM 28.90
60 x 60 cm DM 39.–
60 x 80 cm DM 45.90
ATELIER SCHULTE
7220 Dauchingen

Umfrage zur Autofokus-Ära. Wann ist das Hantieren an Skalen vorbei? Wenn die Blende sich auf Lichteinfall automatisch schließt, oder die Belichtungszeit je nach Blendengröße und Beleuchtungsverhältnissen automatisch gesteuert ist, oder wenn sich unter dem Apparat ein Motor befindet für Kameraaufzug und Filmtransport – bei einer solchen „vollautomatischen" Kamera ist offenbar das Hantieren an Skalen nicht vorbei. Man braucht nur ihre Objektive anzusehen. Sie sind mit Ziffern und Skalen bespickt. Wie wird es nun in der „Autofokus-Ära" werden? Hört das Hantieren dann auf und verschwinden die Skalen? Wenn ja: wieso? Wenn nein: Welches ist der Automat, wenn für den Benutzer dann das Hantieren an Skalen der Vergangenheit angehört?
Für die richtige Antwort setze ich die neue Rolleiflex SL 35 aus. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Die Antwort des Gewinners wird veröffentlicht. Dr. W. O. Gross, CH-1011 Lausanne.

DER PREIS MACHT'S!

Es hat sich längst herumgesprochen:
Beim WÜRZBURGER FOTOVERSAND
kauft man wirklich preiswert.
Alle Weltmarken direkt ab Versandlager.
Fordern Sie noch heute unser Kursblatt
F 76 an, den Preiskatalog mit
dem größten Angebot in Deutschland.
Wichtig: Wir nehmen Ihre alte Kamera
zum Tageshöchstpreis in Zahlung!

WÜRZBURGER
FOTOVERSAND
Postfach 380 · 8700 Würzburg 1
Telefon 0931/58522

ANKAUF / VERKAUF / TAUSCH

Minox-Vergrößerungsgerät gegen Gebot zu verk. Suche Rapidoprint-Gerät. Dietmar Lobitz, Mindener Str. 19, 495 Minden.

Borek

Die ganze Briefmarkenwelt

Europas großes und altes
Briefmarkenversandhaus
gegründet 1893

Gratisinformationen
anfordern: Abt. 6

Postfach 3220
3300 Braunschweig

Suche **Leitz Telyt** 28 cm, 40 cm, 56 cm m. Pistolengriff u. Seitentrieb oder Kilfit Sport Kilar 40 od. 60 cm. 16-mm-Filmkamera u. Zubehör. Motor f. Beaulieux R 16 Reflex. Verkaufe **Zeiss Jena** 30 cm 1/4 M42. Strehl, Reutlinger Str. 25, 7410 Reutlingen 25.

Tausche und verleihe Super-8-Filme jeder Art. Postfach 1151, 299 Papenburg.

Kaufe **Leica-, Minolta-, und Nikon-**Spiegelreflexkameras. Angebote unter FM 676/495-8 an den Verlag.

Verk. **Krokus III** + Zub. 300.– DM, Agfa Farbkopf 700.–, Lunasix 100.–, Reisekamera 13/18; Lunz (9/12); Bessa I; Zeiss-Ikon, F. Deckel m. Patent-Rolex 6/9 Retina (uralt); Suche: **Linhof 220;** Durst CLS 450. Schilhabel, 6444 Obersuhl, Tel. (0 66 26) 598.

Leitz Telyt R 6,8/400 ev. auch Tausch gegen schwarze Leica-Standard. Tel. (0 52 22) 34 36 nach 20 Uhr.

Suche für **Rollei SL 66:** Sonnar 4/150 + Distagon 4/50, TTL-Meßsucher + 2 Magazine 6×6, Vergrößerer 9/12 (4/5). Verkaufe günstig neuwertig: **Vivitar Serie 1** VMC, Zoom 3,5/70–210 mm, Vivitar Weitwinkel 3,8/20. Beide Objekt. Gewinde M42. Angebote unter FM 676/453-8 an den Verlag.

Hasselbl. Distagon 50 gegen T-Planar o. Tessar. 500 + Aufpr. Anfragen unter FM 676/452-6 an den Verlag.

WIR HABEN DAS RICHTIGE ANGEBOT FÜR SIE

Wir suchen noch einen besonders tüchtigen

Foto-Kino-Verkäufer

am besten eine richtige **„Verkaufs-Kanone"** mit besonderer Vorliebe für den Verkauf von Filmgeräten. Foto-Koch, Ihr neuer Arbeitsplatz, liegt mitten in Düsseldorfs City. Die großzügigen Verkaufs-Etagen sind vollklimatisiert. 70-m-Schaufenster-Front und Düsseldorfs längste Kamera-Passage, sind weitere von vielen Attraktionen, die Ihnen Ihre Verkaufstätigkeit erleichtern. Bei uns haben Sie die 5-Tage-Woche. Erstklassige Bezahlung mit Prämien und Umsatzprovision. Außerdem helfen wir bei der Wohnraumbeschaffung. Schreiben Sie oder rufen Sie an. Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr. Sprechen Sie mit Herrn Wermann.

HIFI-FOTO-KOCH
Personalwerbung
Schadowstraße 60/62
4000 Düsseldorf
Ruf (02 11) 36 90 36

Besser verdienen – mehr Sicherheit Vorwärtskommen – und dazu:

DÜSSELDORF
DIE MODERNE WELTSTADT AM RHEIN.

Universal-Bereitschaftstaschen original benser

mit ihrem raumsparenden Köchersystem sind seit Jahren Geheimtip vieler Leica-Besitzer rund um den Globus. Ab sofort präsentieren wir unser neues **Modell Hamburg für alle Spiegelreflex-Systeme.**

Der Steckbrief: Vollrindleder, schwarz, umlaufender Trageriemen, Gleitschutz. Innenmaße: 224 x 137 mm, 195 mm hoch. Mit nur 5 verschiedenen Köchern ergeben sich Kombinationen, ganz den individuellen Erfordernissen angepaßt. Unser Foto zeigt, was diese kompakte Tasche beispielsweise aufnimmt: Kameragehäuse, 5 Objektive, E-Blitz, 6 Filme und anderes Zubehör.

Lassen Sie sich unsere neue Bereitschaftstasche bei Ihrem Fachhändler zeigen. Wenn er sie nicht am Lager hat und sie nicht beschaffen kann, schreiben Sie bitte an uns. Wir beraten Sie gern und helfen Ihnen bestimmt weiter. Auch ein neuer, ausführlicher Prospekt liegt für Sie bereit.

Walther Benser Nachf. Inh. Kurt Leuschner Amselweg 10 2350 Neumünster

Verkaufe kompl. **S-8-Ausrüstung** (Beaulieux ZM 2, Bolex SN 8 Tonpr.) 3000.– sfr. Anfragen an Rudolf Beutler, Rossgraben/Süri, CH-3204 Rosshausern.

Hologon für Leica M o. Hologon Ultrawide, Summicron 35 u. M2/M4/M5-Geh., bl.-ev. gegen Nikon gesucht. Thielmann, Marienbongard 6, 51 Aachen.

16-mm-Filmschneidetisch mind. 4 Teller, ges. Tel. (07 11) 23 44 27.

Priv. Fotomuseum kauft und tauscht Kameras u. Zubehör. H. Jendreizik, 4620 Castrop-Rauxel, Wittener Str. 86, Telefon (0 23 05) 2 34 91.

Suche **Nikon** + **Zubeh.**, Vergrößerer bis 9/12, Laborzubeh. Verkaufe **Minoltaausrüstung** u. **Rolleiflex.** Th. Bronner, Gartenstr. 4, 8 München 40.

Edixa-Mat Reflex Mod. D, Xenon 2/50 PrSuch, Schnittb. EM, BT u. and. Zub., sehr gut erh. 250.–. **Lunimar** 3,5/25, neu, DM 300.–, dazu SL 66-Adapter, neu DM 120.–, auch Tausch geg. gut erh. Polaroid-Kass. zur SL 66 gg. Aufpreis mögl. **Ricoh TLS** 401, schwarz, 1,4/55, BT, neuwertig DM 600.–. Guido Kast, Kirchstr. 21, 7911 Holzheim, Tel. (0 73 02) 65 66 ab 17 Uhr.

Inserentenverzeichnis

Agfa-Gevaert AG	2	Hansa-Foto	97
AIC Fototechnik GmbH	4	Klasing-Verlag	86, 94
Asbach & Co.	11	Kodak AG.	31
B + W Filterfabrik	99	Kritzler	99
Benno Barz	103	Leitz GmbH	87
Beroflex AG	96	Linhof	91
Bosch Photokino GmbH	77	Minolta	66, 67
Braun AG	93	Carl Neithold	100
Carl Braun	83	Nikon GmbH	71
Deutsche Lufthansa AG	116	Nordic Handelsges. mbH	94
Ehapa-Verlag	105	Novoflex GmbH	6, 7
Euro-Photo	13	Ringfoto-Zentrale	81
Goedecke & Co. GmbH	98	Vivitar	15, 85
Goema-Optik	88	Robert Widmer	101
Gossen GmbH	95	Yashica	17
Hähnel Vertriebs GmbH	59, 61		
Hamaphot KG	102		
Hanimex	92		

Dieser Ausgabe liegt ein Warenmuster der Firma Hamaphot bei.

Wichtige Terminänderung!

Damit Sie mehr Zeit gewinnen und wir Ihre Anzeige so früh wie möglich veröffentlichen können, haben wir den Annahmeschluß für Kleinanzeigen um 10 Tage verschoben.
Ab sofort gilt: Anzeigenschluß 30 Tage vor Erscheinen.

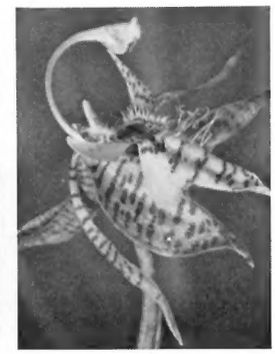
Nächsten Monat im FM:

32 Seiten FM-Journal „Alles über Filmen"
In ausführlichen Berichten erhalten Sie einen Überblick über den gesamten Filmkamera-Markt. Dabei werden selbstverständlich auch die Neuheiten auf dem Gebiet der Sound-Filmkameras berücksichtigt.

Bezaubernde Orchideen
in ihrer ganzen farbigen Pracht bringen wir in einem 16seitigen Sonderbeitrag. Sie erfahren in allen Einzelheiten, wie man auch als Amateurfotograf zu optimalen Aufnahmen der äußerst schwierig zu fotografierenden, kapriziösen Kleinode gelangt. Lassen Sie sich vom Charme dieser extravaganten Blumen einfangen, und meistern Sie nach der Lektüre selber dieses fotografische Gebiet.

Der Valentin-Brunnen
auf dem Münchner Viktualienmarkt ist das Motiv des Leporello-Posters. Es wurde dem Bildband „München" entnommen, durch den der photokina-Fotograf Siegfried Himmer internationale Anerkennung erhielt. In einem kurzen Abriß über beruflichen Werdegang wird Himmer als der Fachmann vorgestellt, der die weltbekannten Bilderschauen der im September stattfindenden photokina künstlerisch betreut.

Eine bizarre Landschaft aus Tuffpyramiden
beschreibt unser Reisebericht, der sich mit der türkischen Hochebene Kappadokien befaßt. Gleichzeitig bringen wir einen interessanten Vergleich zwischen den aus Tuffasche des Berges Erciyas Dagi entstandenen Formationen und den Trulli-Steinbauten im süditalienischen Apulien.



Die grüne Wahrheit der Karin Székessy

Sonst bin ich nicht für Wischer. Aber den Wischer links müssen Sie erst einmal so hinkriegen. Symbolisiert er den entkörperten Akt?
Das Mädchen daneben ist glücklicherweise nicht entkörpert. Es hält eine Stoffbahn hinter sich, wie sie, freilich gewickelt und gerafft, in der diesjährigen Saison das herkömmliche Strandkleid ersetzt. Dazu gehören symbolisierte Blumen fürs Haar. Der Busen kann blank bleiben.
Wie komme ich auf Symbolisches? Wohl wegen der so ungewöhnliches Aufsehen erregenden Kunstausstellung „Symbolismus in Europa", die, nach Rotterdam, Brüssel, Baden-Baden jetzt in Paris gezeigt wird. Der Symbolismus in Dichtung und Malerei blühte um 1890. Er gilt, nach einem Bild von Klinger, als die „Blaue Stunde der Kunst".
Als starke Ausdrucksrichtung wurde er natürlich nicht nur von Scharlatanen, sondern auch von Könnern getragen, verschwand niemals völlig, sondern schlüpfte in immer neue stilistische Masken.
Karin Székessys Art der Aktfotografie, kürzlich in einem Interview als manieristisch gekennzeichnet — was sie natürlich auch ist — kann man recht genau als figurativen Realismus mit symbolistischem Einschlag bezeichnen. Ihre Mädchen sind kühl, spröde, blasiert; sie leben in einer gläsernen Welt. Jede Form von Naturalismus ist der Fotografin verpönt, das widerspricht ihren ästhetischen Vorstellungen.
Häufig verwendet sie Ektachrome-Infrarot-Film, der, je nach Filterung, oft zu kalkweißen Körpern inmitten eines manchmal „schrecklichen" Grüns führt. Trotzdem werden sie nicht simpel verfremdet, sondern als formales Medium überzeugend neu gesehen. Natürlich gibt es auch noch andere Dominanzen, violette und rosarote — auch der Symbolismus war nicht nur blau. Unser heutiges Bildbeispiel ist offenbar nicht auf Infrarot-Film aufgenommen. Es ist trotzdem typisch grün: nur ist hier sonst infrakühles in hauchzart-lindiges transponiert . . .
Der Kolumnist, der die Székessy für die zur Zeit weltweit profilierteste Könnerin auf ihrem Gebiet hält, wünscht ihr noch viele grüne, blaue oder violette Stunden.

Herbert Rittlinger

Aufnahme: KARIN SZEKESSY

Es war schon immer lohnend, ein bißchen früher in New York zu sein.

1626 hatte Peter Minnewitt die Nase vorn

Peter Minnewitt war der erste Deutsche, der in Amerika ein lohnendes Geschäft machte. Er kaufte Indianern für 60 Gulden das heutige Manhattan ab. Und verkaufte es später an einen gewissen Peter Stuyvesant.
Heute, 350 Jahre später, ist die Konkurrenz natürlich härter geworden.
Vielleicht ist es für Sie deshalb ganz interessant zu wissen, daß wir nicht nur häufiger nach New York fliegen als jede andere Fluggesellschaft: dreimal täglich von 4 Flughäfen, von Hamburg, Frankfurt, München, Köln/Bonn. Sondern daß wir auch die ersten sind, die drüben landen: um 13.25 bzw. 13.45 Uhr. So verschaffen wir Ihnen fast eine Stunde Vorsprung vor der Konkurrenz.
Und das müßte eigentlich reichen.

Wir sind da, wenn Sie uns brauchen.

Lufthansa

Flugscheine in über 800 Reisebüros mit Lufthansa-Agentur

LH 7.76 a